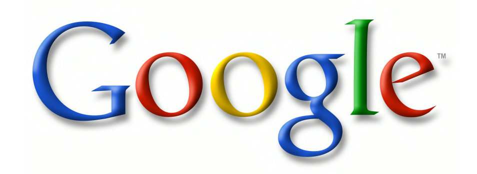
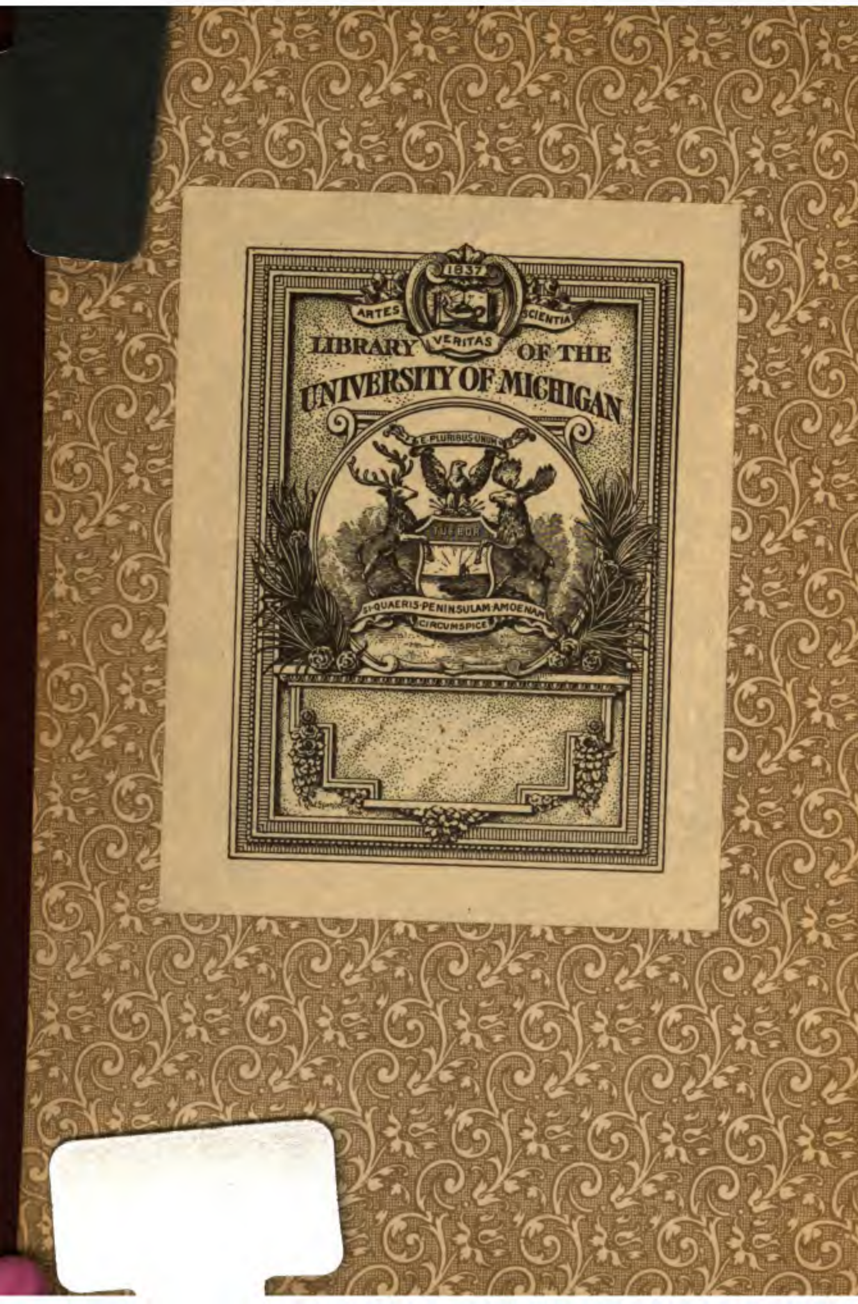



1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



# Klaus Groth's

# Gesammelte Werke

Zweiter Band

## Quickborn II

Dritter Tausend

Kiel und Leipzig
Verlag von Lipsius & Tischer
1898

# Inhalt.

Seite

## Quickborn.

Mal weer't en Tid, de weer so schön,
Dat Glück dat trock mi dœr un dœr.
Do war mi fast dat Hart to kleen,
De Lust en Last, wo ik an bœr.

Wer harr se dregen kunnt alleen?
Harr ik keen Mund to spreken hatt,
Ik harr se ingravt inne Steen,
Se kritzelt op en flegen Blatt. —

Do keem darna en sware Tid,
Dat Unglück war mi fast to grot,
De Bost so enk, dat Hart so lütt,
Un ik as dalbögt in min Noth.

Harr ik to spreken hatt keen Mund,
Un noch en Fründ de na mi hör:
Dat harr mi bögt bet annen Grund,
Dat harr mi drückt bet inne Eer.

Do schrev ik allens in en Bok:
Min Freud, min Kummer un min Lev,
Dat quick mi sülfst un Annre ok,
As wenn ik't jüs vœr se beschrev.

---

1 Quickborn: lebendige Quelle. 3 trock: zog. 4 war: ward. 5 bœr: hob, trug schwer. 9 flegen: fliegendes. 10 swar: schwer. 12 Bost: Brust; lütt: klein. 13 dalbögt: niedergebeugt. 15 na: nach. 16 annen: an den. 18 schrev: schrieb. 19 Lev: Liebe. 20 sülfst: selbst. 21 jüs: eben, gerade.

Dat dankt wi di, min Moderslut,
Min Vadersprak, so slicht un wahr:
Du kummst as ut den Quell herut,
Un spegelst allens still un klar.

Un föhlt dat Hart sik as erlöst,
Dat swar an Glück un Kummer drog,
Büst du't, de as en Moder tröst:
„Kumm her, min Kind, wat feilt di noch?"

---

## Dank vœr en Struß vun Feldblöm.

En Blomstruß recht ut Busch un Feld
Is mi en wahre Freid.
Ik seeg, wa schön de grote Welt,
Wa't grönt un wassen deit;

Wa allens liker smuck un schön,
All wat'n süht un findt
Vœr Ogen, de verstat to sehn,
En Hand, de't plückt un bindt. —

En Blomstruß ut de schöne Welt
So fünd min Leder ok.
Ik plück se as de Blöm int Feld
Un mak darut en Bok,

Un de sik freit an Klang un Sang
In unse Sprak un Art,
De weet wul: dat's en Wedderklang,
So'n Blomstruß, vœr min Hart.

---

1 Lut: Laut. 6 drog: trug. 8 feilt: fehlt. 10 Busch: Wald. 12 seeg: sehn; wa: wie. 14 liker: gleich. 15 wat'n: was man. 16 verstat: verstehen. 17 de't: die es. 21 Bok: Buch. 24 weet: weiß.

## Vun Harten.

Min Instrument, wat ik so spel,
Dat lehr ik buten op de Strat,
Doch wo man lehrt — de Minschenseel
De kriggt man allerwegens fat.
Du packst se mit de lütten Hann
Un letts se lachen, letts se ween'.
De Sak is: dat man spelen kann,
Dat Beste lehrt dat Hart alleen!

---

## In Düstern.

Ik gung int Holt in Düstern,
In Düstern alleen,
De Böm de stunn to flüstern,
De Maan weer to sehn.

Dat blinker mank de Twigen,
De Vageln weern still,
Min Hart wull doch ni swigen —
Weet Gott, wat dat will.

---

## Opt Feld alleen.

Ik hör de Abendklocken gan,
As ik der gah op't stille Feld.
Eerst sœben Släg' — denn fangt se an —
Un um mi liggt en anner Welt.

---

3 buten: draußen. 5 kriggt fat; ergreift, macht Eindruck. 6 Du: an eine Klavierspielerin gerichtet. 7 Du letts: Du läßt. 9 Hart: Herz. 11 Holt: Gehölz 14 Maan: Mond. 15 mank: zwischen; Twig: Zweig. 21 ik gah der: ich gehe da.

Twars Böm un Blöm un Gras un Korn
Se blivt desülwen as tovær,
Un æwer'n Ort hin winkt de Thorn,
Un achter't Land weg blinkt dat Meer.

Doch in min Ogen as en Schin,
Un in min Hart rin as Gesang —
So treckt wat æwer't Feld darhin,
As Morgenlicht un Osterklang.

De Olen se sünd dar un hört,
De lewen Frünn — ik seh se all —
De Dag weer ut, to Hus war kęhrt —
Wa sęlig klung de Klockenschall!'

Dree korte Släg' — de Schall vertreckt —
As in en Nęwel dukt de Schin.
Un grön un schön un eensam streckt
Dat wide Feld sik um mi hin.

---

## Dat Glück.

Ik hör as Jung so oft vunt Glück:
Dat drop den Een, den Annern fehl't:
Dat weer de rechte Ogenblick —
Denn weer't gewunn, denn weer't verspęlt.
Dat't eenmal keem vær Jedereen,
Dat weer mi, as de Dod, gewiß.
Mal mußt' de Minsch mit Ogen sehn,
Mal drapen ahn en Hinderniß.
Kunn't nich mal sin: Ik grav int Moor
Mit dissen Spaden — Spatt um Spatt —

---

1 Twars: Zwar. 2 desülwen: dieselben; tovær: zuvor, vorher. 3 Thorn: Thurm. 4 achter: hinter. 6 rin: herein. 7 treckt: zieht. 9 De Olen: die Alten. 11 to Hus war kęhrt: es ward heimgekehrt. 14 dukt: taucht, versinkt, verschwindet. 19 drop: träfe. 27 Spaden: Schaufel zum Graben; Spatt: Spatenstich.

Kunn't nich mal sin — ik drop de Spor,
Ik drop, ik funn, ik hev den Schatt!?
Kunn dat nich sin? — dar gung de Mann —
Postbaden weer he, stump un grau,
De keem un seggt to mi: Segg an,
Bist du nich de un de — man gau —
Hier is en Breef — un in den Breef
Dar stunn — ach ja, dar stunn dat Glück —
Dat weer en Engel, de dat schrev —
Dat weer de rechte Ogenblick,
Lang heff ik gravt un hofft un dacht —
Ok alle Böker grav ik dær —
Do keem mi't endlich æwer Nacht,
Dat Glück de Arbeit sülben weer.
Dat kumt gewiß vær Jedereen,
Dat kumt so seker as de Dod:
Mal mutt de Minsch mit Ogen sehn:
An Arbeit hol di, un an Gott.

---

## Værjahrstid.

Wa denk ik an de Tiden geern,
Wenn Blom un Krüder sproten.
Meist weer't vergeten, wo se weern,
De Zittellösch, de Ostersteern,
De Bohnen un de Schoten.

Dat kim in Regen Knop an Knop,
As brune Pilen kim dat.
As Gold so gel so keem dat op,
As Blot so roth war Kopp an Kopp.
Un hell de Sünn beschin dat.

---

2 hev: höhe; Schatt: Schatz. 6 man: nur; gau: schnell. 16 seker: sicher. 19 Værjahr: Frühling. 20 Tid: Zeit. 21 sproten: sprossen. 21 Zittellösch: Zeitlose, Narzisse; Ostersteern: Primel. 24 Schoten: Erbsen. 26 kim: keimte; Knop: Knospe. 27 Pilen: Pfeile. 27 gel: gelb.

Un as mit ole Friünn dat geit —
Man hett se nich vergȩten —
Kennt man de Tulk ja, de der steit,
De Krokus, de sik œpen deit —
Wo hebbt se Winters sȩten?

Nu weern se dar, as hör't sik so —
De Sünn gung op un unner.
Du schöne Tid, wo bist du? Oh —
Man dȩ de Ogen op un to
Un Allens weer en Wunner.

---

## Ostern.

Stah op! stah op! So röppt de Dag
An jeden Morgen an din Bett,
De Dag, de Sorg un Ungemach
Un de der Freud un Arbeit hett.
He tritt an Jeden hin, de slöppt,
Un wo he Lȩben wecken kann,
Dar kumt he an dat Bett un röppt:
Stah op! stah op! un treck di an!

Dar kamt de Dusend œwer Enn,
De lank de stille Nacht hinstreck,
Un de Gedanken, de se deck,
Kamt to Erinnern un Besinn.
De Een de kloppt dat Hart vœr Freid,
De Annre wakt in Angst un Sorgen;
Doch röppt de nie Dag se Beid:
Stah op! stah op! an jeden Morgen.

---

1 ole: alte; geit: geht. 4 œpen: öffnen. 5 sȩten: gesessen. 6 hör't sik: gehörte sich. 7 dȩ op: that auf. 12 röppt: ruft. 19 treck an: zieh, kleide an. 20 kamt œwer Enn: kommen, richten sich auf.

Stah op! dat Leben is en Fest,
Schütt af din Sorgen un din Kummer!
Wenn du en gut Geweten hest,
So rich di op ut Slap un Slummer.
Dar's Een, de hollt vœr Alle Wacht,
De treckt den Stachel ut din Sorgen,
De schickt den Slap di in de Nacht,
De is't, de weckt di ok ann Morgen.

Stah op! He röppt di hüt, as reep
He hoch hindal un wit umher.
Ja, wat den langen Winter sleep,
Dat röppt he ut de Vœrjahrseer.
Dat Gras, de Saat, de Blöm se bringt
Herut un reckt sik alltomal.
De Vageln kamt vun Feern un singt:
Das Osterdag allœwerall.

Allœwerall is Osterdag,
Un „Auferstehn" dat is sin Wort.
De noch sin Globen tröſten mag,
Stah op un jag den Kummer fort.
Un leeg sin Best al inne Eer,
Dar kumt en Dag, de weckt sin Best.
He wischt sin Thran' un seggt: O Herr,
Wi fiert getrost dat Osterfest.

---

## Na'n Baben.

De Steern un de Wulken —
De gat dar so schön,
De Duben un de Swulken
Künnt ok na'n Heben tehn.

---

9 reep: rief, riefe. 10 hoch hindal: von oben hinab. 16 Das: Da ist, es ist. 21 al: schon. inne = in de: in der; Eer: Erde. 25 Na'n Baben: Nach Oben. 27 gat: gehen. 28 Duben: Tauben; Swulken: Schwalben. 29 Heben: Himmel; tehn: ziehen.

Wi arm stackels Minschen,
Wi wankt herum op Eern:
Hebbt doch en Hart to Wünschen
Un Ogen vœr de Steern.

---

## Summer.

Wohin schall ik mi wenden
In disse Summerstid?
Dat blöht an allen Enden,
Dat blöht op wit un sid.

De Blöm de kann man plücken,
De Tid de hollt ni still,
Dat Glück mutt sülben glücken,
Dat kumt man, wenn dat will.

Dar stat vẹl Steern an Hẹben,
Wer wünscht sik een hendal?
Ik much wul allens gẹben,
Schin mi min Steern man mal!

---

## Blömeken blöh.

Blömeken blöh,
Bald kumt de Snee!
Denn warrst du verstẹken
Deep ünner de Dẹken.
Blömeken blöh,
Bald kumt de Snee!

---

1 stackels Minsch: gebrechlicher, bemitleidenswerther Mensch. 2 Wie wankt: wir wandern; Eer: Erde. 9 wit un sid: hier und da. 10 man: nur. 15 hendal: herab. 22 Dẹk: Decke.

Blömeken blau,
Man gau, blöh man gau!
De Rosen, de Nelken
Sünd all ant Verwelken.
Blömeken blau,
Man gau, blöh man gau!

Blömeken blöh,
Noch deit di nix weh.
Wi arm stackels Minschen
Mœt fürchten un wünschen.
Blömeken blöh,
Noch deit di nix weh.

## Wat is en Jahr?

Wat is en Jahr? — Dat is so vęl
As vun din Lebenstid dat Deel:
En Drüttel, Veertel, Föftel is't,
So lank du Moders Kindchen büst;
Dat is en Süsstel, Achtel noch,
Wenn di Persepter kriggt in Toch.
En Teintel, Twölftel lett noch vęl
Vœr Jungensknęp un Kinnerspęl:
En Węk — wa is se lank! un wit
Vet Jahrmarkt un de Wihnachtstid!
En Winter — gar ni ut to męten,
Wa lank en Jahr — noch rein vergęten.

Denn awer kamt de Tiden drad,
Wo't heet: Wa gau de Ferien gat!
Man meen, veer Węken neem keen Enn —
Nu sünd se in en Ruff darhen!

---

2 Man gau: nur schnell. 8 deit: thut. 9 stackels Minschen: S. 8, 1. 10 Mœt: müssen. 15 Deel: Teil. 16 Föftel: Fünftel. 19 Persepter: Schullehrer; Toch: Zucht. 21 Knęp: Kniffe, Streiche. 22 Węk: Woche; wit: weit. 24 ut męten: ausmessen. 25 rein: ganz und gar. 26 drad: hurtig, bald. 27 heet: heißt; gau: schnell. 29 Ruff: Ruck.

Denn — is de Spẹltid ganz verstrẹken,
Denn lopt de Jahren, as de Wẹken,
En Dörtigstel, ẹn Veertigstel
Vun't Lẹben — ja, wa löppt dat snell!
Denn büst du flitig, büst geschäftig —
Mit eenmal sünd se dar, de Föfdig.
Un wat an Jahren kumt un geit,
Is nu, as wenn dat flẹgen deit . . .
Denn — och — en Jahr is blot so vẹl,
As von din Lẹbenstid dat Deel.

---

## Geduld.

Dat kumt wul mal — de Welt de dreiht —,
Dat wackli ward de ganze Wand,
Un wenn dat so koppheister geit,
So ward Een süllsten blümerant.

Denn is't dat Best, man lett dat gan,
Süht ruhi to, wohin se will:
Blifft man dat Hart Een fast bestan —
Dat Anner hollt wul wedder still.

---

1 verstrẹken: verstrichen. 4 löppt: läuft. 6 föfdig: fünfzig. 7 geit: geht. 8 flẹgen: fliegen; deit: thut. 14 koppheister: kopfüber. 15 süllsten: selbst. 16 lett: läßt.

# Fiv nie Leeder ton Singn un Beden
vær
# Sleswig-Holsteen.

---

## Dat eerste.

### Dütsche Ehr un dütsche Eer.

#### Frühling 1848.

Dar keemn Soldaten æwer de Elf,
Hurah, hurah, na't Norn!
Se keemn so dicht as Wagg an Wagg,
Un as en Koppel vull Korn.

Gundag, Soldaten! wo kamt jü her?
Vun alle Bargen de Krüz un Quer,
Ut dütschen Landen na't dütsche Meer —
So wannert un treckt dat Heer.

Wat liggt so ęben, as weert de See?
Wat schint so gęl as Gold?
Dat is de Marschen ęr Saat un Staat,
Dat ist de Holsten ęr Stolt.

Gundag jü Holsten op dütsche Eer!
Gundag jü Friesen ant dütsche Meer!
To lęben un starben vær dütsche Ehr —
So wannert un treckt dat Heer.

---

#### Sommer 1851.

Dat treckt so trurig æwer de Elf,
In Tritt un Schritt so swar — —
De Swulk de wannert, de Hadbar treckt — —!
Se kamt wedder to tokum Jahr.

---

4 Eer: Erde. 6 Elf: Elbe. 7 na't Norn: nach Norden. 8 Wagg: Woge. 9 Koppel: eingefriedigtes Stück Land. 10 jü: ihr. 13 treckt: zieht. 15 gęl: gelb. 16 Marsch: flacher, junger, fruchtbarer Boden, durch Anschwemmung der Flüsse und der See, entstanden; die holsteinische Marsch liegt an dem Laufe der Elbe, Eider und ihrer Nebenflüsse und an der Westküste. 23 treckt: zieht. 24 swar: schwer. 25 Swulk: Schwalbe; Hadbar: Storch. 26 tokum: künftig.

Ade, ade, du dütsches Heer!
„Ade, ade, du Holstenmeer!
Ade op Hoffen un Wiederkehr!"
Wi truert alleen ant Meer.

De Storch kumt wedder, de Swalw de singt
So fröhlich as al tovœr — —
Wann kumt de dütsche Adler un bringt
Di wedder, du dütsche Ehr?

Wak op du Floth, wak op du Meer!
Wak op du Dunner, un weck de Eer! — —
Wi sitt op Hœpen un Wedderkehr —
Wi truert alleen ant Meer.

---

## Winter 1863.

Dar kumt en Brusen as Vœrjahrswind,
Dat drœhnt as weer dat de Floth. —
Will't Fröhjahr kamen to Wihnachtstid?
Hölpt Gott uns sülb'n inne Noth?

Vun alle Bargen de Krüz un Quer
Dar is dat wedder dat dütsche Herr!
Dat gelt op Nu oder Nimmermehr! —
So rett se, de dütsche Ehr!

Wi hört den Adler, he kumt, he kumt!
Noch eenmal hœpt wi un harrt!
Is't Friheit endlich, de he uns bringt?
Is't Wahrheit, wat der ut ward?

Sunst hölp uns Himmel, nu geit't ni mehr!
Hölp du, un bring uns den Herzog her!
Denn wüllt wi starben vœr dütsche Ehr!
Denn begravt uns in dütsche Eer!

30. Dec. 1863.

---

6 al: schon; tovœr: zuvor, früher. 10 Eer: Erde. 11 Hœpen: Hoffen. 14 Vœrjahr: Frühling. 17 sülb'n: selbst. 20 gelt: gilt. 23 hœpt wi: hoffen wir. 25 der ut: daraus. 26 geit't: geht es.

## Dat tweete.

### Die Schleswig-Holsteinischen Kampfgenossen von 1848.

Uns Herr Gott gift't in Gnaden:
Nu trędt wi wedder an.
Gundag ok Kameraden!
Gundag ok Herr Hauptmann!

Sän wi dat nich vœr Jahren,
As se de Flint uns nehm':
Se kunn nich ewig wahren
De Tid, de wedder keem?

Un wat noch frisch un kräftig,
Weer wedder op de Been!
So swörn wi, twee un föfdig, —
Un glücklich, dat wi't sehn!

Gedüllig hebbt wi sęten
Op mennig Jahr un Dag,
Wi sehn dat Recht toręten,
Dat't Gott erbarmen mag.

Op unse Sprak un Sęden
Dar hörn wi Spott und Hohn.
Geduld! wi heeln den Fręden!
Geduld! se krigt den Lohn!

Do fung dat an to lüden,
As weer de Welt in Noth.
Wat schull de Ton bedüden?
De Mann int Norn weer dot!

Klung dat ni, Kameraden,
As wenn de Kęden rit'?
Uns Herrgott gevt in Gnaden!
Un wi gat wedder mit!

---

1 tweete: zweite. 3 Uns Herr: Unser Herr. 4 trędt wi: treten wir. 6 Gundag: guten Tag. 7 Sän wi: sagten wir. 8 nehm': nahmen. 9 wahren: auf sich warten lassen. 13 föfdig: fünfzig. 17 toręten: zerrissen. 19 Sęden: Sitten. 22 krigt: bekommen. 23 lüden: läuten 26 De Mann int Norn: Der Mann im Norden, König Friedrich VII. † 15. Nov. 1863. 28 Kęden rit': die Ketten reißen. 30 wi gat: wir gehen.

Fru, sök mi ut den Kuffer
Min Krüz un dreeklört Band!
Raff vunne Wand min Puffer!
Noch mal voert Vaderland!

Un de der dot un bleben —
Den rächt wi inne Eer.
Un de ut't Land verdreb'n,
Kam fröhlich wedder her.

Un fehlt dat inne Regen:
De füllt de Jungen an.
Uns Herrgott gift sin Segen,
Uns Herzog is de Mann.

Op ehrlich dütsch nu klingt dat:
Uns Friedrich lebe hoch!
Un Sleswig-Holsteen singt dat
Trotz alle Welt nu doch.

Gundag denn Kameraden!
Gundag ok Herr Hauptmann!
Uns Herr Gott gift't in Gnaden;
So tredt wi wedder an.

---

## Dat drütte.

### Mennigeen fehl der.

Geschrieben als E. M. Arndt starb. (Jan. 1860).

Vunt Schipp dar keem en Matros ant Land,
Sin Haar de weern em witt,
He harr nich sehn sin Heimathsstrand
So lang, so lang en Tid!

---

1 sök: suche. 2 dreeklört Band: dreifarbiges (blau-weiß-rothes) Band. 3 vunne: von der; Puffer (Puff: Knall): Sackpistole, Flinte. 5 bleben: geblieben. 7 verdreben: vertrieben. 9 inne Regen: in den Reihen. 12 Uns Herzog: Friedrich VIII. 13 nu: nun. 22 Mennigeen: Mancher. 25 witt: weiß. 27 Tid: Zeit.

So lang nich hört vun Land un Stadt,
Vun Vaders Hus un Stęd,
Nich wa int Dörp de Klocken gat,
Un Modersſprak un Ręd.

Un as he kunn old Hamborg ſehn,
Do fęhl em dar en Thorn:
Do ſän de Lüd, de Brand weer węn,
Doch Hamborg nich verlorn.

Un as he keem int Holſten in,
Da fęhl em mennig Nam:
Se ſän, de Krieg de nehm ſe hin,
Doch Holſteen blev wul babn.

Un as he keem ſin Dörp entlang,
Weer Vaders Hof verkehrt:
Do hör he hell den Klockenklang,
As he as Jung em hört.

Do ſeeg he an den Thorn herop
Un ſeggt: mutt ik ok gan,
Is möd min Fot un witt min Kopp:
De Welt blifft doch beſtan!

De Minſch is as en Schipp op Strand,
Dat Storm un Brandung füht:
De Welt blifft jung na Krieg un Brand,
Un jümmer wedder niet!

Denn man mit Gott! Wenn Minſchen klagt
As fęhl en Kopp, en Thorn,
Min Vaderland, man unverzagt:
De Welt ward niet geborn!

---

2 Stęd: Stätte, Hofſtelle. 3 gat: gehen. 6 Thorn: Thurm (die Thürme der fünf Hauptkirchen ſind die Wahrzeichen Hamburgs). 7 ſän: ſagte; węn: geweſen. 10 mennig (adj.): mancher. 12 blev babn: bliebe oben auf, Sieger. 14 verkehrt: verkauft. 16 As he as Jung em hört: wie er als Junge ihn hörte. 28 niet: neu.

## Dat veerte.

### Dütsch Graff int Norn.

Nach dem Englischen:
**Not a drum was heard.**

Keen Chor, de der sung, keen Trummel, de klung,
Wi graben em still inne Eer,
Keen Fahn, de œwer sin Graff wi swungn,
Keen Salv em schaten to Ehr.

Dar schin keen Maan vunn Hęben heraf,
Dar lüch ann Himmel keen Steern;
Wi graben mit Bajonetten sin Graff
In Düstern, bi en Lantern.

Keen Sark oder Brett, de sin Boß em deck,
Keen Likenhemd harrn wi parat;
Wi lę'n em, as de Kugel em streck,
In sin Waffenrock as sin Staat.

Dat weer man kort dat Gebęt, wat wi sän,
Un Truer war wenig an dacht;
Wi sehn em still int Gesicht, den wi lę'n,
Un wi dachten an morgen den Dag.

So as wi dar stunn um sin eensam Bett,
Un sin Pœhl em makten torecht:
Wi wussen, dat morgen de Fiend hier pett,
Un wi weern dervun un weg.

Wa ward se petten un schelln op em,
De hier nu liggt inne Smull!
Doch ward de Kamraden vertelln vun em,
Wa he stunn, wa he sprok, wa he full!

---

2 Graff: Grab; Norn: Norden. 6 Eer: Erde. 8 schaten: schossen. 9 Maan: Mond; Hęben: Himmel. 10 lüch: leuchtete. 13 Boß: Brust. 15 lę'n: legten. 16 Staat: Stat, Zierde. 17 sän: sagten, sprachen. 22 Pœhl: Pfuhl. 23 pett: träte, schritt, marschierte. 25 petten: mit Füßen treten. 26 Smull: eigentlich nasse schmutzige Erde; hier Erde. 27 vertelln: erzählen. 28 sprok: sprach; full: fiel.

Wi harrn em man kum de Ehr andan,
Do blas' dat torügg œwert Moor,
Do hörn wi al swar ute Feern de Kanon,
Un de Trummel schall dump uns int Ohr.

Do le'n wie em trurig un still alleen
Mit Blot un Wunn inne Eer:
Wer leet op sin Graff wul Krüz oder Steen?
So lat em alleen mit sin Ehr!

---

### Dat letzte.

### Bi Idsted.

(26. Juli 1850).

Uns twintig Bataillonen
Bi Idsted, wat en Heer!
Kanonen un Schwadronen!
Uns egen Lüd un Per!

Dat weer de Herr Willisen,
Dat weer de General,
Weer awers nich vun Isen,
Un ok keen Mann vun Stahl.

Wi harrn se seker kregen,
Se dwungen stumm un dumm;
Do blas' dat langs de Regen:
Torügg, Kamrad, kehr um!

Weer dat en Tid tum Blasen:
„Umkehrt!“ as bi en Jagd?
Gung't denn op Reh un Hasen,
Weer't nich en bittre Slacht?

---

1 man kum: nur kaum. 2 œwert: über das. 3 al: schon; ute Feern: aus der Ferne. 6 Wunn: Wunden. 7 leet: ließ. 8 lat: laßt. 15 Uns egen Lüd un Per: Unsere eignen Leute und Pferde. 18 awers: aber. 20 seker kregen: sicher in unsere Gewalt bekommen. 21 dwungen: bezwungen. 22 Regen: Reihen.

Harrn wi nich stan as Pahlen?
Nicht wadt in Sweet un Blot?
Un Mennig schreeg in Qualen,
Un Mennig leeg der dot!

Bi Stolke mank de Hecken
Wer leeg dar Mann an Mann?
De unse Kugeln strecken!
En General vœran!

Dat weern se, de Husaren
Mit samt er Dannebrog!
De Raben keemn in Scharen,
Na'n Heben trock de Rok.

Un wi, as op de Socken,
Wi sleken dœr de Heid!
De Rok is wul vertrocken —
De Doden sünd beklei't. — —

Dat blöht in Summerdagen
Dar hochroth op de Loh:
Blot hett de Eer dar sagen!
De Schann de lüchtert so!

Doch, kamt de Tiden wedder
Vun Idsted — as dat ward! —
Keen Mann denn vun de Fedder!
Denn Een vun Kopp un Hart!

Denn mal en Mann vun Isen,
En echten General,
So wüllt wi noch mal wisen,
Wi dwingt se noch enmal.

---

1 Pahlen: Pfähle. 2 wadt: gewatet. 3 schreeg: schrie. 4 leeg der: lag da. 5 mank: zwischen. 7 strecken: niederstreckten. 8 En General: Schleppegrell. 12 trock: zog; Rok: Rauch. 13 as op de Socken: leise wie auf Strümpfen. 14 sleken: schlichen. 16 beklei't: begraben. 18 Loh = Heiloh: Heide (Wald). 19 sagen: gesogen. 20 Schann: Schande; lüchtert: leuchtet. 22 as dat ward: wie das sicher kommen wird. 23 Mann vun de Fedder: Federheld. 27 wisen: zeigen.

Un blast denn de Trumpeten:
„Umkehrt! dat is vœrbi!"
So mutt dat Blasen heten:
Nu's Sleswig-Holsteen fri!

---

## Als uns das Schwert genommen war.

(An Schleswig-Holstein.)

Du meenst, ik seet un hęwel,
As du din Blot verspritz?
Du wettst din scharpen Säwel,
Un ik min Rim un Witz?

Weet Gott, ik harr keen Drapen,
De nich lebennig krop!
Un wat di ok bedrapen,
Mi drop dat all tohop.

Wer hört dat wul, int Buer,
Wenn dar de Vagel singt,
Dat Kummer em un Truer
Dat Hart inn' Bossen dwingt.

Dar denkt he an sin Bröder,
Dar denkt he an ęr Moth
Un singt de olen Leder
Un tröst sik in sin Noth.

Schull he sin Snawel spitzen
Un schrigen Gall un Gift?
Hölp Gott! denn Dunnern un Blitzen
Hölpt doch nich inne Schrift.

---

7 seet: säße; hęwel: tändeln. 11 Drapen: Tropfen. 12 krop: kroch. 14 drop: traf; drapen: eingetroffen; tohop: zusammen. 18 Bossen: Busen, Brust; dwingt: zwingt, einzwängt. 21 Leder: Lieder. 24 schrigen: schreien.

Ja harrn wi Trummel un Sawel!
Un klung noch unse Kanon!
En Sänger hett den Snawel
Blot to en Lederton.

---

## John Bull (1864).

John Bull weer fast en Ehrennam,
Man dacht an Stier- un Dogg tosam,
Man dacht an scharpe Tähn un Hörn,
En Mann, de grof weer, doch in Ehrn.

John Bull is kum de rechte Nam,
Man denkt an dull un vull tosam,
An Schimpen, Grœlen, Kuddelmuddel:
De rechte Nam is wul Jan Buddel.

---

## Denksprüch vœr John Bull (1865).

Nu hett he't endlich lehrt:
„Op ewig ungedeelt."
Nu mutt he ok noch weten:
„Op ewig untoreten."
Un nößen, wat noch slimmer:
„So blivt se dütsch vœr ümmer".
Un wat je ganz verflucht:
„Mitsams de Kieler Bucht".
Un „mit de preußsche Flotte
„Bu't se tosam 'ne Flotte".
Ja he mutt endlich lehrn:
„Wi künnt em ganz entbehrn",
Un wat doch rein to dull:
„Dütschland belacht John Bull".

---

7 tosam: zusammen. 12 Grœlen: laut schreien; Kuddelmuddel: Wirrwarr. 18 untoreten: nicht zerrissen. 19 nößen: demnächst. 27 rein: wirklich; to dull: zu arg.

## Einer jungen Braut aus Oestreich zum Willkommen in Holstein.

Du wagst di rut ut' Vaderland,
Wo't fröhlich is un blid,
Du wagst di an den Ostseestrand
Un mank uns stille Lüd.

Di kloppt darbi wul bang dat Hart
Un deit de Bost di weh:
Na't Norn, na't Norn! so geit de Fahrt,
Bet an de kole See.

Dar sünd de Minschen stur un stumm,
Dar ward ni danzt un lacht,
Dar geit de Storm un Newel um
Un dat Haf dat brus't mit Macht. —

So denkst du wul. — Doch wes ni bang
Un mak din Hart ni buck.
Durt ok uns Summer gar ni lang,
Wa is de Summer smuck!

De See so blau, dat Holt so schön,
De Böken hoch un slank,
De Hecken un de Wischen grön
Un vull vun Vagelsang.

Sogar de schüchtern Nachdigal
De bu't bi uns er Nest,
Kumt Værjahrs hoch vun't Süden dal
Un singt er Allerbest.

---

3 rut: heraus. 4 blid: freundlich, bes. vom Gesicht. 6 mank: zwischen, unter. 8 Bost: Brust; deit weh: thut weh. 9 Norn: Norden. 10 kold: kalt. 11 stur: groß von Wuchs, stolz. 14 Haf: Meer (Wattenmeer); brus't: braust, tost. 15 wes: sei. 16 buck: von Thränen geschwellt, schwer. 18 Wa: wie. 19 Holt: Gehölz, Wald. Böken: Buchen. 21 Wischen: Wiesen. 25 Værjahr: Frühling; dal: herab.

Un sünd de Minschen stumm un stolt —
Truhartig is de Slag,
Se sünd as unse Ekenholt
Bi Storm un Ungemach.

Se künnt ni bucken un so don,
As weer de Rügg se smęrt,
Un snacken in en Hochtidston
Un wackeln mit den Steert.

Doch seggt di mal so Een: „Willkam!“
Verlat di op dat Wort.
He hollt fortan mit di tosam,
Den ritt keen Stormwind fort.

Hier keem al Mennigeen mit Thran'n
Un gung mit Thran'n vundann',
Dat harrn de truen Holsten dan,
De fasten Holstenhann.

So kumm getrost, du finnst op Nü't
Din dütsches Vaderland.
Is't nich so fröhlich, is't doch blid —
Wi reckt di tru de Hand.

Un lenngst du ok torügg mit to
Na'n Traunsee „weich und lind“,
Wi seggt: Willkam! un darmit so
Büst du en Holstenkind.

---

2 Slag: Art. 3 Ekenholt: Eichenholz. 4 bucken: sich bücken. 6 smęrt: geschmiert, biegsam. 7 snacken: reden. 8 wackeln mit den Steert: schweifwedeln. 10 Verlat: verlaß. 11 tosam: zusammen. 12 ritt: reißt. 13 Mennigeen: (manch Einer) mancher. 15 harrn: hatten. 16 Holstenhann: Holstenhände. 17 op Nü't: aufs Neue. 20 reckt: reichen. 21 lengen: sich sehnen; mit to: zuweilen.

## Idyll.

Ol Bremen mit sin Rathhus un sin Dom,
Sin Rathhuskeller un sin Risen Roland
Liggt achter di, in Smok un in Getös'.
Du büst int Frie, lat se dar man wogen!
Dat is nich allens Glücksal, wat der schint,
Un jüs keen Unglück, wo dat Gaslicht mangelt.
De Welt is drulli: mennimal opt Sand,
Jüs, wo man meent, nich mal en Unkrut wurtelt,
Dar waßt en Blom, as hier de Weg entlank,
Un gar en smucke, de du plücken muchst.

Du büst int Gröne! Lat se man betemen,
Un quäl di nich um Annerlüd Bedriben.
Is't hier ni nüdli? Frili nix to sehn,
As muß du rut de Hut un uten Athen,
Doch prächti grön, anmodig un bequem,
Dat Og geit lisen vœrwarts as din Wagen.
Lœhn di torügg un kik di œwerhẹr!
Gedülli geit dat Veh, so gat de Minschen,
So treckt de Wulken, un de Lurken singt.
Du kannst ok slapen, dat is warm genog.
Un wenn du wedder opwakst — wẹs' ni bang,
Dar's nix verlarn, dat Grön is noch so grön,
De Welt is noch so grot, as du man sehn kannst,
Noch jümmer drippst du Hüser hoch un sid,
Drippst Kinner, de der spẹlt, un Lüd, de arbeidt,
Un Ruh un Frẹden, Lẹben un Geduld.

Vellicht ok gifft dat mehr: en bẹten Water!
Dat weckt Een nüdli ut de Wagenrau,
Besunners wenn dat warm in Sünnschin blinkert,
Un, wo dat treckt, de Wicheln stat un nückt.

---

4 achter: hinten; Smok: Rauch, Nebel. 8 drulli: possierlich, seltsam; mennimal: manchmal. Eine Pulsatille wächst im Dünensande der Weser. 12 man: nur; lat betẹmen: laß gewähren. 13 Bedriben: Treiben, Vornehmen. 15 rut de Hut: aus der Haut fahren; uten Athen: außer Atem. 18 lœhn: lehne; kik: guck. 20 Lurken: Lerchen. 22 wẹs ni: sei nicht. 25 drippst: triffst; sid: niedrig. 31 treckt: zieht; Wicheln: Weiden.

Ok waßt de Botterblöm dar geern int Rethgras,
Un Vageln bu't dar, un de Junges fischt —
Tomal ann Sünndagmorgen, so as hüt.

Denn steit wul ok en Vader mit to kiken,
En defti Grotknecht inne witten Maun,
De Hann in Tasch, de sunst den Spaden fat,
Inn Mund de Pip, de he des Warkdags schont.
Dat Water löppt sin Weg an Hüs' un Wischen,
So lopt wi ok, as uns de Wagen föhrt.
Doch hört wi geern noch na de Watermœl
Un seht dat Boot mit blanke Rodern na,
Wat lisen hin glitt op den blauen Grund.

Hier wennt wi uns. Süh an, nu kamt ok Hölter!
„Man langsam" denkt de Kutscher un de Pęr, —
Nich jüs vœr uns, damit wi dat betracht't
Un wul bedenkt — doch geit dat an barg an,
Wenn't ręgent, kann man't sehn: hier löppt dat hin,
Un dar mœt wi herop, bet na de Kark!
Bi't Weerthshus harrn de Pęr wul Lust to drinken,
Doch wider mœt wi! noch en Vertelstunn! —
Ja, dat sünd Strecken hier! Schull man se krupen,
Dat war Een sur warrn! Also heff Geduld!

Nu kumt de Mœl, de utsüht as en Spinnwibb!
Nu kumt de Brügg mit roth un witt Gehäng!
Rechts nu dat nie Landhus vun den Möller!
Links noch de Tollbod — un nu sünd wi dar!

Hier langsam Kutscher! — Doch, he weet dat al!
Wi mœt dat hier besehn! Dat Nest is staatsch!

Ok drępt wi't gut: De Kark is ęben slaten,
De saubre lüttje Ort kumt uns to Möt.

---

5 defti: derb, kräftig; Maun: Ärmel, Hemdsärmel. 6 Spaden: Schaufel; fat: fassen. 8 Hüs': Häuser; Wischen: Wiesen. 13 wennt wi: wenden wir. 18 mœt wi: müssen wir. 20 wider: weiter. 21 krupen: kriechen. 22 sur warrn: sauer werden; heff: habe. 23 Spinnwipp: Spinngewebe. 24 Gehäng: Geländer. 26 Tollbod: Zollbude, Zollhaus. (Der Ort ist Vegesack a. d. Weser, meistens von Seekapitänen bewohnt). 27 al: schon. 28 staatsch: ansehnlich, prächtig. 29 drępt wi: treffen wir; slaten: geschlossen, zu Ende. 30 to Möt: entgegen.

Sühst du de Köpp? Wa brun de meisten sünd?
Wa stramm se gat? Wa fast de Ogen kikt?
So'n egen Art vun Lugen inne Feern?
De Fruns dargegen sünd as Melk un Blot
Un all in Staat in swarte siden Kleder.
So sünd de Hüser: glatt, as weern se börrst,
De Straten schrubbt, de Finstern afpoleert,
Un achter jedwer Nẹgelken un Rosen!

De Lüd hebbt Recht. De Meisten de der gat,
Dat sünd „befahren Lüd", un nich vun güstern!
De hebbt den Dod al inne Ogen sehn,
Un Storm un Waggen um ẹr dẹkern Planken.
De dankt keen Annern as ẹr egen Hann,
Verlat sik op keen Annern as ẹr Ogen.
Wenn de mal faste Eer mit Föten pett,
So pett se sẹker to, mit faste Hacken,
Un wüllt geneten, wat de Eer se bütt.
De dingt nich um dat Lẹben, nich umt Geld,
Dat is en egen Raaß — so is dat Seevolk.

So, Kutscher, links! — Hoch œwer weiht en Fahn!
De Mur man langs — Süh so! Un hier 's de Port!
Wi makt se apen — buten blifft de Welt!
Wi makt se to — nix kumt uns achterna,
Nix kumt herœwer as de Klockenklang,
Un Vageln in de Böm mit Loof und Schatten. —

Nu seh di um! — Wat dünkt di to den Garn?
Un to dat smucke Hus mit apen Dœr?
Dat Water achter is de Wẹserstrom.
De Stigen föhrt dar mackelig hendal,
Wi gat dennös enmal un sett uns hin,
De Schẹp to sehn, de dicht vœrœwer sẹgelt.

---

3 lugen: gucken. 5 siden: seiden. 6 börrst: gebürstet. 7 schrubbt: mit dem Reisbesen gescheuert. 8 achter jedwer: hinter jedem; Nẹgelken: Nelken. 10 befahren Lüd: Leute, die zur See gefahren haben. 12 Waggen: Wogen; dẹker: dünn. 15 petten: treten. 16 Hacken: Fersen. 17 geneten: genießen; bütt: bietet. 21 Port: Pforte, Thor. 22 apen: offen; buten: draußen. 25 Loof: Laub. 26 Garn: Garten. 27 apen: offen. 28 achter: hinten. 29 mackelig: gemächlich. 30 dennös: nachher.

Sunst, wat de Ogen achter reckt, sünd Wischen;
En Insel hier; wat achterhin en Mæl,
En Karkdörp dar, ik weet nich mal den Nam,
Gündsit is jümmer wit, mat kumt der selten,
As mal en Abend in uns lüttje Boot,
Wenn't gar to still un warm un lurig is,
Un Enen dat lockt, mal dicke Melk to ęten.
Denn gift't dar rennlig Buernhüs' genög.
Un fründli Fruns, un Wulstand, un Genög'.

Wa's mægli?! röppst du, hier en Paradies?
Dicht bi den Nordpol?
                                        Ja, min gude Jung,
Vęl is der mægli mit Verstand un Kraft!
Süh Em man an, de dar nadenkli geit —
Hann oppen Rügg — de kunn wul mehr as dit!
Em is dat dichte Haar umsunst ni bleekt,
De hett den Kopp wul brukt, woto he gut is.
Doch geit sin Schritt noch sęker, un sin Og,
Wenn du dat ansühst, lücht em vuller Kraft.
Un lidsam is he, gar ni as en Löw,
As dat wul lett, sin Hart is week as Botter.

„Halloh!“ Dar röppt he! Junge, wat en Stimm!
Ni wahr? Den mutt ok Hart un Boß gesund węn!
Wi gröt em nößen! —
                                        Stell di hier torügg! — —
Sühst du dat Mäden dar den Stig herop kam?
Langsam — so geit se — mit en Scheperhot —
Slank — as du sühst — un zierlich op de Föt —
Se süht sik um na jede Busch un Blom —
Hier bögt se wat — stellt dar wat inne Höch —
Geschäfti — dochen mehr noch still bedächti.
Ja, süh ok man den Kopp, nu se herop kumt
Un sik herum wennt all un æweral,

2 wat achterhin: etwas weiter hinten. 4 gündsit: jenseits. 6 lurig: still, geschützt. 8 rennlig: reinlich. 9 Fruns: Frauen. 10 wa's mægli: wie ist's möglich. 14 Em: ihn. 15 Hann: Hände. 16 bleekt: geblichen. 17 woto: wozu. 20 lidsam: freundlich, lenkbar. 21 lett: scheint. 23 Boß: Brust. 24 nößen: später. 27 Scheper: Schiffer. 30 bögt: beugt. 31 dochen: doch. 32 nu: jetzt da.

Dat Og nadenkli noch mal allerwärts,
As harr se't all bedacht un allens ordnet
Un lę den Sęgen nu in Gottes Hand:
Denn, fierlich — so steit se. — Gegen Hęben,
Hoch as se is, so wis't sik ęr Gestalt.
Se nimmt den Hot af, hangt em œwern Arm
Un strakt dat brune schöne Haar torügg,
Dat op den Nacken hangt in dicke Flechten.

So! nu is't klar! Un noch en raschen Glup,
Un flink op smale Föt un slanke Knœrn
Swęvt se den saubern Stig na't Hus hentlank.
Do röppt de Vatter! Within schallt dat: „Doris!"
Seegst du de Ogen? Hörst du wul ęr Stimm?
Wenn de enmal statt „Vatter" seggt „Min Leefste",
Wen disse Ogen mal mit Gunst betracht,
De Mund em küßt, de Bossen sik nich wegert,
Dat Hart em sleit, beruhigt, in sin Arm:
Wat meenst du: Is de Mann nich half uns Herrgott?
Is't nich en Glückskind, utsöcht vœr de Welt,
Dat mal uns Herrgott en Exempel wis',
Wa he en Minschen sęlig maken kann,
De't nich verdeen? Segg an, meenst du't ni so?
Ik seh di't an: Jawul, un du hest Recht,
Denn ik bün disse Mann, ik kann dat węten,
Bün de dat hett, un de dat nich verdeent,
Un stah hier nu mit folte Hann to wünschen:
Lohn Gott ęr, wat en Minschenkind nich kann!

1859.

---

## De Blæder fallt.

Nu welkt se hin de gröne Welt, —
Hier is ęr letzte Gruß:
De letzten smucken Blöm op't Feld,
Ik bunn se to en Struß.

---

3 lę: legte. 4 Hęben: Himmel. 5 wist: zeigt. 7 strakt: streicht. 9 klar: fertig; Glup: Blick. 10 Knoern: Knöchel. 11 hentlank: entlang. 13 Seegst: sahst. 17 sleit: schlägt. 19 utsöcht: ausgesucht, auserwählt. 24 węten: wissen. 26 folte Hann: gefaltene Hände. 28 Blæder: Blätter. 32 bunn: band.

Wenn nu de eersten wedder blöht,
— Wat meenst du, ward se kam'? —
Gęv Gott, dat wi se wedder seht,
Wi beiden, so tosam!

Ward't denn ok noch so grau opt Feld
Un ward dat noch so kahl:
De Hofnung hollt se smuck, de Welt,
Se blöht uns bald noch mal!

---

## Trost.

Wenn't ok mal weiht un ręgent, —
Wenn Gott uns beiden sęgent,
Un lett uns man tosam:
Dat mutt uns allens baden.
Wat künnt de Wulken schaden?
De Sünn mutt wedder kam.

---

## Spruch.

(Unter das Bild einer alten Frau am Heerde.)

De Welt de löppt, de Tid de geit —
Weest wat se kaken und maken deit?
  En bęten Sorgen vœr jeden Morgen,
En bęten Plag' vœr jeden Dag,
En bęten Hapen vœr jeden Aben,
En bęten Hach vœr jede Nach —
  So weer't vœrlęden —
Węs du ok tofręden!

---

4 tosam: zusammen. 13 baden: nützen. 19 weest: weißt du; kaken: kochen. 22 Hapen, Hœpen: Hoffnung; Aben: Abend. 23 Hach: Behagen, Ruhe. 24 vœrlęden: früher, von alt her. 25 Węs: sei.

## Min Jehann.

† 1860.

So gungst du denn to Rau, Jehann,
Un leets mi hier alleen.
Du makst din Ogen to, Jehann —
Ik warr se nie mehr sehn!

Kumt morgens nu de Dag, Jehann,
Wer weckt mi fröhlich op?
Un geit de Maan to Nacht, Jehann —
Wer süht mit mi hinop?

Och wul! Du wußt Wokeen, Jehann,
Un hest ok töövt so lang'!
Leets mi nich ganz alleen, Jehann,
In Sehnsucht un Verlangn.

Du blevst un heelst di op, Jehann,
Bet ik de Leefste kreeg.
Nu lat uns Gott tohop, Jehann,
Bet ik di wedder seeg!

---

## De drüdde Broder †.

(1877?)

Wenn he nich jümmer wanner
De Dod herum op Eern
Un reep se een na'n annern,
All, de din Leefsten weern:

Wa weer't mit di umt Starben,
O Minschenkind bestellt?
Du kunnst je fast verdarben,
So leef war di de Welt.

---

3 Rau: Ruhe. 4 leets: ließest. 9 Maan: Mond. 11 wokeen: wer. 12 töben: warten. 15 blevst: bliebst; heelst di op: hieltest dich empor. 17 tohop: zusammen. 21 op Eern: auf Erden. 22 reep: riefe; na't: nach dem.

Nu gat se so allmählig
De Leefsten Een bi Een,
All, wat mit di mal fröhlig
Un junk un glücklich węn.

Denn kikst du rop na'n Hęben
Un denkst toletz bi di:
Dat war nu wul allęben
Ok endlig Tid vœr mi.

---

## Nu ween nich mehr.

(Beim Tode von des Dichters drittem Bruder an dessen Frau.)

Nu ween nich mehr un itt mal wat!
Kumm eenmal hęr, un itt di satt,
Wisch di de Thran'n mal ut Gesich,
Du weenst em nich ut Graff torügg.

Du mußt wat ęten, mußt, min Kind,
Denn lęben mœt wi, as wi sünd,
Ob junk, ob old, ob ganz toschann —
Doch brickt de Dag vœr Jeden an.

Dat Hart dat brickt ni, as man denkt,
Mußt doch vergęten, wat di kränkt,
Mußt wider wanken, as wi do't —
Kumm, itt min Kind, un nimm vun't Brod!

Dat lewe Ęten wahrt un steit,
Wisch' af, un pröv, ob't smecken deit!
Un weer't man blot vœr mi, so lat
Eenmal dat Ween'n un itt mal wat!

---

1 gat se: gehen sie. 4 węn: gewesen. 5 kikst: guckst; rop: hinauf; Hęben: Himmel. 7 allęben: allmählich. 14 torügg: zurück. 17 toschann: gebrochen. 21 wider: weiter; wanken: wandeln; wi do't: wir thun. 23 wahrt: wartet, wird verwahrt. 24 Wisch af: nämlich die Thränen; pröv: so probiere; deit: thut.

## Glaubens halber, damit der Papst nicht zürne.

Grotmoder füll dat Botterfatt,
Ik stunn, beseeg, bewunner dat.
Dat gev en lecker Botterbrot,
Ok süht man geern wat Ole do't.

Ehr se't bedeck mit wittes Linn',
Schrev se en Krüz derœwer hin,
Un sä, wenn ik er fragen wull:
„Glovs half, denn ward de Pap ni dull“.

Keem Fründschop oder Nawerschop
Un kreeg uns Jungens bi den Kopp,
Bewunner, wa wi roth un frisch,
So klopp se dree mal ünnern Disch.

Grotmoder, warum deist du dat?
Denn sä se, as bi't Botterfatt:
„Glovs half, denn ward de Pap ni dull“.
Mi sä't, dat ik ni fragen schull.

Ik hör ok öfter sunst: Warum?
Ja, darum, um de Næs' herum!
Un lehr, wo man nix weten schull:
Glovs half, damit de Pap ni dull.

De Pap war dull! — Wer weer de Mann?
— Man fangt doch mal to gruweln an —
De Mann, de jümmer drau un schull
Un schreck: Hö di! sunst war he dull.

Uns Herrgott füllt di vull din Fatt —
Hö di! de Mann beschriggt di dat.
Uns Herrgott schenkt di Freud und Glück —
Verstek dat vœr sin bösen Blick!

---

2 Fatt: Faß. 3 stunn: stand; beseeg: besah. 5 Ole do't: Alte Leute thun. 9 Glovs halb: Glaubenshalber; dull: böse. 10 Fründschop: Verwandte; Nawerschop: Nachbarn. 14 deist: thust. 17 Mi sä't: mir sagte, für mich bedeutete das. 20 weten: wissen. 23 gruweln: grübeln, nachdenken. 24 drau: drohte; schull: schalt. 25 Hö di: hüte dich. 27 beschriggt: beschreit, verflucht.

Dit weer de kümmerliche Rest
Vun dat, wat mal uns „Globen“ west!
Vun Segen nix, vun Fluchen wul:
Glovs halben, dat de Pap ni dull.

Hör ik em spökeln nu in Rom
Un gar in menni dütsche Dom,
So denk ik oft: Wat blüft der wul
Vunn Globen, dat de Pap ni dull?

Nix blüft der! nich enmal en Wort
Man halſ verstahn — ok dat is fort.
Wer blot op Annre flökt un schellt,
De drifft sik ut de Christenwelt.

Bi uns is't ut. Wi sünd to kold.
Wenn wi uns Hann to'n Beden foldt
Un „Vader unser“ seggt un „Dank“ —
Brukt wi den Papen nich dermank.

„Glovs halben“ sünd wi ahne Furch,
Uns Herr ist unse Feste Burg,
Und wenn die Welt voll Papen wär,
So fürchten wir uns nicht so sehr.

Wi bedt un arbeidt, as dat hört,
Uns Kaiser kriggt wat em gebört,
De Franzmann un de Papst in Rom
De stört keen Holsten mehr in Drom.

„Das Reich ist unser“: Nu, dat heet
Dat dütsche, as't en Jeder weet.
Dat grote Rik „in jenem Land“,
Dat leggt wi fram in Gottes Hand.

---

2 west: gewesen. 5 spökeln: spuken, lärmen. 11 flökt: flucht. 12 drifft: treibt. 14 foldt: falten. 16 dermank: dazwischen. 24 Drom: Traum. 28 fram: fromm, mild.

# De Geisterkrog.

## I.

### Michelimarkt.

In Bredstęd weer't vundag' Michelimarkt. —
Vœr Dag al weer dat lut warn in den Ort
Vun Wagen fahrn, vun ropen un vun ballern.
Junkveh un Ossen knojen langs de Steen,
Man hör se kam un langsam wider pusten,
Heesch weern de Stimm, de Driwers repen lut
Eentali los, as gung dat na den Takt;
Dartwischen knalln de Pitschen, fulln der Släg',
Bet inne Feern dat sachten war un stiller.

Denn knurr un grunz en Drift vun Swin vœrbi,
Dat snubber langs de Strat as gung't int Water,
All na dat Markt rop, ok de Schap un Lammer,
De truri bölken un vœrœwer draben.

Pęr keem der, as man hör, en ganze Snor,
Se trampeln langs de Steenbrügg dat dat gnaster,
Un juchzen hell un gnittern, as vœr Lust
Dat Bredstęd dar weer un Michelimarkt.

Nu weer't to Enn west mit de Rau int Hus,
De egen Vöß inn Stall warn ungedülli,
Un mit de Hunn, un mit de Junges gar,

---

3 Bredstęd: 18 km nw von Husum; vundag': heute; Micheli: 29. September. 4 al: schon. 5 ropen: rufen, praet. repen; ballern: knallen, lärmend anschlagen. 6 knojen: im Schmutz gehen, waten. 7 pusten: schnaufen; der: da. 8 heesch: heiser; Driwer: Treiber. 9 eentali: gleichmäßig. 11 bet: bis; war: ward. 12 Drift: Trupp, eigentlich Trieb. 13 snubbern: schnüffeln. 15 bölken: blökten; draben: trabten. 16 Snor: Trupp, eigentlich Schnur. 17 Steenbrügg: Straßenpflaster; gnastern: knirschen. 18 gnittern: lachen, wiehern. 20 Rau: Ruhe. 21 Voß, plur. Vöß: Fuchs.

De't hörn int Lager twischen Drom un Waken,
Dar weer keen Stürn un Holn, se mussen rut.

Ja, wat Michelimarkt in Bredstęd is,
Dat seggt ok Keen, as de dat mit belęvt hett,
Un de't belęvt hett, seggt dat ok man kum.
Dat gift vęl Herlichs inne schöne Welt,
As Sünndags utfahrn, Vagelnester söken,
Nœtplücken, Winters Stritschoh lopen:
Dat gift vęl schöne Ör, as Tönn un Flensborg,
Un Hamborg schall noch gar vęl gröter węn;
Dat gift vęl schöne Dag' dat lange Jahr,
As Wihnacht, wo dat Pępernœten lohnt,
Un Ostern, oder Pingsten, wenn dat grön ward,
Wenn't Veh to Gras un wenn de Hadbar kumt —:
Doch Bredstęd un Micheli is dat schönste!

Ol Bredstęd liggt recht midden inne Welt,
Wo alle Węg' na to un wedder weg föhrt,
Un Frünn un Nawers wahnt der bi enanner.
Twars sünd dar nicht vęl Böm, dar is keen Holt,
Dar is keen Water, sünd keen hoge Bargen:
Doch sünd dar Appelböm vun alke Art,
Fröhripe un de platten Sippelappeln,
De man bet Lichtmeß wahrn kann ünnert Heu,
Rothstręken gar, un söte Figenbęrn, —
De kennt man all genau, un süht se ripen,
Un kriggt dervun, wenn ok wul mit Gefahr
Vœr tweie Büxen un en Drach vull Prügels.

Doch lusti is't, un Nœtbüsch waßt der wild,
Lankwaltsche un de lütt mit dicke Sluven,
De man des Sünndags ut de Reddern söcht.

---

2 stürn un holn: steuern und halten. 4 belęvt: erlebt. 7 söken: suchen. 8 Nœt: Nüsse; Stritschoh oder Schlitschoh: Schlittschuhe. 9 Ör: Orte; Tönn: Tönning, Städtchen an der Eidermündung. 12 dat lohnt: es gibt. 14 Hadbar: Storch. 17 na to: hin. 18 Frünn un Nawers: Freunde und Nachbarn. 19 twars: zwar; Holt: Wald. 21 alk, elk: jeder; alkeen: ein jeder. 22 Sippelappeln: Zwiebeläpfel. 23 Lichtmeß: 2. Februar; wahrn: aufbewahren. 24 rothstręken: rothgestreift; Figenbęrn: Feigenbirnen. 25 ripen: reifen. 27 twei: entzwei; Büxen: Hosen; Drach: Tracht. 29 langwaltsche: lange welsche, d. i. italienische Nüsse; Sluv: Nußschale. 30 Redder: Weg zwischen zwei Knickhecken.

Dar achter streckt de Wischen lank sik hin.
Dar graf't de Melkköh un de fetten Ossen,
Dar gat de Tœten mit de jungen Falen,
De all uns kennt, de fründli bülkt und snubbert,
Wenn wi hendalspęlt un se mal besökt.
Noch wider streckt de Heiloh sik herut:
Op Milen kann man wandern ganz alleen,
Man drippt ni Minsch noch Veh, ni Pęrd noch Wagen,
De Vageln seht Een to bi't Bickbeernplücken,
Dat is so still, man hört en Fleerlink flegen.
Un wenn man denn to Hus na Bredstęd to geit,
De Thorn derœwer un de Wulken achter,
So treckt Een't orndli warm hin œwern Bossen,
Denn is't so smuck — wat Schöners gift dat nich. —

Gar nu Micheli is't binah to vęl.
Dat ward al lang berękent na'n Kalenner,
Na Węken, Dag' un endli na de Stunn,
Wa lang't noch hin is to de schöne Dag.
Man röppt sik't morgens to: Nu man noch fiv,
Nu man noch dree! un endli: œwermorgen!
Denn wenn't eerst morgen heet, so is't ok dar.

Denn sünd — as Wandervageln, sunnerbar,
De kamt wenn't wat Besunners gift an'n Hęben —
Fohrwarken kam mit sunnerligen Optog:
Pęr as de Zęgen, Kinner, Hunn un Apen —
Wer se nich sehn hett, lett sik doch vertelln;
Dar steit keen Mäden bi de Finstern waschen
— Un wuschen ward de Finstern all to't Markt —
De weet vun Wunner, de sik wisen ward!
Dat fęhlt der nicht, dar kumt en Hexenmeister
De Künsten kann, wo Een de Hut bi schudert.
De hett al ünnerwęgens Dinger makt
Mit Halsaffniden un mit Koppopsetten,
Un hett Ducaten kloppt ut Höhnereier!

---

1 achter: hinten, hinter; Wischen: Wiesen, Weiden. 2 Tœten: Stuten; Falen: Füllen. 5 hendal: hinunter. spęlen: spielen. 6 Heiloh: Heide. 9 Bickbeern: Schwarz- oder Heidelbeeren. 10 Fleerlink: Schmetterling. 12 Thorn: Thurm. 13 Bossen: Brust. 17 Węken: Wochen. 19. fiv: fünf. 23 Hęben: Himmel. 24 Optog: Aufzug. 25 Apen: Affen. 27 Mäden: Mädchen. 29 wisen: zeigen. 31 schudern: schaudern.

Kikkasten schüllt der kam, un Ungeheuer:
Genog, dat ward en Markt dit Jahr besunners —
Danz un Musik versteit sik nẹbenbi.

So kumt't. — In Bredstẹd, wat en Hart hett, puckert.
Is't nich to denken, dat man tidi wakt,
Bi Wagenrasseln un bi Ossendriben,
Bi Swin un Schap un wat an Hunden belln kann?
Man hett to don, dat man sik wascht un antreckt,
Un kum de Tid den Kaffe rin to slubbern,
Un wenn man rut kumt langs de grote Strat
Inn nien Rock un unbequeme Stẹweln,
Un wenn man wannert na dat Markt herop,
So is al Nawer, Nawersch un de Frünn,
So sünd al Hansohm, Thießohm, un de Annern
Al all to gang', de Jungs ni to vergẹten.
Schol is der nich, Perzepter steit vœr Dœr
Un hört, as inne Kark, andächti to
Na Orgeldreiers un na Harfenspẹlers,
De unscheneerli Stratenleder singt,
Plattdütsche gar, un nich as ut't Gesangbok.
Un unscheneerli drängelt sik de Junges,
Un hört andächtiger as de Perzepter.
Wa is't en Lust! in Stuff un in Getös',
Wat jümmer to nimmt as man wider kumt,
Mit Pẹr un Minschen, mit Trumpet un Trummel,
Mit allerhand Gerüch, Geschrigg, Geballer.

Hier röppt en Juden ut en lüttje Bod, —
Is dat ni Isak mit de Pockenaaren?
Wa is he to drögt sit verlẹden Harst!
Hier steit en staatschen Mann, as en Tyroler,
Un grippt sik ut den Hupen um em rum

---

1 Kikkasten: Guckkasten. 4 puckern: pochen. 5 tidi: zeitig. 8 antreckt: anzieht. 9 slubbern: schlürfend trinken. 13 Nawersch: Nachbarin. 14 Hansohm: Oheim Hans; Thieß: Matthias (Ohm allg. von Verwandten, wie Bekannten, wie in Schwaben „Vetter"). 15 to gang: in Bewegung. 16 Perzepter: Schulmeister. 19 unscheneerli: ungeniert. 23 Stuff: Staub. 27 Bod: Bude. 28 Pockenaaren: Pockennarben. 29 to drögen: eintrocknen; verlẹden Harst: vorigen Herbst. 30 staatsch: stattlich. 31 Hupen: Haufen.

En rechten Burjung rut mit apen Mund,
De he en Placken utmakt ut sin Jack,
Un denn sin Seep utbütt rein to'n Verschenken.

Wer koff ni geern? Wenn blot dat Geld man reck!
Landmädens kopt sik Bänner anne Mützen,
Schoh oder Tüffeln kopt sik Arbeitslüd,
Wul Slev un Lepeln ok un holten Teller,
De wat to Siden achterto to hebbn sünd.

Vœrto sünd all de Boden mit den Staat
In Gold un Sülwer, un de Zuckerbäckers,
De gar vun Itzehoe un wider kamt.
Dat treckt de Lütten an, de stat un lungert,
Glikgülti gat de groten Burn vœrbi —
Wa't mœgli is! mit Dalers inne Taschen,
So unbegriplich fast as vun de Bäckers,
De alle Welt er Herlichkeit verkopt
Un sülbn derachter stat mit drögen Munn,
Gar wul en Roggenbotterbrod vertęhrt!

De Handel recht eerst findt sik um de Kark.
Dick as de Flegen, as en Immenswarm
Drängt dar sik Veh un Minschen dœr enanner.
Dat geit as in en langsam tragen Strom
De Hüser lank un umme Kark torügg.
Dartwischen stat, en Reemstock umme Hand,
Pelzmützen op, in Regenröck un Wulldök,
Roßkämmers mank de Per un seht se na.
De lett een draben, de beföhlt de Hofen,
De steit inn Handel mit en freeschen Bur,
Un bedt, as um sin Seel er Seligkeit,
Em um sin Brun, „vœr utverschamtes Geld",
So seggt he, „rein ut luter Lev un Fründschop!
Man mutt doch handeln — sunst — he smitt dat weg,

---

1 apen: offen. 2 Placken: Fleck. 3 utbeden: ausbieten, praes. bütt ut; rein: wirklich, geradezu uur. 4 recken: reichen. 6 Tüffeln: Pantoffeln. 7 Sleef hölzerner Löffel, pl. Slev. 8 to Siden: beiseits; achterto: hinten. 12 lütt: klein, de Lütten: die Kinder; stat: stehen. 17 drög: trocken. 20 Immenswarm: Bienenschwarm. 22 trag: träge. 24 Reemstock: Stock mit Riemen. 25 Dök: Tücher. 26 mank: zwischen. 27 draben: traben; Hof: Huf. 28 freesch: friesisch. 29 bedt: bittet. 30 utverschamt: unverschämt. 32 smitt: wirft.

Rein weg, dat sware Geld, ut schire Grappen,
Wil dat he sik vernarrt hett in de Bur!"
Dat hör sik an, dat kunn en Steen bewegen.
Un würkli röhr dat hier un dar en Hart,
De an to rẹden fungn: Na, giff man to!
Hol hin de Hand! En Toslag un en Winkop!
Un luder war de Roßkamm un sin Wort,
Greep an sin Pudelmütz un schov se scheef,
Klatsch op den Brun sin Fettrügg mit Verachtung:
Wa dat en Krack weer! man en halwe Katt!
Doch wull he't mit nẹhm' ut Barmhartigkeit.
Un as ok dat nix hölp, so flök un swor he,
Dat wul de Klocken dræhn' kunn inne Kark,
Un Minschen denken, dat gev Mord un Dodslag.

Doch awer, unvermodens ward dat still,
Un denn en Klatschen gift dat mank de Twee
Vun Hand to Hand as mit twee Mangelbrẹder:
Klar is de Handel! Winkop gift't inn Krog!

Wenn't blot man mægli weer de Dœr to recken!
Uns Herrgotts Hus is Sünndags nie so vull,
De Düwel, seggt man, hett en gröter Kundschop.
De Stuben hebbt keen Rum vœr Stöhl un Banken,
De Dischen kum den Platz vœr Glæs un Butteln,
Un as ton Sticken is de Luft un Dunst.

Doch bringt man dœr mit Lust un guden Willen,
Denn wat man drippt, sünd allens gude Frünn.
Dat geit mit „Guden Dag!" un „Ok al hier?"
Mit Ohm un Vetter gröten rechts un links,
Mit Hann to schütteln un de Schullern kloppen,
Un twischen in mit Drängn un Schuppsen vœrwarts.
Dat hört Micheli mit to't Marktvergnögen:
Dar mutt wat los wẹn, anners hett't keen Art.
En Roßkamm is hier recht as in sin Luft,

---

1 schir: rein, nichts als Grappen, Grillen, Einfälle. 6 Toslag: Zuschlag; Winkop: Weinkauf, Trunk nach dem Kauf. 10 Krack: Schindmähre; en halwe Katt: halb nur eine Katze. 12 flök: fluchte. 15 unvermodens: unvermutet, plötzlich. 17 Brẹder: Bretter. 18 Klar: fertig; Krog: Krug, Schenke. 21 Düwel: Teufel. 23 Glæs: Gläser; Butteln: Flaschen. 30 schuppsen: stoßen. 32 los wẹn: los sein.

Wo alle schrigt un prahlt, schriggt he noch luder,
Dar schallt sin egen Stimm em as en Machtwort.

Ja, wat en Lust! De ganze Ort to gang,
Un wat man Been hett ut de ganze Gegend,
Ok ohne Been! De Krœpels fẹhlt der nich!
Dat kruppt un humpelt, Blinne lat sik trecken.
Wat sunst dat Jahr lank inne Stuben huckt,
Wat eensam in en Sodenhütt bilang
De Heiloh wahnt un nie en Minschen süht,
As mal en Imker, wenn de Heiloh blöht,
De mit sin „Volk“ op wücke Wẹken rut kumt,
Inn Wagen slöppt un Dags sin „Stöck“ bewannert,
De dar denn summt, wo nu de Westwind hult
Un œwer't kale Feld de Möven jagt —
Wat so dar huckt, verkümmert un verlaten,
An junge Kinderseeln un ole Stukeln:
Dat kumt vundag', as lock se wat herut,
As leeg wat inne Luft wat reep un trock
As Hœpen, Lengn, as Sehnsucht un Erinnern.

Inn besten Staat, half schüchtern un half lüstern,
Süh mal so'n Olsche wanken mit ẹrn Enkel!
Wat de mit ẹr veer Ogen hüt vertẹhrt,
Twee junge helle un twee blank un glasern!
Dar snackt un lẹvt se nu en Jahr dervun. —
Is enerlei, ob't Mark heet oder Kark,
Wenn't trecken schall — de Faden is desülwe,
Vœr Een nan baben, dalwarts vœr de Anner.
Un drippt dat mal so recht en wunne Seel,
De Ton is eens: ob dar de Klocken klingt,
Ob dar de eerste Kiwitt schriggt um Ostern,
Ob dat dat Markgetös' is ute Feern,
De Larm vun Minsch un Veh, vun Pẹr un Wagen,

1 prahlt: laut schreien. 5 Krœpels: Krüppel. 6 krupen: kriechen. 7 huckt: hockt. 8 Sodenhütt: Hütte aus Rasenstücken gebaut; bilang: nebenan, entlang. 10 Imker: Bienenvater. 11 Wẹk: Woche; wücke Wẹken: einige Wochen; rut: heraus. 16 Stukel: Krüppel. 19 Hœpen: Hoffen, Hoffnung; Lengn: Verlangen, Sehnsucht. 21 Olsche: Alte. 24 snackt: reden, plaudern. 27 dalwarts: nach unten, baben: oben. 30 Kiwitt: Kiebitz. 31 ute Feern: aus der Ferne.

De lisen hęr klingt, mit Gesang dertwischen.
Mit Orgeln oder Blasen bi't Karussel:
Wer't mal belęvt hett in sin Kinnertid,
De mal mit wannert is mit Möhm un Moder,
Mit kęken hett mit Ogen, de, wat glänzt,
Vær Gold holt un, wat lacht, vær glücklich —
Den drippt de Ton, den treckt he bet ant Hart,
Den röppt he ut sin eensam still Gewęs,
Un lockt em, mit to söken na dat Glück,
Ob't sik ni finn lett oder ok bedwingn. —

Gau löppt de Dag, de Markdag gar to gau.
De Minschen ward al dünn, de Straten lerrig.
Vęl Wagens hebbt en widen Weg to Hus,
De sünd al utfahrt ehr de Dag man grau,
Un wüllt noch ehr dat düstern Abend ward
Bet an ęr Grenzen, wo de Pęr de Węg' weet.
De Schösters de vun Preez un Heide kamt,
Un wat mit Höd un Tüch un Döker handelt,
Packt ili in in grote holten Kisten.
Eernsthafti seht de Lüd ut, stump un möd,
Un gar nich as vun morgens, do se keem.
De Reeg vun Boden langs de grote Strat
Un um dat Mark, de ęben mank de Hüser
Opwussen weern as Pockenstöhl int Holt,
— Man findt se wul mal morgens unverschens
Op Weg un Steg op schaten æwer Nacht
In ganze Reegen mit ęr witten Mützen,
Un kumt man abends trügg, wo sünd se blęben? —
De Boden klappt tosam as Ręgenschirms,
Wo ęben noch in kakt un saden war,
As wull de lustige Stadt ut Linn un Latten,
Mit heemli Gängn, de Junges ton Pläseer,
Hier int ol stenern Bredstęd nu bestan blibn —

---

4 **Möhm**: Muhme. 10 **bedwingn**: erzwingen. 11 **gau**: schnell. 12 **lerrig**: leer. 17 **Preez un Heide**: Städte, in denen vornehmlich das Schustergewerbe betrieben wird, in H. wohnen etwa 600. 18 **Höd, Tüch, Döker**: Hüte, Zeug, Tücher. 19 **ili**: eilig. 21 **vun morgens**: heut morgen. 22 **Reeg**: Reihe; **Boden**: Buden. 24 **Pockenstohl**: Froschstuhl d. i. Pilz. 28 **trügg, torügg**: zurück. 30 **kakt**: gekocht; **saden**: gesotten. 31 **Linn**: Leinen.

Se fallt tosam as Hocken vœr den Wind.
Dat Markt is ut, de Handel is vœrbi.
Man blot de Juden künnt dat noch ni löben.
Wa weer't ok mœgli! Nu Mein! Abraham!
Noch so vęl Tid en Groschen to verdeen,
Un Minschen nog de alle kopen künnt.
Wa se sik afmöht, een heran to trecken,
As goll't dat Lęben un de Sęligkeit.
Se będ dat mit to nęhm'n, se wüllt't verschenken,
Se wüllt dat los węn, seht! dat schöne Band,
De schönste Kęd, de wunnervulle Kasten!

Doch ahn Erbarmen wannert dat vœrbi.
Do packt se ok; un blot dat nakte Elend,
Wat harder is as Œwermoth un Giz,
Dat wannert noch un lett sik noch ni schrecken.
Seht hier man hęr de helle Ogen hebbt,
Hier sitt en blinne Mann un sagt de Fidel!
Musik is't nich — doch wenn't noch arger weer,
So seht den Kopp an, de vœrœwer nült.
Fast noch bedrövter is't mit fremde Kinner,
Wenn de noch kamt, nu't fast al schummern ward
Un kold de Westwind vœr de Straten treckt,
Mit Fleck- un Rükseep, mit Zigarrenkastens,
Mit Band un Nadeln oder pappte Schachteln,
Un freert un będ noch um den letzten Koop.

So is dat Enn — Doch langs de Straten treckt
Dat junge Volk to Winhus un to Danz:
Vœr de is't eerst de Anfang vunne Freid.
En Swarm vun Mädens kumt dar Hand in Hand
Mit blote Arms, mit bloten Hals un Nacken;
De denkt an Küll so wenig as an Unglück.
As wille Vageln Vœrjahrsmorgens lacht,
Holtduben un de œwermödige Kukuk,
De œwer't Moor Verstęken spelt un Gripen,
So lacht se lank de Strat, un lat sik brüden,

1 Hocke: Haufen aus Getreidegarben. 3 löben: glauben. 8 goll't: gälte es. 11 Kęd: Kette. 14 harder: härter. 17 sagt: sägt. 19 vœrœwer: vornüber; nülen: vorgebeugt sitzen. 21 schummern: dämmern. 23 Rükseep: wohlriechende Seife. 31 Küll: Kälte. 33 Holtduben: Holztauben, Waldtauben. 34 gripen: greifen. 35 brüden: necken

Lud innen Hals un flüchtig oppe Been,
Wenn't Junkvolk trotzig inbrickt in ęr Reeg:
Na't Danzhus lockt se Vigelin un Baß.

Jan vunne Trepp — so heet he vun sin Hus —
Makt to den Takt mit dree Gebrüder Lüsing
Den nödigen Larm, de mit den Dunst vun Minschen
As Jahrmarksluft Een dick entgegen treckt.
Jan is en Klütrer ahn en recht Geschäft,
En aller Welts Oldflicker, Dusendkünstler,
Uhrmaker, Watersmecker, Pumpenbahrer,
De jümmer drächti geit mit en Erfindung
Jüs klar bet op de letzte Tähn int Rad:
Wenn de eerst paßt, so ward he unvermodens
Mal mit en Dings to Strat kam, wat der löppt
As nich en Vagel flüggt, wat Wagens treckt,
Un Schępen drifft, to Hus den Kaffe mahlt,
De Weeg bewęgt, un allens mit en Fedder!
Vœrlöpi, wenn dat Mark vœrœwer is,
Un trag de Abends hinslikt œwer Bredstęd,
Sitt Jan gedülli in sin optreppt Hus,
(Dat eenzigste int ganze Dörp un Kaspel)
Un klütert, oder mit Gebrüder Lüsing
Erfindt he'n nie Art vun Holtviglin
(En holten Teller is't mit holten Plöcker,
Ton hebbt se al, doch keen Geföhl, seggt Lüsings).

Ehrbare Dischers sünd dę innen Ort,
Doch sünd se œwergęben musikalisch,
Un mehr op Bildung ut as opt Geschäft.
De spęlt ann Wihnachtsabend vun den Thorn,
Un Jahrmarkt in den Krog spęlt se de Pulkas.
Jehann trakteert den Baß, — un wat der lęvt
Un danzt hett un sik freit Michelimark,
De findt — as innen Harst den Sœbensteern,
As op de Kark den Thorn, as op de Kanzel
Herr Pastor, un Perzepter inne Schol —

---

1 Lud: Laut. 3 Vigelin: Geige. 8 Klütrer: Bastler, Tausendkünstler. 10 Watersmecker: Quellenfinder. 11 drächtig: schwanger. 12 klar: fertig. 16 Schępen: Schiffe. 19 hinslikt: hinschleichen. 20 optreppt Hus: Haus mit einer Freitreppe. 21 Kaspel: Kirchspiel. 24 Plöcker: Pflöcke. 27 œwergęben: übertrieben.

Int Jahrmarkt innen Pesel Jan un Lüsings,
De sülwen Melodien un Angesichter,
Inn sülwen Takt de Klarinett un Baß.

Indessen sitt der in de Værderstuv,
As't ok de Bruk un as dat jümmer west is,
De Öllern ut den Ort, de Bur un Börger,
De Dags Geschäft un Amt to Hus torügg heel,
De Farwer, Küper un de Linnmannskramer,
Aptheker ok, un mit en lange Pip
Perzepter in sin Kapp un witte Haar.

Se drinkt en Lütten extra, un vertellt
Vun Tiden, wa se lopt un vun de Prisen,
Un seht ut't Finster, wenn der wat værbi wankt.
Man kennt de Lüd, man kennt sogar dat Veh,
De Wagen, Pęr, Geschirr, de ganze Optog,
Un wat daran sik ännert ward bemarkt.
Wat? heet dat, fahrt Klas Mumsen al to Hus,
De sunst Micheli ut un'n Kröger dot sitt,
De General Besluter vunnet Mark,
In Abendschummern staats in Morgennęwel?
Dat's wul ut Arger æwer'n slechten Handel?
Hett doch vunmorgens wiß, so klok he lett,
Sin smucken Brun to fröh un billi weg slan.
De Pris is stęgen vær de Satelpęr,
Wat utgesöchte Waar un rech bi Fleesch.
Jan Ole, seegt man, un de Aasbaas hebbt
Rein gęben laten slank weg, wat man förder,
Un baar betalt in nie Lujedor,
Na Frankrik, seggt man, — wat de wedder vær hebbt
De Döwels Kerls? — Seht man, dar kumt en Snor!
Is't nich en Staat? Un dar de Appelbrun
Mit witte Værföt is Klas Mumsen sin.
Dar geit he hin! De süht sin Stall nich wedder! —

---

1 Pesel: Saal. 5 Bruk: Gebrauch. 8 Linnmannskramer: Leinwandkrämer, meistens aus Westfalen eingewandert. 11 en Lütten: ein kleiner Schnaps, Trunk. 12 Prisen: Preise. 13 wanken: vorüber gehen. 18 Kröger: Krüger, Schenkwirth. 20 staats: statt: 22 wiß: gewiß, so klug er scheint. 24 Satelpęr: Reitpferd. 26 Jan Ole un de Aasbaas: bekannte Pferdehändler.

Hurrjeh! Jan Peters mit en nien Wagen!
Dat makt Ambrasche! brun lackeert! op Feddern!
Sin Antje pußt umsunst ni ute Kapp
Un süht sik um, ob Bredstẹd ẹr ok wis ward.
De kumt nu alle Sünndag mal vœr Dœr,
Ward afwischt un vun Antjemöhm bewunnert
Un wedder todeckt op de Grotendẹl.
Wer wahrt, de hett wat! Keem doch fröher Tid
Jan Peters hier Sünnabends mit de Schufkar
Mit Bessens rin, un Antje schov em na.
Nu is de nette Wittenhof ẹr egen
Un Antje fahrt inn Feddерwagen rut.
Och! Sẹweringsche hett sik Zẹgen kofft!
Wa schrigt de Beester! un wa treckt de Olsche!
Un vœr un achter schrigt de Junges mit.
Wat? süh mal! heet dat, wat kumt dar denn rop,
Dat allens anne Siden flücht un löppt,
Sogar de Zẹgen mit ol Sẹweringsche?
Js't mœgli, seggt, is dat ni Jan vun Haarlem
Vun Süderwischen? kumt de noch to Mark?
De Swarten sünd dat! un de Wiener Wagen!
De dampt je rop, as schulln se wat belopen —
Dweer œwer — umme Kark — wul na den Doctọr?
Un Alle keken lankhals achterna.
„Sin Swarten sünd dat," seggt de Fohrmann Krach,
De mank de Gäst in Rẹgenmantel seet,
De Reemstok fat — he spẹl vundag' de Roßkamm.
He koff am leefsten jümmer'n bẹten „Raaß"
Un „engelsch Blot" — natürlich, wenn't to Jahren.
De Kröger sä, he koff dat engelsch Ledder,
Un fürch ni Kropp, noch Spatt, blot frẹten Fewer,

2 Ambrasche, Ambraasche: Aufsehen, wohl aus franz. embarras Verwicklung, Verlegenheit. 3 ute Kapp pusten: aus der Haube blasen d. h. wichtig thun. 4 wis ward: gewahr wird. 6 Antjemöhm: Muhme Anna. 7 Grotendẹl: die große Diele, Dreschdiele. 8 wahrt: verwahrt, spart. 9 Schufkar: Schiebkarre. 10 Bessen: Besen. 14 Beester: Thiere. 20 Süderwischen: S. 46. 22 dampt rop: kommen dampfend herangefahren. 23 dweer; quer. 24 achterna: hinterher. 27 de Reemstok fat: den Riemenstock gefaßt. 29 to Jahren: bei Jahren. 31 Kropp: Drüsengeschwulst am Halse des Pferdes; Spat: Lähmung der Hinterfüße des Pferdes durch Knochengeschwulst; frẹten Fewer: Freßfieber.

Wo man de Hawer hölpt un nich de Pitsch.
De weer, as man den raschen Wagen hör,
As vun en Trummel wul en ol Soldat,
Opstan, un keek mit Kennermien hinut.
Sin Swarten sünd dat, seggt he, dat is Raaß,
Dats engelsch Blot, dat sünd en Paar to draben,
Un de se ünnert Leid hett is en Fohrmann!
Dat kann Nüms wen as Jan vun Haarlem süllst. —
Un de Gesichter drückt sik anne Ruten.
  Schull he? seggt do de lüttje Apotheker,
Ik heff man hört, he kumt je nie na Bredsted,
Nicht to Commün, to Boßeln, noch to Kark.
Sitdem ik hier bün, nu al œwern Jahr,
Heff ik em noch ni mit min Ogen sehn,
Un heff man hört, he's gänzli minschenschu.
  He is dat, seggt Jehann do vunne Trepp —
De in en Paus' mitünner twischen't Danzen
Vun'n Pesel 'n beten rinstipp inne Dörnsch,
Um mit en Sluck den Stuff sik dal to spölen,
Ok gau mal mit sin knipi lütten Ogen
Op't Rum to sehn, ob wat Besunners los weer —
He is't! He fahrt man blot mal um den Karkhof,
Wo dar sin Fru liggt un Mariken Wewers,
— Lütt Wewers Dochder, vun den Dreecksplatz —
He kumt hier in den Ogenblick torügg.
Dat litt em ünnerwilen nich to Hus —
Sett he hinto, as sä he en Geheemnis,
Un seeg op den Aptheker mit en Mien
De seggn un don schull: so's de Sak wul klar?
So is se! Un he nück Perzepter to.
Weer dat denn so? Un dit dat Wort vœr't Räthsel?
Wat treckt de Lüd denn, dat se iwrig ut kikt,
De Lüsings mit er bleken dree Gesichter,
Rothbackte Mädens, hitzi vun den Danz,
De hoch de Bossen geit un lud de Athen? . . .

---

7 Leid: Zügel, Leitseil. 8 Nüms: niemand. 9 Ruten: Fensterscheiben. 10 Schull he: Sollte er. 12 Commün: Communeversammlung; boßeln: wettwerfen. 18 Pesel: Hinterstube, Saal; rinstipp: auf einen Augenblick hereinsah; Dörnsch: Wohnstube. 20 knipi: gekniffen, klein. 21 op't Rum sehn: umher, überall hinschauen. 24 Dreecksplatz: S. Nr. V. 35 Bossen: Brust, Busen.

En Wagen kumt dar mit twee swarte Pęr,
Dar sitt en Mann op inne besten Jahren,
Dat jagt vœrœwer in en Ogenblick,
In Schum de Pęr, nül sitt de grote Minsch.
De Wagen rasselt, Für flüggt ute Steen,
Noch hört man't schalln, un inne Feern verswindt dat,
Un still de Schummern slutt sik achterto.
Dat weer dat all.
Un dochen, weer vellicht
Een binn' de Mür dar ünnern Likensteen
De Karkhofsport herut, de Strat hendalkam,
De man sit Jahren nich op Mark mehr sehn —
Dat harr nich stiller warrn kunnt inne Dörnsch,
Wo Junk und Old in Freid un Æwermoth
Noch ęben lusti mank enanner snacken. —
Dat litt em ünnerwilen nich to Hus —

---

## II.

### Süderwisch.

Wo't rechts hindal geit na de nie Koog,
Vun Bręklum dal, wo man de lüttje Kark
Ganz eensam liggn lett medden op de Heid,
Ni Busch noch Bom darbi, ni Hof noch Krog,
Nakt is de Mur un kal de Likensteens,
Hoch gegen Hęben reckt de Klockenstohl,
Man süht hindœr un süht de Klocken hangn,
As hungn se dar en Spillwark vœr den Wind:
Dar drippt man, ehr man dal kumt na de Döſ',
En Stunn Węgs af, man süht de Kark noch ęben,
En groten Burhof medden as int Gras.
De Wischen ligt dervœr un Wischen achter,
Un oppe Wurth de Haubarg un de Schün.
En Kluster hoge Eschen stat der rum,

---

4 nül: vornübergebeugt. 7 slutt sik: schließt sich; achterto: hinterher. 16 Dat litt em ünnerwilen nich to Hus: Es leidet ihn bisweilen nicht zu Hause. 18 Koog: durch Eindeichung dem Meere abgewonnenes Neuland. 26 Döſ': Niederung, Wiese. 30 Wurth: Werft, Erhöhung für das Wohnhaus, das in Eiderstęd Haubarg (Heuberg) genannt wird, und die sonstigen Wirthschaftsgebäude. 31 Kluster: Haufe, Büschel, Gruppe.

Scharp æwerbögt un opputzt vun't Norwest,
As vun en Tunscheer, nich vun Wind un Wedder,
En Strohdiem Winters kann ni runner laten —
So tekent sik dat gegen' Abendhimmel
As en Gewülf, un wit derachter hin,
Platt as en Teller, liggt de flacke Marsch,
Bestreut mit Hüser, hier un dar mit Böm,
Un an de Kimming, as en blanken Strẹm,
Bald grau, bald sülwern blinkert dar de See.

De Porten hangt in grote Grausteensulen,
De Wurth is infat mit en brede Graft,
De Hunn de bellt — dar flüggt mit Larm un Schracheln
En Schof vun Heistern ut de Eschenböm:
Dat's Süderwisch, as't schrẹben steit int Eerdbok,
Mank Lüden awer seggt man Heisterkrog.

---

Dat weer vær Jahren, in de Russentid,
Do war de Koog hier indikt achter Brẹklum.
Wo um de Hæv nu fette Ossen grast,
De Klewer wöhlt un Værjahrstiden Rappsaat,
Wo Summers Weten steit so dicht as Dutteln
Inn Mælendik, un as dat Reth so hoch,
— Dat mutt keen Snider wẹn, de nich de Ahren,
Dick as de Kattküln æwern Kopp tosam nimmt —:
Weer dotomalen Wattenland un Prilen.
Dat gev in Summer Weid vær wülke Schap,
De inne Flot mit ünner mit den Schẹper
Tohopen krauelu op den höchsten Rẹm,

---

1 opputzt: kahl geschoren. 2 Tunscheer: Zaun- Heckenscheere. 3 Strohdiem: Strohhaufen. 5 Gewülf: Gewölbe. 8 Kimming: Horizont; Strẹm: Striemen, Streifen. 10 Grausteensul: Granitsäule. 11 infat: eingefaßt; Graft, Gracht: Graben ums Gehöft. 12 schracheln: lachen, kreischen. 13 Schof pl. Schoben: Bündel, Haufe; Heister: Elster. 14 Eerdbok: Grundbuch. 17 indikt; eingedeicht. 18 Hæv: Höfe. 19 Klewer: Klee; wöhlen: wühlen, im Winde wogen. 20 Weten: Weizen; Dutteln; Binsen. 21 Mælendik: Mühlenteich: Reth: Ried, Schilfrohr. 23 Kattküln: Teichkolben, typha. 24 Watt pl. Watten: die von der Fluth bespülten Schlick- und Sandbänke an der Nordseeküste; Prilen; Wasserläufe in den Watten und Außendeichen. 25 wülke: welche, einige 27 tohopen krauelu: zusammen krappeln, kriechen: Rẹm: Riemen, Streifen Land.

Wit af vun Minschen, rund herum dat Water —
De Hundsknüll heet de Nęm noch oppe Kart,
Doch steit dar nu een Burhof bi de anner.
Inn Winter, wenn de Küll de Schap verdręben,
Wenn't Water pallsch bet œwern Butendik,
Wenn dar in Schum un Slick de Ręgenwülpen
Stint fischen, wo des Summers Lurken sungn:
Denn duken, statt de Schap, de glatten Köpp
Vun Seehunn op un glupen vun den Queller
Nieschiri hęr as na de Minschenkinner,
De stunn un wisen vun den Dik hinut
Un sän: dar spęlt de Saalhunn oppen Knüll!

Vœr Frunslüd gev dat Winters wat to snacken.
Wenn't düster war un't Haf an't Brusen weer,
So hörn se dumpe Stimm, un Ween'n un Klagen,
Un Klockenklang as bi en Likentog —
Un rop na Bręklum trock dat na de Kark.
Bi Maanschin weer't as Danzen un Gelagg,
Wenn man op Nawern abends mit sin Spinnrad
Den Dik entlank muß un de Waggen seeg:
Wul schudri nog, ok wenn man't jüs ni löv.
Dat gev Geschichten vun verdrunken Minschen,
De inne See ni starben un ni lęben
Vœr Sehnsucht oder wat se leeg opt Hart,
Un se herut lock an de Luft der baben,
Um Hölp to söken bi en Minschenkind.
Dat gev Geschichten vun den Watermann,
De sik sin Leefste halt harr in de Deepde.
Dar harr se bi em hus't an sœben Jahr,
Un sœben Kinner harr se, smuck as Engeln,

---

2 Knüll: Grasplatz, hochgelegenes Landstück, wellenförmige Bodenerhebung. 5 pallschen: platschen, plätschern; Butendik: Außendeichsland. 6 Ręgenwülp: Regenpfeifer. 7 Stint: kleiner eßbarer Seefisch, osmerus eperlanus; Lurken: Lerchen. 8 duken: tauchen. 9 glupen; lauernd blicken; Queller: Außendeichsinsel, eig. die Schlickpflanze auf den Wattenbänken über der Flut salicorina herbacea. 10 nieschiri: neugierig. 12 Saalhunn: Seehunde. 14 Haf: die See an der Küste. 16 Likentog: Leichenzug. 19 op Nawern: auf Nachbarschaft gehen, zum Plaudern. 20 Waggen: Wellen Wogen. 21 schudri: schauderhaft; nog: genug; löv: glaubte. 28 Deepde: Tiefe.

Doch jümmer weer ȩr Hart as vuller Thran,
Un't Lengn na baben na ȩr Spȩlkamraden,
Na Minschenstimm, na Vader un na Moder,
Na Sünn un Blöm so œwermächti grot,
Dat se em bȩ, ȩr mal herut to laten,
Un kost dat ok dat Lȩben vun ȩr Kinner,
Un weer't man, wenn der Kark in Brȩklum weer,
Enmal Herr Paster mit de Lüd to sehn,
De dœr de Heiloh gungn in Sünndagsstat,
De Klocken mal to hörn hindal vun Brȩklum!
  Ja menni Ole wuß noch mehr dervun,
De wuß ȩr Nam, ȩr Vaders Hus un Stell,
Un wa dat all verdrunken un versunken.
  Doch weer't ok man Vertelln ut ole Tid:
Dar leeg so menni Schipper oppen Grund,
So menni Rikdom, Kron un Thron to köpen,
So menni arme Strand- un Barnsteensöker,
Oft utgan mit en wunnerli Geföhl,
As harr en Stimm em ropen un he muß,
Un weer nich wedderkam to Fru un Kinner.
  Dat Blot dat kruppt, so seggt man, un wer weet denn,
Ob't nich ok Stimm gifft vœr dat Minschenhart?
  Doch wo en Knüll der so ut Water dukt,
As hier de Hundsknüll fröher vœr de Watten,
De sik mit Gras bewurtelt, wo de Queller
Den fetten Slick torügghollt inne Ebb:
Dat süht keen echten Fres', wenn he der wannert,
So denkt he staats an Doden un Gespenster,
An Lȩben, Wirken, an en grönen Koog,
An Dik un Damm de See dat af to dwingn,
De jümmer gift un jümmer wedder nimmt,
Wenn he ni oppaßt oder sik verrȩkent,
De Dörper hett verslungn mit Minsch un Veh,
Mit Kark un Karkhof un mit Klock un Thorn,
Un de den Borrn doch bu't hett, wo he sei't
Un aarnt un Hof un Hus hollt achtern Dik.
He slöppt, wo fröher wild de Waggen gungn
Un Schȩp derœwer weg mit vulle Sȩgeln.

---

5 bȩ: dat. 17 Barnsteensöker: Bernsteinsucher. 21 krupen: riechen. 25 Queller: s. z. S. 48, 9. 27 Fres': Friese. 30 dwingen: zwingen. 35 sei't: säet.

Dat Land is sin, he hett sik dat erobert;
Un as en Fischer lurt bi Nett un Angel
Sin Fang to maken, lurt he op den Grund
Un nimmt de See af, wat he krigen kann.
Dat weer berę̄dt, berę̄kent un betekent.
Inn hogen Fröhjahr keem der dusend Diker
Mit dusend Schufkarn ut de Mę̄kelnborg
Un fungn en lusti graben an un keiern.
As man de Gös' süht wannern, een na een,
Fröh mit de Lurken, as de Mireems ökern,
Süht man de Reegen op den Hundenknüll
Den langen Dag bet in de late Nacht
Torügg un vœrwarts trecken, op un af,
Un wo se treckt, dar wasst dat as en Hus,
Un as es Schün, un as en Tegelschur,
Un as en Reperbahn, un jümmer länger
Wasst Toll bi Toll de Dik un slutt de Prilen.
In Telten geit dat lusti as opt Jahrmark.
Wo sunst de Seehunn glupen na de Wall,
Dar stat de Beertünn un de Brannwinsschenken,
Dar stat de Dischen, fastrammt inne Eer,
Dar itt un drinkt un slöppt dat Arbeitsvolk,
Un ę̄ben achter brus't noch oft dat Haf.
Man kennt sin Nücken, man mutt dat besliken
In de Tid noch de Hadbar kumt un tosüht
Un in de Tümpeln Duts un Poggen fangt,
So lang de Kiwitt argerli un flüchti
Um't Minschenvolk herumschellt ut de Luft,
De hier em opstört in sin Lustrevier,
Mit em de Spreen, de flink in ganze Schoben
Int Gras spazeert un sökt, as gev dat Parlen.
Wer passt darop? Wer wakt, wenn alle slapt?
Dar geit so Een, en Mann in grote Stę̄weln,
De rum wadt mit de Hadbar inne Wett.
Dat's Een vun de mit Rittüg un Octanten,

---

8 keiern: karren. 9 Gos pl. Gös': Gans. 10 Mir-eem: Ameise; ökern: emsig. 12 lat: spät. 15 Tegelschur: Ziegelschuppen. 16 Reperbahn: Seilerbahn. 17 Toll: Zoll. 18 Telt: Zelt. 24 Nücken: Launen, Tücken; besliken: beschleichen. 26 Tümpel: Wasserloch; Duts: Kröten; Poggen: Frösche. 30 Spree: Staar. 35 Rittüg: Reißzeug.

De Baken utstękt un dœrt Fernrohr kikt,
Mit Keden męt, de tekent un berękent
Int Taschenbôk — merrn op dat wide Feld —
So as Hans Mommsen weer ut Fahretoft
Un Annre de de Freesch mit Ehren nömt.
De kikt na Wedderfahn un Wedderglas,
Na Maan un Steern, un kennt as de Kalenner
De Flot un de Getiden oppen Prick.
De süht man wannern na de Watten rut
Bi holle Ebb mit Schecht un Kluwerstaken,
De seht den Dik na bi en hoge Flot,
Wa't Water anschœlt un sik œwersmitt,
Un dat he richti as en Karkendack
Schreeg fallt, un glatt mit Soden as behœwelt.

Un iwri geit de Arbeit Toll vœr Toll,
Un waßt de lange Wall vun beide Enn
Sik jümmer neger, bet't man as en Dor
Dartwischen schint, wo noch dat Water schimmert.
Nu hölp uns Herrgott! Dat's de slimmste Enn,
De lettste, un de Hadbar is al fort!
Doch wenn de ok sik todeit — Kar um Kar vull —
Un ropper stiggt, denn geit dat as en Fest,
Dat Hurah nimmt keen Enn bi Dag un Nacht,
— De Mann mit't Fernrohr jümmer still darbi, —
Un endli steit der bi de eerste Springflot,
Wat Ogen hett un süht de See sik bręken,
De mächti ankumt den bekannten Weg
Un mal versöcht mit Macht hindœr to bręken,
De Waggen opsmitt, dat dat schumt un brus't —
Un denn den Minschen lett, wat he erobert.
De Koog is klar. —
Nu ward dat weddér still,
Ja stiller noch un wöster as tovœr.
De Schap sünd dar verdręben un de Seehunn,

1 Baken: Zeichen im Wasser für die Untiefen. 8 Getiden: Gezeiten; Prick: Punkt. Über Hans Mommsen s. Claus Harms' Gnomon. 10 Schecht: Schaft, Ruthe; Kluwer, Kluwerstaken: Springstange. 12 anschœlen: anspülen. 14 behœwelt: behobelt. 21 sik todeit: sich zuthut, schließt; Kar: Karre. 22 ropper: aufwärts, in die Höhe. 31 klar: fertig. 33 tovœr: zuvor.

Dat Vagelwark mit sams de Arbeitslüd,
Un witaf blinkt de See un treckt de Schęp,
Un Ebb un Flot blüfft achtern Butendik,
Bet wedder Minschen kamt mit Hack un Spaden,
De Gröben kleit un Watersielen leggt,
De Tümpels todämmt un de Wurthen opsmit,
Un endli Plog un Egg, as sęker Teken,
Dat nu de Minsch hier künftighin regeert,
Langsam ęr Spor treckt langs de nien Fennen,
Un plant un sei't ward un Gebüden oprich̃t.

---

De nie Koog bi Bręklum leeg noch wöst,
Towöhlt, toręten hier un dar de Grasnarv.
Man gung wul Sünndags langs den nien Dik,
Een un de Anner, mal dat Wark to sehn,
De Plätz un Wurthen, wo de Telten stunn,
Un wo de Sodens gravt weern to'n Besetten.
Sunst wank dar wękenlank keen Minschenseel.

In disse Tid, 't much ok en Sünndag węn,
Keem mal dar nachtens Böd an vun en Schipp,
Wat buten liggn blev vœr de Norder Piep,
Op hoge See, in Maanschin, ünner Sęgel.
De Norder Piep herinner keem de Böd,
Un slängeln sik, as weern se wul bekannt,
Umt dröge Hörn, un mank de Platen dœr,
Den Pril herop bet an den Hundenknüll,
Mit smęrte Reems, so sacht, as weern se Smugglers.
Se lę'n sik achter'n Dik un stegen ut,
En süß, acht Mann, un fungn dar an to graben,
Un wöhln, un klei'n, un dręgen œwer Dik, —
Un lisen wedder steken se in See.
Den annern Morgen weern se mit de Flot
Mit Schipp un Böd verswunn as Dag un Nęwel.

---

3 blüfft: bleibt. 5 Gröben kleien: Gräben graben. 7 Teken: Zeichen. 9 Spor: Spur; Fenne: mit Gräben umzogenes Landstück. 12 to wöhlt, to tręten: zerwühlt, zerrissen. 19 Böd: Boote. 20 Norder Piep: eine Einfahrt ins Land hinein. 24 Hörn: Winkel, Ecke; Platen: Fleck, Platz, Untiefe. 26 smęrte Reems: geschmierte Ruder. 27 lę'n: legten. 28 süß: sechs. 32 Dak: Nebel, Dunst.

Wat harrn se makt? Dar lepen Wülke rut
Um na to sehn. Vellicht en Lik begraben?
Doch nich! En Lock weer hier un dar, se harrn
De Narv afschœlt un rum wöhlt innen Klei,
As harrn se söcht na Gold un Kostbarkeiten.
Dat Schipp, so heet dat, weer en hollandsch Smack,
Weer süden gan, de Hęver Hallig to.

---

As nu de nie Dik sik lagert harr
Un Prov bestan in Winterstorm un Isgang,
Do gung de Naricht in Avisen um
Un war bekannt makt inne Krög' un Karken:
De nie Koog bi Bręklum stunn to Koop,
Parcelenwis' vun so un so vęl Demat,
Utgiftenfri, töpli op apen Bolen,
De Toslagg glik, bi Börgschop oder baar.

Na denn, wat nu daran grenz mit sin Hof,
Wat œwerflödi Geld harr mank de Buern,
Wat drifti weer un wull wat Nies versöken,
Wat Junges harr, un ęr keen Hof to gęben:
Dat mak sik op na Bredstęd oppen Koop.

Süh an! Do tree der mank de freeschen Buern,
Mank all de Mummsens, Sönksens un de Harrings,
De kamn weern to'n Verkoop as to'n Verdeelen,
All eenig, wat to hebbn un wat to gęben,
De Freesch besproken un op Plattdütsch boden —
Dar trę Een twischen, un bet an den Disch,
De bo op Freesch, wat utlandsch inne Sprak.
Nüms kenn em, un de Mummsens un de Harrings
De treden forßer rann un boden höger,
Ok Freesch, dat goll de eerste Plaats inn Koog,
Dicht westen dalwarts vunne Kark in Bręklum,

---

1 Wülke: einige. 6 Smack: kleines Schiff. 7 Hęver, de Hęverstrom: der Wasserlauf der Westsee an der eiderstädtischen Küste; Halligen: Inselgruppe an der Schleswigschen Westküste. 10 Avisen: Zeitungen. 13 Demat: Landmaß, etwa ein Morgen. 14 utgiftenfri: abgabenfrei; op apen Bolen: auf öffentlicher Auktion. 18 drifti: betriebsam, energisch. 25 boden: boten. 26 trę: trat. 27 bo: bot; wat: etwas. 28 nüms: Niemand. 29 forß: forsch, kräftig, mit Nachdruck.

Den harrn se as er egen längst betracht.
En Mummsens Sœn de kreeg en Harrings Dochder
Un schull en Hof hebbn dicht an Vaders Hof,
De Pris weer fast sett vœr „Nie-Süderwisch“.
Dat hölp man nix, de Fremde drev se rop,
As acht he gar keen Geld, un kenn keen Enn:
He wull den Placken hebbn, un kreeg em ok.
Un as he fragt war na sin Nam un Börgschop,
Do neem he'n lütt Notizbok ut sin Tasch
Un wülk Papieren ut dat lüttje Bok
Un sä: Dat Geld is hier in gude Wessels
Op Amsterdam, min Nam ist Rip van Haarlem.

So! Dat weer he! un Alle wussen't nu.
He weer dat west vœrt Jahr un harr't besehn,
Weer heemli kam, un harr bi Nacht un Newel
To Schipp sik Proben halt vun Eer un Borrn,
Un dar to Hus op Rappsaat sei't un Weten,
De kenn't! Dat weern de Freeschen vun de Maas,
Vun Vließen, Leiden un de Suidersee,
De harrn wi al op Strand un op Pellworm,
De kofften Grund un Borrn as Slachters Speck,
— All as se fett, so harr de Waar en Pris —:
Ostfreesche nömt dat Volk se an de Eider.

Dat weer de Mann, de bald dat graben lei',
Wat los gung op den Placken westen Breklum.
Dar war en Wurth opsmeten mit en Graft,
En Platz affteken to en Appelhof,
Böm warn der plant, en Holt vun slanke Eschen,
Nu hoch opschaten na en dörtig Jahr,
Hoch œwer Hus un Schün, de domals bu't warn,
Un vull vun Heisters, de der nest't un telt
In ganzen Schoben, de der lacht un schrachelt —
„Mein Hexters“ as ol Rip van Haarlem seggt ....
Dar kunn he morgens, sän de Knechtens, stan,
Un smök sin kalken Pip, un kiken rop,
As keek he na sin Duben, na „mein Hexters“,

7 Placken: Fleck, Platz. 16 Borrn: Boden. 20 Strand: Insel Nordstrand. 24 lei': leitete. 27 Appelhof: Obstgarten. 29 dörtig: dreißig. 31 telen: zeugen, erzeugen, namentlich vom Federvieh. 32 schrachelt: kreischen.

Wa se dar schracheln in de hogen Böm,
As snacken se en Sprak de he verstunn,
De wul torügg reck in en anner Tid,
Wo't nich so eensam weer, wo lewe Minschen
Noch Stimm un Ton harrn, Modersprok noch schall,
As nu de Herters op den Heisterkrog.

---

III.

## Op den Hof.

Dar wuß en Jung op op den Heisterkrog,
En eenzig Sœn — Jehann van Haarlem weer dat.

„Sœn, seeg mal, wat de Knechts bi't Plögen makt,
Mi dünkt, se kamt ni wider as se sünd,
Se schüllt sik spoden, segg! Ga, nimm en Kluwer!“

Dar geit de Jung al mit en Kluwerstock
De Fenn entlank. Dar springt he œwer'n Graben.
En lütten Purks noch, awer stark un smidi.

He richt sin Warf ut. Doch de Knechts vertreckt em:
De lütt Mynheer! en aller Düwels Kerl!
Snackt rein vernünfti as en olen Buknecht
Vun Dagwark un vun Per- un Minschenkraft,
Vun Saat un Brak — un darbi gat sin Ogen,
Twee rechte Jungesogen, brun un hell,
Na jeden Vagel, de de Plogfohr pickt,
Un seht er Nesten, wo keen Ilk se findt.
Hann inne Tasch, de Taschen vull vun Löpers,
Vun Pipenstengeln, grote Rullerbassen,
Knappbüssen, Watersprütten, Küsels —
Un as he umwendt, spelt he as en Kind.
Bi't Hus eerst kumt he stram, as vun't Geschäft,

---

12 se schüllt sik spoden: sie sollen sich beeilen. 15 Purks: Knirps; smidi: geschmeidig, gewandt. 16 he rich sin Warf ut: er richtet seinen Auftrag aus. 18 Buknecht: Oberknecht. 20 Brak: Brachland. 22 Plogfohr: Pflugfurche. 23 Ilk: Iltis. 24 Löper: Kugel aus Thon. 25 Pipenstengel: Stücke von Thonpfeifen; Rullerbassen. Rollkugeln, größere Thonkugeln. 26 Knappbüssen: Knallbüchsen; Küsel: Kreisel.

Un gift Bericht, wa't steit mit Lüd un Arbeit
— De Ol is streng! — Oft mutt he wedder los,
Vellicht na't Junkveh na de letzten Wischen,
Vellicht na Siel un Slüsen oppen Dik:
He schont em nicht. Dat kann int dullste Wedder
Em infalln, dat he röppt: Sœn, seggt he, Jan,
Du kunnst wul hüt to Pęr mal rop na Husum.
Hör di ins um na Saat- un Wetenpris?
Dar kumt keen Naricht, kumt keen lumpen Mäkler,
De sunst de Dœr Een dal lopt, un de Flisen
Een opschürt mit ęr Krazföt. Hör mal to!
Dat's je'n Pläseerritt! — Ri bi Dreeßen vœr,
Bestell uns wülke Bręd un starke Sleten
To't Schur! Nimm foorts en Telt, dat is dat billigst.
Frag' Antje, ob se Thee un Kaffee hett,
Sunst ga bi'n Kramer vœr un bring wat mit!
Geld hest je wul? — Ja, heet dat, un de Ponje
Ward satelt, Kremperstęweln kamt der an,
De Pudelmütz — un Antje süht em na
Un schütt den Kopp: Wenn doch de Moder lęv!
Dat is ni gut, de Jung de is to lütt,
Dat gift enmal en Unglück wenn he grot is!
    Doch ritt de lustig in dat Wedder rin.
In Husum bi de Weerthsfru David Davids
Dar is he sülbn en David, Sœn to Hus,
Sitt brœst achtern Disch un lett sik plęgen,
Sprickt mit de Knechten as en Königskind,
Ward Herr un Mynherr nömt un Musche Jan,
Verkęhrt dar Geld, is slau op sin Geschäft,
Un spęlt dennößen Daben mit de Junges,
De bald herut hebbt wenn Jan Haarlem kumt,
De Tasch vull Löpers un de Pas' vull Schillings.
Doch sorgt Fru Davids wenn he riden mutt,
Un rechter Tiden is Jehann ant Hus.
    Dat weer der hœgli sunst op Heisterkrog.
En groten Spęlplatz un en Sitz vœr Dœr,

---

4 Slüsen: Schleusen. 8 ins: einmal. 9 lumpen: lumpig. 10 dal lopt: einrennen. 12 Ri: reite. 13 Slet: gespaltne junge Baumstämme, rohe Stangen. 14 foorts: sofort; Telt: Tult, zwölf Bretter. 17 Ponje: Pony. 18 satelt: gesattelt. 26 brœst: keck. 30 dennößen: hernach; daben: toben. 32 Pas': Beutel. 35 hœgli: fröhlich, lustig.

— De Dœr mit Offenogen, blank, ut Mischen
De Finstertrallen un de sware Drücker,
En Spęluhr op de Dęl, wo man herin trę,
Un rechts un links twee Schappen as twee Hüser,
So grot, vun Ekenholt un vull Figuren,
Mit Stöhl to Sit, man kunn der sitten gan.
Un menni Lüttmann seet un töv dar, schüchtern
Vœr all de Rennlichkeit un Öllerdom,
Wo Stęweln vull vun Klei so wenig passen,
As se man Sünndags passen inne Kark. —
Grot weern de Stuben, utleggt mit Paneel
Un blau un witte Klinkers, makt in Holland.
Dar sat keen Stuff op un keen Fuchtigkeit,
De sünd so blank as ęben wuschen Tassen, —
Mit ębn son Biller: Krebsen, Krokodiln,
Chinesche Tempeln, Lüd mit Sünnenschirms,
Schęp inne See un Windmœln oppen Lann —
Vœr Old un Junk mitünner ton Betrachten.
Un wat vœrn Ewerfloth an Vœr- und Umhang',
— All witt as Snee un as de Heben blau —
Um all de Finstern un de Himmelbetten!

Ja, hœgli weer dat! Un Johann de sleep,
Nadęm em Antje plęgt harr, in de Küssens
Vun Eiderdun, as man en Königskind,
Eet ok un drunk des Morgens as en Prinzen
Un lęv ok sunst sin Lęben as en Prinz.
Nix weer der, wat he wünsch, he kunn dat krigen,
Wat't kosten dę, dar frag ol Rip ni na.
He harr de smuckften Duben dutzendwis',
He harr Kaninken, — Rabbets sä de Ole —
He harr en Ponje un en lütten Wagen,
He harr en Klüterwarkstęd, as en Discher,
Mit Hœwelbank un Dreierigeschirr.
He bu sik Schępen, Wind- un Watermœlen —
En ol Gesell, half Timmermann, half Maler,

---

1 Mischen: Messing. 2 Finstertrallen: Fenstersprossen. 4 Schapp: Schrank. 5 Ekenholt: Eichenholz. 7 Lüttmann: kleiner, geringer Mann; töv: wartete. 8 Öllerdom: Altertümlichkeit. 9 Klei: fette schwere Marscherde. 11 Paneel: Holzgetäfel. 12 Klinkers: Kacheln. 14 wuschen: gewaschen. 33 Dreieri: Drechslerei.

Baas Janzen — as he heet op Süderwisch,
En „Groening“ vun Geburt, un half Franzos,
Utwannert mal to Schęp, as’t leet na Java,
Mal vun Vermögen, nu verarmt, verdręben,
En hollandsch Wrack, bi Haarlems op den Strand,
Nich los to warrn: de hölp em bi sin Buden,
Lehr em wat ɩeken un dat Rittüg bruken.
Sogar en Stampmœl war en Winter timmert
Na alle Regeln as en „Wickemoel“,
En „Achtkant“ mit en „Zwickstell“ un en Nam
Vœr anne Kopp, se nömn se „Het Genoegen“.

Un dochen weer’t to eensam vœr den Jung,
Sins Liken fęhln em, rechte Spęlkamraden.
De Buknecht harr en Sœn, de weer to blöd,
Dar gung Jehann mit um as mit sin Pudel.
Wenn de herin keem op de schrubbte Dęl,
So reep sin Papagei ut’t mischen Bur:
„Herr spręken, Hans?“ Un Hans greep na de Mütz,
Un Jan stunn achter’t Schapp to grin un lachen!
Denn muß he mit, as Pansa mit sin Herrn,
Un spęln un don as na Jehann sin Infall.

In Summer weern se ganze Dagen ut,
Dat kunn se don, dar harr ol Rip nix gegen.
Un wat vœr’n Festdag is son Summerdag
Vœr Junges, inne Friheit, inne Marsch!
Doch hört der’n Marschkind to dat to begripen.
Dar reckt de Himmel würklich rund herum
Bet anne Eer, de Eer bet an den Himmel,
De grot un blau dat gröne Gras bedeckt,
Mit Wulken, as man nargends Wulken süht.
Wa glidt se hin! Un dochen jagt ęr Schatten
Lang’t helle Rappsaatfeld, as jag de Nacht
Un flüch sik œwer Land — so flüggt keen Vagel!
Hier drippt se hęr! — dar geit se œwerhin! —

---

1 Baas (holländ.): Meister. 3 as’t leet: wie es schien 6. Buden: Bauten. 9. Wickemoel: holländischer Name für eine Art Mühlen. 10 Zwickstell: Balkon um die Mühle. 11 Het Genoegen (holl.): das Vergnügen. 13 sins Liken: seinesgleichen. 16 schrubben: scheuern, mit Wasser bürsten. 17 mischen: aus Messing. 19 grin: lautlos lachen. 30 nargends: nirgends. 31 glidt se: gleiten sie. 34 drippt: trifft.

Doch röhrt keen Halm sik, kumt ni Luft noch Ton,
Un golden glänzt de Rappsaat as tovœr.
Blot as en lüttje Köhlen achterna
Kumt en Geruch, half Blom un half as Hönnig —
De Falen stat un snubbert umme Höch.

So is de Sünndagsantog vun de Marsch.
De durt ni lang, doch is't ok ahn sins Liken,
Un wer der kumt, un kumt ni as to Kark,
De findt uns Herrgott nargends, noch sin Finger.
De Lurken singt, man meent dat is en Chor,
Sogar son Junges hört dat mit Verwunnern.
Een na de anner stigt se inne Luft
Un singt un stigt un flattert jümmer höger,
Un drömiger un sachter ward de Ton,
Toletz, mit lange Pausen, blot en Zwitschern —
Un dalwarts kumt de Sänger möd to Nest:
Doch ann're stigt to höch un löst em af.
Hier mutt man Kiwitt oder Kukuk hörn,
So lövt man, dat bedü wat, wat se repen,
Un much mit fragen:
Kukuk ünnern Hęben,
Wa lang schall ik lęben?

Dar treckt na'n baben rop de Himmelsgeiß,
„Harm Węwers Zittbuck", as dat Volk se nömt,
Inn groten Krink, as gung dat steil bargan,
Un se muß stœhn' bi jeden Flünkenslag:
Man süht ęr na, as seeg man na en Pil,
Bet se de witten Wulken reckt dar baben.
Mit eenmal jagt se as en Drak hendal,
Un brummt en Ton, as schütt se sik vœr Lachen,
Een dicht vœrbi, se süht Een inne Ogen,
Un wedder opwarts inne blaue Luft.

Noch höger kann man wul de Hadbarn sehn,
As gungn se an en Faden um en Centrum

3 Köhlen: Kühle. 4 Hönnig: Honig. 5 Falen: Füllen. 14 drömig: träumerisch, traumhaft. 16 möd: müde. 19 bedü: bedeute. 23 Himmelsgeiß: eine Art Beccassine, Schnepfe, Scolopax gallinago. 24 Zittbuck: Ziegenbock. 25 Krink: Kreis. 27 Pil: Pfeil. 29 Drak: Drache.

Un drog de Luft se langsam höger op.
Denn treckt der ünner weg, as flog en Reḙ
Mit lose Enns, un inknickt vun de Fahrt,
Bald sülwern un bald grau, likan to See
De wilden Gös': man hört dat an den Ton,
Dat klingt as ut de Welt dar buten vœr,
As Wind un Wellen œwer Priel un Watten. —

Hier spḙln de Jungs, hemdsmauden un barfot,
Jehann as Herr, natürli, Hans as Slav.
De muß to Gröv an un de Fleiten sni'n:
Jehann seet oppe Kant un seeg em waden,
As hör dat sik, wis' an un cummandeer.
Hans neem de willen Hummelnesten ut:
Jan stunn assits, dat em de Im ni steken,
Un sog de besten Hönnigkoken ut.
Hans drog de Jacken, wenn dat wider gung,
He söch de Worms un Pocken vœr de Angeln . . .

So spḙln de Beiden moderseeln alleen.
Gung mal en Minsch den Fotstig rop na Geest,
Fahr der en Wagen — mœgli rop na Husum:
So weer't so wit, man hör vellicht dat Klœtern
Un seeg wat trecken baben't Korn herut,
Doch stunn de jungen Pḙr al all int Gras
Hoch op de Knorn un mit de Nüstern apen
Um to to kiken: wat der wull passeer!
Un Hans un Jan de gruweln: ob dat Mummsens,
Ob't Harrings weern? ob Sweetfüß? ob de Brun?
Ob't wul en Wiener Wagen? na de Klang!
Ob Jens de Fohrmann? na de Swḙp to rḙken . .

Un fischen gungn se wider ann Kanal.
Doch wenn se denn de letzten Wischen recken,
So lock se't rop, denn lock se't œwern Dik —
Un vull Verwunnern stunn se dar to kiken.
Ja, wat en Welt! Hier bet na'n Himmel — Water!
Op de Sit allens grön — op de Sit grau,
Blot as en Snor de smale Dik dertwischen! . . . .

---

4 likan: gerade hin. 8 hemdsmauden: in Hemdsärmeln. 10 Fleit: Flöte, Pfeife; sni'n; schneiden. 11 waden: waten. 12 wis': zeigte. 14 assits; beiseite; Im: Bienen. 21 klœtern; klappern, rasseln. 25 Knor: Knöchel. 29 Swḙp: Peitsche.

Jehann vertell: Ja, he wull Schipper warrn!
So'n Schipp, as dar dat grote, wull he hebbn!
— He wis' op een, dat langs te Kimming trock,
Mit alle Sęgeln op, as trock en Vagel
Opt Water lank, jüs op den scharpen Faden,
De't affnitt vun de blaue Luft derœwer —
Dat schull na de Ostinjen un na Java,
Un Hans schull mit — as Schipperjung, natürlich!
Dar wulln se fischen, wulln se Vageln fangn,
Mit gollne Feddern, Krokodillen scheten,
Un wat se wulln — un wedder kamn mit Rikdom,
Mit swarte Minschen un mit witte Büxen!

So snack Jehann, un Hans de hör em to,
Un as in waken Drom, vœrlöpt beladen
Mit Scheerenfleiten un mit Wichelnstöcker
Un anner Rikdom vun de Sünndagsfahrt
To Büssen, Sprütten, Schęp un Watermœlen,
Un alle Art vun Reitschop un Gebüden,
Gung't wedder langs dat Wischengras torügg
Un op de Eschen to, de al den Schatten
Lank reckten na de Heid un Bredstęd to.

---

Ol Rip dach anners as sin Sœn Jehann.
Wat he all sehn harr op de runne Welt,
— He sä ni vęl — weer wul ni all wat Gudes.
He wust, dat man to Schęp keen Vageln grippt
Mit gollne Feddern, un keen Bottervageln.
He kenn de See, de an de Planken schümt,
Em harr de Stormwind um de Dünsen weiht,
Stif weer he west vœr Küll un krank vœr Hitten,
Harr hungri slapen un harr wakt vœr Dörst —
He harr dat dœrmakt, meen he, vœr sin Sœn,
Dat weer ni noth em ok int Für to jagen,
Darmit he nößen seggn kunn: dat weer hitt.
Denn slimmer weern, as Krokodiln, de Minschen,
Un arger as de See weer noch de Welt.

---

15 Scheerenfleit: Kinderpfeife aus dem Stengel von Anthriscus silvestris, Kälberkropf; Wichelnstöcker: Weidengerten. 17 Büssen: Büchsen, Flinten. 18 Reitschop: Geräthschaft. 26 Bottervageln: Schmetterlinge. 28 Dünsen: Schläfen.

Dar jag man sik — blot dat man sik ni eet,
Sunst weer't in Amsterdam as mank de Wilden,
Un't Lęben recht en Krieg um Geld un Brot.
He harr je mußt! He harr sin besten Jahren
In Larm verlarn. Doch harr he jümmer dacht
An Köh un Pęr un an en Placken Land
Recht inne Eensamkeit, se dar to grasen.
He harr dat reckt — wœr em binah to lat!
Un Eensamkeit — wœr em binah to vęl!
Un wenn he nu den langen Sünndag ünner
De hogen Eschen, de he plant harr, seet,
Un hör sin Hexters ut de Böm hendal:
So dach he an den Haag, wo se ok bu'ten,
An Modersprak un Kinnerspill un-Freuden,
Un sä sik: wat dat Glück wœr em nich dan,
Dat wull he don as Vader wœr sin Kind,
De schull geneten, wat he sur verdeent,
Den Krieg umt Lęben bruk de nich to fechten
Un nich verleern de schöne Jugendtid.
Doch schull he ok nich, as um Licht de Mücken,
Rum swarm' un denn de Flünken sik verbrenn,
Dat kenn he ok, ol Rip, harr't nog erfahren
An alle Ecken in de grote Welt
An Kop- un Lopmans un an Fürstenkinner,
Un wull, wat angung, möten an sin egen.

So leet he Jan denn snacken, as he much,
Vun Schęp un Schipperie un grote Reisen:
He sett to rechter Tid en Sticken vœr
Un heel em stramm an Arbeit un an Lehr.
En Marschbur schull he warrn, un dat en rechten,
Dat, sä ol Rip, dat weer, wenn œwerhaupt
En Stand dat Glück broch, wenigstens de frieste.

Nu muß Jehann denn fliti mit to Feld,
Na't Arbeidn sehn, na't Plögen, Klei'n un Sei'n,
Muß Męten, Riten lehrn, Timmern un Buden,
All wat to bruken — as ol Rip dat kenn.
Ok noch en bęten mehr, as schribn un ręken,

---

25 möten: hindern. 28 Sticken: s. v. w.: halt. 34 Klei'n: garben. 35 riten: zeichnen, Risse machen.

An fremde Spraken — as he dat nich kenn
Un as em't fehlt harr op sin suren Weg.

Doch darbi harr he nu sin egen Grappen.
Um't Scholgahn gev he nich: weer Tid verdarben!
Wa kunn dat angahn: vær en föfdig Köpp
Un mehr desülwe Hot? dat weer ni mœgli!
He kunn't betaln un heel en Mann alleen.

Dat gev denn oft en wunnerlige Lehr.
Mal weer't en Präparand, de lesen kunn
Inn Katekismen, Bibel un Gesangbok
Ut luden Hals — doch mit de schreben Schrift
Weer't man wat zeitlich; weer en Sniders Sœn
Vunn Lann, weer gottesfürchti un verhungert,
De bald Jehann sin Spelkamraden war
Un Tripp=trapp=trull drev inne Rekenstunn.

Bald weer't en ol versęten Candidat
Mit Piken in't Gesicht un weni Haar,
De jümmer, wenn ol Rip mal horchen de,
Bi Typto Typteis weer — dat nöm he Griechisch
Un Nachts Tügnissen afschrev bagenwis',
Sik antomelln bi jede apen Stell
As Paster, Prester, Prediger, Perzepter
Bi jede lütt Gemeen in jeden Winkel
De gottsvergęten weer, un weer't en Hallig.
Dat weer sit dörtig Jahren sin Geschäft —
Bet to umsunst. Doch lehr he nu intwischen
Ok Fransch un Engelsch — wat he nich verstunn —
Mit sure Mög, un les as Hieroglyphen
En Inschrift op en Taß, as: don't forget me,
De Jan op Plattdütsch düd: Vergęt mi nich.

De Best weer noch Baas Janzen vær Jehann.
De kunn Französch as Unsereen sin Platt
Un hölp em fort to lesen un to spręken. —
So pick he doch sin Deel op hier un dar

---

5 föfdig: fünfzig. 12 zeitlich: mittelmäßig, nicht sonderlich. 15 Tripp=trapp=trull: das Mühlenspiel. 17 Piken: Pusteln. 19 Typto Typteis: Anfang der grichischen Konjugation. 20 bagenwis': bogenweise. 26 bet to: bisher.

Vun Wȩtenschop, lehr Rip sin Böker föhrn,
En Breef to schriben un en Bok to lȩsen,
Un denken œwer wat sin Ogen sehn.

Denn, as de Jung heranwuß, schick de Ol
Em inne Wȩk en paar Mal rop na Bredstȩd
Na'n Paster, en besunnerligen Mann,
En heel gelehrten, awer doch verstännig,
De Böker mit em lȩs ganz wat Apartigs,
Un nit em sprok nich blot vun Gottes Wort.

Dar kehr he mit sin Pȩrd an innen Krog,
Doch keem he ok bi'n Hœker, bi de Dischers,
(De Lüsings Junges), bi Jan vunne Trepp,
Wo bald he leep as hör he dar to Hus,
— As junge Lüd dat künnt — eerst in Geschäften,
Bald to'n Pläseer, as oppe Nawerschop.
He seeg de Arbeit inne Warkstȩd an,
Dat much he geern. Wenn he vun buten keem,
So weer em't dar so schatti un behagli
Un rük so egen söt na kakten Lim
Un streng na Kienholt, un de bleken Lüsings
Harrn so wat Dusemangs, dat klung so heemli,
Besunners wenn Jehann dar vunne Trepp
Witbeentig op en nie behœwelt Brett
Figuren teek, nadenkli, mit en Rothstift,
Vun Driv- un Spillrad to'n Perpetuum,
Un Lüsings tosehn, Warktüg inne Hann.

Ok röhr sik wul en bȩten Eitelkeit,
Wenn Jan em mit neem na sin optreppt Hus
Un in sin Klüterstuv, wo dusend Saken
Herummer legen, em Modellen wis'
De gungn un klappern as to Hus sin Stampmœl,
Un em vertell: He war enmal de Mann,
He kreeg de Macht enmal dat ut to föhrn
Int Grot, in Stahl un Isen, as dat hör,

---

1 Wȩtenschop: Wissenschaft. 7 heel: sehr. 8 Apartigs (àpart) Besonderes. 11 Hœker: Kleinkaufmann. 21 so wat Dusemangs (doucement): so etwas Leises. 23 witbeentig: mit gespreizten Beinen. 25 Driv- un Spillrad: Treib- und Spindelrad. 34 as dat hör: wie sich das gehörte, schickte.

Un't war en Wunner warrn vœr Minschenogen.
Vœrlöpi gev't al Wunner vœr Jehann:
He harr en Haspel in en Medizinglas,
Mit Garn derum, un mit en Proppen op,
Dat Spunt inwennig — vœr keen Minsch to œpen.
He harr en Wanduhr mit Figuren in,
De keemn herut, en jede na ẹr Stunn,
Un slog de Klock, so reep en holten Kukuk.
All sülben bu't! Dat Loth gung bet den Keller,
Un opwunn war dat op den Bœwerbœn.
Nu fẹhl dat blot noch an't Perpetuum,
Ok klar bet op en lüttje Klenigkeit. —

---

Doch dat Perpetuum wat jümmer löppt,
Ahn Fedder un Gewicht un ahne Räder —
De Tid — se gung indeß ẹrn stillen Gang.
Ehr he dat dacht harr — as inn Tun en Eschen
Opschütt, mit eenmal is de Twig en Bom —
So weer Jehann en Kẹrl mit brede Schullern,
Hoch wussen, stark, Herr œwer't dullste Pẹrd,
En Rüter un en Fohrmann ahn sins Liken, —
Un as he opschot, sack ol Rip tosam,
Un ehr he sik besunn harr un bedacht:
Ob Schipper warrn? Ob grote Reisen maken?
Ob mal Maschin un Wunnerdinger bu'n?
Weer Vader old un Sœn weer Herr int Hus,
Un œwer'n Herrn de Herr — dat weer de Hof,
Weer Grund un Borrn, de Lüd, de Pẹr, de Köh, —
De Rikdom, de Een fri makt un Een bindt —
Un Marschbur weer he, as ol Rip dat wünscht harr.

---

## IV.

## De Marschbur.

Weer't so to Enn? Un Rip sin lange Rẹken —
Vun'n Ansatz an mit „unbenannten Größen"
Bet to dat „Facit", wo't um Minschen goll
Un Leidenschaften — richti divideert?

---

5 œpen: öffnen. 10 Bœwerbœn: Oberboden. 17 opschütt: aufschießt. 33 goll: galt.

Dat leet binah en wahres „Lusterempel",
En „Sinnconfect", as kum Paul Halckens utfunn.
Denn meistens — is en Minschenhart dartwischen,
So fallt enmal de Reken inne „Brœk",
De keen „Verstrein", noch anner Künsten, wegbringt.

Jehann weer Bur, mit Lust!
Warum denn nicht?
Gev't wo en betern Hof as Süderwisch?
De beste Lag', dat allerbeste Land,
Utgiftenfri, keen Lasten un keen Schulden.
Inn frien Koog, nich Schriwer oder Vagt,
Keen Königsdeenst, to Land nich, noch to Water:
En Prinzensitz! so weer't, un so sä Jeder.
Dar keemn de Mäklers, de de Saat bewunnern,
— Se funn bi Rip noch jümmer'n Stuben Korn
Vun vörrig Jahr, wenn sunst de Weten knapp war —:
En Rappsaat, sän se, as en lütt Plantasche
Vun junge Eken! dicht, man kunn en Fotstig
Derœwer föhrn! Dar full keen Schilling dœr
Bet oppen Borrn, un nich en Wagenrad!
Wenn de wat inslog, un keen Hagel keem,
— De Frost weer œwerstan — so much so'n Koppel
En lütten Burhof weerth sin oppe Geest.
Un an de Lœhn de Hawer! wa de wöhl!
De harr je Blœd so breet as Schörtenband!
Un kum to kenn, so blau! — vertelln de Mäklers.

Dar keemn de Slachters um dat fähre Veh.
Wa de nu gar eerst reden vun de Melkköh,
— De nicht verkofft warn! — Rip sin Staat un Freid,
All roth un witt un vun de angelsch Raaß —
He harr se lewer as de hollandsch Art,
De swart un witt sünd, awer'n beten weekli;
Ok full de Farv em netter inne Ogen.
Un Antjemöhm de wis' de Melk un Botter,

---

2 Paul Halckens schrieb ein Rechenbuch unter dem Titel „Sinnenconfect", d. h. fürs Nachdenken. 4 Brœk: Brüche. 5 Verstrein: veraltete Methode beim Bruchrechnen. 15 Stuben: Rest. 21 wenn de wat inslog: wenn der gut einschlug, gedieh. 24 Lœhn: Lehne; wöhl: üppig wuchs. 25 Blœd: Blätter. 27 fähr: unfruchtbar, nicht milchgebend, Fettvieh.

Den blanken Keller mit de vullen Setten
Un all de Rennlichkeit — ẹr Regiment.

Un ok de Nawers leten sik herbi,
De fröher stolt vœr sik, in Groll un Arger
Vœrbi kutscheern, de Mummsens un de Harrings,
Un harrn en Vœrwand . . . . wẹgen'n Raaß vun Swin
Mit korte Been, de Rip ut Java schickt kreeg, . . .
Vun wẹgen schottlandsch Weten . . . 'n egen Slach,
De bẹter to drog . . wa man vẹl vun rẹ, . . .
Vellicht ok wẹgen 'n nie Art vun Pater,
De Jan harr maken laten, na sin Teknung,
In Bredstẹd, wo de Grofsmid vun vertell
Un snacken dẹ: Wa de den Kram verstunn!
Dat weer en ganzen Kẹrl, de Jan vun Haarlem!

Darbi warn Jan sin Wagenpẹr bewunnert,
Twee Swarte, blank as Stahl, un as twee Rehn
So rank un flüchti, vun hannöversch Toch.
He harr se intuscht an Michelimarkt
As jähri Falen. „Nix as Hut un Been",
Sä Fohrmann Krach, „doch mit de rechten Ogen,
Wit uten Kopp, man kunn sin Hot derop hangn!"
Darto sin blank Geschirr — dat weer sin Ehrgiz.
De gungn mit Dod un Döwel um de Wett!

Natürlich, so'n Besök de blifft ni buten,
Un kumt ni uten Hus' mit drögen Munn;
Dar's nog to eten, un en Glas Madera
So gut to hebbn, as wo he waßt un plant ward,
Man kofft em mal as Strandgut — de is echt!

Lud ward der rẹdt, de starken Hann ward schüttelt,
Um Wedderkam un Hinkam ward der bẹdt,
Un gude Fründ- un Nawerschop versprakẹn.
Man huck je doch — as Mumme Mummsen sä —
(He harr dree Döchder un dreehunnert Schap)
Nich achtern sülwen Dik blot as de Lammer
Vœr Schul tosam? Man weer'n doch Christenminschen

---

1 Sett: Schüssel, Milchschüssel. 9 to drog: eintrug; rẹ: redete. 10 Pater: Exstirpator, eine Art Egge. 17 rank: schlank; Toch: Zucht. 25 drög: trocken. 32 huck: hockte; Mumme: Vorname. 35 vœr Schul: Schutzes halber, zum Schutz.

Un all Nieköger Burn? Weer man nich so?
Un darbi full de Hand op Jan sin Schuller
As Königs Degen bi en Ritterslag.
Nieköger Bur! — Jawul! dat trock der hin,
Un drop en Hart dar, wo dat höger sleit,
Un wo de weekste Stell is bi den Minschen.

Doch wenn Jehann denn mal en Sünndagsfahrt
— Sin Swarten vœr, un Hans, sin Buknecht, bi em —
Na Mummsens rich, de Brodersens, de Harrings,
So weer em doch, as hör he nich dermank,
As weer de Slach en anner as sin egen.
De Sœns de stunn un jappen, ehr se sproken,
— Un he bedach nich, dat he süllsten sweeg, —
Un wenn se sproken, weer dat vun de „Dusend",
— Un vun sin „Dusend" snacken Pęr un Wagen. —
De Döchters maken Staat mit sammten Spensers
Un siden Kleeder un Klaviermusik.
Se sproken kum vun Lüd ut Tünn un Husum,
— Em full nich in, dat he en halwen Frees,
Tum wenigsten sin Öllern buten Lands, —
Doch vun de Thierschau, un dat Bad op Föhr,
Vun Ball un Fürwark un de groten Herrn,
De se harrn kenn lehrt op de Reis' darhin.

Nę, dat gefull em nich! He jag to Hus,
Un hör mit Lüsten, wa sin Buknecht Hans
De ganze Wirthschaft bi de stolten Mummsens
Mit Koh un Stroh, mit Heu un Streu veracht,
Un nix to lœben funn as Süderwisch.

So funn he't sülbn, wenn he sik mal bedach:
En Prinzensitz! un he de Königssœn!
Weer't nich sin Egen wat sin Ogen sehn?
Un wat sin Fot betrę, dat weer sin Egen,
Ja ünnerdan! He bruk man blot to winken,
So weer't al dar — un geern! denn all sin Lüd,
Vun'n Buknecht an, sin dicken truen Hans,
Bet to de lüttste Vehmagd, de de Gös'

10. dermank: dazwischen. 11 Slach: Art. 12 jappen: den Mund aufsperren, nach Luft schnappen. 18 Tünn: Tönning. 19 Frees: Friese. 28 lœben: loben.

Un Aanten foder un de Eier utneem:
Wenn he man fründli weer — all weern se glückli.
Opwussen weern se all hier, oder lang,
Wul mit de Eschenböm al, wurtelfast.
Se bögen sik mit de in Storm un Wedder,
Un freun sik an den Sünnschin œwern Hof,
An Glück un Glanz, de op „de junge Herr"
Sik sammeln de̜ un in sin Mien sik spegel.

Dar keemn sin Hunn des Morgens an em ran,
Wenn he inn Pesel seet un Kaffe drunk,
De Duben na em dal, wenn he herut tre̜,
Un't lettste Mundvull vun sin Morgenbrot
Mit se un mit de Aanten un de Puters
Sik deel. Dar keemn sin Swarten langs de Fenn,
Wenn se em wittern, dicht bet an de Gracht,
All em to gröten, un de Heisters schracheln
Hoch vun er Nesten ut de Eschenböm,
De lank hin œwer't Gras inn Morgendau
De Schatten reckten, un de Blomgeruch
Trock mit de Köhlen ut den Appelgarn.

En Prinzensitz! so weer't! He tusch mit Keen,
Harr Nümms to be̜den un harr Niemand nödig.

He fahr na Bredste̜d lewer mal to Kark,
Besöch Perzepter un de Herr Pastor,
Un mal to Krog, un snack bi Jan und Lüsings.
He mak Bekanntschaft mit de Tonder Burn
De Vœjahrs mager Veh ut Jütland brochten,
Opt Markt in Husum oder inne Grasen;
Mit slaue Angler Lüd gündsit de Heiloh,
De Melkköh le̜wern, brun un glatt as Damwild.
Dat mak em Lust, dar reck sin Fohrwark hin.
Un oppe Landstrat bald na't Norn un Süden,
Na Flensborg rop, na Eckernförde dal
Kenn' dat de Weerthslüd: Jan vun Haarlem sin!
Un gauer war de Husknecht vœr sin Drinkgeld,
Un fründlicher de Weerth sin Guden Dag.

22 Nümms: Niemand. 29 gündsit: jenseits. 35 gauer schneller.

Ja, dat gefull em! un sin Hus ni minner:
„Dat weern noch Lüd! de harrn noch Lebensart!“
Wat Spaß gev't nebenbi, un Nies to sehn. —
So funn sik ok vœr em en Welt torecht.

„Weer ok je gut, sä Rip, weer ok je richtig!
„Junkvolk muß rasen, weer en hollandsch Sprekwort.
„En Spaß weer jüm to günn, 't weer all recht gut!“
So snack ol Rip, as sprok he mit sin Hexters
Na'n Bom herop. „Dat weer je all ganz gut;
„Wenn't man so bliben de! dat weer't je man!
„Dat weer't!“ — So klung't mitünner ut sin Stimm,
Ok wenn he fründli Guden Morgen sä
Un œwer Saken snack al heel wat anners,
Un Jan de hör dat rut — fast ut sin Swigen:
He föhl sik möd! He wuß, dat dur ni lang:
De Blom verblöhn — mit Minschen weer't nich anners.
Wa lang denn weer dat her, do gung he stolt,
As nu sin Sœn dar, sülbn un seeg sik um
Mit Lust un Moth, as wenn dat ewig dur,
As harr dat Leben un de Kraft kenn Enn.
Wo weern se bleben? Kraft un Lust un Moth,
Un Fru un Fründ un allens wat em leef west?
Verweiht — verstreit! Nix weer der mehr vun na
As disse drange Bost un swacke Been,
De möhsam an den Stock na'n buten krœpeln.
Noch mal en korte Reeg vun arme Jahrn —
Schull denn sin Sœn hier sitten ganz alleen
Mit blöde Ogen ünner disse Eschen
Un denn verfalln all wat he plant un bu't?
De Mummsen's un de Harring's Enkeln kamn
Um't sik to deeln, un um de Böm to haun,
De he hier sett harr, wo he ünner seet?
Un mehr as sunsten seet he dar in Schatten
Un snack he mit sin Hexters, sän de Lüd.

Doch eernsthaft sprok he't dœr mit sin Jehann.
Un as't denn geit, wenn Een de Anner lenkt:
Dat ward Gewohnheit vœr se alle Beide,

7 jüm: ihnen. 13 al heel: schon ganz. 24 drang: gedrängt, bedrängt, eng. 25 krœpeln: schleichen (langsam und mit Mühe.

Un Keener weet recht, wer dat Leid in Hand.
De Ole kenn sin Sœn bet op dat Blot,
He kenn sin swacke un sin starke Sit,
Sin Ehrgiz, wat Absonnerligs to wẹn,
Sin Stolt, sik nich to bögen vœr de Stolten,
Sin Kindesleẹv, sin ganze fromme Seel,
Un wuß sin Wör to setten, dat se dropen.
Un ehr man't dacht harr oppen Heisterkrog,
Un innen Koog bespraken un in Bredstẹd:
Weer dar en freesche Jomfru kam ut Holland,
Nich gar to junk, so sä man, nich jüs schön,
Un nich jüs rik, en bẹten ute Fründschop,
En Art Cousine oder wat se weer,
Un Hochtid weer der holn mit groten Opwand,
Mit Kutschen fahrn, mit Braden, Win un Backwark;
Still weer dat warn, as sunst, op anner Hœv,
De Dag' de weern der gan, so gungn de Wẹken,
Sei't war de Saat, un meiht de rike Aarn,
Dar keem keen Kinddöp jüs un Weeg int Hus,
Doch mal en Sark mit Dok, vœr Antjemöhm,
Un mal en Sark mit Süülwer, vœr ol Nip,
Doch weern de roden Melkköh glatt as jümmer,
De Wischen grön, un baden ut de Eschen
Dar schracheln noch de Herters as tovœr.

---

V.

## Op den Dreeangel.

Dar stunn en Hus bi Bredstẹd buten Ort,
Stuf an den Weg vunn Koog un Brẹklum rop.
Wer dar vœrbi keem, keek dar dœr de Finstern
Un inne Dœr, denn op de anner Sit
Gung dicht vœrbi de Landstrat dœr de Heiloh.
Hier op dat Dreeck twischen beide Wẹg',
Wo fröher 'n Wis'pal stunn mit lange Arms
Un halfverwischte Nams, mit to darünner
En Handwarksbursch mit Waßdok um den Hot,
Den Kopp tohöch, iwrig int Bokstabeeren, —

---

1 Leid: Zügel. 19 Kinddöp: Kindtaufe; Weeg: Wiege. 20 Dok: Tuch. 27 Stuf: knapp: dicht an. 32 Wis'pal: Wegweiser.

Dar du dit Hus vœr Jahren sik en Slaukopp,
En „Krog", natürlich — as de Fohrmann seggt,
De „Apeldœr" as bald dat Volk dat nöm.
Denn apen stunn en Dœr na beide Siden,
Op beide Siden ok en Appeldorn,
Inn Summer grön — en Watertrog darünner —
Mit blanke rode Bẹrn den Harst hindœr,
As schulln se Vageln locken ute Heiloh,
De hier op Milen rut de Anfang nimmt, —
Tum wenigsten den Fohrmann un sin Pẹr.
Un Wannervageln mit den Stock un Ranzen,
Ton letzten Drunk un eersten vœr den Ort,
Um Stuff un Sweet vœrhẹr sik aftowischen.

Dar gung denn Mennigeen na't Westen rin
Un rut na't Osten, seeg den Trog un Bom
Un Dœr un Finstern, beidersits datsülwe,
Un muß eerst fragen na de Strat na Bredstẹd:
Mit twee Gesichter lach de Apeldœr.
Un dochen gung't ni, trotz de hellen Finstern
Un apen Dœrn un all de Weerth sin Slauheit.
Dar kemn wul Vageln in de beiden Böm,
De roden Beern to ẹten ehr se reisen,
Un Handwarksburschen um en letzten Drunk,
Doch brocht't keen Geld, un wat na Bredstẹd fahr
Inn staatschen Wagen, keek blot inne Finstern
Un fahr vœrbi.
Do koff en lütten Angler,
En leisi Mann, de wul de Gegend kenn,
Vœr weni Geld dat Hus un trock herœwer.
To keemn de Dœrn, de Infahrt war vermurt,
En Warkstẹd bu't — de Mann de weer en Wẹwer —
Doch hect dat Hus noch jümmer Apeldœrn,
Wul vun de Böm, inn Harst mit rode Beern,
Un de vœrbi wank, keek noch inne Finstern.
Dar seten jümmer, welker Tid man keem,
Ob morgens fröh in Summer, rop na Bredstẹd,
Wenn kum inn Ort de eersten Schösteens rokt,

---

3 Apeldœr: Name, der nicht selten für Dörfer. 5 Appeldorn, Eberesche, Vogelbeere. 28 leisi: flink. 34 wanken: gehen, fahren: passieren. 37 Schösteen: Schornstein.

Un noch de Hadbar inne Grashœf wadt,
Ob abends, wenn man ruter il torügg
Den Weg langs dœr de Heid un na de Koog,
Un op dat Dreeck hier, int letzte Hus,
De blanke Sünn noch oppe Ruten spęl —
En Reeg vun smucke Kinner, still un flitig,
All œwereens, as Parlen an en Snor,
Vun Grot to Lütt mit blanke Flassenhaar,
Glatt anne Sit — 't weern luter lüttje Mädens —
Vun Lütt to Grot mit ökern anne Arbeit,
Bi't Haspeln, Winn' — all an de Węwerie.
De Ole weer en echten Angeliter:
Slau as en Voß un fliti as en Mus,
As en Katteker bit Geschäft un Arbeit.
Man hör em jümmer, wenn man dar passeer,
As weer't en Uhrwark, gung de Węwerbom
De ganze lange Węk sin Duppelslag.
Man seeg em nie, as Sünndags oppen Fotstig,
Bald hier bald darhin na en Marschhof to,
Inn Drüppeldraff, en Bulten Linn inn Arm.
Dar keem keen junge Brut op Milen rum,
So weer he Sünndags dar un wis sin Drell
In fine Proben un de niesten Munstern
In Damastwęwerie to Dischgedecken.
So blöh dat lütt Geschäft denn op den Dreeck,
Un de am meisten blöhn dat weern de Kinner.
Nich jüs so roth as Quittschen an ęr Böm,
— Dat weer en blasse Raaß mit fine Hut —
Mehr as de Pischonappeln, vun de witten,
Dat Roth sitt binn un schint man dœr dat Sluv —
Eentali doch, as Druben an en Stengel,
Nicht ut to kenn, as de se öfter süht
Un markt, dat dar de blauen Ogen deper,
Un dichter an de Dünsen hier dat Haar,
Un bi en anner blasser wul dat Kinn:
Vun Gröten nich to seggn, de weer verscheden.

---

2 il: eilte. 5 Rut: Fensterscheibe. 7 œwereens: ohne Unterschied. 10 ökern: emsig. 14 Katteker: Eichkatze, Eichhörnchen. 20 Drüppeldraff: Zuckeltrab; Bulten: Bolzen. 23 Munstern: Muster. 27 Quittschen: Vogelbeeren, Frucht der Eberesche. 30 Sluv: Hülse, Schale. Dünsen: Schläfen. 36 Gröten: Größe.

Doch hör man oft toeerst de Lüd in Bredstęd:
Is dat de Öllste? Dat is doch Anneten?
Büst du Marie? Nich wahr, du büst de Jüngst?
Un oft en Smustern wis', dat man sik irr.

Doch dur't ni lang, so blöh de Een herut,
As brok en Ros op an en Busch vull Knuppens.
Maria heet se. Wer „Maria“ sä,
De dach an ęr un dach an wat Besunners.
Se harr ęr Art to laten un to don,
Ęr Gang un Sprak — dat weer as ganz ęr egen.
Wenn se to Markt gung, Fridags, intokopen,
So stunn keen Ol so grisgram mit sin Botter,
Dat he ni andau, wenn Maria koff,
Un menni jünger Og — wenn se sik buck
Na Krut un Kram — keek na den witten Hals
Un op de blanken Flechten um den Nacken.

Dar seet des Markdags bi de Karkhofsmur
En Mann mit Püttjerwaar, mit Pütt un Schütteln
Rund um sik — he weer lahm an beide Been,
Doch mit en mächti Stimm un starke Arms,
Oft wüthig, wenn't ni gung as he dat wull,
Wenn Een wat um leep, wenn he mit sin Krück
En Dings entweistött, gar mal sülbn dermank full —
So dat he um sik hau un flök un swor,
Sik lud verwünsch: de Dunner much em drapen!
De Eer sik opdon vær sin lahmen Knaken!
Sogar de Scholjungs hörn dat mit Entsetzen.

Wenn de Maria kam seeg æwert Markt —
Korf æwern Arm, de brede Strohhot op,
De Kopp wat nül, as wull se sik verdecken
Vær all ęr Schönheit — rich de Mann sik op
Un wink ęr al vun Feerns mit de Krücken.
Denn dau de Wuth em weg, as vær de Sünn
Dat Is inn Winter an en fraren Rut.

---

2 Anneten: Anna Margarete. 4 smustern: schmunzeln. 6 Knuppen: Knospe. 13 andau: antaute, auftaute. 14 buck: bückte. 18 Püttjerwar: Töpferware. 23 stött: stieß. 24 flök: fluchte. 25 drapen: treffen. 30 nül: gesenkt. 32 vun Feerns: aus der Ferne. 34 fraren Rut: gefrorene Fensterscheibe.

Mariken, snack he, lütt Mariken Wẹwers,
Du bringst dat Glück, min Mika, vœr den Handel!
Gif du mi hüt dat Handgeld! Kumm, min Kind,
Un sök di ut! Segg an, wat kannst du bruken?
En Sett? en lüttje Pann? — Nimm vun de darßen
Mit gẹl Glasur! Giff hẹr, min lüttje Stummel,
Ob't ok en heemli Rẹt hett, wüllt mal to sehn!
Un zierli sett he't op sin grote Hand
Un klopp dat mit de Knœkeln vun de anner,
As koff Marie dat to en Klingerklock,
Rich vœr den Heerd, un seeg ẹr glücklich an,
Wenn't schall, as een vun Lüsings nie Klarnetten. —

Ja, wat is Schönheit vœr en Wunnerding!
Doch ob en Glück? Ja, dat is noch wat anners!

Dat weer en Harst enmal Michelimarkt,
— Roth weern de Quittschen an den Appeldorn
Bi Wẹwers buten op den Dreecksplatz,
Roth ok de Backen vun de smucken Kinner,
De binn ut Finster sehn — vundag' besunners.
Se töben blot op Vatter un Marie,
Um mit to wannern na dat Markt herop,
Wo Allens hinil wat vœrbi passeer
To Fot, to Pẹr, to Wagen — junk un old,
Un wo de lustige Larm vun, as en Athem,
Mit jeden Windtog lisen op un dal,
Lebenni hẹr trock bet ant Kinnerhart.

Doch jümmer harr noch Vatter wat to krigen,
Un wenn he los wull, heel der noch en Wagen,
Keem noch Besök: Besteller un Betaler.
Geschäft geit vœr. Dar gev't noch wat to snacken
Un wisen, jede Burfru mak he lüstern
Na Damast-Dischgedecken, Drell un Linnen.
He kenn op jeden Burhof rum de Munstern
Un wuß de Ẹlen Linntüüg inne Kuffern,
Un weer man eerst Ẹen nieschirig un niedsch,
So wuß he to vertelln vun de ẹr Betten,
Un de ẹr Hemdn un Hanndök un Linnwulln,

5 vun de darßen: von denen dort. 6 gẹl: gelb; Stummel: Kosename. 7 Rẹt: Riß. 9 Knœkeln: Knöchel. 19 vundag': heute. 34 Ẹlen: Ellen; niedsch: neidisch.

Bi de na Schock-, bi de na Dutzendwis.
Un richti funn sik, de he so belehr,
Dat ęr en Dischdęk op den Sophadisch,
4 As Nawersch harr, en ungeblekte Flißen,
Sit Jahren fęhl, un beste Mann muß kopen.

Doch mit de Mannslüd harr he ok to don.
To Sęltüg wis' he'n nie Art vun Gurten
8 Vun utlandsch Garn, dat węder rött noch reet,
Pęrdęken harr he na de engelsch Mod,
Un vær den Wagen Dęken as ut Pelzwark.
Dat wis' he vær — nich as en Handelsmann,
12 Mehr as en Fründ, de anner Früun belehr,
Wa nu dat Beste, wat he kopen kunn.
Sin Art weer ohne Demoth, ohne Hochmoth.
Un würkli wuß de Mann Bescheed vun allens.
16 Dat weer as harr he hundert Ogen hatt
Un ut sin Warkstęd kęken dær de Mur:
Vun Sateltüg un Fottüg, vun dat Ledder,
Vun Garben un vun Farben un vun Malen —
20 As harr he't all bedręben na enanner.
So hör denn Mennigeen un koff sik fast,
De kam weer blot vær't Frunsvolk to betalen,
Un war en Kundn, de geern un öfter keem.

24 De Kinner dur't vun dag' man gar to lang,
Dat brenn se inne Föt, to Markt to gan,
De Boden un de Herligkeit to sehn,
Un Zuckerwark un Wunnerdingn to kopen.
28 Jüs as se endlig in ęr nien Kleder
Mit warme Umslagböker, blanke Schoh,
As oppen Sprunk torecht stunn, blot noch Vatter
Sik Geld ut't Schapp neem, un in Tasch den Slætel:
32 Bög noch den Weg vun Bręklum rop en Wagen
Inn rasche Fahrt — Maria kenn em glik —
Man muß noch töben — dat weer Herr van Haarlem
Vun Süderwisch: he seeg vellicht noch vær.
36 Un richti, mit Geprassel keem de Swarten
— Für flog se um de Hoof — de Steenbrügg rop,

---

4 Flißen: Flächsen. 7 Sęltüg: Zuggeschirr. 8 rött: rottete. 31 Schapp: Schrank; Slætel: Schlüssel. 37 Hoof: Hufe; Steenbrügg: Pflaster.

Un breet vœr Dœr dar heel inn Wiener Wagen
De junge Marschbur mit sin stolte Fru
Ganz innen Staat, mit Dęken um un Döker.
Se seeg nich grade jung ut, un wat bleek,
Doch vœrnęhm ünner echte Sammt un Siden,
Mit Spitzen umme Hann, un smalle Fingern,
De se Maria rut heel mit en Munster,
Wo se vun wünsch — se wull nich uten Wagen —
Dat war wat lat — se mussen doch to Markt. —

Dat mutt en Marschfru, dat hört mal darto:
To Kark — to Markt. Man mutt uns Herrgott wisen,
Dat man noch dar is, un an sins Geliken,
Dat man't noch maken kann. Ob't denn en Freud,
En Lust, en Last — dar kann man sik na fragen
As en Soldat, de utgeit to Parad.
Man hollt sin Reeg — ok wenn se't Een nich günnt,
— Hier jüs so gut, as in de grote Welt —
Wo Neid un Bosheit Een de Luft vergift. —

De Fru van Harrlem war er Platz ni licht:
Fremd weer ęr Mann al, fremder noch de Fru.
Harr nich all Süderwisch — de schönste Marschhof —
En Harring hört, weer nich de Ole kam
Mit Sündengeld, verdeent, wul weet wosück,
An Minschenhandel mægli un wat Slimmers?
Kunn nich en Mummsens Dochder warm dar sitten,
Wo nu dit bleke hollandsch Kees'gesicht
Ut Groning, Vliessen oder sunst woher
— Mamsell vellicht mal in en Waffelbod —
In Sammt un Sid erstickt un Brüßler Spitzen?
De spricht keen rechtes Dütsch mal, spricht keen Freesch,
Vœr Hochmoth blüfft ęr't innen Hals bestęken,
Se gurgelt as en Kunschen œwer de Bost . . . !

Mak ęr dat trurig, mak ęrn Mann dat trotzig:
Kum dat he't mark, so war de Gall em hitt,
Denn steeg de Kamm em, un he brasch dermank,
Smeet rum mit Geld, koff wo en Mummsen bo,

9 wat lat: etwas spät. 23 wul weet: wer weiß; wosück: wie. 32 Kunschen: Puter. 35 braschen: poltern. 36 bo: bot.

Pett hin, as söch he Annerlüd er Likdorn,
Un seet inn Krog, as op sin egen Stöhl.

De Fru hett't surer, de mutt sik gedülden,
Utprahlen kann se't höchstens in er Optog.
Un oftmals mak se't lewer as de Sneck,
Wenn plumpe Föt un grawe Hann heranrückt:
Trock in de Hörn un krop int sekre Hus,
Wenn nich de Mann sin Welt dar buten weer.

Wer seeg't Fru Haarlem an in Sammt un Siden,
Wo er dat fehl? Wa innerlich verschüchtert,
Wenn se den Kopp so hoch heel ünner Lüden?
Keen Kinner! un keen Fründschop! Un de Lev?
Ja, wat is Lev, wo Kind un Fründschop mangelt?

Hüt fohr se fast in Angsten rop to Markt,
Doch muß se mit, Jehann de wull dat hebbn.
He harr sik argert œwer 'n häßli Wort
Vun „hollandsch Puter" un vun „freesche Ossen,
De oppe Fettweid grasen hier in Holsteen.
De warn ok mal so heemli, as se kam weern,
To See verswinn, un blot den Dunst hier laten!"
Se seeg sik rein in Sorgen um na Hölp,
So föhl se sik verlaten un vereensamt,
Se fohr as fahr se medden in den Krieg,
As mank en Volk vun Wilden un vun Fienden.
„He war der mank hau'n, harr Jehann er seggt,
As he as Jung al dan mank dumme Junges,
Wenn wedder'n Lapps sin Snawel apen de!"

Nu seeg se hier de Kinner so vergnögt,
De Mann so seker un Marie so fründlich,
Glik bi de Hand, behegli un behölpli,
Dat er dit weer as Sünnschin innen Newel.
Er trock wat na de smucke Wewersdochter,
Vellicht dat sülwe Schicksal, wat se drop:
Fremd weer de ok, vereensamt, moderlos,
Un vull vun Heimweh na dat gröne Angeln,
As se na Holland un er Moderspraak.
So keem se wul mal öfter, as jüs nödig,

---

1 pett hin: trat hin; söch: suchte. 7 krop: kroch. 27 apen de: öffnete. 30 behegli: gefällig.

Un hüt — as gev de Jugend un de Schönheit
En Schutz, de Trotz op Kraft und Macht ni hebbt, —
Be̩ se Marieken, dar se fertig weer,
Mit in to stigen — Vatter keem wul na,
Un broch de Lütten mit to en Bekannten!
Un half in Kinnerlust un Æwermoth —
Ahn recht Verlöf un ahne recht Bedenken,
Vun Vatter blot en Nücken un Verwunnern, —
Half in Gewe̩tensangst un dunkle Sorg
Seet al Maria in den staatschen Wagen,
Fru Haarlem anne Sit, un gungn de Swarten,
As goll't en Wettfahrt, mit dat lichte Fohrwark
Den korten Weg, de Strat na Bredste̩d rop.

---

Wa anners süht de Welt ut vun en Wagen!
Gar eerst en Markt! Man fahrt as op de Köpp,
As drog de Minschenstrom, de wogt un wellt,
Een langsam mit. Maria düch se drev,
So hœgli gung dat, un na alle Siden
Keek se sik glückli un verwunnert um.

Ja, Schönheit is en Macht! Wa Ve̩le gröten,
De se nie sehn harr un de e̩r nich kenn.
As flog en Sünnschin œwer sin Gesicht,
Keek mennig Een sik um un in den Wagen,
De e̩ben utwikt weer, noch half verbrectli,
Dat Wort noch um den Mund, dat luden schullt harr:
Landjunkers! un dat war nu: Ei wa smuck!
Un op de Pe̩r un op den blanken Wagen,
De staatsche Burfru un de stolte Mann
Full dar en Afglanz mit vun Wulgefallen.

De lahme Püttjer an de Karkhofsmur
— He harr sik flücht un seet der baben op,
De Port as Schutz, de Krücken inne Hand,
Dat Drängn weer dar gefährli bi sin Schütteln —
Reep lud hindal: Süh, dat is noch en Fohrwark!
Gunn Morgen, min Marieken, lüttje Stummel!
De Herr vun Haarlem weet wul wat he fahrt!

---

3 be̩: dat. 7 Verlöf: Erlaubnis. 17 drev: schwamm. 18 hœgli: behaglich. 24 utwikt: ausgewichen.

Stigt hier man af, min Kind, min smuck Madam!
Dar is ni dœr to kam, dat ward beswęrlich.
Sat hier man inne Port, hier is dat ruhi! —
So wis' he. Un de Beiden stegen ut,
As op Befęhl — de Sak weer to vernünfti,
De Wagen muß sik finn, dar keem wul Bahn —
Un œwern stillen Karkhof gungn de Beiden.
Dar is dat ruhig, sä he bi sik sülbn
Un seeg se na: Jawul, dat is dar ruhig!

Jan vunne Trepp wahn an de anner Sit,
Dar wulln se töben buten't Marktgewöhl,
Bet Haarlem sik dar infunn un de Węwer,
De Beide oft er Standquarteer der harrn.
So wunnerlich he weer, verdreiht un plitsch,
He harr en Toch vœr Lüd; wer eenmal keem,
De keem ok wedder, as Jehann dat nöm:
De kreeg sin Stig na em, denn he harr jümmer
Wat vœr, — to wisen oder to beręden:
Wenn't unnütz weer, weer't um so mehr pläseerlich.
Ja jüs wat unnütz mak em recht Vergnögen.
En grot Erfindung — ja, dat gev he to,
En Dampmaschin, Perpetuum un so wat —
De war ok fertig, hœp he, mit de Tid —
Doch sunsten, all dat Rechte weer en Spillwark.
Dat weer bi em en Art vun Religion.
Son Saken nöm he heilig, de nix nützen,
Un Alldagswark, womit man Brod verdeen.

So harr he't Jahr vœrhęr den ganzen Summer
Geschäftig klütert, Keener wuß woran,
Harr klattert op sin Bœn un heemli hamert —
Slœtel in Tasch — bet endli Wihnachtabend
He Lüsings un de ganze Nawerschop
Heran hol, Lichter brenn der op den Bœn:
Dar seet Jehann un spęl mit stiwe Fingern
„Lob Gott und Preis" — He harr en lüttje Orgel
Int Hohnholt bu't — dat meen he weer en „Werk".

De Węwer weer dat ganze Gegenspill,
Vun Kopp to Tön en echten Angeliter.

---

14 plitsch: politisch, schlau. 36 Hahnholt: Querbalken oben unterm Dach.

Lẹv Jan in Drom un Lüsings Junges mit em,
As wul de Art is hier int Freesenland,
— Wo sünd sunst all de Märken un Geschichten
Un Leder hẹrkam, de wi uns vertellt,
De Rẹkenmeisters, de noch hin un wedder
Des Dags den Spaden, Nachts den Griffel föhrt,
De Billersnitzer, de der nich mehr sünd,
De jeden Stohl un Disch un Schapp un Bettstẹd
In Andacht smückt hebbt? — „Lẹben is en Drom“!

Nẹ, waken, sä de Angeliter, wirken!
All, wat ni richti nützt, is Narrentand!
En Schapp ut Snitzwark oder führen Brẹd
Is eenerlei, doch vull vun Drell un Linnen,
Sik warm to holn un rennli — is de Sak.
Wa Vẹle sünd ni, de der freert un hungert,
Un is doch nog vœr Alle hier op Eern,
Wenn't blot benutzt ward — dat is christli Wark,
Un Meentwark, wo de Marschlüd vẹl vun snacken
Un nir vun dẹn. He harr der wat vun dan!
Warkmeister weer he wẹsen in en Warkhus,
Ut Religion — as em sin Fru verstorben, —
Harr dar de Kinner lehrt ut Stroh to flechten,
Ut Bork to pappen, Höd un Körf to maken
Ut Spön un Muscheln, Schoh ut ole Lappen.
Dat harr he allens lehrt. — Doch harr't ni gan —
De Olen weern verdorben un verlaten,
Un in de Kinner leeg dat as en Krankheit.
Nu sorg he vœr sik süllst un vœr sin Kinner,
Verdeen un raff tosam vun alle Kanten,
Un war mal, as man sä, sobald he kunn,
Utwannern, wo de Welt noch apen stunn
Vœr frische Kraft un jede nützli Wark.

Dat wuß Marieken! un dat weer ẹr schreckli!
Un as de Twee nu œwern Karkhof gungn,
Rut ut dat lustige Marktgewöhl dar buten,
Mank Likensteen un ünner kahle Böm,
Do föhl se — as de Jugend dat so hebbn kann

---

4 Leder: Lieder. 12 führen: föhren, tannen. 18 Meentwark: Gemeindearbeit. 20 Warkhus: Arbeitshaus. 23 ut Bork to pappen: aus Baumrinde kleben; Höd: Hüte. 24 Spön: Späne.

Merrn mank de Lust — op eenmal sik so trurig,
So eensam, ja so fürchterlich verlaten,
Dat se Fru Haarlem anfat, un de Thran
Er in de groten blauen Ogen stunn.

Min Kind! sä de, wat fehlt di? wes' tofreden!
Si ruhig! Un as Mika sä, se wuß ni,
Se weer blot trurig, wisch se er de Backen,
Un sä, dat weer en Hartenskramp, dat kenn se!
Dat gung værœwer, harr nix to bedüden!
Un tröst er so un stärk sik süllsten mit,
— As't bi den rechten Trost je jümmer is —
Dat't rasch værœwergung, as Sünnschin-Regen,
De Himmel lacht noch blauer achterher.

So war't ok hüt en Markdag as en Fest,
Denn jüs ut Angst un Wehmoth wast de Freud.
Dat gev en Opstand fast int Treppenhus,
Wo Jan — de al den Baß spel in Gedanken
Sin letzte Spillwark wis — as dar Marieken
Un Fru vun Haarlem keem un bald de Annern.
Denn trock man in en Swarm dat Markt entlank,
Man wanner langs de Strat un vær de Boden,
Man koff sik Klenigkeiten un vernasch se,
Verschenk se, denn man drop so vele Frünn
De't ok so maken, un en lusti Tropp
Harr sik tohopfunn, as man na Gewohnheit
Ok inbög inne Krog to Danz un Win.
Haarlem spandeer — weer dat ut Ewermoth?
Haarlem de danz — plegg sunsten nich to danzen,
Haarlem de snack un lach — weer sunst so still,
Ja streng un eernsthaft warn. Un ut de Sorg,
Womit de Fru vær Strit un Larm ann Morgen
Weer rinner kam, keem se eerst later Nacht
In luter Freud, Maria oppen Wagen,
Na'n Dreecksplatz, Maria aftosetten,
Un fahrn den Weg dal na den Heisterkrog.

---

1 merrn mank: mitten zwischen. 21 Boden: Buden. 25 tohopfunn: zusammengefunden.

## VI.

### Utgang.

Dat gev en dicke Fründschop — sän de Mummsens
Un Harrings — mank de Haarlems un de Wẹwers.
Man keem ni lich den Dreecksplatz værbi,
So heeln dar ünnern Appeldorn de Swarten
Mit Dẹken æwer, un de Wiener Wagen.
Dar fẹhl man blot de Watertrog vun fröher —
De leet sik maken — un de apen Dærn,
So weer't de ole Krog mit nie Kundschaft.

Dat paß sik to enanner, war der meent,
Hẹrlopen Volk — weglopen weer dat Enn:
De wannern noch mal ut in Kumpanie,
As Slavenhollers oder Weltbeglückers.
So war der spraken. Ja, de Welt is grausam.

Ob Jan der jüs um gev, dat Fru van Haarlem
In Dischgedecken anfung, in Slavitten
En Staat to maken, de nich billi weer,
Lieflandschen Flaß un rußschen Hemp bestell,
En nie Art Spinnrad ut Westfalen kam leet,
Dat Spinn' un Winn' un Haspeln as Geschäft
Mit ole Fruns un junge Kinner drev,
Un jümmer snack vun Reeden un vun Bleeken —?
He weer tofrẹden, wenn sin bleke Fru
Wat anners dær harr, as ut Finster kiken,
De Hann inn Schoot, de Ogen inne Wulken,
De Mund gedülli, doch int Hart dat Lengn.

He harr ẹr halt vun Frünn un inne Fremdn,
Wat he ẹr baden, weer de Æwerflot.
Dar much se sitten — ja he kunn't nich ännern —
In Sammt un Siden, wenn ẹr dat gefull,
In Hẹg un Plẹg — so gut sik't schaffen leet —
Doch dar weer't all — denn Kinner och! se fehlen!

M i t l i d e n is en sunnerbares Band.
Man kann't vær Lev nẹhm', wenn man Lev nich kennt,

---

4 lich: leicht. 16 Slavitten: Servietten. 18 Hemp: Hanf. 22 reeden: Linnen bereiten. 26 lengn: sehnen. 28 baden: geboten.

So stark is't. Ja, dat snee em inne Seel,
Er antosehn, wa se verwelk un hinsük,
He much nich bi er sin, nich vun er gan,
So weer em oft, un brok de ole Kraft
Mal buten dœr in ole Fröhlichkeit,
So trock de düstre Wehmoth em to Hus.

So weer't em recht, wat Fru van Haarlem vœrharr,
He weer tofreden wenn se wat bedrev,
Wat dat ok weer, dat broch mal nie Luft,
Mal frischen Athen in dat stille Hus.
He fohr er sülbn na Bredsted un na Husum,
Un wenn de Wiener Wagen mit de Swarten
So oft bi Wewers heel: Fru Haarlem wünsch dat,
Er trock wat na dat Hus un na de Lüd,
Er mak dat glückli — so mak em't tofreden.
Twars, wenn dat paß, en Wort mit Meister Wewer
To snacken weer em süllst mitünner recht.
Doch keem man selten wider as't Geschäft,
De Mann de harr dat hilt, dach ant Verdeen,
He heel de Kundschaft warmer as de Fründschaft,
Man keem sik hier ni neeg, as bi de Lüsings,
Un gar bi Jan, de in sin optreppt Hus
Den König sülbn gewis toeerst mal fragt harr
Na Fru un Kind un ob dat Eten smeck.
De kenn keen Sprak, as de vun Mann to Mann,
Dat Hart sik fri to maken un de Lewer.

Ok freu he mit sin Fru sik an de Kinner
De jümmer fröhlich, jümmer flitig weern,
Gar bald vertrut un doch verschamt un schüchtern,
De stunn un sehn un nücken al ut Finster,
Sobald he afbög na den Dreecksplatz.
Un wenn Marie heruthüpp ut de Dœr,
Warm as en Koken in de Winterluft,
Un guden Morgen sä, as reep en Vagel
Dat Fröhjahr ut, un fründli un geschickt
Sin bleke Fru ut Dek un Döker wickel:
So trock em't ok int Hart, as Sünnschin deit,

1 snee: schnitt. 2 hinsük: hinsiechte. 16 twars: zwar. 19 hilt: eilig, geschäftig. 32 heruthüpp: heraushüpfte.

Un glückli kunn he seggn: Gun Morgen, Mika!
Un in de schüchtern groten Ogen sehn,
De blau herop gungn un sik wedder senken. —
So much't wul bliben, weer't ni anners kam.

Dar keem den Winter to en Mann na Bredstęd
As to'n Pläseer, he wahn dar innen Krog,
En Art vun Vetter, sä man, an de Węwer,
Ut Kappeln börtig, Schipper vun Geschäft,
Un nu en Farmer in Amerika.
He weer en Mann vull Ewerkraft un Moth,
Harr Gold as Heu, seeg ut as Stahl un Isen,
Rę œwer allens un mit Jedermann,
Un jümmer los as rę he Jemand dal,
Mund apen un de Ogen likerwit.
Gutmödi sunst, likto un likersück.
He harr to allens Lust, mit alle Fründschop.
He much to fischen ut, he much to jagen,
Dat weer em nich to natt un nich to kold.
Ob Kęgel oder Kart, ob Dag, ob Nacht,
Dat weer em enerlei, un he derbi,
Wenn't wat to fechten geb un wat to lachen.

Dar muß man Stritschoh lopen na de Marsch,
Kanal entlank — he muß't eerst sülben lehrn,
Un brok sik fast de Been bi't eerste Mal —
Dar muß man ut Isboßeln langs de Wischen,
Un Bredstęd weer to Gang vun Lütt to Grot,
Ok Mädens mit — natürlich — un to Danz
Un hitten Punsch des abends in den Krog.
Nich Marschburn fęhln der, nich Jehann vun Haarlem,
Nich Węwer un sin Dochder, smuck Marie.
Dat weer as broch de Farmer allns int Lęben.
En aller Düwels Kerl, so meen ok Haarlem,
Un lose Bengels lœben em noch mehr.

Fru Haarlem awer sä: dat weer en Sünner!
De acht keen Fründschop un keen Vetterschop,
De wull Marie — un wenn't ni anners sin kunn,
Den Węwer mit — dat war man noch besinn!

---

14 likerwit: gleichweit. 15 likto: ohne Umstände, offen; likersük: gleichmäßig. 21 fechten: unternehmen. 25 Isboßeln: Eiswerfen, Wettkampf im Werfen mit Kugeln, ein Volksspiel.

Dat muß Jehann nich liden, he muß hölpen,
Man muß dat Kind em ute Klauen holn —
Se war dat don, se war ẹr to sik nẹhm,
Se wuß Maria kunn nich inne Fremdn
Nu noch tum tweten Mal, un œwert Water,
Se wuß je sülbn, wa Brot int Elend smeck. . . . .

De Minsch de denkt, so seggt man, un dat Schicksal —
Dat findt den dünnsten Faden em to lenken.
Blind heet de Minsch dat — ja wer is de Blinne?

Um Ostern ut do fahr de Wiener Wagen
Twee schmucke Fruns den Weg na Brẹklum dal.
De junge ween' as wulln de Thran' ẹr sticken,
De anner tröst ẹr, as man Kinner tröst.
De de se fahr, de sä darto keen Wort,
Harr sin Gedanken oder weer in Drom.

Fru Haarlem harr dat dœrsett mit Marie.
As allens fast weer, dat Geschäft verlaten,
Dat Hus verkofft, dat Husgeräth verbol't,
De Dag bestimmt na Hamborg op to brẹken,
Do keem de Farmer mit den letzten Trumpf.
Do sä Marie, se kunn den Mann ni nẹhm,
Nẹ, lewer Vatter un de Swestern laten,
Un bliben, wo ẹr Mutter leeg begraben.
So gungn de Annern, un se blev torügg,
Un fast vertwifelt fahr se mit Fru Haarlem.

Dat gift mitünner'n Flüstern as en Ahnung,
Dat geit mank Lüden um as en Gespenst.
Wo kumt dat hẹr? Ja, frag em man mal na:
Wo kumt de Drom hẹr oder de Gedanken?
Dat hett nich jümmer Wurteln as dat Unkrut,
As Quitsch un Netteln, de man folgen kann
Bet ünner Allmanns Weg un Nawers Miten,
De sünd ni jüs as Giftblom plant un sei't,
Un weer't vun Vageln, as in Holt un Feld
Nachtschatten opschütt oder Düwelsappel —:

---

6 Elend: Ausland, Fremde. 16 dœrsett: durchgesetzt. 18 verbolen: versteigern. 31 Quitsch: Quecke, triticum repens. 32 Allmanns Weg: allenthalben; Miten: Pflanzendünger, Compost. 35 Düwelsappel: Stechapfel.

De kamt, as Mehldau op de Rosen kumt,
As een de Swindel fat, süht man en Minschen
De Föst lang wannern, gung he sülbn ok seker.

Dat weern nich jüs de Mummsens un de Harrings,
Ut Fiendschaft op Jan Haarlem un sin Fru,
Dat weern de besten Frünn vun em un Wewers,
Jan vunne Trepp, de stillen Lüsings Junges,
De wat ni richti funn, de't ni begrepen,
De vun Gefahr un vun Geweten snacken.
Un weer't de Püttjer mit sin mächti Stimm,
So war he sachten, un he schütt den Kopp,
Wenn he vun Haarlems hör un Mika nöm,
Sin lüttje Stummel, och dat smucke Kind!
De Fru, so sä man, sük der langsam hin,
Dar bruk de Anner lang nich mehr to töben.

Doch gung dat op den Heisterkrog as fröher,
Blot dat Marie dar fröhlich walten de,
Wo't sunsten still as in en Bichtstohl weer,
Un sacht de Stimm as in en Krankenstuv.
De Jugend is je fröhlich vun sik sülbn,
Un œwerwindt den Dod noch un de Trennung.
As man de eerste Stot vœrœwer weer,
Do gung't er, as't den Bokfink geit int Fröhjahr,
De eerst sik wunnert an sin egen Slag,
Mit ünner stockt — as muß he sik besinn,
As kunn he noch ni löben an de Freud
Un Fröhjahrsluft, wovon he sülben singt:
So zwitscher se, un Wehmoth mak er swigen,
Doch wenn se't nich bedach, so fung dat Hart,
Dat junge in de Bost er wedder an,
Un endli schall de Jugendseligkeit
Dœrt stille Hus, in Stuben un de Kœk,
In Gängn un Garn, un wo se wandern de,
Un trock, as vun en Ros' de Summerduft,
Mit er in jeden Winkel, wo se hintre.

Keen Wunner, wenn Jan Haarlem dat gefull,
Weer't doch sin bleke Fru as Lebensluft!

---

3 Föst: Dachfirst. 11 sachten: still, leise. 14 sük: siechte.
23 Bokfink: Buchfinke.

In lütt Maria steek sogar en Schelm,
Un grade, as't so is, wenn't Hart mal trurig,
Wenn't Ween er neger weer as Spaß un Lachen, —
Ob't vun Fru Haarlem keem, ob sunst woher,
Ob se mal dacht an Vatter un de Swestern:
Denn bunn se wul Jehann sin Düffel œwer,
Un stell sik as de Jüngste vun de Lüsings,
Mit grote Ogen un en Hangelkinn,
De Hann to Sit, de Fingern wit vuneen,
Un sä en Vers her vun der ewgen Liebe,
Een ut't Gesangbok, de he innen Krog
Marie mal declameert harr op dat Fest —
As sä he Vicht op bi de Herr Pastor.
Denn lachen beide Haarlems as de Kinner.

Doch an den Farmer dach se mit de Angst.
Un as vun em mal bi en hartlig Spaß
Sin apen Mund un Ogen keem de Sprak,
Do war se so verschüchtert as en Duv,
De in de Höcht ut Schrecken vœr de Hœv
De Flünken los lett un herünner fallt.
Se smeet sik Fru vun Haarlem um den Hals,
Un keek herum, as stunn de Mann dar liflich.
Un as se ween, do seeg se mit en Blick
So dankbar na Jehann op, dat sin Hart
Harr steenern sin mußt, wenn em dat nich röhr. —

Man süht wul mal sin Schatten innen Dau,
Wenn man inn eersten Sünnschin morgens wannert.
Opt Gras hin geit he mit Een, un verwunnert
Bemarkt man — as man't wul op Biller süht —
As lüch en Kron Een um den egen Kopp,
Un spel as Parlen um dat Schattenbild.
So seeg Jehann sik in er depen Ogen,
Un wat he vœr er dau, as in en Spegel
Vun frischen Morgendau, inn Heiligenschin.

Denn frilich, wer er hölpen, dat weer he,
So sä er Blick, de Retter inne Noth,

3 neger: näher. 8 Hangelkinn: Doppelkinn. 9 vuneen: auseinander gespreizt. 19 Hœv: Habicht. 20 Flünken: Flügel. 22 liflich: bei lebendigem Leibe.

De nich vęl seggt harr un nich mit ęr jammert,
Nich schölln un nich berędt, sogār wat drög
De Saken hört un hin un hęr bedacht,
Denn awer handelt — ja, so sä de Welt:
Dat Mäden loskofft, wenigstens den Vatter —
As't nich to ännern weer, damit he gan kunn,
Un ahn de Farmer anfangn Annersit.
Jan Haarlem neem dat Hüschen op den Dreeck
Un steek en lütten Arbeitsmann hinin,
Blot vœr den Nam. Un fahrn se mal vœrbi,
Un seeg Marie wul trurig op de Finstern,
Wo keen bekannte Blom un fründli Ogen
Mehr ruter sehn, keen Hann mehr fründli winken,
So sä Jehann wul: Is se noch uns egen,
Lütt Mika! Un desülwe deepe Blick
Wenn' sik op em, un as en Wulk vertreckt,
Un blau de Hęben opgeit, blank un klar,
So gungn ęr Ogen op in Dankbarkeit.
He muß vun Steen węn, wenn em dat ni röhr!

Dat röhr em ok. Un öfters gungn sin Ogen,
Wenn se al wegseeg, langs de smalle Näs,
De lisen athen, un de rode Mund,
Den Hals un Bossen dal, as sprok em wat
Vun Weh un Wohl dar, dat de Seel em smölt.
He seeg ęr na de Föten, wenn se gung,
He seeg ęr op de Fingern, wenn se arbei,
Un wat he seeg, so weer't as röhr em dat,
As drog't vœr em en Sinn, un harr Bedüdung,
Un he muß utsinn, wat dat em bedü.
Se harr wat vun en Duv, so week un kräftig,
So schüchtern schin se em, un so bequemli.
Se leet em oft en anner Slach vun Minschen,
Un he muß denken, wat se em erinner.

Maria harr en Arfstück vun ęr Mutter,
De hier ut Westen vun de Inseln stamm,
Dat weern an sülwern Kęden grote Knöp
Ut braken Arbeit, bunt mit rode Steen,

---

8 Hüschen: Häuschen. 24 smölten: schmelzen. 32 leet: nahm sich aus, erschien wie, ließ. 34 Arfstück: Erbstück. 37 braken Arbeit: Filigranarbeit.

As wulhebbn Fruns se dregt op Sylt un Föhr,
En Brutstaat meistens, oft ut ole Tid
Verarft sit lang op Kind un Kindeskind,
Un mit Geschichten, wo se kofft un makt,
Un mitbrocht vun en junge Schippskoptain
Na lange Reisen vun de „faste Wall“,
Natürlich vær sin smucke junge Leeffste,
De Veid, nu lang al blot de öllsten Lüd,
Noch as de Olen kennt harrn op de Insel.
De steek se Sünndags an ęr junge Bost,
As se't vun Muddern sehn, un na Gewohnheit,
Am leeffsten ganz alleen, gung se to Kark
Na Bręklum, wo dat eensam lütt Gebüd,
De ole Herr Pastor, de wenig Minschen,
Dat lisen Singn ęr fierlicher weern,
As Bredstęd mit en Orgel un en Chor.
Ok gungn de Haarlems selten inne Kark.
Doch mit ęr! . . Ja, Jehann gestunn't sik nich —
Doch schin de lüttje Kark em nu eerst heilig.
Un wenn vun Feern de ręten Klingerklock,
De sunst de lange Węk dar swigsam hung
In Wind un Wedder, kum mal ünner Dack,
Bi stille Luft ęrn lisen heesern Ton
Heræwer schick bet an den Heisterkrog,
So drop Jehann dat, un mit Andacht seeg he
Maria kam, Gesangbok inne Hand,
Woran de sülwern Hak mit rode Steen,
As an ęr Boß de Knöp un Kęden blitzen.
Denn weer se seltsam, un dat kunn em dünken,
Still as se gung, am leeffsten ahn en Wort,
Inn wunnerlichen Staat, de gläuz un blenker,
As stamm se vun en anner Raaß un Insel,
Wit weg, as man't sik denkt un as man't list
Vun schöne Minschen „seligen Geschlechts“.
Dat weer denn allerdings wat mehr als Fründschop,
As Vær= un Umsicht vær en arme Waise,
De Moders Sorg un Vaders Hölp entbęhrt,
Un Jeden licht dat Hart röhrt to'n Beduren.

6 faste Wall: Festland. 20 ręten: gerissen, gespalten. 28 Boß: Busen 29 seltsam: selten d. h wunderschön. 32 Raaß: Rasse, Art.

Dat weer se süllst de blinne Leidenschaft,
De allens süht, um sik ni süllst to sehn,
De allens findt, in alles sik verkleedt,
Wat sunst verborgen in en Bossen stickt
An Wunsch un Willen, Himmel oder Höll,
De in Beduern smöllten kann as Waß,
Un opflamm' to en Brand in Lust un Rache.

Jehann de wuß, he harr dat Mäden leef;
He harr nich Broder oder Süster hatt,
Un harr't entbẹhrt, — so, düch em, muß dat wẹn,
Wenn, junk un schön, en Swester Een to Sid stunn,
Vœr de man sorg un de Een hẹg un plẹg.

Dar weer't to Enn, un sin Gewẹten ruhig!
Wat sunsten noch — dat weer sin Fru ẹr Sak.
Se harr ẹr ropen, he kunn ẹr ni jagen.
So war't em licht de Twifeln aftoschütteln,
De wul mal keem, wenn he de Beiden ansceg
Un dach, wat mœgli Anner denken muchen,
So lichter, wil he in sin Jünglingstid
Rein blẹben, un sin Fru de Tru un Lev,
Dat föhl he, so bewahr as he't verspraken.
He drog ẹr noch op Hann, wenn't nödig weer.
Un kunn noch vœr ẹr don, wat mœgli weer,
Un dar se wuß un he ẹr't nicht verhẹhl,
Wa leef Marie em, seeg he öfter dütli
Jüs, wenn se swack, ẹr an de bleeken Ogen:
Ẹr weer't ganz recht — un so weer he tofrẹden.

Dat gev dit Jahr en Summer as man selten.
De Kiwitt weer al kam — de öllsten Lüd
Versẹkern, so wat harrn se nicht belẹvt.
Um Lichtmeß keem de Spreen, un kort na Ostern
Weert grön vun Gras, weert vun Violen blau,
Weert witt vun Martjen, un de Habbar wad
Mank Lurkennesten, un umt Graff int Rohr
Dar sung de Grasmück as en Nachtigal.

---

33 Martjen: Marienblümchen, Bellis perennis; wad: watete. 34 mank Lurkennesten: zwischen Lerchennestern. 34 Graff: der große breite Graben, der den Marschhof umgiebt, auch Gracht genannt; Rohr: Schilf.

Maria hör de Vageln Dag un Nacht.
Dat weer as sung un summ de ganze Welt.
Mak se des morgens fröh er Finster apen,
So keem dat as en Strom — as weer dat Schott
Wegtrocken vær en Slüs', as swimm de Luft
Vull Ton un vull Gesang — int Hus herin,
Un trock er dær mit Lebensseligkeit.
Man seeg er't frilich an wenn se hendal keem,
Dat lücht er vun't Gesicht un ute Ogen.
Se wanner œwern Hof un langs den Garn,
As Een de Wunner söcht un Wunner hört hett.
Dar quoll dat ute Eer, as war dat ropen,
Dar grön un blöm dat as mit Allgewalt,
Un allens wat der wuß un ruter keek:
Er weer't, as seeg se't hier tum eersten Mal,
As war de Welt vær er eerst niet erschaffen,
Un schöner weer er al dat Oldbekannte.

Dat gift so Tiden wo man leben kann
As eet man mit de Ogen, as vertehr man
In Seelenhunger, wat man hört un süht.
So weer Marie — as jümmer in Verwunnern
Un half in Andacht, half in Fröhlichkeit.
En Marschhof hett, as man wul seggt, en Zauber;
Wer Ogen davær hett: de Æwerfloth,
De Ruh un Freden kamt Een as en Drom.
Wenn dar de Saat bestellt, dat Veh to Gras is,
So reckt sik Minsch un Thier op Weken lank,
Un lett sik, as de Felder, vun de Sünn
Beschin un vun de warme Nacht bedecken.

So weer't Marie. Wul harr se'n Sünndag kennt,
Wo't allens ruhig war, bequem un festlich,
Doch dær de ganze Wek de hille Arbeit.
Hier gev't en Festdag, schin dat, Weken lank.
Dat eet un drunk, dat war der allens fodert,
De Höhner, Aanten fröh vun morgens an.
De Spatzen keem hendal, de bunten Heisters,
Un eten mit — vær alle weer genog,
Un alle mußen't weten, denn se snacken,

---

4 Schott: Schutzbrett, Fallthür. 27 reckt sik: recken sich.
32 hille: eifrige, dringende. 34 fodert: gefuttert.

En jeder in sin Sprak, vertrut un lustig,
Un kum gung Een de Anner ut den Weg.
Keen Wunner, wenn en weeke junge Seel,
Wo freche Hann na grepen, as en Vagel
Na Schreck un Angsten, op en Twig mit Blöt
Sik wegen leet, as weer dat Minschenleben
En Fest, un harr keen Enn un keen Gefahr.

Se gung den Garn lank, fröh, sobald se op keem,
Dar harr de Gracht en Steg, dar föhr en Fotstig
Snorgrad de lange Fenn lank, un dat weer er
As trocken er Gedanken geern den Weg;
Nich jüs wohin — dat wis' dar rop na Bredsted,
Ok na de nie Dik — doch inne Feern.
Dar stunn se geern un lœhn sik opt Geländer.
Jehann sin Swarten grasen dar inn Klewer,
Un öfter keem he ok un lœhn dar mit,
Ja bald, so war't, as weer dat en Gewohnheit.

Wenn't in Kalender heet: die hellen Nächte,
So ward dat gar keen Nacht in unse Marsch.
Ok wenn de Himmel düstert, lücht de Eer,
De See de schint herop, de Kimming glemt,
Kum slöppt dat Veh, de Vageln blivt int Zwitschern,
Int Gras dar glöht de Blom un glänzt de Käfer.
Denn findt man nich int Hus, sogar de Knechts
Un Mädens stat un kikt noch œwert Dor.
Herr un Mamsell de keken œwert Steg.
Se stunn der oft un wannern in den Garn.
Uns Fru de fürch sik vœr de Abendluch.
De Herr weer egen, jümmer mit Mamsell.
Nich uten Hus', de Per nich vœr den Wagen!
Mal langs de Fenn tosam, mal langs den Dik,
Nein — dat weer allens — süh! dar gungn se wedder.
Un stunn der lang — vellicht de Flot to sehn,
De bald heropkumt, wenn de Maan sik wis't.
Denn gat se mal, denn stat se wedder still,

5 Twig: Zweig; Blöt: Blüten. 6 sik wegen: sich wiegen. 9 Gracht: S. 91, 34; Steg: schmales Brett über den Graben. 10 Fenn: Stück Land, Acker. 15 Klewer: Klee. 21 de Kimming glemt: der Horizont leuchtet, scheint. 34 Maan: Mond; wisen: zeigen.

As Schatten wankt se an den Abendhimmel,
Bet se sik na de Watten dal verleert.

Jehann vertell er vun sin Kinnertid.
Hier harrn se dammelt, he un Buknecht Hans,
Hier harrn se spelt de ganzen langen Dag',
Luftslösser bu't un Schep dat Glück to söken
De Welt herum — un weern nich wider kam
As dar bet an de Eschen mit de Heistern —
Dat weer dat Enn! — Un bitter war sin Stimm,
As harr de Welt em um sin Best bedragen.

Man kann wat hörn, as twischen Drom un Waken,
Dat bringt Een dær bet an de deepste Stell,
Doch ob dat Freud, ob Schrecken, weet man nich,
Man hört, as horch man op en Klockenklang:
Dat kann Gefahr bedüden oder'n Fest,
Dat kann to Gräfnis un to Hochtid lüden.
Ja, wenn man wak! — doch schu't man sik to waken —
Wat't ok bedüdt: de Klang is wunnerbar! —
So hör Maria, wenn Jan Haarlem sprok.
De Flot de keem un spel se um de Föt,
Leep æwert Sand, as bree en Dek sik æwer,
Un platsch un klatsch, as küss' se Land un Strand.

De Maan de glänz deræwer hin un her,
As spöl he schires Gold se um de Föten.
Dar trock he lank en Schin de See hinut,
Dar trock en Segel langsam dær den Schin:
Weer nich dat Leben so un trockværæwer?
Un dennoch klopp er Hart in Seligkeit!
Se dach an de se leef harr gündsit Water,
As se an Moder dach gündsit dat Graf.
Weer Starben anners as wat Weggan weer?
Un weer dat Leben mehr as selig Starben?
Wat weer denn Glück, as Maanschin op de See,
Un Unglück anners as dat Glück in Schatten?

So hör se na Jehann, as na de Waggen,
Un much wull opstan as en Minsch in Drom

4 dammeln: tändeln. 16 Gräfnis: Begräbnis. 21 bree: breitete; Dek: Decke. 24 schir: rein, unverfälscht. 29 gündsit Water: auf der anderen Seite des Ozeans. 30 Graf: Grab.

Un to em spreken, as de slapen wandelt.
Wa war se schudern, wenn se waken weer!
Jehann sin Ogen hungn ẹr an den Mund,
Doch mehr noch hungn se an ẹrn jungen Bossen.
Se föhl dat wul, un ahn, wohin dat dü,
De Ahnung flüster, dat dat Hart ẹr wog:
Se weer dat, se, de em harr Hof un Garn,
De dar in Schatten winken stumm un düster,
Mit Glück un Glanz kunn smückt hebbn, as de Maan
De grauen Waggen, — un wona he lenng,
Wat em ni günnt, sin Bestes, dat weer se.
Se fürch, as se sik opricht an den Dik,
Wo Jan noch seet, un bald de Waggen seeg,
De mähli stegen, bald ẹr op de Föt
Un umme höch an ẹr: he war dat seggn,
War, as he seet, ẹr um de Kneen faten,
Un de Gedanken, de se heemli dach,
As in sin Seel, utsprẹken to'n Erschrecken.

So sprok se denn, as dach se ganz wat anners,
Un dẹ em ruhig, mit to Hus to gan;
Dat keem wul mal, man weer mal untofrẹden,
Sogar en Glückskind, seeg se, kunn dat drapen.
Wer Hus un Hof harr, schull sik doch bedenken
Un danken, dat he nich to wannern bruk.
So sprok se em, un mehr noch to sik sülbn,
As se torügg gungn eensam langs den Dik.
Se sprok em vun sin Fru: wa gut se weer,
Wa se to liden un wa se gedüllig.
So sprok se, un dat hölp ẹr süllst am meisten;
Un as se man de Stimm' hör vun de Lüd,
De noch ant Heck stunn langs den Weg to kiken:
Do war se so geruhig, licht un sẹker,
Do war ẹr so, as harr se würkli drömt,
Wovun man, wenn man wak un sik besunn,
Ok nich mal dach, dat man dat denken much.

As harr se em en Unrecht aftobẹden.
So sä se Jan mit lisen Stimm gunnacht,
Un lee gedüllig, dat he ẹr de Hand fat

5 ahn: ahnte. 10 lenng: sich sehnte. 14 mähli: allmählich. 20 dẹ: bat. 30 man: nur. 31 Heck: Gitterthor. 38 lee: litt.

Un er se drück, as harr he er to danken.
Doch lang noch seet un dach se op er Bett,
Un ok in Slap noch hör se Stimm un Ton,
As se nie hört harr vun en sekern Mann,
As nie er röhrt harr, wo dat Hart er klopp.

Nu gung dat Leben op den Heisterkrog
Sin stillen Weg den stillen Summer lank.
Dar keem mit to Besök vun Frünn un Nawers,
As 't Bruk is oppen Lann, mit Per un Wagen,
Vun Husum mal, vun Bredsted, vun de Hœf,
Vun Angeln gar un anner Sit de Heiloh,
Wo Jan harr vœrkehrt mit sin Buknecht Hans.
De muß man fröhlich opnehm', fründlich plegen.
Dat gev en Oprohr ünner't Kœkenvolk
An Arfen palen, junge Bohn to sniden,
Kantüffeln schelln, un Wurst un Schinken waschen;
Dat gev en Oprohr ünnert Vagelwark
Vun't Heister schracheln bet to't Aanten quarken.
De Höhner stoben œwer Gracht un Tun,
Un achteran de Plogjung un de Kœksche:
Wat hüt sik krigen lett, mutt Feddern laten,
Un kumt to Disch as Braden oder Supp.

Fru Haarlem weer't en Last, se weer to swackli,
Er weer al Larm un Fröhlichkeit toweddern,
Se harr dat op de Bost un op den Harten
Un seet am leefsten eensam inne Stuv.
Jehann muß mit de Fremdn, dat Veh to wisen,
De Saat, de Brak, den Fotweg langs den Dik,
De Watten dal, wo man na Eier söch
Vun Kiwitt, Mewen un de Regenpipers.

Denn weer Maria recht ann Platz int Hus:
Se hölp Fru Haarlem, wenn se billig weer,
Se heel de Hand vœr, wenn se gar to dennig
Se wis' dat Hus mit alle Herlichkeiten,
De Kœk, de Keller, Appelhof un Garn,
Se mak sik mit de Jüngern rut ant Spill

8 mit to: mitunter, bisweilen. 9 Bruk: Brauch. 10 Hœf: Höfe. 10 Arfen: Erbsen. 17 schelln: schälen. 23 swackli: schwächlich. 28 Brak: Brache. 30 Regenpiper: Regenpfeifer, Charadrius. 32 billig: ziemlich wohl. 33 dennig: kümmerlich, schwächlich.

Opt Gras vœr Dœr, in Schün op de Grotdęl,
De Gracht lank in en Boot un langs de Fenn.
Un heel Fru Haarlem buten Larm un Unruh.
De sprok denn dankbar — wenn se spręken kunn —
Marie ęr Lof, „ęr Hölpmaat un ęr Trost“.
Un Old un Junge stimm' der mit ęr in,
Wa smuck, wa fröhlich, wa geschickt se weer,
As muß man Jan vun Haarlem dat bedüden,
Wat he vœrn Schatz harr an lütt Węwers Dochder.
Ja, as inn Harst de Aarn keem mit de Unruh,
Mit fremdes Volk, mit Hauers un mit Meihers;
To'n Hocken, Binn un Laden Fruns un Dierns:
Do sä ok Buknecht Hans mal to sin Herrn,
As allens glatt gung, ahn en Strit un Klag'
Um Ęten, Drinken, Lager un Behandlung:
„Dat mak lütt Węwers Mika allens ęben,
Dat weer ęr glei Gesicht, ęr glatten Hann,
Er moje Stimm — so weer't sin Dag' ni gan!
Dat weer nich to betalen, nich mit Geld,
Blot wat se mit ęr fründli Ogen utrich.
He wuß nich wat de Herr mal maken wull,
Wenn de em weggung, da uns Fru so sük,
Denn as man sä de Farmer keem je wedder,
De leet ęr nich, in Bredstęd sän dat Alle.
De Weerth vertell, he schrev em jeden Maand,
Un harr em Vullmacht schickt, he kunn ęr schenken,
Un weer't bet hunnert Daler, Sammt un Siden
Un Gold un Spitzen, wenn se sik besunn,
Un gev em blot en Wink, he much ęr halen.
En Düwels Kęrl! en gottsvergęten Kęrl!
Ja wedder keem he, dat weer utgemakt!“
As harr en Rav sik mank sin Herters sett
Un reep hindal: Ik kam, wat wullt du maken?
Se treckt! Wat ward der ut den Heisterkrog?
So hör de Herr van Haarlem op sin Buknecht,
De noch int Weggan sä: En Düwels Kęrl!

---

3 buten: außerhalb. 5 Lof: Lob; Hölpmaat: Gehülfe. 11 Hauer: Arbeiter in der Ernte; das Hauen ist ein künstliches Mähen mit einer kleinen Sichel; Meihers: Mäher. 11 Hocken: das Korn zu Hocken (Bündeln zusammenfassen. 17 glei: glatt, fröhlich. 18 moje: lieblich, schön. 22 sük: krank. 25 Maand: Monat. 30 Düwel: Teufel. 32 Rav: Rabe.

He sä sik frili, dat't ni mœgli weer,
De Farmer weer en Gruel vœr Maria,
Se fahr in Schrecken op al bi dat Wort,
Un hör sin Nam nich ahn de Farv to wesseln.
Un doch — wer wuß? En Mäden weer se ok.
Dar weer al mennig Een mit siden Bänner,
Mit echte Spitzen, mit en Kleed ut Sammt,
Mit Parlen oder Gold, to Hals un Armband,
To Markt föhrt — denn to Kark, as man en Fal,
Dat lang unbannig strampel inne Friheit.
Wer wuß? denn vun de Furcht bet to de Lev —
Dat bruk man nich to lęsen, kunn der sehn,
De Ogen harr — weer jümmer man en Schritt.
Vellicht weer't mehr de Furcht vœr See un Water,
De grote Reis', de fremde wide Welt,
As vœr de Mann. Un mählig neem de af,
Un Lengn un Langn na Vader un de Swestern,
De öfters schreben, wa de nie Welt
Keen Wildnis weer un Minschen allenthalben:
Wer much dat węten, ob se ęr ni endli
Dat Hart mal grot, den Sinn mal sęker maken,
Dat se dervun gung as inn Harst de Swölk,
Un leet em, eensam, as sin Vatter sęten,
De Eschen œwer sik, de Heisters baben,
Un um sik Krankheit, Öller un den Dod!
He harr ęr't seggn mucht, dat se töben schull —
Dat war ni lang — doch wag he't nich to denken —
Obglik he't wuß, dat Enn weer vœr de Hand —
Nich aftowenn' — wer kunn der don un hölpen?
Wat em un Minschen mœgli, weer der dan.

Doch hö Marie sik, em alleen to spręken,
Ut Sorg vœr em, ut Angsten vœr sik sülbn.
Se wuß nich, ob se stark weer, wenn he klag,
Un wenn he bę, wat se em wegern war —
Ut Lev am meisten vœr ęr kranke Fründin,
De swack un swacker war, un fast keen Trost
Un Hölp mehr kenn, as ęr lütt fründli Mika.

2 Gruel: Gräuel. 9 Fal: Folen. 10 unbannig: unbändig, sehr. 22 Swölk: Schwalbe. 26 töben: warten. 29 aftowenn': wenden. 31 hö: hütete. 34 bę: bat; wegern: weigern.

Bi ẹr — as harr se dar wat aftobüßen
Wat nich mal dacht weer ut ẹr egen Seel —
Dar seet se tru — en lütt barmharti Süster —
So sä Fru Haarlem, menni sware Dag,
Un hölp ẹr Nachts in Angst un Hartensnoth.
Un gung't mal bẹter, so vertell se ẹr
Un rẹ ẹr vœr vun künfti bẹtre Tiden.

So enn de Summer in den grauen Harst,
De bald mit Rẹgen, Storm un lange Nächte
De Marsch bedeckt as mit en Truerdok.
De Vageln sünd dervun, de Wischen kahl,
Wenn nich de Wind hult, is dat dodenstill,
Blot ut de Schün dar klappert Wẹken lank
De Döschers na den Takt, un dann un wann
Jagt œwerhin to See de Rẹgenwülpen.
Denn hört der Moth to, 'n bẹten Glück un Freid,
Wul Jugend ok, den Kopp nich hangn to laten,
Nich swart to sehn un düster inne Tokunft.
Besök is selten, denn de Wẹg' sünd grẹsig.
Dar kumt keen Wagen lank, so sünd de Pẹr
Mit dicken Lehm bedeckt, so sünd de Räder,
As wöhl man in den Slick op Mœlensteen.
Un gift't en Dag mit Sünnschin mal dertwischen,
So steit man op de Wurth, as op en Barg,
Un süht en wide Welt, as weer se storben:
De Athen kunn Een stocken inne Bost.
So weer't Jan Haarlem oft in dissen Harst.
Un wenn he dach, dat se mal Beide hin weern,
De Een int Graf, de Anner inne Fremdn,
So kunn em't kam un schütteln as en Fewer.
Denn seeg he na Marie, as na de Sünn
De Kranke, de de Nachten liggt un wakt,
Un keem se vun de Kranke vœr den Pesel
Un langs de Dẹl, to Kœk un na ẹr Stuv —
He harr ẹr faten mucht mit beide Arms,
Er bẹden mucht, se schull em nich verlaten!
So hungn sin Ogen an ẹrn lichten Schritt,
So klammer all sin Hœpen sik an ẹr.

---

7 rẹ: redete. 14 Döschers: Drescher. 15 Rẹgenwülp: Regenpfeifer, Charadrius. 19 grẹsig: schauderhaft. 38 hœpen: hoffen.

Dat weer al lat in't Jahr, Micheli weer't.
Jehann muß rop to Markt, he harr to don
Mit Lüd in Bredsted, de he drapen wull.
He harr sin Swarten vær, dat weer en Dag
Jüs, as he selten kumt, mit Sünn un Wehmoth.
Wenn man herop horch in de stille Luft,
So keem der sacht un lisen as en Athen
De Geest heræwer æwer Breklum dal
En Ton, as weer't vun Minschen oder Veh,
Vun Klocken oder Orgel un Musik.
Dat trock, as weih de Fröhjahrswind Een an,
Bet an dat Hart, dat eensam kloppt un lenngt
Na Glück un Freud un helle Minschenstimm.
He horch un hör, as keem sin ganze Jugend
Noch eenmal wedder, un he kunn dat Leben
Noch eenmal anfangn mit de ole Lust.
Ja domals! Weer de Ton nich, den he hör,
As lock em wat? Un he muß achteran?
Un neeger keem he un de Seligkeit!
Un nu?
Do keem Maria langs de Del.
Se wull em doch ade seggn vær den Dag.
Ja, hölp em Gott, he muß, he kunn't ni laten:
So keem dat Glück her in sin Jugendtid!
All wat he drömt — he harr sik't jüs ni seggt —
Doch spel en Mäden mit, Gesicht, Gestalt,
En Gank, en Sprak — he harr er blot nich funn,
Un doch er söcht, wohin sin Ogen gungn.
Nu wuß he't: wenn dat kam weer, in Person,
Wona he utgung domals, wenn he horch:
So weer se! — Un as drev em en Gewalt,
So fat he er un heel er in de Arms,
Bedeck er Mund un Hals un Bost un Ogen
Mit Küß, un sä er, wat er fast erstick:
Wenn't Glück harr wullt, Marie, wo weer ik glückli!
Maria lee dat, se weer half in Ohnmacht.
Un as se sik torecht funn un besunn,
Un half vertwifelt opricht, gungn de Swarten,
As to en Wettfahrt langs de Wurth hendal,

---

36 lee: litt, duldete.

De Porten rut, un se seet dar alleen
Un hör de Spęluhr op de schrubbte Dęl,
Un seeg de Biller op de Ekenschappen.

Se seet un dach allmähli den Gedanken:
Wohin se gan schull; gan — noch hüt — dat muß se.
Do hör se Stimm' un Lopen œwern Hof,
Un seeg de lüttje Goosdiern — noch en Kind —
De Hann to höch, de flassen Haar to Barg,
De Ogen wild un as in Dodensschrecken
De Dœr vœrbi un langs de Hofstell lopen.
Se harr al Stimm un Athen ganz verschręgen,
Un reep man ahn en Klang un Ton: Uns Fru!
Och hölpt doch, gau! Un darmit weer se weg.
Maria hör ęr kum, so weer se op
Un rut de Dœr, as mak de Angst ęr flęgen,
Lik dœr den Garn, as sä de Ahnung ęr,
Wohin dat Unglück wink, dal na de Gracht,
Dat Stęgelsch to, dat op den Fotstig föhrt,
Wo man herop na Geest un Bredstęd süht.
Dar seeg se denn dat Water noch sik krüsen,
Dat jümmer sunst so glatt is as en Spegel,
Se seeg en Hand herutkam un verswinn,
En Kleedersom de sunk un ünnerduk,
Un darmit weer de Welt vœr ęr to Enn,
Se wuß, wokeen dat weer, un wuß warum,
Se wuß man blot nich: sprung se achteran —
Dat weer dat Lichste — oder blev se baden
Un drunk den bittern Kelch bet op de Hęfen.

Se weer noch nich to Enn mit ęr Gedanken,
So keem de Lüd al rut ut Hus un Schün.
Dat gev en groten Larm un vęl Geschrigg.
Vęl Ungeschicklichkeit, vęl Renn' un Lopen.
De Een wul dit, en Anner meen wat Anners,
Man frag sik na de Stell, man reep na Leddern,
Na Bręd, na Hakens, leep sik um un dumm —
Swimm lehrt der Nüms, de an de Westsee wahnt,

---

2 schrubbte Dęl: mit Bürsten gescheuerte Diele. 3 Ekenschappen: Eichenschränke. 11 verschręgen: verschrieen. 18 Stęgelsch: Steg. 23 ünner duken: untertauchen. 25 wokeen: welch einer, wer. 36 Nüms: Niemand.

Wo Ebb un Flot de dägli Anblick is:
De See de is to grot vœr lüttje Kunststück,
Dat hölpt vœr nix un heet den Dod verlängern,
So seggt de echte Seemann un de Strander.
Hier harr dat hölpen kunnt, nu war't to lat.
Dat weern Minuten, mehr nich, doch gerade
De paar Minuten, de der nödig sünd,
En Mischenleben as en Licht to löschen.
Maria stunn, as weer se sülbn en Lik.
So steit en Sul, so steit en Bild ut Holt.
Se hör man na den Larm, as man wat hört,
Dat ut de Feern dœr Dak un Nebel hallt.
Doch mank dat Jammern, Schrigen un Beduern,
Wat se verneem, as keem dat œwer See,
Wenn man in Storm noch Minschen ünnerscheedt:
Klung er en Stimm, so neeg, as weer't er egen.
Un doch so fremd un feern, as œwer't Graff:
De ole Wartsfru weer't, de al Jehann
Op Armen dragen un inn Wagen fahrt,
Nu sülben kindsch herum krop oppen Hof.
De stunn mit folte Hann un inne Gracht keek,
Un sik entschuldig, as se oft wul dan,
Wenn se mal slapen un Jehann mal fulln:
Se harr uns Fru wul sehn, den Ogenblick,
As do uns Herr weer wegfahrt, rop to Markt.
Do weer se ut er Stuv kam, dodenblaß,
Un harr ok seggt: se wull der 'n Enn vun maken;
Doch harr se dacht, se meen dat nich so slimm,
Dat weer er Hartenskramp un gung vœrœwer.
Doch weer't to lat wen, as se't richti mark,
Un se bedacht harr, se muß Lüden ropen,
Do wee'r to lat wen, ja, se harr keen Schuld.
So sä de Olsch, un keek mit blöde Ogen,
Wo weder Angst noch Freud sik mehr in spegel,
Man blot en Art vun Nieschir, wo se leeg,
Int Water — na dat Enn, wat se dar sölch —
As war er Urdeel spraken, hör Marie
De Olsche klœn': Se wull der 'n Enn op maken!
Nu weer't to Enn! — Wat schull denn nu begünn?

---

10 Sul: Säule. 12 Dak: Dunst, Nebel. 21 folte; gefaltete.
35 Nieschir: Neugier.

En nies Leben mit en nie Hochtid?
Eerst dat Begräfnis, un de Hochtid denn?
Warum denn nich? Dat weer so Lop der Welt,
Eerst keem Begräfnis, darop folg en Hochtid.
Wa schull't ok anners? Blot weer nich dartwischeu,
Wat krop, as sunst dat Sprikwort geit,
— Se seeg sik na de Fingern, ob se blödig —
Weer nich dartwischen — also denn warum nich?
De Welt sä doch, un wer kunn gegen spreken? —:
Se weer der Schuld an, se, lütt Wẹwers Mika,
Se harr ẹr rinjagt, se, Michelimarkt,
As se mit Herr vun Haarlem op de Dẹl
To'n Afscheed harr Umarmn un Küssen spẹlt.
Do weer Fru Haarlem kam dat antosehn,
Un harr sik dacht, se muß der twischen ut,
Se weer, as man dat nömt, en Hindernis,
So gung dat nich, se muß der 'n Enn op maken.
Nu harr se't utföhrt, un nu weer't to Enn.

As dripp ẹr Gift in't Hart, wat mit dat Blot
Denn Slag na Slag dœr alle Glider drung,
Bet se as starr weern, un nich mehr gehorchen,
So keem ẹr de Gedanken drapenwis'.
Se stunn un röhr sik nich, un sä keen Wort,
Un harr keen Thran, keen Süfzen un keen Teken.
Dat se derbi weer an de Unglücksstell.
Dat is to Enn — dar wank se mit int Hus,
Dar keem se langsam mit de Trepp hinop,
Dar sett se sik mit dal in ẹr lütt Stuv,
Un hett nix wedder seggt, keen Lut, keen Ton,
Keen Antwort op en Frag, noch op en Bẹd,
Keen Fragen noch Verlangn na irgend wat.
So hett se sẹten mit ẹr folten Hann,
Un hett sik dal leggn laten in ẹr Bett
Un wedder opnẹhm morgens ahn en Slap,
Bet't ok mit ẹr to Enn weer in den Winter.

---

Jehann weer innen Krog in Bredsted west,
Do keem en Knecht to Pẹr un broch de Naricht.

---

5 „Das Blut kriecht": Plattdeutsches Sprichwort. 19 dripp: tropfte. 30 Bẹd: Bitte. 32 folten Hann: gefaltene Hände.

He hal den Doctor, jag mit em to Hus —
Un funn dar, as he't dacht harr dann un wann,
De Een so gut as weer se al int Graf,
De Anner so as weer se inne Fremdn,
Un sik vereensamt, as sin Vatter weer,
Stumm ünner hoge Eschen mit de Hesters,
De lud as jümmer schracheln ut de Böm. —
Wa he't nu drog?
Wer wagt dat uttospreken?
So lang dat Stimm hett, weer't ok man to schrigen,
So lang't sik seggn lett, weer't ok ahn en Wort,
Mit Ween' un Klagen — is't noch recht keen Unglück.
Eerst wenn dat gänzli stumm ward, wenn keen Lut
Mehr vun de slaten Lippen, nich en Ton
Mehr ut de Bost, keen Thran mehr ut de Ogen
Sik drängt un Luft makt, ja, denn sprek dervun.
Wa wull de Welt ok fortgan, harr dat Ton
Un Stimm sik richti kund to maken?
Se muß je still holn, horchen muß de Steen,
De Storm muß swigen gegen dissen Lut.
Dat geit ni, ne, dit Unglück ward begravt,
Dat ward mit Eer bedeckt, mit Blöm beplant,
Dar ward — as op en Slachtfeld — sei't un ackert,
Darmit de Welt ni wis ward, wat der liggt.
Denn wenn't man Een begreep un kunn dat seggn,
Muß alle Freud verstumm' un Levenslust,
De Welt muß still holn, bet se sik vernü,
Bet anners war, as nu, er lusti Lop.

---

As he dat Graff harr twee Mal œpen laten,
Wa't vun de Port ut, wo de lahme Püttjer
Sünnabends feet, dweer œwern Karkhof föhr,
Wo't ruhig ünner hoge Rüstern leeg,
Do fahr Jehann to Hof, un keem nich wedder.
Blot dann un wann, vellicht in'n hogen Summer,
Vellicht in'n Harst, tomal Michelimarkt,
Wenn't rœwer trock na Marsch as fröhli Stimm
Vun Minschen, Veh, vun Orgeln un Gesang,

23 sei't: gesäet. 24 wis ward: bemerkt. 27 vernü: erneute.
29 œpen: öffnen. 30 dweer: quer. 32 Rüstern: Ulmen.

Denn jag he mit sin Swarten rop na Bredstęd.
Dat lee em ünnerwilen nich to Hus,
As Jan sä vun de Trepp, un wer em seeg,
De wuß, he jag mal um den Karkhof rum,
Da wo Fru Haarlem leeg un Mika Węwers,
Un denn verswunn he, œwern Dreecksplatz,
Na Bręklum langs, na Süderwischen dal,
Un eensam wedder, fründli still un stumm,
So seet un keek he ut sin Peselfinstern,
Un wanner langs de Fenn un langs den Dik.

Doch wis' dat Volk sik abends ute Feern,
Wenn hell de Kimming glęmt, de hogen Eschen,
Un sprok mit lisen Stimm un as mit Andacht
Vun Schuld un Unglück op den Heisterkrog.

---

## Rothgeter Meister Lamp un sin Dochder.

### I.

### De Warkstẹd.

Rothgeter weer Meister Lamp, — Gẹlgeter hör he noch lewer,
Nich jüs wẹgen de Ehr, doch harr dat bẹter en Utdruck,
Paß mehr to dat Geschäft, un klung ok sauber un rennlich.
Twars en Nam is en Blam, de makt keen Hœker to'n Kopmann:
„Kleidermacher" opt Schild is binn en Snider as jümmer:
Awer wat sik gebört dat hört sik, ok bi en Handwark,
Dank vœr Gav un Gunst, so heet dat, un „Ehre dem Künstler."
Un wul is se en Kunst de feinẹ Arbeit in Messing,
Dar hört Nadenken to, en Wẹtenschop, as man so seggn deit.

Hier man, dat ruge Metall, beseh dat mal! Lett dat sik smölten?
Is dat blank vœr den Guß?
Nẹ tag', as Klister un Syrop,
As Lappledder un Lim! Zink fẹhlt der! dar fẹhlt em de Härte!
Sunsten de Biegung hett't, old is 't, utweddert un smidig.
Je, wa lang dat ok seet in en Zuckerfabrik as en Tapprohr,
Ja, un je länger dat deent, so smidiger ward dat man jümmer.

---

3 Gẹlgeter: Gelbgießer; die Rothgießer verarbeiten rotes sprödes Messing. Die Arbeit der Gelbgießer, deren Amt ein viel jüngeres ist, besteht darin, „gelbes schmeidiges Messing zu gießen und dasselbe aufs zierlichste vergült, versilbert und gefürnitzet" zu verfertigen. Doch weder Gelbgießer noch Gürtler dürfen in Gold oder Silber arbeiten. Alle diese Zunftverhältnisse sind aber in unsern Landen unklar, daher um so mehr die Eifersucht rege über Namensehre und Zunftgerechtigkeit. 6 twars: zwar; Blam: leerer Schall; Hœker: Kleinkaufmann. 11 Wẹtenschop: Wissenschaft. 12 smölten: schmelzen. 14 tag': zähe. 15 Lappledder: aus diesem wird Leim gekocht (Sprichwörtlich). 16 hett't: hat es; smidig: geschmeidig. 18 Tapprohr: Zapfrohr.

Oppe Aukschons — wer kennt 't? — dar köften mitünner dat billig,
Köften bi Hœkers dat op, as ole Klumpen, as Pipen,
Oft mank Isengeschirr dar findten dat rut un versett dat:
Hier fehlt Zink un hier Bismuthum, Spialter un Nickel,
Un wat sunsten de Sak — de Kunst de hett er Geheemnis.
Jede Wetenschop hett er Geheemnis, so er Centralpunkt,
Wo sik dat allens an hollt un allens um dreiht as umt Radspol:
So dat Geten bi uns, de Guß dar wis't sik de Meister,
Dat is dat Op un dat Dal, dat is so to seggn unse Schruvstick.
Dar is de Kanngeterie en Spelwark gegen, — in Lehmforms
Tappt se dat Tinn as en Beer, wat œwerlöppt wischt se int Schotfell.
Wi geet allens in Sand, fein Geetsand is unse Hartblot,
Wat vœr den Bäcker dat Mehl, un föhl man: week, as en Puder!
So mutt dat sin! un de Fluß rein gel un blank as en Dutter,
Dat der keen Ünnerscheed fast, ob't Mischen oder ob't Gold weer.
So is de Nam inne Dad. Rothgeter hett je keen Klang nich!

Nös kumt Raspel un Fil, dar wis't sik wer der Geschick hett,
Fri ute Hand is de Kunst, un doch as na Zirkel un Tollstock,
Jede Kant na de Snor, un jede Eck innen Winkel.
Blot wat de Ründung hett, dar brukt wi dat Rad un de Dreihbank.

---

1 Aukschons: Auktion; köften: kauft man. 2 Pipen: Pfeifen. 3 mank: zwischen. findten: findet man. 4. Bismuthum: Wismuth, spanisches Weiß; Spialter: rohes Zink. 7 Radspol: Spule. 8 wis't: zeigt. 8 Schruvstick: Schraubstock. 10 Kanngeterie: Zinngießerei. 11 Tappt se: zapfen sie; Schotfell: Schurzfell. 13 föhl man: fühle nur. 14 Dutter: Eidotter. 15 Mischen: Messing. 16 Dad: That. 17 nös: nachher; Fil: Feile. 18 Toll: Zoll. 19 Snor: Schnur.

Twee harr Lampe in Gang', de een vœr sik to dat Feinste,
Keen Gesell keem daran, un de Lehrburß döst se nich rögen.
Darvœr is man de Meister, un hett de Sorg un dat Gruweln.
4 Kumt dar ni dit oder dat, un jümmer wat nies to de denken?
Denn en niemodschen Griff un Dreier an Stuben- un Husdœr,
(As denn je allens sik richt na de Mod un de gothensche Buart,
Möbeln un Töber sogar, un Dœr- un Finstergerichten),
8 Denn en oldmodsch Isen to't Plätten, wo wat an tobraken,
Nu is en Hœnken entwei, en niekofft Möser is splẹten,
Dar en Zirkel is lahm oder'n Matstock scheef in en Rittüg —
Flickkram, as dat denn is, son Arbeit ute Fabriken —:
12 Alle kamt se to Lampe: Och Meister, sehn se, dar fẹhlt dat!
Meister, hier is 't entwei! un Meister, dar is't to flicken!
Awer ob? un wasück? un wadenni? wer mutt dat bedenken?

So mit dat nie Gewicht! je ja! wat is't en Stück Arbeit!
16 Loth vœr Loth oppen Haar! vun't Quentin herop bet de Pünner.
Alle en Hundertstel to, un denn ahn Stippen un Muken,
Ẹben un blank un poleert, oppen Filstrich fertig to't Stempeln!
Ja berẹken! dat löv ik, berẹken künnt dat de Herren

---

2 Lehrburß: Lehrling; döst: durfte; rögen: anrühren. 3 Gruweln: Grübeln. 6. gothensche Buart: gotische Bauart. 7 Töber: Zuber; Finstergerichten: Fensterfachwerk. 8 tobraken: zerbrochen. 9 Hœnken: Hähnchen, Krahn; niekofft: neugekauft; Möser: Mörser; splẹten: gesplissen, gespalten. 10 Matstock: Maßstock; Rittüg: Reißzeug. 14 wasück: wie so; wadenni: wie beschaffen. 16 Quentin: der vierte Teil eines alten Lothes: 1,66 gr; Pünner: Pfundsgewichte. 17 Stippen un Muken: kleine Unebenheiten, Erhöhungen und Vertiefungen. 18 Filstrich: Feilstrich. 19 berẹken: berechnen; löv: glaube.

Professoren un Dokters un seggn: so schall dat nu węsen!
Dat is de Grund vun de Sak: dat Kölnsche Pund is to flödig!
Awer utföhrn son Ding — dar lat se Lamp vær den Knütten!

So weer Lampe sin Snack, un so sin stillen Gedanken.
Snacken much he doch lewer, denn jümmer fleiten un denken,
Wenn man fleit un bedenkt, dat ward mitünner verdreetlich,
Un son Gesell ward stumm bi't ewige Raspeln un Filen.
Mennig mal hett de al hört, wat Meister denkt un belęvt hett,
Mennigmal süllsten vertellt sin egen Lęben un Denken.
So weer't Öl annen Dicht, kumt mal en vernünftigen Minschen,
De he de Saken verklar, de hörn much un se betrachten.

Meister hör dat ok rut — un weer dat lud inne Warkstęd
As in en Wullspinnerie un en Stampmœl, — blot anne Husdœr
Blot anne Klock as se klung! De harr denn awer den Klang ok!
As en Ducaten — so rein! He harr se sülben mal gaten,
Harr dat Sülwer ni schont, un en Speetschen Daler mit insmöllt.
Klockenspis' kenn he so gut as Piper sin Deeg to dat Losbrot!
Wuß he't doch oppen Loth, wat de Weddingstęder den Ton gift,
Dat dat schallt œwert Land, as klagen se: Schad' um den Lehrjung,
Schad' dat he dot is! — de Meister belach so'n Wiwergetœtel!

---

2 flödig: leicht. 3 Knütten: Knoten, der zu lösen ist. 5 fleiten: flöten. 8 al: schon. 9 süllsten: selbst. 10 Dicht: Docht. 11 verklar: erklärte. 15 gaten: gegossen, 16 Speetschen Daler: Speciesthaler = 4,50 Mk.; smöllt: geschmolzen. 17 Piper: ein Bäcker in Kiel; Deeg: Teig; Losbrot: Lockeres Brot. 20 dot is: Ditmarscher Sage; Getœtel: Geschwätz.

Sän doch Fischers sogar, Krautwiwer un Stintenverköpers:
Ünner de See bi Büsum hörn se mitünner de Klocken!
So wat hört, wer der mag! de Meister hör na sin Husdœr.
Angenęhm weer se to hörn un de Fot-Tritt, de der wat Nies bringt.
Spil he ni richti de Ohrn, wenn dat schall dœrt Hus un de Dęl lank,
Schov de Brill inne Höch un glup herum na de Dœrklink?
Jümmer de Fil inn' Gang' un de Mund inne Pünt to den Snacken:
„Morgen!“ so weer denn dat Wort, gar fründlich, wer der ok in keem,
As mit de Fil innen Takt, dat Liv deen Meister as Schruvholt,
Sęker weer em de Kost, un de Arbeit blot as en Spęlwark.

---

## II.

## En Dœr mit en Drücker.

„Ei is en Ei!“ ward der seggt, „sä de Prester un lang na dat grötste.“
„Hus is en Hus“ seggt de Bur, wenn't man Rum hett, seggt he, un warm is,
Ständers sęker un Dack, un vœr Dœr en Platz to den Dünger.
Utsicht — wat de bedrippt — ja, seggt he, de hett he anmodig:
Dicht vœr't Finster hett he en groten Hümpel von Wischhau,
Warm un drög vœr't Gesicht un rennlich ünner den Föten,
Un to Summer, denn plegg de Kœksch dar Hemden to drögen,
Dat is pläseerlich to sehn! So seggt he, un smökt uten Meerschum,

---

1 Stint: kleiner eßbarer Seefisch: osmerus eperlanus; Kraut: Krabbe, Garneele: Crangon vulgaris. Bd. I. S. 22. 2 Klocken: Ditm. Sage. Bd. I. S. 117. 5 spilen: spitzen. 6 glup: guckte; Klink; Griff; Riegel. 7 inne Pünt: zugespitzt; Snacken: Reden, Plaudern. 9 Liv: Leib; deen: diente. 15 anmodig: anmutig. 16 Hümpel: Haufen; Wischhau: Wiesenheu. 18 Kœksch: Köchin. 19 smökt: schmaucht, raucht.

Reckt sik de Arms ute Schullern, un rẹkelt sik ut in sin Grashof.
De hett de Friheit umsunst, vœr Rum brukt de ni to sorgen,
Lankhin streckt sik sin Garn, œwern Tun hin rükt he sin Weidland!
Anners is 't inn Ort, vœr den Börger, vœr den Gewerker!
De mutt allens betaln, so ward em allens ok leeflich:
Sünn un en Stück blaue Luft! en Eerdklutt, wo he en Kirsch plant!
Lütt bẹten Blœdergeruch vun en Linnbom oder en Eschen:
Allens is em wat weerth un spart em ok, Törf oder Gaslicht,
Weern't ok man Stẹweln un Schoh, wenn de Steenbrügg rein na sin Hus föhrt.
Wahn man mal Een in en Strat so enk un small as de Sacktwit,
Nawers achter un vœr, un Wäsche vun baben un ünnern!
Dat is en anner Kummin! as wenn man, Süden vunt Markt rut,
Tẹmlich to Enn vunnen Ort rechts af na Lampe sin Hus bögt!
Gradut wannert de Strat, vœrbi geit sauber de Fotstig,
Awer torügg inne Schul, wo de Linnbom breet sie herutstreckt,
— Noch is Platz vœr de Dœr to en Nẹlk un en Tulk un en Zittlösch —
Sünd der Finstern so blank un Gẹweln so grön un Schösteens,
Sünd da as Meerschumpipen mit Petum, ẹben eerst ansmökt,
So anmodig un warm, un een wo Lampe ut rökert.

---

1 rẹkelt: liegt und reckt sich', faulenzt. 3 Garn: Garten; Tun: Zaun; rükt: riecht. 5 leeflich: angenehm, wertvoll. 6 Eerdklutt: Fleck Erde. 7 Blœd: Blätter. 9 Steenbrügg: Steinpflaster. 10 Sacktwit: schmale Gasse, die an einem Ende verschlossen ist. 11 Nawers: Nachbarn; baben: oben. 12 Kummin: Eintritt, entrée. 13 tẹmlich: ziemlich. 15 inne Schul: im Schutz. 16 Tulk: Tulpe; Zittlösch: Colchicum. Crocus, auch Narzisse. 17 Gẹweln: Giebel; Schösteens: Schornsteine. 18 Petum (optimum subter solem) billigste Tabakart; 19 ansmökt: angeraucht. 19 rökert: räuchert.

Nich keen niebu'te Hüs', un keen mit Thorns oder Arkners —
Lampe sin gar weer old; wa Mennigeen harr dat al opnahm
In de lütt Dœr ünnern Bom mit den blanken afgrępen Drücker,
De mal recht derin dacht to lęben un to geneten!
Mennigeen! munter to Fot un dat Hart vull Freid oder Hœpen —
Och un se drogen em rut, un de Dœr war achter em to makt,
Un de Drücker, so blank — sin Hand, de fat em nich wedder!
Dar harr en Bäcker al wahnt, Brod backt, wenn Annerlüd slepen,
Slapen wenn Annerlüd wakt, Hemdsmauden lopen in Winter,
Arms opkrämpt, barbeent, un sungn — dat schall langs de Gastwurth!
Denn weern de Leder verstummt, de Bütelkist harr nich mehr klappert,
Keen warm Stutengeruch keem morgens fröh ute Husdœr,
Kold stunn achter de Aben, vull Röben Winters un Wurteln, —
Doch de Linn un de Sünn un de Drücker — se schin' der as jümmer.

As do de Slösser dat koff, ol Kleen, wer kann dat noch denken?
Das nu hęr al en Tid — de Weid' weer do noch en Sandkul,
Nich en Hus noch en Bom, wo nu de Strat mit de Garns löppt,
Abends de Lampen der brennt, un Summers in Schatten der Lüd sitt.

---

1 nich keen: nicht irgend welche; Arkners: Erker. 2 Mennigeen: mancher. 3 Drücker: Thürgriff. 5 hœpen: hoffen. 7 fat: faßt. 9 Hemdsmauden: in Hemdsärmeln, ohne Rock oder Jacke. 10 barbeent: barfuß; Gastwurth: Straßenname. 11 Bütelkist: Kiste in der das vorher zwischen Mühlsteinen gemahlene Kornmehl durch Haartuch gerollt und gesichtet wird. 12 Stuten: feines Weißbrot. 13 Aben: Ofen; Röben: Rüben. 16 das: das ist; Sandkul: Sandgrube.

Wedderum lev dat do op, in den Backaben puß de ol Blasbell,
Hamers un Ambult de klungn, un dat Hus keek blank ute Schiben. —
Nawers keem' der do geern, ol Kleen vertell un much snacken,
Heel en ol drulli Kumpan! de Swigervatter vun Lampe,
Les ok de Zeitung wul vær, de flegen Merkurius domals.
Sünndags weer dat sin Amt, vunne Kark glik gung he na't Posthus,
Un wer nieschirig weer, keem Abends un hör se em lesen.
Jungelüd lepen dar ok vunne Nawerschop, de sik dar dropen,
Seten un klœn mit de Ole, un wesseln en Glup mit de Dochder,
Oder Een keem um en Rath, wenn de Koh de Büst inne Been trock: —
Blot to stilln mit den Stock verstunn ol Kleen as en Cursmid.
Doch gegen't Fewer verschriben dar harr he keen Duldn un Globen.

Nu weer't Lampe sin Hus. In den Backaben smöllt he sin Mischen,
Got un raspel un fil un vertell sin olen Geschichten,
Sülbn nu old un vergrant, doch jo nich drang un en Grisgram!
Dat harr he arvt mit das Hus, dat steek noch in de oln Muern,
Singeltrüdjen weern da noch her vun den lustigen Bäcker,
Un vun sin Swigerpapa son Anstrich, sä he, vær Lüden,
Dat se geern bi em keemn un hörn, wa he klœn de un arbeid.

---

1 puß: blies; Blasbell: Blasbalg. 2 Ambult: Amboß. 4 Heel: ganz, gar. 5 flegen: fliegende. 7 nieschirig: neugierig. 8 dropen: trafen. 9 klœn: schwatzten; Glup: Blick. 10 de Büst trock inne Been: Krankheit der Kühe. 11 Cursmid: Tierarzt, der auch Schmied ist. 12 Duld: Geduld. 14 got: goß. 15 drang: eng. 16 arvt: geerbt. 17 Singeltrüdjen: Singetrautchen, Heimchen, als Zeichen frohen Lebens. 19 de: that.

III.

## Nawerschop.

Summer weer kam œwer't Land, un trock in Dœrn un Finstern.
Ok in Lampe sin Hus de Dœr mit den Drücker stunn apen.
Grön weer buten de Linn, un de Bank darünner weer schattig,
Lank de Dag, un mitünner en Stunn wul œwer to'n Snacken.
Keem de Meister ok oft man blot mal lank langs de Husdel,
Blot mal ruter to sehn un mal œwern Drüssel to rüken,
Fil inne Hand un en blank Stück Wark wat he kenter un naputz,
— Jümmer gift dat so Dingn, de sik fogt na de Hand un so umlopt,
Ahn vel Denken un Sehn, man schufft de Brill ute Ogen —
Keem he so, rund as he weer, un tründel mal rut vœr de Husdœr:
Süh, so muß dar en Ros' doch gar to sunnerbar rüken,
De em dar blöhn anne Sit, twee Büscher, de een en Provinzros',
Oder sin Buschbom um dat Rundeel, dat lütt, ünnert Finster,
Dumslank, nüdlich bescharn, de harrn de Lünken em blotkratzt,
Dar muß he püsseln un don, un dat Warktüg war oppe Bank leggt.
Huck he denn awer man eerst, so fehl en Nawer man selten;
Lank sünd ok je de Dag', un en Stunn to'n Snacken sacht œwer.

„Ei, de Lünken sünd arg!" seggt Meister Nawer de Slachter,
Kumt opkrümpelt herut, breet vœr en sneewitten Platen,

---

7 ruter: hinaus; Drüssel: Thürschwelle. 8 kenter: rasch umwandte. 9 fogt: fügen. 10 schufft: schiebt. 11 tründel: walzte (eigentlich rollte). 14 Buschbom: Buchsbaum. 15 Dumslank: Daumenlang; bescharn: beschoren; Lünken: Sperlinge. 16 püsseln: in Kleinigkeiten geschäftig sein. 17 huck: hockte. 20 opkrümpelt: mit aufgekrämpelten Ärmeln; Platen: Schürze.

Roth dat Gesicht un de Arms, „de Lünken sünd as de Hœsen!
„Utverschamte Geselln! Min Antje föhrt Krieg mit de Deutschers!
Fröhjahrs luckt se ẹr Arfen un scheet bi de Arbeit koppheister,
Dat't en Pläseer is to sehn, wenn't Frunsvolk blot sik ni arger,
Summers plückt se ẹr Kirschen, un frẹt mit ẹr Höhner inn Winter.
Nẹ, se kumt ni herut, so rasselt son Bann inne Dornheck,
Wendt ni den Rügg um to gahn, so kratzt al en Dutz in ẹrn Weten.
Antjemöm, segg ik, lütt Fru, lat se kratzen, un plant du Kantüffeln,
Sẹker is sẹker, Kantüffeln mit Solt de lat sik wul ẹten
Mit en Stück Büffelemod! de grönen Arfen sünd Luxus!"
Darmit seet he al fast un krüz de Arms œwern Platen.
„Is din Dochder ni mit? min Frunslüd sünd na dat Markhus.
Das je en groten Halloh mit dat Inwihn hüt un de Rẹden!
Blöm un Grön hebbt se dragen al sit fröhmorgens bi Körf vull.
Maien un Eken un Böken — dat gift to kiken un snacken!
Middag lohnt dat wul kum, as kole Kœk un en Kaffe."
Seggt he un lüfft sik den Kopp. „Mi weer't to warm inne Angströhr,
Rock un Kamsol. Dat Hus heff ik sehn, dat is je wat Staatsches!
Optreppt vœr anne Front, de Fotborrns bonert, un Treppen
Allens gewichst, dats wahr!"
„Ja wul, seggt Lampe, dat fehlt nich,
Ansehn hett't vœr den Ort, un doch — ik mag dat ni liden!
So en Gebüd as en Sloß, mit Treppen as haut uten Marmor

1 Hœsen: Habichte. 2 Deutschers: Teufel. 3 Arfen: Erbsen; koppheister: kopfüber. 7 Weten: Weizen. 8 Antjemöm: Muhme Ännchen (Kosename). 9 Solt: Salz. 10 Büffelemod: boeuf à la mode, gedämpftes Rindfleisch. 11 krüz: kränzte. 15 Eken: Eichen; Böken: Buchen. 17 Angströhr: Cylinderhut. 19 Borrn: Fußboden; bonert: mit Wachs abpoliert, gebohnt.

Jüs to't Geraffel herop vun holten Tüffeln un Krückstöck—
Dat paßt gar nich tosam! seggt Meister as war he verdreetlich.
Nę, min Anna is ut, se much ni, se is na uns Wisch dal,
Wi hebbt Meihers hinut, dat Gras versort oppen Stempel
Bi dis Drögde un Warms, se süht mal'n beten nan Rechten.
Nę, ęr drückt dat de Seel! Se harr je noch jümmer dat Arfstück
An den oln Bäckergeselln, den dowen, noch vun den Bäcker
Al vœr min Swigerpapa, de hier inn Aben noch backt hett,
Den versorg se so wat — du kennst em je, unsen oln Detelf.
De muß nu ok in dat Hus, un jammer hier rum ton Erbarmen,
Dat is ęr bitter int Blot!" Un Meister den weer't ok wul bitter.
Den dat awer ni rak, dat weer uns Nawer de Slachter,
Arger de fat nich op em, as Water nich fat op sin Köter.
Strędwi seet he darhęr un snurr un trumpeet mit de Lippen,
As sin Gewohnheit weer, un keek sik hœgli int Wedder.
„Süh ins! röppt he denn lud! süh an! kumt dar ni de Umtog?
Fahnen wahrrafti vœrop! so recht! un merrn innen Fahrweg!
Rechtschaffen Stuff hört darto, as Ręgen hört to en Jahrmarkt!
Hundn un Junges bi an, ol hinken Wiwer as Natrapp!"
So wat weer sin Vermak, denn keem he flink op sin Beenwark,
So, bequem inne Neegd, vun baben kiken un ręden!
„Süh doch, wat der ni lędt!" un betrach den Tog mit Behagen.
„Schösteenfęger," so seggt he un wis't, „is jümmer doch nobel,

---

1 holten Tüffeln: hölzerne Pantoffeln. 3 Wisch: Wiese. 4 Meihers: Mäher; versort: vertrocknet; Stempel: Halm. 5 Drögde: Trockenheit. 6 Arfstück: Erbstück. 7 dow: taub. 12 rak: traf, rührte. 13 fat op: packt, macht Eindruck auf. 14 strędwi: fest; snurr; schnurrte, brummte. 16 hœgli: behaglich. 16 ins: einmal. 17 merrn: mitten. 18 Stuff: Staub. 19 hinken: hinkende. 20 Vermak: Vergnügen. 21 kiken: gucken.

Dat mutt kam vun den Rok, dat kriggt en Smack as de Schinken,
Abgewaschen un börrst — en Leckerbittjen vær Damen!
Is ok jümmer darbi, oppen Ball mit Vagt un mit Schriwer,
Hier mit de Möllers tosam to Strat — as unsaubre Bröder!

Dar is min Burß ganz anners! de hollt sik eensam in Schatten,
Süh! betrach di em mal! de steit mit de Mull as en Sünnschirm
Un æwersüht dat vun Feerns — en Philosoph is de Bursche!"

Lampe de smuster vær sik. Doch gung't ni ahn en lütt Arger:
„He mit sin Schullern," so seggt he, „de Goldsmid kunn je nich fehlen!
Näs un Meerschum værut, un kikt, as söch he sin Kalwer!
Wa Een dat argert, son Volk! Versteit keen Drüttel to smölten,
Awer dat löppt oppe Strat, dat redt oppen Eggn un int Weerthshus
As en old Klockengehüs', wo de Parpentikel in uthakt.
Dat is mi recht vun de Art! Besüht de Kinner ut't Armhus!
So is't, as he dat mag! de Schol is ok je verleggt warn,
All vær sik in dat Hus, un en Lehrer mit in de Armoth!
Rikdom lehrt nu wat anners un kriggt sin egen Katkismus!"
Darmit sett he sik hin, as de Tog den Fotstig værbitrock.

Kinner weern dat en Tropp, rein wuschen, in rennlige Kleder,
All æwereenssen in grau, de Junges mit nüdlige Mützen,
Mädens mit opflechte Haar, ganz lüttje de wackeln un draben.

---

1 Rok: Rauch; Smack: Geschmack. 2 börrst: gebürstet. 5 Burß: Lehrling. 6 Mull: Fleischermulde. 8 smuster: schmunzelte; ahn: ohne. 10 Meerschum: Pfeife; as söch he sin Kalwer: sprichwörtlich für einen dummen Blick. 11 Drüttel: ein $^{2}/_{3}$ Speciesthalerstück. 12 Eggn: Gemeindeversammlung. 13 Klockengehüs': Uhrgehäuse. 17 Katkismus: Katechismus. 18 Tog: Zug. 20 æwereenssen: auf dieselbe Weise. 21 draben: traben.

Alle vergnögt un behögt, as gung de Weg na en Danzhus,
Trocken se rund um den Ort langs alle Straten un Stigen,
Ok an Lampe vœrbi na de Weid un dal langs de Gastwurth.
Nawer uns Meister de Slachter de hœg sik: „Süh na de Gœren!
Wa de Deutschers marscheert! In de Jungs stickt glik en Soldaten,
Wenn der en Dutzend tosam, un gar in en Stück vun Mondeerung!
Dat is recht min Vermak! ich mag wul, wenn se Courage hebbt!“
Segg he un keek achterna, as mählig de Tog umme Eck bög.

Lampe awer vergeet gar licht dat Wrœkeln un Mäkeln,
Hœgli seet he dar her, as geb't en Fierdag extra,
As dat wul gift innen Ort, ok wenn nix Sunnerligs los is.
Nawers lopt der herut, dar löppt de een to den annern,
Een den Hamer in Hand, de anner en anner Stück Reitschop,
Schotfell vœr oder Schörrt, de Gedanken noch half inne Arbeit,
All oppen Sprunk bi 'n Snack, un hilt bi 't Wort, dat der umlöppt.
Denn son Wort inne Flucht is söter as menni en Predigt,
Swar is 't wedder to gan, un endlich blifft man tohopen:
So ward't Fierdag mit, een extra ahn de Kalenner.

---

IV.

## Besök.

Geestburn rükt dat herut, wenn 't en Leben inn Ort un to sehn gift,
Keen Spektakel un Larm — sünd 't Beriders oder de Sniders.

---

1 behögt: erfeut. 3 dal: hinab. 4 hœg sik: freute sich; Gœren: kleine Kinder. 5 Deutschers: Teufelskerle. 8 mählig: allmählich. 9 Wrœkeln: Tadeln. 10 hœgli: vergnügt. 13 Reitschop: Gerät. 14 Schörrt: Schürze. 15 oppen Sprung: sprungbereit; hilt: sehr beschäftigt. 16 Wort inne Flucht: Worte die sich an einanderreihen: zusammenhängendes Gespräch. 17 tohopen: zusammen. 20 Geest: alles Land, das nicht Marsch, d. h. flacher jüngerer Alluvialboden ist; hier; der Sand- Heide- u. Waldrücken, der sich östlich an die Ditmarscher Marsch anschließt; rükt: riechen. 21 Berider: Kunstreiter, Seiltänzer.

Optœg treckt se mit op, un Umtœg treckt se mit rummer,
Seggn un don do't se nix, un stat mit er Alldagsgesichter,
Sünndagsmützen derop, un kikt, as weer't en Geduldsprov.
Anners — wa kamt se denn hẹr ut Offenbüttel un Lehrstall,
Vun Süderhasteḍ hendal, vun Linnern oder Pahlhude?
Milen sünd dat to fahrn — un Geestburn sünd der doch jümmer.
Ünner de schattige Linn — de Nambag glöh oppe Steenbrügg,
Langs de Straten un Stig — heel en Wagen bi Rothgeter Lampe,
Kürwagen, achter mit Korf, merrnin de Sitzen mit Küssens,
Weke, mit Feddern utstoppt; inne Bos verpusten de Brun sik,
Twee so glatt se man weidt op en Wisch twischen Eider un Elfstrom.
Bleßte, tamm as de Schap, un lat sik locken as Schothunn,
Klok un krütsch as de Muppsen! — Dar! prust se nich gegen uns Water?
Pumpenwater is hart, se drinkt to Hus uten Quellborn!
Kœrsch is de Bur un sin Veh, de föhrt en Lẹben as Prinzen!
Awer'n Geschirr vœr son Pẹr — en Schann noch weert vœr en Störrtkar!
Nich en Stangtom mal ut Metall! Keen Ring anne Schuklapp!
Halters ut gris linn Gurrt, keen mischen Knop annet Sẹltüg! . . .
Meister de püssel dar rum, un geb de Brunen to drinken,
Hung dat Geschirr anne Wand un snack mit sik un de Beiden,

---

1 Optœg, Umtœg: Auf-, Umzüge. 2 don do't se nix: they do not do anything. Offenbüttel u s. w., Dörfer östlich von Heide auf der Geest. 7 Linn: Linde; glöh: glühte; Steenbrügg: Pflaster. 8 heel: hielt. 9 Kürwagen: offener Stuhlwagen; achter mit Korf: hinten mit Korbgeflecht; merrnin: mittendrinn. 10 weke: weiche; Bos: Kuhstall; verpusten: verschnaufen. 12 Bleßte: mit einem Bleß, einem weißen Streifen auf der Stirn versehen; tamm: zahm; Schothunn: Schoßhunde. 13 krütsch: wählerisch; prusten: niesen. 15 kœrsch: wählerisch. 16 Störrtkar: zweirädrige Karre zum Erde- oder Düngerfahren. 17 Stangtom: Stangenzaum; Schuklapp: Scheuklappe am Zaum. 18 Halters: Halfter; gris: grau; linn: von Leinen; Gurrt: Gurtengewebe; mischen: von Messing; Sẹltüg: Zuggeschirr, S.änge. 19 püssel: machte sich zu schaffen.

As he so stunn un betrach, un harr sin Hart in Gedanken,
Bald en Tom inne Hand un bald wat anners in Ogen,
Oder en Wort oppe Tung, as hör he rȩden un Antwort.
„As de Prinzen, jawul!“ so snack he sacht mit de Bleßten,
Klopp se œwer de Schuft un strak se œwer den Bogen,
De sik strecken vœr Wȩl. —
Sin Vetter hörn se ut Bunsoh,
De weer ok innen Ort, un nu to Mark mit sin Süster,
De em sin Husstand föhr — en grote Fründ vun sin Anna,
De se mitünner mal haln un geern op wȩkenlang mitnehm',
Summerdag, wenn dat ins paß, — nu weer't je frilich ni mœglich,
Sit ȩr Moder to Grav — de gude — och! nu wa lang al! —

So stunn Meister un dach, beseeg de Pȩr un dat Sȩltüg,
Seeg sik um inne Bos un œwer de Dœr innen Sünnschin,
Stunn un seeg inne Luft, as gungn den Weg sin Gedanken.

---

Awer bi an, inne Stuv, de dar kramn deit — is dat uns Anna?
Strohhot noch inne Hand, kum hett se den Fot inne Dœr sett:
Doch gat de Ogen un sökt al rum ünnerwȩgens na Ordnung,
Un keen Gang dœr de Dörns, so wischt un stellt de lütt Fingern
Hier en Stohl anne Sit un hier en Stuff vun den Kuffer,
Treckt an de bunten Gardin umt Bett de Folen un Krüsen,
Un as en Spor wo se geit, is't achter ȩr sauber un ȩben.
Kamer geit apen un Kuffer, de Tassen kamt op den Klappdisch,
Dischdök bredt sik darünner — echt egenredte ut Damast —
Moder hett se noch spunn ȩrn letzten Winter, de gude! —
Allens rückt anne Stell, as keem se blot in um to winken,
De doch kumt uten Feld, in Il, ut Arbeit un Hitten.

---

5 Schuft: Vorderbug; strak: streichelte; Bogen: Rücken. 6 Wȩl: Wohlsein. 7 Bunsoh: Geestdorf, östl. v. Heide. 8 Mark: Markt. 11 ins: einmal. 16 kramn: kramen. 19 Dörns: Wohnzimmer. 21 Fohlen un Krüsen: Falten und Krausen. 24 Dök: Tücher; bredt: breitet; egenredte: selbstgemachte. 27 Il: Eile; Hitten: Hitze.

Vader harr rut na er schickt, de Gesell mußt hinut un er Bad' bringn,
Burß un allens weer mit, nich Kœl noch Rok oppen Fürheerd!

Glücklich drippt se dat noch, dat de Fremden noch ut un to Mark sünd,
Nu is doch wenigstens Tid den Kaffe to kaken un klären,
Rohm uten Keller to haln, frisch Brot un egenbackt Stuten! —
Wa sik dat köhlig dar wahrt! de Melk is sunst nich to bargen
Bi son mulstrige Luft, — de dreiht sik al bet de Middag!
Keller! dat geit der doch mit! ok noch so lütt un so schummrig!
Dat is en Schatz vœr en Hus! — Un en Ehrgiz is he vœr Anna!
Rein de Luft is al schön! — de köhlt er Athen un Bossen,
Frisch de Geruch un de Duch! — Se kikt in Pütten un Setten,
Rükt de Botterkruk na, un prövt de Stabben vun güstern,
Fingern spitz un de Mund, un tippt anne kirschroden Lippen.
Lang doch hett se nich Tid, se snitt den Schinken in Schiben,
Snitt in Dalers de Wurst un bredt se sauber op Tellern.
Denn, mit de Schütteln in Hand, den witten Arm um en Grofbrot,
Noch inne Fingern en Guß, lichtfarrig stiggt se de Trepp rop,
Füllt den behäbigen Disch un seggt: süh so! nu is't redi!

---

1 Bad': Botschaft. 2 Burß: Lehrling; Kœl: Kohle. 5 Rohm: Rahm, Sahne; Stuten: Weißbrot. 6 wahrt: erhält. 7 mulstrig: dumpfig, drückend; dreiht sik: wird sauer. 8 schummrig: dämmerig. 10 Athen: Athem; Bossen: Brust. 11 Duch: Duft; Pütten un Setten: Töpfe und weite irdene Gefäße für Milch. 12 Stabben: Holzgefäße für Milch. 13 tippt: rührt. 16 Grofbrot: Grobbrot, Roggenbrot. 17 Guß: Gefäß zum Ausgießen, Kanne; lichtfarrig: leicht, behende. 18 redi: bereit.

V.

## Lütt Twischenspill.

Dat harr Nawer wul markt? He keem un glup dœr de Ruten.
„Wetter!“ seggt he un keek, „lütt Anna, dar mutt ik wul hölpen!“
Anna weer sin Vertog, he harr keen Kinner, un klucker
Al inne Weeg mit ęr rum, un noch, as weer se sin egen.
Morgens, bi Tiden to Gang', plegg he, blotkopp un hemdsmauen,
Meistens al rummer to singn — sin Frunslüd slepen as Dachsen,
Nich to vermünnern, vertell he, un wenn ok de Sünn se int Nest schin.
Anna weer lichter vun Blot, de harr en Natur as en Vagel,
Weer mit de Höhner vunt Reck. — So keek he denn blid in ęr Finster,
He un de Sünn um de Wett: ob de Kaffe al damp un de Rullbröd.
Denn en Köppen vœrut, un en Mundvull to en Gunmorgen,
Fründlich, as Anna dat gev, s i n Annaken, as he denn seggn dę,
Dę em den ganzen Dag gut! So glup he nu ok dœr de Schiben.
Anna nödig em in. Un as se herut vœr de Dœr leep,
Keem ok Vetter vunt Markt, un Vatter keek ute Bosdœr.
Frunslüd hebbt je to snacken! De Süster keem mit en Schörrt vull,
Inkofft harr se ant Markt, se wis al Anna int Gröten,
Snack vun Pris un de Waar, un wat se nu dochen vergęten!
Mundgau weer se so wat, oldbeltig un lütt bęten hinken.

---

2 Ruten: Fensterscheiben. 4 Vertog: Verzug; klucker: bemutterte, hätschelte. 5 Weeg: Wiege. 6 to Gang': aufgestanden. 8 vermünnern: ermuntern. 10 Reck = Wiem: Querstange, Hühnerleiter; blid: freundlich. 11 Rullbröd: kleine Brote aus Rollmehl, feiner Weizenkleie mit Mehl. 12 Köppen: Köpfchen, Obertasse. 13 dę: that. 14 glup: guckte neugierig. 15 nödig in: nöthigte herein. 16 ute Bosdœr: aus der Kuhstallthür. 17 Schörrt: Schürze. 17 wis: zeigte. 19 dochen: doch. 20 Mundgau: redselig; oldbeltig: alt von Aussehen; lütt bęten hinken: etwas hinkend.

Gahn war ȩr sur oppe Steen. Se pust un huck anne Bank dal,
Wo ok uns Nawer al seet un rȩ mit de Bur vun de Vehstand.
Awer Anna de krag': Nu kamt, un lat jüm dat smecken!
Kaffe is klar oppen Disch! Herr Nachbar, kamt Se mit rinner.

VI.

## En Andrag.

Dar nu seten de Dree — as de Frunslüd schenken un nippen —
Breet un fast annen Disch, un klœn'n un leten't sik smecken.
Nawer de smus' as en Kenner, de wähl dat Brod na de Rinn ut,
Snee den Kees' ute Merrt, un lȩ den Rohm oppen Kaffe,
Pröv blot Anna ȩr Wurst un lœv ȩr Botter un Schinken.

Ehrbar eet während des de Bur ȩr Vetter ut Bunsoh.
Ruhig is je de Art, doch seeg he klok uten Ogen,
Fast un sȩker, en Mann, — nicht jüs opt Theater to wisen,
Oder in Rahm ünner Glas — oppen Hof awer ganz op sin Placken.
Wo de sin Ogen hin gat, dar seht se un lat sik ni dregen.
Saaten kennt de un Korn, mit Grund un Boden derünner,
Wischen kennt he und Dreesch, un't Vehwark œwer de Grasung.
Weet sin Brunen dat nich, de he leidt, un weer't an en Tweernsdrath?
Weet dat nich Knechen un Jung? Wenn he wit inne Feern œwer't Feld kumt,
Kikt se beid langs de Plog, ob de Fohr ok liggt na en Linholt.

---

1 war sur: ward sauer, machte Mühe; pust: schnaufte. 2 rȩ: redete. 3 krag': nötigte zu Tische. 4 klar: fertig; rinner: herein. 7 klœn'n: plauderten. 8 smus': schmauste. 9 snee: schnitt; Merrt: Mitte; lȩ: legte. 10 lœv: lobte. 13 sȩker: sicher; jüs: gerade, eben. 14 Placken: Fleck. 15 dregen = bedregen: betrügen. 17 Dreesch: Ackerland in Weide. 18 leidt: leitet; Tweernsdrath: Zwirnfaden. 20 de Fohr liggt na en Linholt: die Furchen liegen gerade wie mit dem Linial gezogen.

Brok un Hölter un Busch de liggt em mit op sin Węgen,
Is't doch en Sünndagspläseer to ehn, ob de Böken al grön' do't,
Un wenn de Nachdigal singt, twars deit he darœwer keen Feilschuß,
Wenn he jüs Reinke betrappt, de de Küken em stęhlt uten Grashof,
Awer he weet, wo se bu't, un hollt de Hœf vun ęr Nesten.
Æwrigens is he wat hart, sin Hann sünd grof, as en Rivholt,
Arbeidn is sin Bedriv, „sik sur don" seggt he mit Nadruck.
Arbeidn mutt em sin Knecht, sin Magd, un allens wat sin is,
Sur don mutt sik de Minsch, un schon' deit he höchstens sin Brunen.
Vader sęlig un Moder, wa hebbt de wirkt in ęrn Lęben!
Vader in Schün un opt Feld, un Moder in Kœk un in Keller!
„Flitig un ehrlich!" weer ęr Gebot un de ganze Verheißung.
Darmit keemn se ut't Bett, un darmit lęn se sik slapen,
Darmit recken se ut ęr Lęben lang: ehrlich un flitig!
Darmit lęn se sik hin getrost to den ewigen Slummer.
Wat man sunsten so lehrt inne Schol bi dat Ręken un Schriben,
Bi'n Katekismus un so — dat ward doch allens vergęten.
Nödig is dat je twars, un gut wat to lehrn un to węten,
Ok mutt en Christenminschen to Kark un holn an sin Globen:
Æwrigens Jeden sin Plicht, de seggt sin Gęweten em sülben.

Ehrbar seet nu de Bur bi sin Vetter to ęten un drinken,
Sprok darbi sik ni vęl, un blot sin Ogen de wannern,
Segen sik noch enmal um inne Stuv, wo he allens doch kenn dę,
Segen, wa sauber dat weer un ordentlich bet inne Ecken.

---

1 Brok: Bruch, Wald. 2 Böken: Buchen. 3 twars: zwar. 4 betrappt: überrumpelt. 5 Hœf: Habichte. 6 grof: grob; Rivholt: Reibholz. 7 sik sur don: es sich sauer werden lassen. 9 schon': schonen. 15 lęn: legten. 14 recken: reichten. 18 węten: wissen. 23 Segen sik um: sahen sich um.

Un denn keemn se wul rum, un segen op Anna ęr Fingern,
Anna ęr rundligen Arms un op ęr Hals un ęr Bossen,
Wannern denn œwer ęr Kopp mit de Flechten dick uten Nacken,
Un denn na't Finster herut — denn Anna sprok mit sin Süster,
Hilt, as Mädens dat hebbt — oder harrn se vellicht wat Besunners?
Anna ęr Backen de glöhn, un iwrig sprok Peter sin Süster.
Ja, as de Hunger man stillt, un de Mannslüd leten sik fragen,
Winken de Beiden sik to un wannern herut na de Hoffstęd,
Arm in Arm langs den Garn un harrn dat heemlich un wichtig.

Ok de Männer in Stuv, as Ęten un Drinken vœrbi weer,
Lœhn'n sik torügg in de 'Stöhl un keem allmählig int Snacken. —
Dat is doch nett innen Ort, seggt Peter de Vetter ut Bunsoh,
Mi is't jümmer'n Pläseer so rin to kam langs den Lannweg,
Rœwer to fahrn œwert Markt un mal herummer to slendern.
Driftiger is hier dat Lęben un munterer all dat Bedriben.

Ja, seggt Nawer de Slachter, opmunterli is't innen Flecken!
Jeden Morgen frisch Brot, un frischen Braden des Sünndags,
Winters hebbt wie de Swin, un Fröhjahrstiden de Kalwer! . . .

Allens natürlich umsunst, lacht de Bur, un verschenkt dat ok wedder!

Nę, gewis ni! Umsunst is de bittre Dod, seggt de Slachter,
Lütten Verdeenst un Rulanz hollt Handel un Wandel lebennig!

5 Hilt: eilig, geschäftig. 6 glöhn: glühten. 13 Lannweg: Landweg, Straße, die nach Osten aus Heide hinausführt. 15 driftiger: eifriger. 21 Rulanz: Umsatz (von rouler).

Doch verdeen', seggt de Bur, un kopen kann sik en Jeden,
Dat is de Sak, de ik meen, dat Fortkam' ward jüm hier lichter.

Na nu man to! seggt Nawer, nu snackt gar de Buern vunt Fortkam'!
Opkrigen mussen jüm seggn, dat ward jüm sur in dis Tiden!

Dar's nicht de Rẹd vun uns Burn, weer do de Bunsoher sin Antwort,
Wer wat hett in dis Tid, kann wẹn, de mag sik wul bargen,
Ob he sin Lasten ok hett un am besten weet, wo em de Schoh drückt:
Awer Annerlüd ok wüllt lẹben, un bẹter as fröher.
Kum wo en Krüzweg föhrt, un weer't ok merrn inne Heiloh,
Sett sik en Krogweerth dal, un bu't en Kath mit en Infahrt,
Hollt sik en Buttel mit Rum, tein Glœs un en Anker mit Brannwin,
Un denn steit he vœr Dœr und gröt Een, wenn man heranfahrt:
„Nachbar! ẹr Fahl weer int Borrnsch! un harr sik fast innen Lehm pett,
Tofälli war ik dat wis un heff em vun morgens heruthött!“
Mutten nich danken un holn un probeern en Glas ut den Buttel? —
Bessenbinner sin Hus, versteit sik, is in de Neegde,
Risbessen bindt he ut Wicheln, de snitt he Nachts ut min Knicken
Un verkofft se mi Dags, un deit mi ok en Gefallen.
Denn bu't en Püttjer sik an, en Wẹwer söcht dar wat Egens,
Bald kumt en Hœker darto — un Nawer kofft den Tabak dar,

---

4 Opkrigen: verzehren. 6 bargen: schützen. 9 merrn inne Heiloh: mitten in der Heide, Wildnis. 10 Krogweerth: Schenkwirt. 11 Buttel: Flasche: tein: zehn. 13 Fahl: Füllen; Borrnsch: Tränkstelle; pett: getreten. 14 vun morgens: heut morgen. 15 mutten: muß man. 17 Risbessen: Besen aus Reisig: Wicheln: Weiden; Knick: wilde Hecke auf den die Äcker und Weiden umgebenden Wall. 19 Püttjer: Töpfer; wat Egens: etwas Eigenes, ein eigen Geschäft. 20 Hœker: Kleinkaufmann.

Nu noch en Krœpel en Snider, de Sünndags to Danz oppe Fleit spęlt,
Un en Zigeunerbagag' mit en Orgel — un klar is de Sippschaft!
Wovun lęvt se toletz? ut Gefalln, vun de Nachbarn, de Buern —
Opkrigen mœt de je seggn, dat ward se sur in dis Tiden!
Nę, dar fęhlt uns de Drift, de Lüd de sünd nich betriebsam,
Hungert un lungert to vęl un lurt man jümmer opt krigen,
Allns schall gahn mit de Licht. Dar sammelt sik welke Kantüffeln,
Vader de fangt en paar Aal un steit den Dag anne Au rum,
Fru mast Summers en Swin vun de Bur sin Kaff un sin Affall,
Annereen graſ't sik en Zęg an de Bur sin Wall un sin Węgen,
Meent noch wat rechtes to don un snackt vun hęgen un sparen —
Alle so lickt se an uns, un alle lœhnt se an uns sik,
Alle slau un politsch, un richtig klok doch so selten!
Vetter, seggt Meister darop, du strikst din Lüd mitten Theerquast.
Dit Colonistengeslecht dat hebbt wi eerst recht innen Flecken.
Gah mal de Straten herut, un wenn der ok sœben inn Ort sünd,
Jümmer dat Enn is en Mœl un de Windsäck wahnt dar herummer!
Scheerenslipers ęr Plog, Opköpers vun Plünn un vun Knaken,
Vun ol Koppergeschirr, as ik oftmals bruk un ęr afnęhm,
Wenn't nich Hęhlers un Dev — de Sębenbinners de huſ't dar,
Mus- un Röttenfallmakers un Hak- un Öschfabrikanten,
De se bögt oppe Strat int Gahn, un sött wat sik finn lett.
Dat is de Slach innen Ort! Oppen Dörpen dar sünd se so arg nich,

---

1 Krœpel: Krüppel; Fleit: Flöte. 5 Drift: Energie. 6 lurt: warten, lauern. 7 mit de Licht: mit Leichtigkeit. 8 anne Au: am Bache. 9 Kaff: Spreu. 12 lickt: lecken, schlecken; lœhnt: lohnen. 16 sœben: sieben. 18 Plog: Bande, Sippschaft; Plünn: Lumpen; Knaken: Knochen. 19 Kopper: Kupfer. 20 Sębenbinners: Siebbinder. 21 Rötten: Ratten; Ösch: Ösen. 32 Slach: Geschlecht, Art.

Dar is de Luft to gesund, de Guden weegt dar doch œwer,
Knecht un Diern vunn'n Lann de sünd noch jümmer de echten.

Awer se ward nix bi uns as Knechten un Dierns, seggt de Vetter,
Alle Gelegenheit fehlt, se sünd Maschin' un se blivt dat,
Hier, en Mann, de der will, de kriggt den Kopp uten Busch rut.
Weer't ni de Bäcker ann Pohl? Du hest em je sülben mit hölpen —
De nu wahnt as en Prinz, un leep as en Jung hier to beteln?
Nawers lehn' em en Plaats op en Jahr, wo en Aben he opsett,
Teglers borgen em Steen, en Möller dat Mehl oppen Værschuß:
Darmit bäcker he los, un mak sin Brot, dat't en Lust weer.
Nu is allens sin egen un he en Mann, de der wull hett.
Dat makt de Drift inne Stadt, oppen Lann is so wat ni mœgli.
Gar nu, de der *nich* wüllt, wer kann de dwingn oder driben?
Winters liggt de herum en Christenminschen ton Jammern,
Værjahrs waßt er de Moth en Flitigen redi ton Arger.
Weern wi Burn uns man enig, en Warkhus harrn wi ok nödig.
Ik hefft vun morgens besehn, oppen Art kunn wi dat ok maken.
Wer nich will un nich mag — hier kann man de Slechten doch meistern!
Hier is doch Ordnung to holn, un de Jugend verdarft der ni gänzlich!

Bliv mi weg mit dat Hus, seggt Lampe, dat is mi en Arger!
So wat kennt Ji man nich, dat schafft min Dagen nix Gudes!

---

6 Pohl: Teich. 7 beteln: betteln. 8 Aben: 'Ofen. 9 Tegler: Ziegler. 11 wull hebb'n: es gut haben. 12 Drift: Trieb, Eifer, Energie. 13 dwingen: zwingen. 15 redi: wirklich. 16 Warkhus: Armenhaus. 21 Ji: Ihr; min Dagen: meiner Tage, in (bei) meinem Leben.

Ob dat grot oder lütt, en ruges Hus oder en glattes —
All wat dar rin kam' deit oder rut kumt, dat is verdorben.
Ordnung makt man dar licht in Wör, in Stunn un de Arbeit,
Awer dat Hart un Gemöth dat geit to Schann un in Scharten,
As op en Miststell wasst dar nix as Netteln un Kliben,
Wat du ok plantst un sei'st, un de Kinner verdarst inne Wurtel.

Ewrigens lœv ik den Ort, un mutt em lœben un leef hebbn,
Seggt he un wisch sik den Kopp, as wisch he Ärger un Sweet af,
Mennigeen gift he sin Brot, un mennigeen gift he sin Freiden.
Weer ik nich hęr versla'n, wull weet, wadenni mi 't gan weer!
Blotarm keem ik hier an, nix um un nix inne Taschen,
Nix oppen Liv as min Hemd, un nix innen Kopp as min Ogen,
Blot en vergnöglich Hart un gesunne Arms, un den Willen.
Warrn wull ik wat, dat weer't, un dat weer all min Gewisses.
Wi keem'n ęben torügg ut Frankrik, dar weer ik mit węn,
Harr dar min Saken belęvt un makt un dan as de Annern.
Dat gung mennigmal hart, vun een Ort jümmer na'n neegsten,
Hunger un Kummer bi an, un Gefahr vœr Lęben un Knaken.
Mennigeen full der bi rum, de Kugeln weern nich dat Ärgste,
Starben weer nich dat Slimmst. Wa wünsch ik oft, dat ik dot weer!
Awer int Abendquarteer, denn wusch un snee ik min Likdorn,
Dat ik man lopen kunn, un dat sure Lęben man opheel.
Vœrwarts muß wer der kunn, un wi keemn, un denn lepen de Annern,
Denn wi keemn as de Fiend, doch ębn son arm Lüd as de lepen.

---

1 rug: rauh. 3 Wör: Worte. 4 geit to Schann: wird vernichtet, geht zugrunde; Scharten: Scherben. 5 Netteln un Kliben: Nesseln und Kletten. 6 sei'st: säest. 7 lœv: lobe. 10 verslan: verschlagen; wadenni: wie. 15 Frankrik: 1813; węn: gewesen. 16 belęvt: erlebt; dan: gethan. 21 snee: schnitt; Likdorn: eig. Dorn am „Körper“, Hühnerauge. 22 opheel: aufhörte.

Nös, warum, wuß Keeneen. Doch lehr man starben un leben.
Dat is de Krieg. — Mit eenmal do seten wi hungrig in Freden.
Awer ik dach: **Par bleu!** Twee Hann, keen Fiend noch Kommando —
Dat muß wunnerli kam', wenn't nu keen seker Quarteer gev!
Also ik frisch oppen Weg un arbei, wo ik wat finn de,
Arbei bi dissen un jen', bi Kramer herum un bi Hœker.
Abends leep man denn wat, un keem in allerlei Hüser,
Junk un frisch asen weer, un vertell vun Kriegen un Fahrten.
So ok leep ik der oft bi en blinnen Mann uten Elsaß,
Josep sän wi to em, blinn Josep oder de Gürtler.
Weer en absunnerli Mann, de geern mit junge Lüd umgung,
Weer so wat vun en Docter un harr wat Fremds inne Utred —
De hör geern vun den Krieg un all min Fahrten un Snacken.
Mennimal war he denn lud un röhm den Held Bonaparte,
Oder he war ok mal week un sprok vun to Hus un den Elsaß,
Gut un fram as he weer. Ik muß em öfter wat lesen
Ut en Bok mit Gesängn un de Psalm un de Sprüch uten Sirach.
As de so na un na hör vun min Arbeidn un min Gedanken,
Seggt he mal: Lampe, wat meenst? du hest Geschick to den Handel!
Ja awer handeln! wat denn? Doch wuß he dar ok en Rath to.
Nu beschrev he mi dat, Tinnknöp to geten, as sülwern,
Un as dat endli gelung, ok Spangn un tombacken Broschen.
Denn dat kenn he genau un harr noch Forms un Gereitschop. —
D a t weer min lütten „Fangan!" Ik bunn min Knöp in en Snuppdok,
Spangn un Broschen darto un wanner to Lann, „oppen Handel."

---

1 nös: nachher; Keeneen: kein einziger, Niemand. 8 asen: als man. 9 blinn: blind. 10 sän wi to em: nannten wir ihn. 12 Utred: Aussprache. 16 fram: sanft, milde. 21 Tinnknöp: Zinnknöpfe. 22 tombacken: aus Tomback, einer messingähnlichen Kupferlegierung. 23 Gereitschop: Gerät. 24 Snuppdok: Schnupftuch.

Nu, dat gung ni so gau, un gung nich allens pläseerlich,
Awer dat gung; ik verkoff un kreeg wat Geld un Bekanntschaft,
Noch mehr Moth un Courage. Ik sett min Knöpen bi Dutzend
Reegwis oppen Papier, min Spangn un Broschen in Schachteln,
Stell mi to Markt Sünnabnds en Disch un en Stockschirm derœwer,
Eerst bi de Karkhofsmur — un leet der lachen, de Lust harr,
Wenn't ok de Goldsmid weer, de mi frag na Löth un Karaten:
Krat du man los! dach ik, de Krœtigen sünd nich de Taagsten!
Aller Anfang is sur! En Narr, de sik schu't vœr de Afgunst!
Nam is nix as en Blam, lat em Lothgeter seggn oder Gęlsmid —
Ehrlich is de Bedriv! „Kamt Lüd, so sä ik, un kopt man!“ —
Kopen dęn se. Un bald, so harr ik en Bod mank de annern,
Dicht bi den Goldsmid bito. — Genog, en Rothgeter war ik,
— As je de Meisten mi nömt, Gęlgeter is doch dat Wort sunst —
Lehr dat zünftig mal na in Friedrichstadt na de Gebrüken.

•

Ja, de lütt Ort is sacht gut, un de Weg weer nich œwel to wandeln!
Darvœr dank ik den Herrn! — Un he rich de Ogen na baben. —
Gev dat ok Disteln un Dorn: dat gev ok Rosen un Früchten.
Mähli dat wassen to sehn, un bęten bi bęten to planten,
Jümmer wat drister dat Hart, un jümmer dat Köppelsch wat frier:
Dat's en Pläseer op den Weg, dat ward nich Jedereen baden!

---

4 Reegwis: reihenweise. 5 Stockschirm: großer Marktschirm. 7 Löth: Feingehalt des Silbers; Karaten: Feingehalt des Goldes. 8 Krat: zanke; krœtig: übermütig; taag: zähe. 11 Bedriv: Geschäft. 12 Bod: Bude. 13 bito; nebenan. 16 œwel: übel. 19 bęten bi bęten: klein bei klein. 20 Köppelsch: Kopfbedeckung für Kopf. 21 baden: geboten.

Endlich en Hus wat Een hört, un en Fru so gut se man söcht ward —
Ja ik dank dat den Herrn!
Un doch, ik mag ni recht wider!
Twars de Arbeit is gut un hollt Een frisch un bewęglich,
Un as de Warkeldag geit, so geit' en so dägli ok vœrwarts,
Awer so recht mit de Lust, dat'en morgens man lurt oppe Dämmern,
Fröhlich röppt mit den Hahn un dat Hart een lenngt na de Arbeit,
Wo man nachtens vun drömt — so will't nich mehr in dat Öller.
Ja weer min Fru mi man blębn oder harr ik en Sœn inne Warkstęd!
Süh! de Welt is in Drift, un mit to kam ward jümmer surer!
Dar hört Kräften darto, de junk sünd, Hœpen un Ehrgiz,
Un de feilt mi nagrad. Mi argert de lumpen Fabriken
Un de Gesellen darto, Fabrikgut, ęben so lumpig!
Weerth un Würdi geit to Grunn, un Kunst un Ehr in dat Handwark,
Luter Lothgeterie nagrad un Kanngeters Sippschaft!
Wenn ik noch denk an de Tid — un Meister war wedder gedüllig —
As ik en Plogjung weer, de Pęr hal, fröh, ute Wischen —
Jüs son Paar Brune as din — ik dach daran as ik se borrn dę —
Wa denn de Felder dar legn, de Köhbeest grasen un bölken,
Wa dat damp ute Saat un rük ut't Holt un de Knicken —:
Jümmer denk ik mi denn, ik much min Hüschen verkopen,
Wischen, un wat ik hier heff, un min Olendeel ruhig geneten
Eenerwęgns still oppe Geest, ant Holt, bi Schruben un Hastęd,
Wat man ut Finster hier süht, un wo ik öfter so hinkik.

5 dägli: täglich; geit' en: geht man. 6 dat en: daß man; Dämmern: Dämmerung; 7 lenngt: sich sehnt. 8 Öller: Alter. 11 Hœpen: Hoffnung. 14 Würdi: Würde. 15 Kanngeter: Klempner, Flaschner. 17 Plogjung: Bauerjung. 18 borrn: tränken. 19 Köhbeest: Kühe (Beest: Vieh.) 21 Hüschen: Häuschen. 22 Olendeel: Altenteil, Alter. 23 eenerwęgns: irgendwo; Holt: Holz, Wald; Schruben und Hastęd: Dörfer östl. von Heide. 24 hinkik: hinsehe.

„Denn kamt mit na Bunsoh!" seggt do de Vetter mit Nadruck,
Richt sik op vunnen Disch, un reckt den Meister de Hand hin,
Dat sik Nawer verfehr, de Slachter, un ok inne Been keem
Mit en verwunnert Gesicht, as de Koh kikt op en Gewitter.
„Kumm! un din Anna bring mit! un treckt bi mi in min Hüsen!
Gut schüllt jü't hebbn oppe Welt as't en ehrligen Minschen kann maken!"

De sik nu awer verwunner, weer Lampe; as slog der en Blitz in,
Jüs mank de Tassen hendal — un he flog to höch as bedunnert.
Seggn kunnt harr he wull nix. dat stunn in sin Ogen to lẹsen,
Awer dat weer ok ni nödig, denn Anna keem mit de Süster
Jüs herinner in Dœr. Mit en Blick verstunn se wat los weer,
Hochroth glöhn ẹr de Backen, de Ogen lepen ẹr œwer,
Stromwis lepen ẹr Thran, un se stunn as muß se sik anholn.

„Anna", du geist wul nich mit!" seggt do de Vetter, as wuß he,
All wat he wünsch weer entwei, so düster klung wat he seggn dẹ.

Antwort gev em sin Süster: „Se deit't ni Peter, se kann ni!
All wat ik dẹ: wẹs tofrẹden!" un fat em un strak em de Backen.

Awer dat klung eerst trurig, as Anna sä, ruhig un lisen:
„Peter, wa gut ik di bün, dat denkst du nu nich. Awer sunsten
Kann ik nix seggn un don as min guden Vatter sin Willen:
Seggt he, ik schall, denn is't gut, doch lewer lat mi hier bliben!" —

As dar en Wagen wegfohr ünnern Bom bi Lampe sin Husdœr —
Kürwagen, achter mit Korf, twee Brune dervœr as twee Hingsten,

---

3 sik verfehr: erschrak. 6 schüllt jü't hebbn: sollt Ihr es haben. 8 Jüs: gerade; mank: zwischen. 11 in Dœr: in die Thür. 12 glöhn: glühten, 17 dẹ: bitte; wẹs: sei.

— Schattig weer dat al warn, un Schummern leeg oppe Gastwurth —
Wunnerlich still war dat do! Dat klung noch t'rügg dœr de Schummern,
Denn, as weer dat verweiht, un Nacht de deck sik derœwer.
Nawer sä: Anna Gunnacht! Gunnacht Nawer Lampe! So gung he. —
Un achter Vader un Dochder dar slot sik de Dœr mit den Drücker.

---

VII.

## Jan Baas.

Seit man den Fotstig dal vun Lampe ut achter de Gastwurth,
Links vun de Hüser int Feld, so drippt man en Koppel int Gröne,
Vœr en Port, un to Enn int Gröne geit dar en Windmœl.
Schibenwall heet se den Platz, un de Mœl de Schibenwallswindmœl.
Schaten ward dar ni mehr, de Mœl is bu't in en Grashof
Baben en Hus un en Schün, mit Spikers vœr Öl un vœr Rappsaat,
De sik dar lank hin streckt, op hollandsch Art mit en Panndack,
Allens in Frẹden un Ruh, as weer der keen To- un keen Afgang.
Blot de Roden de swunkt, as swunken se rum in dat Gröne,
Un wenn de Wind na den Ort, so hört man de Släg' un de Stampers.
Merrn bi düstere Nacht, inn Harst, wenn de Storm inne Böm sus't,
Hört man se bi sik int Bett, as klopp un hamer dat jümmer,
Bald in Il un mit Macht, un bald as weih dat de Wind weg,
Dat man lurt op den Ton, as lur man, wa Een dat Hart klopp.

---

1 Schummern: Dämmerung. 10 Schibenwall: Scheibenwall. 12 Spiker: Speicher. 13 Panndack: Ziegeldach. 15 Roden: Ruten, Flügel der Mühle 16 Släg: Vor- und Nachschlag; die eigentlichen Ölpressen; Stamper: Stampfer. 17 Merrn: mitten. 19 Il: Eile.

Eensam schallt dat der hęr, un eensam schint dar en Licht rut,
Jümmer verdeckt vun de Roden, un jümmer as kunn dat ni utgahn. —

Dar geit en Sag' vun den Ort, en Scheper hett se mal utseggt:
Wenn dat ins keem inne Tid, dat en isen Weg hier hentlankföhr,
Denn war Krieg æwert Land un de ganze Schibenwall blödig.

Nachtens kunn man dat löben, doch Dags — wa fründli dat toliggt:
Un de dar huſ't inne Nacht sünd brave un fründlige Seelen —
Holländer meistens. De Mœl is en hollandsch achtkante Buart,
Dat is en Mœl mit en Kapp, en Wikemoole mit Zwickstell.
Warkmeister is Jan Baas, vun Harlem, — dat tügt em de Tulken,
De he in Mistbetten treckt, un stumm betracht un bewunnert.
Winters wahrt he se op, un Vœrjahrs plant he se ruter —
Snacken is nich sin Sak. — Sin Herr de hett em mal mitbrocht,
De der en Handel mit Rapps un Lin na Holland hendal harr,
Un dat nu sülsten versöch, Öl slog, verschęp un verhandel.
Baas de bu' em de Mœl oder seeg doch, wa se em bu't war
Echt na hollandsche Mod', un Baas de föhr em dat Wark nu,
Lęv oppen Schibenwall still un smök ut en Harlemer Kalkpip
Hollandschen G „te koop tot Amsterdam bi Nienaber",
Eet geern Eidamer Kees un drunk mal 'n Scheidamer Draapje,
Na — un dar weer de Punkt — denn keem he mitünner int Snacken.
Holland — dat weer de Welt! dar rak de Eer annen Himmel,

---

3 Scheper: Schäfer. 4 ins: einmal. 5 blödig: blutig. 8 achtkante: achteckige. 9 Wikemoole: holländ. Name für diese Art Mühlen; Zwickstell: holländischer bei uns eingebürgerter Name für den Balkon rund um die Mühle. 10 tügt: bezeugen; Tulken: Tulpen. 15 verschęp: verschiffte. 18 smök: schmauchte, rauchte. 20 Draapje: (holländisch) Tröpfchen. 22 rak an: berührte.

Reck de Himmel na Eer, de See bet achter de Hüser,
Hüser de legen as Schęp un Schęp de gungn um den Erdball,
Un wat en Herrlichkeit weer, dat brochten se mit to verkopen,
Dat weer in Holland to hebbn tot Amsterdam un in Harlem.
Lusthüs' kunn man dar sehn as en blank lackeertige Theedos',
All mit chineeschen Behör, mit Dinger un Pütten un Muscheln,
Garns, mit Vageln un Böm babn æwertrocken mit Wirdrath,
Gras, bescharn mit en Scheer un Büsch, beputzt as Schabülken,
Stigen dartwischen mit Steen, lik grot, utsicht as de Arfen,
Darbi en Properite! vun den Fotborrn kunn man dar eten!
  Dat vertell he denn geern, un vertell wul mit en Art Wehmoth,
Wa he dat Klockenspill hör tot Amsterdam, un dat Beiern,
Wenn he ann Haben spazeer un seeg as int Holt op de Masten.
Malins, een vun de Schęp, opputzt mit Flaggen un Wimpeln,
Gung ok westen hinut, un de Vader mit na't Ostinje.
Wa de Flaggen ni weihn! un wa de Sęgeln ni blinkern!
Klockenspill klung em dermank — doch den Vader seeg he nich wedder.
Wenn he dat langsam vertell, sin Dütsch mit en hollandsche Utsprak,
Seet sin urole Moder un weeg den Kopp as in Twifel:
Ob dat so weer inne Welt, un ob de Gedanken ni drogen?
Ob he nich wedderkam kunn, un se seet hier blot um to töben?
Un, as warn se dar sęker, so söchen er bistrigen Ogen,
Blöd un bleek as se weern, un föhln dat wul mehr as se seegen
Ünner de sülwrigen Haar un de Klappen vun Gold anne Mützen:
Bet se dat funn, anne Wand, en Bild, in Rahm, un in Öl malt.

---

1 reck: reichte. 6 Behör: Zubehör; Pütten: Töpfe. 7 Wirdrath: Metalldraht. 8 Schabülken: Masken. 9 lik: gleich; utsicht: ausgesichtet; Arfen: Erbsen. 10 Properite (properté): Sauberkeit; Fotborrn; Fußboden. 12 beiern: läuten, indem bei still hängender Glocke der Klöppel gegen diese geschlagen wird; malins: einmal. 15 Ostinje: Ostindien. 17 dermank: dazwischen. 19 urole: uralte; weeg: wiegte. 20 töben: warten. 22 bistrig: wirr.

Daran haken se fast, wenn Kopp un Gedanken ęr bęwern,
Keken un weken nich af, wa lang ęr Sœn ok vertelln dę.
Düster seeg dar en Og, wenn man neger gung un betrach dat,
Ünner en Hot mit en Fedder mit spanschen Bart un en Zwickel,
Un wenn man't länger betrach, so weer't as war dat lebennig,
Keem herut ute Wand, en Mann, so schön he man wussen,
Stolt as man em man süht, in spanschen Mantel un Kragen.
Un wenn de Olsche dat seeg, so sä se: so is he, so weer he,
So hett Jan Steen mi em malt, as he weggung na de Ostinje!
Vęle Gedanken de gungn denn wul mit, un annere Biller
Keem in ęr lębndig to höch, dat se seet as sülben en Bildnis.

Öfter keem denn ok Baas œwer Enn, beseeg un bewisch dat,
Schov un hung dat torech lik hoch mit sin annern Schülratsen,
Meistens verrökert un old, doch lustig Tüs mit dartwischen,
Lüd bi Drinken un Danz — de nöm he all na de Malers,
So as Jan Steen un Jan Been — un sä denn wul mal in Gedanken:
Ja, as ob he der lęv! De Ogen de kann ik noch denken!
Un wenn ik recht deran denk, — doch jüs as weert min Jehannes,
Blot de Backen to small, un sin Haar un Bart sünd wul heller. —
Wa sik dat geit inne Welt! Min Vader is gan un is blęben,
Föhr Gott den Sœn mi torügg! — So bę he vœr sik an den Sünndag.

Awer wa anners! Wat kumt dar langs den Stig dœr dat Gröne?
Ok en Baas? un so wild? — En Mäden as gung se op Feddern!
Hellbrun Haar ummen Kopp — un so ute Kark mit en Lachen!
Spitz de süht ęr vun Feern, un bellt un springt ęr entgegen,

---

4 Zwickel: Bart. 11 sülber: selbst. 12 keem œwer Enn: kam in die Höhe. 13 lik hoch: ebenso hoch; Schülratsen: Schildereien, Bilder. 14 verrökert: verräuchert; Tüs: Zeug. 19 small: schmal. 21 bę: betete. 24 ummen: um den.

Darmit jachdert se hęr un kumt verpust inne Husdœr.
Lęb'ndig ward dat nu binn, wo't ęben noch karkenstill hęrgung,
As gungn Gedanken dar rum un de Minschen lępen hasöcken.
Baas besüht as en Tulk ęr frischen Ogen un Backen,
Un Grotmoder de seggt, de se küßt un fichelt inn Lœhnstohl:
Och, de Jugend is moj! un strackt ęr œwer de Lucken.

Dat weern Anna ęr Frünn! as Unlik öfter sik antreckt,
Hier ęr Hart as to Hus un vertrut sik Kinnergedenken. —
Unlik weern al de Moders un ok al tohop as twee Süstern,
Spęlkamraden vun fröh un Maten to Schol un to Karken,
Nu ok beide dahin, wo keen Wedderkam is un keen Antwort.
Junk gung Neta ęr fort, as en Blom so blöh se un swunn se,
Anna harr ęr so kennt, do se oft mit Moder hendalgung,
Geern Fru Meddern besöch, de lustige, nößen alleen ok.
De bleek domals ęr Sinn um de Mœl rund um oppe Grasen.
Sünnschin leeg œwert Feld, wenn dat Kind de Fotstig hendalgung,
Linglankut mank de Blöm, de gęlen un blauen un roden,
Wit, as gung't ut de Welt, as gung't bet ran annen Himmel,
Ran anne wittblaue Luft, Een kunn wul gręsen un grusen,
Wenn man de Finstern ni seeg, — un de Dœr in Schatten stunn apen, —
Un en witt Platen keem rut, — un en Stimm reep tröstlich: Kumm Anna!
Och wat en fründlige Stimm! All Angst vergung vœr't Verbistern,
Vœr de Lucht, un dat Licht, un dat Grön, un dat dat so wit weer!
All de Angst vœr de Mœl, un de Roden ęrn schreckligen Schatten,
De in de Koppel rum langn, as kunn se mal fürchterli drapen.

---

1 verpuß: außer Athem. 3 hasöcken: auf Socken. 5 fichelt: streichelt. 6 moj=moje: schön (a. d. Holländ. eingebürgert). 9 Unlik: Ungleich; al tohop: schon zusammen; Süstern: Schwestern; 10 Maten: Gefährtinnen. 12 swunn: schwand. 14 Meddern: Muhme, Tante; nößen: später. 15 bleek: bleichte; Grasen: Gras, Rasen. 17 linglangut: gerade entlang; gęl: gelbe. 19 gręsen: grauen. 21 Platen: Schürze. 22 Verbistern: Verwirrung. 23 Lucht: Luft. 25 langn: langten, reichten; drapen: treffen.

Spitz keem, de witte værut, achterher de Spẹlkameraden,
Jan un Jannette, de weern't, un Meddersche küß unse Anna.

Denn gung't munter ant Spill. Bi't Bleken mussen se hölpen!
Egentlich dẹ dat de Sünn — doch Meddersche muß dat begeten!
Water keem ut de Eer — doch Meddersche muß dat eerst pumpen!
Och, un wa köhli dat weer! un de Geetkann brus' as en Rẹgen
Strẹmel bi Strẹmel entlank — twischenin op dat Gröne dar gungn se.

Warum se starben harr mußt? Gosche Baas sä jümmer: se wuß nich!
Se wuß gar ni warum! — Doch Kinner vergẹt un verspẹlt dat.
Weer't ok anners as sunst, bald weern se ẹben so fröhlich.
Wenn se nu spẹlen, in Stuv, denn Grotmoder kunn ni mit buten,
Hörn se dat Drœhn vunne Mœl, de Hamers gan un de Stampers,
Dat dat bẹwer int Hus, un de Finsterrahms jedesmals zittern.
Dat weer gruli un schön! tomal vœr Licht inne Schummern,
Wo denn Gosche ni sprok un oftmals trurig un still weer.
Ja, dat weer herrlich un schön! oppen Schibenwall weer dat as nargens!

Kinner de waßt un ward grot, Jehannes schot op as en Pappel,
Heel en absunnerli Jung, mit egen Grappen un Infäll!
Meistens spẹl he vœr sik, bu' Schẹp un timmer un klüter,
Oft in Iwer un Sweet un argerli, wenn dat ni gau wul.
Sunst en prächti Gemöth, un jümmer mit Anna sik enig.
Ẹr vertell he denn wul, un rẹ sik rik oder vœrnẹhm:

3 Bleken: Bleichen. 7 Strẹmel: Streifen von Leinewand. Gosche: Großmutter. 11 buten: draußen, hinaus. 12 Drœhn: Dröhnen. 13 bẹwer: bebte. 14 gruli: graulich; Schummern: Dämmerung. 16 nargens: nirgends. 18 heel: durchaus; Grappen: Einfälle. 19 timmer: zimmerte; klüter: hämmerte. 20 Iwer: eifrig.

Schępen wull he mal bu'n, as de Mœl so grot un noch gröter,
Sęgeln darmit so wit, as Grotvader Baas, un noch wider,
Awer wedderkam wul he in jüs son Mantel un Kragen
Mit so'n Fedder ann Hot, as en Prinz, un Anna denn mit nęhm.
— Un denn betrachten se beid den Mann mit den Bart un den Zwickel. —
Gar as nu Jan ok noch mal — toeerst mit Krid an de Dœren,
Nößen mit Pinsel un Tusch — bewunner uns Anna em gänzlich,
Löv ok, he war as Jan Steen en groten Maler in Holland,
As he do jümmer vertell un beschrev ęr, wa dat dar schön weer.
Anna bewahr noch en Bild, dat weer en Adam un Eva
Ünner en grasgrönen Bom mit Appeln, wat he ęr schenkt harr.
Darmit keem he bi Lampe, un kreeg dat ut en Papier rut,
Wichtig, as he so weer, un Meister de lach un vertörn em.
Do weer dat Schönste vœrbi, ol Lampe kunn em ni liden,
All dat baasen Geslech dat weer em, sä he, to jannig:
Jan un Jehann un Janette, un Holland un noch enmal Holland,
Nę, dat weer em to vęl! un de Jung war en Narr, so meen Vader.
Harr he wul Recht? As dat keem, so muß man't leider wul denken.
Och! un he weer doch so gut! un weer so geschickt un so prächtig!
As en Pappel opschütt, so wuß he, un röthlich de Backen.
Un wa se lœvten em, All! de Lehrer un all sin Kamraden!
Æwermödig — ja wul — un nich jüs vœr Allens to bruken —
Schriwer kunn he nich spęln un Verwalter op de ol Ölmœl —

6 Dœren: Thüren. 7 nößen: nachher. 8 löv: glaubte. 13 vertörn: erzürnte. 14 kunn em ni liden: mochte ihn nicht. 15 jannig: wunderlich (das Wortspiel ist volkstümlich). 20 opschütt: aufschießt; wuß: wuchs. 21 lœvten: lobten.

Awer brav un geschickt! un wa he nich sin Herr em to bliben!
Doch, dat weer em to enk! Un he gung heropper na Hamborg,
Gung herin in de Welt — na Holland oder Ostinjen —
Weg weer he gan — un Lampe de sä: de keem ok nich wedder!

---

## VIII.

## Abend.

Wenn der en Wagen hin fahrt, vun 'n Weg af, œwer de Heiloh,
Rut na'n Dörpen anto — kum dat he mal sehn un bemarkt ward —
Drückt he doch lisen en Spor, int Sand, inne Heid, inne Grasnarf;
Sülsten en Schipp inne See, sogar mank Wellen un Waggen
Treckt der sin Weg inne Floth, de lang noch glinstert un nablinkt.
So inne Seel de Gedanken, un ob se ok gat as de Wulken,
Ob se as Newel hin treckt, oder swevt as Duben int Blaue:
Lisen treckt se en Spor, un enige deper un heller
Merrn — as dœr Heid un de Floth — dœr Nacht un den Drom un dat Denken,
Dat se der gat as vun süllst, hinilt, as wink der en Hand se,
Stigt as de Schatten to Höch un wandelt sik um, as de Rok deit.

---

Anna harr er lütt Stuv nan baben rut gegen den Linnbom.
Langsam gung se to Bett, to möd ton Waken un Slapen.
Denken kunn se nich mehr, se wuß ni vun recht oder unrecht.
Dump, as en Dak œwert Moor, so drück er't den Kopp un den Bossen.
Jümmer keem er en Wort, as slog er dat hin, wo dat Hart sleit:
„He kumt ni wedder! meen Vatter," un drop er, as slog er Geweten.
Denken kunn se dat nich, un hör dat blot her in Gedanken,
Dach ok gar nix derbi un weder an Fründ noch an Vetter.
Awer an Vader dar dach se, un dat he mal old war un stukli;

---

7 anto: hin. 9 sülsten: selbst; Waggen: Wogen. 10 treckt: zieht; glinstert: glänzt. 12 Duben: Tauben. 16 Rok: Rauch. 20 Dak: dichter Nebel. 22 drop: traf. 25 stukli: gebrechlich.

Wa he so gut weer, dat dach se, un all sin Wör de he seggt harr:
Raden kunn he ẹr nich, harr he seggt, dat weer en Gemẹten!
Dat muß man föhln, as den Globen, — en Annereen kunn dar nich hölpen.
4 Glück weer en wunnerli Ding! Dat gev en Art Glück as de Quitschen,
As man dat drück oder quäl, je lustiger grön dat un wẹl dat,
Dat weer dat Glück wat Een folg, wenn man däglich anheel un oppaß,
Dar weer nix Sunnerlings in, dat weer as Verstand in den Minschen.
8 Awer dat gev ok en Glück wat En söch: dat weer as en Lilgen!
Dar muß man lüstern un lurn! dat keem, un so licht denn nich wedder!

Allens, harr he man hört — un Grotvader Kleen löv der ok an —
Süllst dat Metall inne Eer — un he seeg mal in Frankrik en Blibom —
12 Ok de allmächtige See, un in Söd un Diken dat Water;
So dat Geblöt inne Bost! — denn de Minsch weer nich slechter un bẹter,
Weer as en Lilgen opt Feld — un eenmal blöh em sin Glück ok . . . .

„Awer nich wedder!" dat Wort! dar trocken de Schatten un Wulken
16 Jümmer as reep se dat hin, un warn to Gestalten un Biller,
Klar, as seeg se dat Og, un dat Hart dat hör se lebennig,
As man de Vageln wul hört, bi Nacht, se ropt uten Hẹben,
Jlig, wit æwer weg, un man folgt se, dar- oder darhin:

4 Quitschen: Queckengras. 5 wẹl: gediehe. 7 Sunnerligs: Besonderes. 8 söch; suchte; Lilgen: Lilie. 9 lüstern: mit den Augen lauern; lurn: mit den Ohren lauern. 10 löv: glaubte. 11 Blibom: Bleibaum. 12 Söd: Brunnen (Volksglaube); Dik: Teich. 13 Geblöt: Blut und Blüte (volkstümlich). 18 Hẹben: Himmel.

So, as en Ton de der geit, gungn Anna ęr Sinn und Gedanken.
Dämmerig œwer en Feld hin gungn se as spörn se en Wagen,
Œwer de dämmrige See, dær de Waggen, jümmer en Schipp na,
Œwer den Karkhof hin na en Graff, wo se Moder begraben —
Och, un denn keemn se torügg as de Tüten bi Wedder un Stormwind,
Flig, wit œwer weg, un se repen: Nich wedder, nich wedder!

Ja, wul weer dat dar schön, langs den Weg rut œwer de Heiloh!
Fahr man dar Abends herut, un bög vun de rasslige Landstrat,
— Achter Een all dat Getös' vun den Ort, vun Minschen un Arbeit —:
Weer dat, as fahr man to Rau, den Abend un Fręden entgegen.
Um Een leeg dat dar brun, un vœr Een dämmer dat Holt op,
Awer allmähli, torrügg, wenn man umseeg, gegen de Kimming,
Sacken de Mœlen un Thorn mit den Ort, as gungn se dar ünner.
Och, un dat Hart war so still, as weeg sik dat in op den Wagen,
Un so licht fahr man hin, man föhl recht, wa dat bequem gung:
Œwer de Krüder un Blöm, œwert Gras, mank Strünken un Büscher.
Fleerlinken flogen noch op, oder Vageln sungn sik to Nesten,
Oder en Has' sprung derhin, un Peter de knall mit de Pitschen,
Dat ok de Brun'n sik verfehrn, hier, wo se sunst lepen na Willen.
Nößen de sannige Weg, so lisen as gung dat op Küssens!

---

2 spörn: spürten. 5 Tüten: Sturmvögel, Regenpfeifer. 8 rasslig: rasselnd. 12 Kimming: Horizont. 13 sacken: sänken. 16 Krüder: Kräuter; Strünken: holzige Pflanzenstengel. 17 Fleerlink: Schmetterling.

Nich mal en Rad weer to hörn, vun de flinken Bleßten keen Fottritt,
Blot dat Leddertüg jank, un se prußten un spitzen de Ohren,
Denn se rüken de Krüpp, sä Peter, un gieren na Grasung.
Rascher gung dat denn fort, mank Hecken un Knicken vun Hasseln,
Gung an de Koppeln vœrbi, wo't bald heet: süh dat is unse!
Hier hebbt wi Roggen un Gast! un hier hebbt wi Arfen un Wiken!
Dar steit uns Törf oppen Moor! un dit is uns Wisch vœr dat Junkveh!
Denn keem der enzelt en Kath, vœr Dœr en ol Fru oder Kinner,
Endlich, breet op en Hof mit Böm as Karkengewülben,
Still, un vœr sik alleen, warm-köhlig ünner en Strohdack
Keem der, achter de Port, wo de Brun' rinflogen un stampen,
Dat dat man schall op de Steen, un de Hofhund jammer vœr Freiden —
Keem der en Hus to Gesicht, un dat heet: Lütt Anna, dar sünd wi!

Ja, wul weer dat dar schön! un Verstand regeer dar un Freden!
Morgens dar opstan, fröh, un rœwersehn, ünner de Böm weg,
Awer den Sol int Reth, mit de Gös' un Aanten un Küken,
Na de Koppel schreegan, wo de Köh al gungn in de Andau
Hoch anne Kneen int Gras, un seggn kinn: dat is din Egen!
Dat is din egen, dat Holt, wider rop, wo de Sünn jüs heranspelt,
As weer dat Parlen un Gold, — un de Grashof dal in den Newel! . . .

---

1 Bleßte: S. 119, 12. 2 jank: quiekte; prußten: niesten. 3 gieren: wären gierig. 4 Hasseln: Haselsträucher. 6 Gast: Gerste; Arfen: Erbsen; Wiken: Wicken. 17 Wisch: Weide. 8 Kath: kleines ländliches Haus. 16 Sol: Teich, Tränkestelle; Gös': Gänse. 17 schreegan: schräg hinan; Andau: Morgentau.

Ja, dat weer wul en Glück! Un gar mit Vader, de old ward!
Em hier krupen to sehn, un klütern, un püsseln, un snacken! . . .
So as en Licht, wat der blitzt un de ganze Gegend in Gold sett:
Awerall Glanz un de Pracht, mit eenmal, as mit en Wunner,
Gung dat an Anna ęr Seel mit all de Gedanken vœrœwer.
Doch as en Schatten nahęr, as en Wulk, as en bleek kolen Nęwel
Deck dat sik achter to, un dat reep in ęr: Nümmer un nümmer!
„Laß dich nicht lüsten des Guts! de Lev un dat Glück is wat Anners!“

Denn mit den Wandel de keem, as gung dat in'n Spegel vœrœwer,
Süh! dar wanner en Mann, inne Fremm, alleen un verlaten,
Fröhlich awer un junk, wit apen de Bost un de Ogen . . .
Drog he sik as en Matros? as en Maler? oder en Spanjer?
Lichtfarrig stunn em de Hot op de dichten hellbrunen Locken,
Lichtfarrig stunn em de Gang, un de Mund weer heiter un ehrlich . . .
Ja, wenn h e wedder kam' dę! Un keem he ok nich as en Prinzen,
Keem he ok jüs, as he gung, un wull he ęr haln oder bliben —:
Mit em kunn se wul gan, vœr em entbęhren un liden,
Wahn mit em in en Hütt, un arbeiden noch vœr de Ollern,
Glücklich maken un sin, dat kunn se: D e n n G ę b e n i s t s ę l i g!
So harr Moder mal dacht, un Vader de dach so nich minner!

---

11 wit apen: weit offen. 12 Drog he sik: war er gekleidet; Spanjer: Spanier. 13 lichtfarrig: leicht (nicht: leichtfertig.) 20 minner: minder.

So föhl se ruhig in sik un föhl: so weer dat dat Rechte.
Wat denn keem inne Welt: Gott Vader muß dat darna lenken! —

Darmit fohl se de Haun, dat Kind, op den sneewitten Bossen,
Half ut Tüg seet se dar, dat Haar noch los um de Schullern,
Ehrbar doch, un so schu, un jümmer dreplí un sauber.

Awer all wat en Hart bewegt in Freiden un Leiden,
Glöh er uten Gesicht mit de deepblauen Ogen nan Baben,
Un œwer Welten hinut, œwer Kul un Graff un dat Leben
Drog er't lisen herop, un er Hart war ruhig und seker.

---

## IX.

## Morgen.

Wa en Morgen kann lachen! na düstre Nacht inne Welt rin,
Dœr de Gardin inne Stuv, dœr de Ogen int Hart un den Bossen!

Lat eerst weck he uns Anna mit Vagelgesnack uten Linnbom.
Buten schin al de Sünn, un binn dat Hus weer al munter,
Vader weer ok al to Gang' un keem er so fründli entgegen
Recht mit en Sünndagsgesicht, un beseeg er œwer de Brill weg
All langs de Treppen hindal, un begröt er mit sin Gunmorgen,
Dat er dat innerlich smö un er warm un selig hendœrtrock.

Ja, en Morgen kann lachen! langs Dœr un Delen int Hus rin!
Weckt de Vageln inn Bom, un weckt de Blöm inne Blœder,
Richt se fröhlich to höch den Kopp as he lustig vœrbigeit,
Weckt de Freid inne Bost un wischt de Sorg uten Ogen.
Wo dar Minschenvolk hus't, beschint he se Geweln un Arkners,
All de lütt Huken un Eck un wat sik verkruppt inne Winkeln,
Kümmerli Hüschen un Hüs', tobraken Luken un Löcker,

4 half ut Tüg: halb entkleidet. 5 schu: schüchtern; dreplí: ehrbar in Kleidung. 8 Kul: Grube, Grab. 13 Lat: spät. 18 smö: wohlthat. 23 Geweln: Giebel; Arkner: Erker. 24 Huk: Winkel. 25 tobraken: zerbrochen.

Maas un Pann oppet Dack, achter bliern Finstern de Blompütt;
Schint in jede lütt Kœk, op jede lütt Kram in en Warkstęd,
Op en tobrückte arm Seel, en tobraken Hart oder Lęben,
Op en ol fröhlich Gemöth achter Brilln un anblindte Ogen.
Gar nu en Kinnergesicht dat strakelt he œwer mit Ficheln,
Un vun allens, wat lęvt, dat dankt em mit Lachen am besten.

Kinner weern der al węn to'n Besök bi Annaken Lampen,
As ęr de Nawerschop nöm, un Enige sän ok: Schön Anna,
Wul vun ęr fründli Gesicht un de fröhligen Ogen un Backen.
Kinner oft repen ęr an: Schön Anna, wat wullt du uns mitbringn?
Sünndags keem en paar arme, de hörn den Schoster schreegœwer.
Meister harr se vertröst: Lütt Annaken weer noch ni opstan!
Se harr je 'n Slap as en Ul! meen Vatter, na'n helligen Dag rin!
Ob ęr de Ogen ok roth? — Lat mal sehn? . . Dat weer ok ni nödig!
Jo sik ni sorgen un quäln! Dat weer noch jümmer erdräglich!
Denn uns Herrgott regeer! . . Dat Gewitter harr ęr wul opstört?
Frag he sorgli herum, dat harr je banni hendalbratscht,
Dunnert un hagelt un blitzt un ręgent, as gev dat en Sündfloth!
Awer uns Herrgott regeer! De Welt weer as niet wedder opstan!

Nix harr se hört oder spört! so gänzli harr't Anna verslapen!
Awer dat keem ęr torügg, as en Ducht Een bringt op Gedanken:
Drömt harr se deep innen Slap vun en Storm un Leih'n un Lüchten,
Awer dat weer as en Krieg un de ganze Schibenwall blödig.

---

1 Maas: Moos; Pann: Ziegel; Blompütt: Blumentöpfe. 3 tobrückt: zerdrückt. 4 anblindt: erblindet. 5 strakelt: streichelt; Ficheln: Schmeicheln, streicheln über die Wangen. 11 schreegœwer: schräg gegenüber. 13 Ul: Eule. 17 banni: gewaltig; hendalbratscht: niedergeklatscht. 19 niet: neu. 21 Ducht: Duft, Geruch. 22 Leih'n: Blitzen, Wetterleuchten. 23 blödig: blutig.

Gruli fuchteln de Roden, un kloppen un hamern de Stampers,
Bald in Il un mit Macht, un bald as weih dat de Wind weg,
Dat se lur op den Ton as stock ęr dat Hart inne Angsten.
Awer dat Licht wat der schin, eensam, en Steern mank de Wulken,
Jümmer verdeckt vun de Roden keem wedder jümmer un wedder,
War to en Glęm un en Glanz un en Pracht, dat de Hęben hinopschin,
Un as se opwaken dę, do schin ęr de Sünn inne Kamer.
So keem't ęr wedder to Sinn, as Vader vertell vunt Gewitter,
Denn dœr Kamer un Kœk un de Dęl entlank mit ęr hinklœn: —
Ok al Besök weer der węn, vun de Ölmœl, Baasen Jannette . . .
Och, un ol Detelf weer binn, de Bäckergesell utet Warkhus,
Lur op sin Sünndags Taß Kaffe! — un Nawer harr ok al mal rum kikt!

Recht as en Fierdag weer't! Wer much uns Herrgott ni danken?
Danken vœr all wat man hett! dat man lęvt, un dat Lęben so schön is!

„Nę, wa is dat to löben, seggt Detelf: man kunn en mal old warrn,
Wenn man so'n Ogen ansüht, so'n Tähn, un de Kuln inne Backen!
Och, un dat Öller is slecht, min Annaken, dat is so eensam!"
Gar nu in dat grot Hus, vertell he, dat weer jüs ni häßli,
Lang ni so slimm as he dach, man blot mit de ewige Minschheit!
Dat weer noch mehr as alleen! un nich en mal hörn, wat se sproken!
So vertell he sin Noth, vertęhr awer hœgli sin Kaffe,
Brot un frisch Stuten darto, un pissel, as weern dat Geheemnis:

---

1 Gruli: graulich; fuchteln: schlugen durch die Luft. 6 Glęm: Lichtstreifen. 9 hinklœn: plaudernd hinging. 11 utet = ut dat: aus dem. 16 Tähn: Zähne; Kuln: Grübchen. 19 Minschheit: viele Leute. 21 hœgli: erfreut, behaglich. 22 pissel. flüsterte.

Ne, wa dat is oppen Öller, du löövst ni, seggt he, min Anna!
Rein, man is so alleen, man vergitt sik sülbn as man hęrsitt!
Süh, dar steit nu min Stock, nu weet ik't je, wenn ik em anseeg,
Awer ik seeg ok ni weg, so kann he dęt gan oder bliben,
Ik weet em nix mehr dervan, nich oft vun min lifflichen Fingern,
Dat mi de Taß kann dar falln un ik seeg achterna mit en Wunnern.
Rein Een lopt de Gedanken, un gar ni as bi sik to bliben,
Jümmer as glik vun di af, sünd jümmer mank annere Tiden,
Jümmer mit de der al dot un all wat der weer, as man junk weer.
Un nich mal gut un vernünftig, min Anna, as du di wul inbildst,
Thöricht sünd se as je, jüs de Dorheit freit Een opt Öller!
All de oln Streichen vun do, dar hangt se sik an as de Kliben,
De makt man all noch mal dœr, un redi ahn en Gewęten,
(Un de ol Detelf de lach, as lach he na Jungens ęr Knępen):
Recht wo de dummsten Een lücken, dar freit man sik noch uten Harten!
Darbi so kikt man denn rum, un kennt ni sin Stock noch sin Köppelsch,
Seggt he gar hartli vergnögt un söch inne Dörnsch mit de Ogen,
„Kum mal sin Kopp ünnern Hot!" de Anna em reck un em opsett.
„Nu inne Been, min Gedanken, so seggt he, un lat mi ni snübbeln!"

Awer denn, as he so stunn, un Anna em hölp to sin Handstock,
Recht as en Wanderer steit oppe letzte Statschon vœrt Tohuskam',
Möd awer noch mal erquickt, tofręden, dat't bald nu to Enn is,

---

12 Kliben: Kletten. 13 redi: völlig. 14 Knępen: Kniffe. 15 lücken: glückten. 16 Köppelsch: Hut (eig. Köpfchen). 14 Dörnsch: Wohnstube. 19 snübbeln: stolpern. 21 Tohuskam: Nachhausekommen.

Seggt he un strak er de Back, ehrwürdig, en Man in sin Demoth:
Frei di, dat du noch junk büst, dat ward di noch frein oppet Öller!
Mitnehm' kann man je nix as den Globen: dat Allens so gut is:
Blot de Erinnerung blifft, wo man Lev hett kregen un geben.
Darmit dank ik ok schön! — Un ik hœg mi noch œwer den Sünnschin,
Seggt he un krœpel hinut, wedder eensam mit sin Gedanken.

Anna weer week darbi warn, fast keem' er de Thran inne Ogen,
As se em naseeg de Ol un dach: das dat Enn vun en Leben!
Fröhlich weer sunsten er Wis'; bedröövt weer se ok nich un trurig,
Awer as oft inne Kark, wo dat allens Een röhrt mit en Wehmoth:
Fierlich weer er to Sinn, un de Welt un dat Leben so nixig,
Gar as dat Sorgen ni weerth, un dochen so schön, um to lœben!
Wa nich de Sünnschin der glänz! un de Klocken fungn jüs an to beiern,
Lüden de Fröhpredigt ut, œwern Ort hin klungn se andächtig,
All wat man leef harr, repen se op, as repen se Namen,
Repen, as locken se söt un trocken Een lisen na'n Heben.

Vader bemark dat ganz gut, he küßt er blid op de Ogen,
As he wul enzel mal de, un bög er den Kopp an sin Schuller.
Trösten verstunn he ni recht, sin Trost weer en Spaß oder Arbeit.
Awer behegli to wen dat kunn he as en ol Wartsfru:
Anna schull eten un drinken, sik antehn smuck, un schull utgahn!
Awer man seeg em dat an, he harr noch wat sülbn oppen Harten:

1 strak: streichelte. 2 oppet = op dat: aufs. 4 blifft: bleibt; Lev: Liebe. 6 krœpel: ging krüppelig. 11 nixig: nichtig. 13 beiern: vgl. S. 136, 12. 17 blid: freundlich. 18 enzel: einzeln, selten 20 behegli: freundlich. 21 antehn: anziehn.

Ok al Besök weer der wẹn, vertell he noch mal, vun uns Nawer,
Un vunne Schibenwallsmæl, fröhmorgens, Baasen Jannette.
Grotmoder Baasen weer slecht un wull geern noch Anna mal sprẹken —
Jüs in den Ogenblick nich, un nich jüs gänzli gefährli!
Sett he der ili hinto, as he seeg, wa Anna dat opschreck.
Se weer je öfter mal leeg . . ol Lüd de keemn sik wul wedder . .
Junge Lüd störmn der op los . . . he wull mit ẹr süllsten hinünner . .
Paß em jüs frilich ni recht . . un tonößen wulln se mal utgan . .
Mal na den Tegelhof rut, na de Schanz oder bet annen Krattbusch . . .
Luft un Wedder weer schön, son Sünndag muß man geneten! . .

Anna harr awer keen Ruh un lenng na Grotmoder Baasen,
Lenng Jannette to sehn; — un so wannern de Beiden denn ruter;
Vader in Sünndagskledasch', de oft in Wẹken ni ankeem,
Seet em en bẹten wat enk, un de Hot weer em gar ni bequemli,
Oft harr he den inne Hand un rev sik den grisligen Haarpull,
Fremde Lüd muchen wul denken, de Kopp weer em hitt un verdreetli.
Awẹr hier gev dat keen fremde, de Gastwurth lank, na den Fotstig;
All, de se dropen, de gröten un harrn noch en Wort to'n Gunmorgen. —
Grön weer de Schibenwallskoppel na all dat Gewitter un Rẹgen. —
Dar gungn de Beiden entlank. — De Ölmæl stunn inne Scheeren,
As inne Prẹdigt de Bruk, un fierli still weer de Gegend. —

3 weer slecht: wäre krank. 5 ili: eilig, schnell. 6 leeg: nicht wohl. 7 süllsten: selbst. 8 tonößen: nachher. 9 Tegelhof: Ziegelei; Krattbusch: Unterholz. 11 lenng: sehnte sich. 13 Kledasch: Kleidung. 15 rev: rieb; grislig: schon etwas grau. 20 inne Scheeren: über Kreuz, zum Zeichen der Feier. 21 Bruk: Brauch.

Lankhin streckt sik de Spikers, de groten Dœren weern slaten,
Blot in den Schatten de Dœr na Baas sin Hüsen weer apen. —
Spitz keem fründli herut. Dar rük dat na Öl, as man rinkeem. —
Dar weer't still as en Dod, un Anna de kreeg al en Schrecken. —
Lisen gungn se in Stuv, wo dat dunst na Hoffmannsche Drapens.
Lisen hörn se en Stimm: Baas les' ut en hollandsch Gebetbok.
Vœrnehm klung dat un fremd, se hörn em: Heere van Hemel!
All wat se dœrmakt harr an Noth un Dod mit er Moder,
Keem de arm Anna do op! doch glik ok de Kraft un de Tröstung.

Grotmoder Baasen seet dar in en groten oldmodschen Lœhnstohl,
Week in Küssens verpackt, oprecht as weer se ant Spreken,
Awer de Dod um den Mund un dat Leben man blot inne Ogen,
Half man weer se mehr hier un verkehr al mit fremde Gestalten.
Anna flog op er to un fat er de mageren Fingern.
Anna, min Kind, seggt se do, süh, wullst du mi ok noch Adje seggn?
Segen di Gott denn de Heer! un gev sin'n Segen di rikli!
Nu he denn wedderkamn is, min Kind, so will ik mi rüsten,
Gah ok geern ute Fremd', un help mi, Heere van Hemel!
Darbi fohl se de Hann un de Kopp sack torügg inne Küssens,
Sülwern de Haar umme Steern, anne Backen de goldblanken Klappen,

---

1 slaten: geschlossen. 2 Hüsen: Behausung. 5 dunst: stark duftete; Drapens: Äther. 7 Heere van Hemel: Herr vom Himmel.

Fremd un smuck leeg se dar, un slot as ton Slapen de Ogen. —
Wedder kamn? . . .
weer he? — ja wul! — dar stunn he, — dicht ęr to Köppen,
As Jehann Steen ęr em mal, — desülwe un doch ganz en Annern —
Stunn an Anna ęr Sit, dar weer he sachten heran gan,
Wedderkamn, jüs noch in Tid ęr Hart un den Twifel to lösen:
Ob se hier seet man un lur inne Fremd', un he broch ęr nar Heimath.
Wedder kamn, nich as en Prinz un nich mit en Mantel un Kragen,
Ok nich so, as he gung: en Mann stunn dar, de de Welt kenn.
Awer so apen dat Og, dat Gesicht so frisch un so ehrlich:
Wat de nich weer oder harr, de kunn dat warrn oder krigen,
De harr de Kraft un de Drift, de fröhliche Lust un den Willen.
As de Anna anseeg, un ęr un ęr Vader de Hand drück,
Still un stumm, as't sik paßt, wo de Dod gung merren im Lęben:
Och, do weer't as en Steern, de wit un mählich heroptreckt,
Eerst as en Dämmern un Glęm un kum as to sehn un to löben.
Denn as en Schimmern un Licht, un endli schint he so tröstlich,
Dat Een de Ogen to week, un de Bost to enk vœr den Jubel:
Globen un Tru de stat fast, as de Steern man stat an den Hęben,
Globen un Tru hest du holn, süh dar! nu findst du se wedder!

Fast weer Anna beswö't, doch Freid is en mächtigen Tröster:
Dar weern Arms de ęr heeln, dar weern de Ogen de sproken:
Süh! œwern Dod un dat Graff niet bu't sik de Welt un dat Lęben!

---

6 noch in Tid: noch zu rechter Zeit. 12 Drift: Trieb, Energie. 14 merren: mitten. 16 löben: glauben. 21 beswö't: ohnmächtig geworden. 22 heeln: hielten. 23 bu't: baut.

## Koptein Pött.

„Vun Ystadt kamt Ji!?" frag en ol Koptein,
— So war he nömt, un seeg ok ut darna;
Wi dropen em in't Fährhus bi den Grogg —
„Vun Ystadt! — Ji! — gelehrte Herrn! vun Sweden!
„Un mit en Damper! — vœr de Wetenschop! —
„Wat mœgli! — ahn en Ladung! — un vun Ystadt!"

Verwunnert heel he't Glas an op den Disch.
„Lachs angelt, mœgli?" sä he mit Bedacht —
Denn wat ik em vertell vun ünnersöken,
De ganze Ostsee dœr un alle Küsten,
Dat löv he nich, „dat broch keen Minsch wat in,
„Wi funn ok nix herut mit ünnersöken,
„Denn wat de See bedeck, dat weer Geheemnis."
Man kunn doch, sä ik, fangn wat ünner lev.

„Lachs angeln, as ik segg, dat is en Sak,"
Weer do sin Wort, „Lachs gift dat dar bi Ystadt,
„Is recht de Plaats de gift't, dat is mi dütli."

Un darbi blev he.
Doch sin breet Gesich,
Utweddert un vull depe Pokenaaren
Sä doch wat anners, düch mi, as: „Ik löv't ni,
„Bindt mi nix op den Ärmel," fründli weer't,
Nadenkli drunk de ol Koptein sin Glas
Un seeg ut Finster op de See hinut,
As weer da wat to sehn, nordwesten rop,
Wit œwern Kimming, un he sä sik: „Ystadt!"

Sünd Se der west, Koptein? fung ik denn an
To fragen, denn vun Sweden, vun Stockholm —

---

2 Ji: Ihr; old: alt. 3 nömt: genannt, angeredet; seeg ut: sah aus. 4 dropen: trafen. 6 Wetenschop: Wissenschaft. 7 ahn: ohne. 8 heel: hielt. 10 vertell: erzählte; söken: suchen. 12 löv: glaubte; broch in: brächte ein. 13 wi funn: wir fänden. 14 sä: sagte; ünner lev: unten lebte. 16 ik segg: ich sage. 18 Plaats: Platz. 19 blev: blieb. 21 utweddert: verwittert; deepe: tiefe; Pockenaaren: Blatternarben. 22 düch mi: deuchte mir. 26 rop: herauf. 27 wit: weit; Kimming: Horizont. 28 der: da; west: gewesen.

Dar rak em nix, wat ik em ok vertell —
Vun Ystadt blot — Kennt Koptein Pött den Haben?

„Ob ik em kenn, so meent Se, junge Herr?“
Weer do sin Antwort, un he wenn' sik um,
As kehr he ut en waken Drom torügg —:
„Hier, as min Hand“ — un darbi wis' he mi
Sin Linke, vun en Farv as eken Bork,
Un vun en Umfang as en Ballastschüffel —
„So kenn ik Ystadt! Weer min eerste Reis'.“

Un nu, as gung dat Schott op vær en Slüs',
Gung't an't Vertelln:
„Dat weer min eerste Reis',
Ja, de weer anners tacht as mit en Damper!
De eerste weer't, de argste de ik denk,
Un ok min beste Fahrt de gung na Ystadt,
Na Jahren, un ik broch min beste Fracht
Vun dar to Hus, dat weer min lewe Fru. —
Wa lang is't her! — Wa lang is se al hin! . . .
Un wat ik dar belev, weer fast noch arger,“
Sä de Koptein, as dach he wit torügg,
Doch ahn en Kummer, ne, he lach tolett
Un sä: „Ik kann ni denken an de Fahrt,
So is mi't jedes mal, as rük ik Plumm,
De drögten Plumm, verstat Se, mit solt Water.
Dat sitt mi in de Næs un op de Tung,
Un dat vergęt ik ni, so old ik warr. —

Min Ol weer Seemann, recht na't ole Slach,
Un dat ik Seemann war, ja, dat verstunn sik,
Dat warn wi all hier vun de Waterkant.
Mi weer't ok recht. Un as ik confermeert,
Do frag sik't blot um Hür un en Koptein.

---

1 rak: rührte, machte Eindruck. 2 Haben: Hafen. 4 wenn': wandte. 5 waken („wachend“) Drom: Traum im Wachen; torügg: zurück. 6 as: wie; wis': zeigte. 7 eken Bork: Eichenrinde. 8 Schüffel: Schaufel. 10 Schott: Thür; Slüs': Schleuse. 13 tacht: beschaffen. 16 broch: brachte. 18 Wa: wie; al: schon. 19 belev: erlebte. 23 rük: röche; Plumm: Pflaumen. 24 drögt: getrocknet; verstat Se: verstehen Sie; solt: salzig. 26 warr; werde. 27 Slach: Art. 28 war: ward. 29 Waterkant: Wasserecke, Küste. 31 Hür: Miete, Mietsvertrag, Stelle als Schiffsjunge.

De war der funn. Min Ol de weer bekannt
Mit jede Haben an de Ostsee rum,
Mit jeden Rheder un mit jeden Schipper.
So weer't em licht en Hür vær mi to finn,
En sęker Schipp, en düchdigen Koptein,
Un, wat em wichti, vær en orndli Fahrt.
Denn dal na Lübeck, oder rop na Kiel,
Dat, meen he, weer en Lustfahrt vær Mamsellen
Un nix vær Een, de Seemann heten wull
Un węten, wa dat utseeg in de Welt.

So kreeg ik denn en Plaats, as Jung, natürli —
Koptein vun Femern, splinternies Schipp,
In Sweden bu't, en Schoner, leeg vær Ystadt
Um Fracht to nęhm', en Ladung Lachs un Heering,
Dal na de Mittlandsch See un na Triest.

Ik also mit en annern Kamerad,
En Lichmatros, un noch en Timmermann,
En farri Kęrl, sin Nam is mi vergęten,
Kroß heet de anner Burß, de Lichtmatros —
Wi dree wi gungn mit Schipper Unbehauen
Op den sin Jacht eens Morgens ut in See.
Dat weer in'n Mai, wi harrn en osten Bris,
Un sęgeln glatt den Cours op nordnorwest,
Lik op den Strich na Ystadt to, na Schonen.
Dree Dag', meen Schipper Unbehauen, veer
Op't höchste kunn de Fahrt uns kosten,
Denn disse Jacht, vertell he, weer en Sęgler
De söch sins Liken, weer en Meisterstück,
Noch bu't vun de Conradis, vun de Olen,
Wo nu de Jungs de grote Werft vun harrn
Bi't Kieler Slott, dicht achtert Kattendor.
Ja, dat weern Meisters west! un dit en Jacht,
So'n gev't ni mehr!
Un sęgeln dę'n wi richti

---

5 sęker: sicher. 7 dal: hinab; rop: herauf. 9 heten: heißen. 12 splinternie: nagelneu. 13 leeg: läge. 17 Lichtmatros: Leichtmatrose. 18 farri: stark. 22 osten: östlich. 24 Lik: gerade. 28 sins Liken: seinesgleichen. 31 Slott: Schloß; achter: hinten; Kattendor: Katzenthor. 34 dę'n wi: thaten wir.

As weer't en Wettfahrt. Un wi annern Dree
Wi keken bald na Ystadt ut un Schonen.

Doch schull dat anners kam! Um sprung de Wind,
Eerst hungn de Segel, fungn denn an to klappen,
De Luch war disi, gris un grau de See:
Un darmit keem he an, de echt Nordwester,
Se kennt em ok wul, wenn de Hageln drift,
As sei he Nateln, un uns arme Jacht
De fung en Danzen an as na Musik.
Dat is en slecht Vergnögen, Herr, so'n Danz
Vœr de't ni wennt is, un darto solt Water
Vun buten un vun binn, un solten Heeren
Vun binn un buten! Denn uns arme Magen
Weer rein as umkrämpt, ja, ik rük dat noch,
Wenn ik't bedenk — un Küll as to'n Vertwifeln.
Denn krüzen mußten wi, un Unbehauen,
Blau anfrarn as en Zippel, reep sin: Ree!
To'n Umleggn ut as en Posaunenengel.

He harr en grisen Pudel mit an Bord,
En gruli Deert, en rechten Minschenfiend,
De harr bi't Ror en Hütt ut wülke Bred.
Belln de dat Beest un huln, mi'st unbegripli,
Wa he dat utheel dree un twintig Dag!
Un jedes mal, so as en Störrtsee keem —
Rin in de Hütt! dar jammer he un jank,
Un as't vœrœwer — ruter fahr un bell he —
Ne, Gott vergev, dat weer en Höllenfahrt!

Denn gar des nachts! ik mag ni daran denken.
In't Slapen to verdrinken is je häßli!
Un darto keem der in de jungen Magens
De Hunger bald, as weern wi junge Wülf!
Half gare Arfen, Gott, un ranzi Speck,

2 keken: guckten. 3 schull: sollte. 5 Luch: Luft; disi: nebelig. gris: grau. 7 drift: treibt. 8 sei; säete. 11 wennt: gewohnt. 12 buten: draußen; solten: gesalzen; Heeren: Heringe. 15 Küll: Kälte; Vertwifeln: Verzweifeln. 17 anfrarn: angefroren; Zippel: Zwiebel; Ree: Kommandoruf. 20 En gruli Deert: gräuliches Thier. 21 Ror: Steuerruder; wülke Bred: einige Bretter. 22 de: that; Beest: Vieh. 24 Störrtsee: Sturzsee. 25 rin: hinein; jank: winselte. 26 ruter: heraus. 32 Arfen: Erbsen.

Verschimmelt Brod, un wat to krigen weer —
Rin gung dat, as de Dod in'n armen Sünder.
Doch bald so war dat knapp, un Unbehauen
Heel, wat he Proviant nöm, ünnert Slött.
Dat gęv Ratschons, as got man Fingerhöd
Inn Köhlfatt. Nę, ik segg, Een weer to Moth,
Man dach an brate Sahlen as an Beefstück.

Ik, as de Jüngste, lee wul fast tomeist.
Ik sleek herum in't Schipp, krop in den Rum,
Rük, wo ik ni mehr seeg, na wat to ęten.
Harr Rotten fręten, harr ik se man funn.
Do trock mi in den Rum wat in de Næs',
As harr ik 't ehrmals rükt bi unsen Hœker,
Wenn ik der keem — wahrrafti, en Geruch —
Dat rük na Plumm! — Un as de Mus dat Speck,
So trock mi 't na de Stell, un mank de Ladung
Dar funn ik ok in Düstern bald en Sack,
Wo ik bi liggn blev, as de Fleeg bi't Syrop.
De Nath weer licht to lösen, un ik eet —
Nę, wat ik eet, dat lett sik nich vertelln.
So hett nix wedder smeckt, so lang ik denk!
Un harr ik mal, as't nich jüs drapen hett,
En Sack funn mit Ducaten — disse Sack
Mit Plumm har ik vœr schires Gold ni gęben.

Na, allens hett en Enn, un endli keem'
Wi half toschann mit unse Jacht na Ystadt.
Do, ehr wi landen, krop ik in den Rum —
Un stopp mi dar vun Plumm de Taschen vull,
Ik harr sitdęm den Smack op disse Dinger.
Denn wannern wi, wi Dree, mit unse Snappsäck,
Un sän adüs to Schipper Unbehauen,

---

1 krigen: bekommen, haben. 4 nöm: nannte; Slött: Schloß. 5 got: gösse; Höd: Hüte. 6 Köhlfatt: Kühlfaß beim Brenner. 7 brate Sohlen: gebratene Sohlen. 8 lee: litt. 9 sleek: schlich; krop: kroch; Rum: Raum. 10 ęten: essen. 11 Rotten: Ratten. 12 trock: zog. 13 Hœker: Händler, Krämer. 16 mank: among, unter. 18 Fleeg: Fliege. 19 eet: aß. 20 lett: läßt. 22 jüs: gerade; drapen hett: eingetroffen ist. 23 funn: gefunden. 24 schir: rein. 25 Enn: Ende. 26 toschann: zu Grunde gerichtet. 29 Smack: Geschmack.

In Ystadt rin, un dar na uns Quarteer —
Will seggn en Hüschen mit en Stall der achter,
Un in den Stall en Lock, un dat weer unse.
Dar smeet de Timmermann sin Snappsack dal,
Darto sin Stęweln, un, wat meen Se, Herr?
De Stęweln stramm vull Plumm, as ik min Taschen!
Harr ok der Smack op kręgen, jüs as ik.

Doch wat vœr uns keen Smack harr, weer de Sprak;
Keen Minsch verstunn uns, wi verstunn keen Minschen.
Dat klung as sungn se all en Melodie,
Un unse Melodie de lud op Hunger
Un anners nix. Doch kregen wi to ęten,
So slicht dat weer; un ahn en Text darto
Vertęhrn wi allens still vœr Fodens weg
Mit Rupp un Stupp, de Graden vun den Fisch,
Vun Kees de Rinn, de Swarten vun dat Speck,
Bet allens op, un wi to Lager musten
In unse Lock.
Do seggt de Timmermann
Un fat de Dœr: Nich mal en Ewerfall,
Wenn ok keen Slött! Un bi so'n Röwervolk,
De alle singt, un de keen Minsch versteit!
Un nimmt sin Klappmeß, klemmt darmit de Dœr,
Dat't nich to œpen, as mit schir Gewalt.

So leggt wi Dree uns ruhi dal un slapt,
Ja, slapt, as harrn de Engel vœr uns sungn,
Un keen Posaun weer lud nog uns to wecken.

Un dochen, as wi slepen as de Dachs —
Wat weer't, wat klopp, was bums an unse Dœr?
Op sprungn wi alle Dree. Natürli, Röwer.
Vun't Pack, wat singt, wenn anner Minschen sprekt!
Un grepen Jeder na en Stück vun Dings.

---

2 Hüschen: Häuschen; derachter: dahinter. 4 smeet: warf. 9 verstunn: verstand. 11 lud: lautete. 14 vœr Fodens: vor der Hand weg, ohne Reste zu lassen. 15 mit Rupp un Strupp: mit Rumpf und Stumpf; Graden: Gräten. 16 Rinn: Rinde. 17 op: aufgegessen. 20 fat de Dœr: faßt die Thür; Ewerfall: Riegel. 21 Röwer: Räuber. 23 Klappmeß: Taschenmesser. 24 œpen: öffnen; schir: rein, mit schir Gewalt: nur mit Gewalt. 25 dal: nieder. 27 lud nog: laut genug. 28 dochen: doch. 29 bums: schlug dumpf.

Do hörn wi kloppen, un en Stimm de reep,
Wat ok en Minsch sik düden kunn as: Apen!
Un wat uns lud as: Richter! un Gericht!

Ja, denn so weer't wul nödig, meen' wi do.
De Timmermann de trock sin Klappmeß weg,
De Dœr gung apen, un in'n Morgenschummern —
Wat stunn da vœr de Dœr? Du lewe Gott!
Ja, wat en Schrecken vœr so'n arme Jungs,
In't fremde Land, wo uns keen Seel verstunn!
— Weern't Röwers west, weer't wenigstens nich arger —
Soldaten stunn in'n Hof, Gewehr in Hand,
Mit Volk derachter, nieli un verslapen.
Rut warn wi cummandeert mit Wör un Teken,
Vœran de arme Timmrer mit sin Klappmeß,
Dat he in Hand beheel vœr luter Angst,
Un œwern Hof föhrt, vœr in na de Del —
Herrgott! Dar leeg na't Dörnsch rin œwern Drüssel
En Fru int Blot — vœr er de Timmermann,
Sin Meß in Hand, un't Volk dat stunn un murmel —
Wi kunn noch denken, dat dat heet: He weer't!
Dar weer de Mörder, disse utlandsch Kerl,
Un wi sin Hölpers, diss' verhungert Jungs!

Ik heff nie weten, wat en Ohnmacht is,
So lang ik denk, doch wenn dat darto hört,
Dat all dat Blot Een in de Adern stockt,
So weer ik neeg derbi. — Do reep en Stimm —
Dat weer en Flasskopp Mäden, half noch Kind,
Ik hör se noch, de Stimm, un seeg de Ogen,
Vull Angst un Thran'n — de wis' op min Gesicht
Un reep op Plattdütsch: „Disse hett't ni dan,
Dat is ni mægli, och de arme Jung!"

Na, wenigstens en Trost vœr alle Dree
Man eerst mal Dütsch to hörn. — Natürli sä ik,

---

1 reep: rief. 2 Apen: „offen" oder „Affen". 3 lud: lautete. 4 meen' wi do: glaubten wir da. 6 Schummern: Dämmerung. 12 nieli: lüstern, neugierig. 13 rut; heraus; Wör: Worte; Teken: Zeichen. 16 vœrin: vorne hinein; Del: Diele, Hausflur. 17 Dörnsch: Wohnstube; Drüssel: (threshold) Schwelle. 21 utlandsch: ausländisch. 23 weten: gewußt. 26 neeg derbi: nah daran. 27 Flasskopp: flachsköpfig. 29 wis': wies, zeigte. 30 dan: gethan.

De annern weern so schuldlos as ik sülbn,
Wi harrn uns Dœr verslaten mit dat Meß
Un ruhi slapen bet den hellen Dag.

Genog, wi keem' to Wort, woher, wohin,
Uns Consul war der halt, wi keem' to Rath.
Un't klär sik op, de Däder harr sik funn,
So vel ik hör en Mann ni recht bi Sinnen.

So warn wi fri, un glik bekannt in Ystadt,
Ja warn der hegt un plegt, as kum to Hus.
Natürli war de lüttje Deern min Fründin.
Se stamm ut Sleswig, weer en Waisenkind,
Hier bi Verwandte. — Un so lang min Schipp
Ni segelfarrig, keem ik jeden Dag
Mit er op dütsch to snacken vun to Hus.

Ja Herr, un as wi endli ünner Segel
Un südwarts stürten dœr dat Kattegat,
De Nordsee, den Kanal, un wit un wider,
Bet in de Mittlandsch See, Se künnt wul denken,
Ik dach so vel na Ystadt as to Hus.

Um fort to wen, dat dur noch menni Jahr,
Doch as ik't so wit brocht harr, dat en Schoner
Min egen weer; ik nöm dat Schipp Marie,
Do neem ik't Ror to Hand un neem den Cours
Noch eenmal nordnorwesten to na Ystadt
Un hal mi dar de würklige Marie,
Min lüttje Flasskopp, do min lewe Fru. —

Doch mit uns Fahrt do na de Mittlandsch Havens,
Min eerste Reis' vun Ystadt, as ik sä,
Mit Lachs un Heeren, gev't noch dulle Dinger. —
Wi gung dœr't Adriatsche na Triest,
Um mœgli dar en nie Fracht to krigen.
Dat weer de Tid, verstat Se, das al lang,

1 sülbn: selbst. 2 verslaten: verschlossen. 5 war der halt: ward da geholt. 6 Däder: Thäter. 10 lüttje: kleine. 13 segelfarrig: segelfertig. 17 wit un wider: weit und weiter. 20 wen = wesen: sein; dur: dauerte; menni: manch. 21 brocht harr: gebracht hatte. 23 Rôr: Steuerruder. 29 dulle Dinger: tolle, böse Erlebnisse. 32 das al lang: das ist schon lange (her).

Se könnt't ni denken, as Napolion,
De grote Spitzbov do vun Elba utkneep.
Das nu al, segg ik, an de süßdi Jahr.

Do legen wi inn Haben vun Triest.
Wat denn? dat kunn wi, un wat gung't uns an?
Ja, junge Mann, do weern dat anner Tiden.
Angan? de ganze Welt de gung dat an,
Wenn de mal trampel, denn de Welt de drœhn
Vun den sin Schritt. Un as he wegleep,
Do leep de halwe Welt em achterna,
Un wi — ja, liggn, dat kunn wi vœr Triest,
Doch ruter kunn wi nich, dat Lock weer to.
Un legen dar de runnen hundert Dag',
Bet se em wedder grepen. Legen dar
As op de Fuhlbank, nich en Hand to röhrn.

Do bummeln wi denn, min Kamrad un ik,
Min Landsmann Kroß, wi beid as dumme Jungs
Un rechte Flœtsen rum un dreben Schann.
Das nix vœr Jungs, wenn't an de Arbeit fęhlt,
Dat heff ik lęhrt, de Fulheit föhrt to't Laster.
Wat wi bedreben? Rein de Ewermoth
De stek uns, as man seggt, dat Pęrd de Hawer.
Ik will ni seggn wat Slechts, doch ok nix Rechts.
To't Slechste fęhl uns glückli Wis' dat Geld,
Wi harrn keen Lir as höchstens dann un wann
To Appelsinas vun de ringste Sort,
Am leefsten anrött, darvun lohn't am meisten.
Darmit de Taschen vull, un mit de Schell
Un mit de letzten, de wi nich mehr muchen,
Wat wi darmit vœrn dullen Unfug dreben,
Ik segg't ni wedder, weet ok nich mehr allens.

Doch, wat Se denkt — natürli keem' wi los
Am letzten Enn un wedder op de Fahrt,
Un mähli to Vernunft, un, as ik seggt heff,

---

2 utkneep: auskniff. 3 süßdi: sechzig. 7 angan: berühren. 12 ruter: heraus. 13 runnen: runden. 18 Flœtsen: rohe Schlingel. 21 rein: nur. 22 stek: stach; Hawer: Hafer. 25 Lir: lire = französ. Franken à 80 Pf. 26 ringste: geringste. 27 anrött: angefault. 28 Schell: Schale. 29 muchen: mochten.

Ik war Koptein un kreeg en egen Schipp
Un Fru un Kinner — sitt nu op den Utkik,
As Se mi findt.
                              Doch weer't vær welke Jahren,
As't wedder los gung hier in Sleswig-Holsteen,
Do kam ik rop na Kiel, 't weer veer un süßdig,
As do de Dütschen keem' un unse Herzog.
Do treckt wi dar de Straten rum in Staat,
Singt Sleswig-Holsteen, unse ole Psalm,
De lang verbaden weer, ut luden Hals,
Un drinkt darto, un sünd ut Rand un Band,
Dat heet, wi Olen mit, doch bi Vernunft.
Do dreep ik dar wahrrafti Koptein Kroß,
Min Kamerad vun't Hus. Ik kenn em glik,
He harr en Næs, de kunn sik nie verännern,
Obglik ik em ni sehn in föfdig Jahr.

Ik segg: Gundag Koptein! He seggt: „Gundag!“
Kennst mi ni, segg ik, Kroß? „Nę, seggt he, nę!“
Mi nich, din Kamerad? Denk an de Fahrt
Mit Schipper Unbehaun sin Jacht na Ystadt!
„Nę, seggt he, nę!“ Ik segg: Denk an de Plumm!
Dat hölp nix. An de Timmermann sin Klappmeß!
Hölp allens nix. Ik segg: Denk an de Fahrten
De wi tosam hebbt utföhrt in Triest!
De rötten Appelsinas! — Keen Besinn.

Nę, denk ik, wat en Lock is in de Seel!
Is't mægli, Krüschan, segg ik, Krüschan Kroß,
Besinn di doch! as wi do Pusrohrn makten
Ut Reth, wat in den Dik wuß, dicht an'n Haben.
Wi gungn damit den Fotstig achter rop,
Dar hung en Bild, dat weer en Frunsminsch, häßli,
Se sän, de Mutter Gottes, wat uns arger,
Dar brenn en smerri Thranlamp Dag un Nacht,
Weest nich? Dar stunn wi beiden achtern Eck

---

2 Utkik: Ausguk. 4 welke: einige. 8 treckt wi: ziehen wir. 10 verbaden: verboten. 11 ut Rand un Band: ganz außer uns. 13 dreep: traf. 24 tosam: zusammen. 25 rötten: verrotteten. 27 Krüschan: Christian. 28 Pusrohrn: Blaserohre. 29 Reth: Schilf; Dik: Teich, Weiher. 32 sän: sagten. 33 smerri: schmierig. 34 weest: weißt du?

Un schoten mit dat Pusrohr na de Lamp,
Bet wi se dropen.
Meen Se, junge Herr,
Dat en vernünfti Minsch vun Sœbendig
De halwe Welt vergitt un't halwe Leben,
Dat he en Streich, so recht en Flœtserie,
Wo blot en losen Jung op kumt ut Fulheit
Un Œwermoth, dat he son Streich behollt,
Un't freut em noch, as weer't en Heldendat?
Is richti so! — „Ja, reep he, Junge, Pött,
Büst du't? min Ol? Wahrrafti, ja, du büst!
Ja, ob ik't denk! Ja, domals weern wi junk!" —

So weer dat, Herr . . . Doch wenn ik't recht bedenk,
Ob ik't noch mal beleben much? — Ik weet nich.

---

## Min Otto. En Breef vun to Hus.

(An Otto Jahn.)

Ik schick di geern en Vers so got,
As weer't en Struß ut Rosen roth,
Opschaten ut min Hartensblot,
Min lewe Otto,
Oder as en Holsteensch Botterbrod
Mit Kieler Sprott to.

So recht en Strüschen, dat di rükt,
As harrst du eben süllst di bückt,
De leefsten Blöm di söcht un plückt
Dar in den Garn,
Wo mal din Finster rœwer kikt
Vœr menni Jahrn.

---

1 schoten: schossen. 4 Sœbendig: Siebenzig. 16 Otto Jahn geb. in Kiel, gest. 1869 als Prof. in Bonn 19 opschaten: aufgeschossen. 22 to: dazu. 23 Strüschen: Sträußchen; rükt: riecht. 25 söcht: gesucht. 26 Garn: Garten. 27 rœwer kikt: herübergudt.

So schull dat wen, wenn ik di schrev:
As weer't en ol verleggten Breef
Ut schöne Tiden, tru un leef,
Doch as vun güstern:
Wußt rein nich, wo din Hart di blev,
Du weerst as bistern.

Dat broch di mit enmal torügg,
Dat weih di lisen umt Gesicht,
All wat di drückt, dat war di licht,
Un Lev un Freden,
De sän: Kumm her! Wer hett wul nich
Ok mal wat leden?

So na ol Kiel un Holsteen muß
Dat smecken, as en Værjahrgruß,
As weer noch allens junk in Schuß,
De Sünn ann Heben
De schin hendal de ole Lust
Op all, wat bleben.

Ok noch en Blatt vun Krusefie
As Sünndags Rükelsch hör darbi,
Un vun Lavendel'n lütten Twi —
Lorbeer un Nelken
De do't wi an de Supp, un süh,
Safran ok Welken.

Doch Spaß bi Sit! Ik much de Blöth
Ut menni schüchtern still Gemöth.
De oft ik sehn heff to din Föt,
— Di ganz verborgen —
Di plücken to en Struß, de smödt
In Mög un Sorgen.

---

5 rein: ganz und gar. 6 bistern: verwirrt. 8 lisen: leise. 11 sän: sagten. 12 leden: gelitten. 13 Ol Kiel: das alte Kiel. 16 Heben: Himmel. 17 hendal: hinab. 19 Krusefie: Salbei. 20 Rükelsch: wohlriechender Strauß; hör darbi: gehörte dazu. 21 Twi, Twig: Zweig. 22 Nelken. Nägelein und Nelken. 23 wie do't: wir thun. 24 Welken: einige. 29 smödt: schmeidigt, wohlthut.

Ok much ik vœr dat Vaderland,
Obschons du wit un sit bekannt,
Un mit de Besten in Verband
Bunne Besten Een,
En Kranz di binn mit Dichters Hand
Hüt duppelt schön.

Vun Lappens liggt dar ok en Tall,
Al dann un wann versöch ik 't mal,
Un schrev dat slicht un oprecht dal,
As ik dat meen,
Dat di 't recht mal na 'n Harten hal
As Mennigeen.

Doch gung dat nich. — Spręk ik to di,
Hör Otto! Dat is wunnerli,
So fallt de slechsten Wör mi bi,
So slicht rein hin,
As kunn ik blot dat Wort vœr di:
„Min Otto“ finn!

Dat gifft so Welk, de sünd to neeg,
Wenn 'n darmit snack, as ob man schreeg,
As ob man se vun widen seeg
Hoch oppen Thorn,
Dat weer, as ob man Backsen kreeg
Anne egen Ohrn.

So gung mi 't ok mit min Jehann,
Wi stunn un harrn uns bi de Hann —
Dat beste watten snacken kann,
Is denn: Min Broder!
Gott heff em sęlig! He's dervan
Bi Vader un Moder.

---

2 wit un sit: hier und da, überall. 6 Hüt: heute, am Tage Deines Doktorjubiläums. 7 Lappens: Papierläppchen; Tall: Zahl, Anzahl. 9 schrev dal: schrieb nieder. 11 hal: wehte, hauchte. 15 Wör: Worte. 16 So schlicht rein: so gar einfach. 20 snack: spreche; schreeg: schrie. 21 seeg: sähe. 22 Thorn: Turm. 23 Backsen: Ohrfeigen. 26 stunn un harrn: standen und hatten, hielten. 27 watten: was einer.

Du büst mi blẹben, beste Fründ!
Un süh, so lang as't uns noch günnt,
Lat wi tosam hier baben sünd,
Lat't man so bliben!
Wenn anner Lüd dat bẹter künnt,
Mægt se di't schriben!

So nimm den Vers, as ik em bring,
Kann ik em di nich bẹter sing' —
De Lev is jümmer'n narrsches Ding,
Min lewe Otto! —
Doch dat di't ferner wul geling' —
Dar hölp di Gott to!

1862.

---

## Vær de Smẹd.

(An Friedrich Esmarch.)

„De Docters!" seggt de Smid un lüfft sin Arm —
Un wat værn Arm! as Annerlüd ẹr Been —
„De Docters, hör mal!" — un sin Stimm weer fin,
Doch grof weer, wat he sä, ik seggt ni wider.

Genog, he harr ok mal dat Fewer hatt,
Un fraren harr he richti as en Snider —
Un jüs den Snider heel he nu de Rẹd,
De bi em stunn vær Dær un fror un bẹwer.

„En Snaps, wat ik di segg, en lütten Kæm
— Fru gah mal rin un hal en Lütjenborger,
Ok een vær mi! — un süh, un büchtig ẹten,
Dat warmt de Mag!" — un darmit schenk he in.

---

2 günnt: gegönnt ist. 3 tosam: zusammen; hier baben: hier oben, auf Erden. 4 Lat't: laß es. 9 Lev: Liebe. 13 Smẹd: Schmiede. 15 lüfft: hebt. 18 sä: sagte; seggt: sage es; wider: weiter. 20 fraren: gefroren. 21 heel: hielt. 22 stunn: stand; bẹwer: bebte. 23 Kæm: Kümmel, der Lütgenburger ist berühmt. 24 gah: geh; hal: hole. 25 ẹten: essen.

Doch weer der noch en Gast, de ok een much —
Denn dörstige Seelen wannert geern to Smęd,
As lahme Pęr — un ok de Docters kenn:
Steenklopper weer dat, mit dat korte Been.
De seggt: „Jawul!“ un lang na't eerste Glas,
„De Docters kenn ik, Nawer Smid hett recht,
Arfen un Speck, un denn Gesundheit! Snider,“
Un darmit drunk he ut bet oppen Grund.
„De kenn ik vun min lange Reis' na Kiel.

Dar gifft dat Docters as Kantüffelarten:
Vœr Tähn, vœr Likdorn, vœr dat Innerlige,
Ok blot gelehrte Docters vœr de Böker,
De gar nix nützt, ni Veh noch Minschenkinner,
Un Een, de Allens snitt — as hier en Garner.
Dat mutt ik seggn, min Been hett he kureert,
Un leet mi ęten — wat se mœgt! — so seggt he.
Doch op dat Sniden, seggt man, is he happi,
Dat 's sin Pläseer, as Annerlüd dat Smöken.

Dar löppt en Koppel Volk mit blaue Brillen
In Kiel herum, wat meenst — Ogen derachter?
Ja, as man seggt, so welk ut Buttelglas,
Doch ganz natürlich un vun schöne Farv:
De brunn, de grauen — as se jüm gefallt.
De olen snitt he weg as wi de Nägeln.
De nien nehmt se jeden Abend ut
Un leggt se in en Kumm mit Pumpenwater,
— Vœrsichtig, se sünd dür — damit se afköhlt.
Wi harrn so'n Arfstück dar in't Hospital,
En Kęrl. den heel he blot to sin Vergnögen,
Ni mœgli sunst, dat so Een lęben kunn!
Den harr he flickt vun Koppen bet to Föten,
De harr en feine Näs ut Höhnerfleesch,
Paßleinern Tähn, en Lappen vœr de Mag —
Ik meen ut würkli Fleesch mit Hut darœwer —

---

3 Pęr: Pferde. 7 Arfen: Erbsen. 8 oppen Grund: auf den Grund. 12 Böker: Bücher. 14 snitt: schneidet; Garner: Gärtner. 17 happi: begierig. 18 Smöken: Rauchen. 19 Koppel: Haufen. 21 welk: einige; Buttel: Flasche. 23 jüm: ihnen. 27 dür: teuer; afköhlt: abkühlen. 28 Arfstück: Erbstück. 29 heel he: hielt er. 33 Paßleinern: aus Porzellan; Mag: Magen. 34 Hut: Haut.

As hier de Lappen op din Summerwest.
De Kerl sä sülbn, he weer man half sin egen,
He dach ok kum man mit sin egen Seel.
Denn sunsten, wat de Docter an em dan harr! —
He leet sik't smecken in sin leente Mag,
Doch harr he keen Gefö̈hl as anner Minschen
Recht ut Een Stück, de Undank weer sin Leben.
De sä mi, as ik eerst den Docter seeg —
En leifi Kerl mit heel vergnögte Ogen,
De ut en leddern Tasch sin Messen kreeg —:
Nimm di in Acht! so sä he, as he weg weer,
Du büst en Kerl, lat em nich an din Fleesch!
Hett he't eerst fat hatt, ward em dat gefalln,
Wat blüfft, weet Gott! Ik harr hier en Colleg.
Dat weer en Kerl, ik segg di, as en Bom!
Denn hett he ok besneden un beputzt,
Dar weer toletzt so wenig mehr vun na,
As vun en Deegpopp an en Wihnachtsbom,
Woran de Kinner veertein Dagen lickt hebbt.
So sä de Racker mit de Höhnernäs!
  Nut keem he — dat is wahr — ut't Hospital,
Un pickt nu Betelkröm, un wat min Fot
Bedrippt, den kreeg ik beter, bet opt Hinken!
  Un krig ik mal dat Fewer inne Mag —
Ik hink na Kiel un segg: Min Herr Professer,
So segg ik — as ik jümmer to em sä —
Hier is he, wenn he sunst to bruken is,
Se hebbt vær mi wul sacht en olen annern!
Er Hand is seker, un ik bün ni bang!
Un vun mi Hart — dar hebbt Se doch en Stück!
  Un süh mal — seggt he to den Smid, de lach,
Un nück den bewern Snider mit de Ogen —
Schenk in! denn so'n Professer is dat weerth:
Op sin Gesundheit!"
Un so hink he wider. — 1863.

---

5 leent: geliehen. 8 seeg: sah. 9 leifi: geläufig, gewandt; heel: sehr. 10 Messen: Messer (Sing: Meß). 13 fat: gefaßt. 16 besneden: beschnitten. 17 weer na: blieb nach. 18 Deegpopp: Puppe aus Kuchenteig. 19 lickt: geleckt. 20 Racker: Schelm, Bösewicht. 22 Betelkröm: Bettelkrumen. 25 segg: sage. 32 nück: nickte zu: bewern: bebend.

## Sommerbild ute Marsch

(Nach einem Briefe.)

Heuwagens hebbt dat hilt to aarn,
Mi dünkt ik seeg den Summer fahrn,
Un seeg ik Diem na Diem verswinn,
So ward mi weh un swar to Sinn.

Ik gah un seeg mi hin un her:
Se kamt mi as Behüsen vœr,
Un schint de Maan des Abends schön,
So sünd se as en Dörp to sehn.

De hogen Bohn de rükt un blöht,
Doch vun dat Fewer snackt dat Reth.
Seeg ik de Kleiers hier un dar,
Denk ik: Wa is dat Leben swar!

Jawul! en Arbeit, swar un lang,
Un doch so schön, vull Duft un Klang.
Un seeg ik, wa sik allens freit,
Verget ik, wa dat Leben geit.

---

## Inn Harst.

Een Slick un Slamm is Weg un Steg
un alle Gröben blank,
Man selten kumt den Fotstig noch
eensam en Minsch hentlank.

En Wagen kann nich dœr den Klei,
un ritt der Wul to Per:
Denn spreit de Slamm — dat's Noth un Dod,
de jagt der wild hendœr.

---

3 hebbt dat hilt: haben es eilig; aarn: ernten. 4 seeg: seh. 5 Diem: Heuhaufen. 8 Behüsen: Häuser. 9 Maan: Mond. 11 rükt: riechen. 12 snackt: spricht; zur Zeit der Bohnenblüte pflegt das Marschfieber aufzutreten. 13 Kleiers: Erdarbeiter, die die Gräben ausgraben. 19 Harst: Herbst. 20 Slick: Schlick, Schlamm; 21 Gröben: Gräben. 23 hentlank: entlang. 24 Klei: nasse Marscherde. 25 ritt: reitet; Wul: Jemand 26 spreit: spritzt umher.

Wenn so des Nachts de Regen pallscht
un Wind un Haff is lud:
Wer glücklich is, de blifft to Hus,
un jagt keen Hund hinut.

Doch menni Seel de drifft de Pin
un menni Hart de Sünn,
De söcht un bedt, de flökt un schellt
un kann den Weg ni finn.

Denn gnad' em Gott bi't Scheringsmoor
Un bi de Wörner Wehl:
Na Möldorp to dar lockt en Schin,
Dar röppt dat: Hier's de Schel!

Folg nich! Dat is keen Minschenstimm,
Keen Licht ut Hus un Schün!
Dat lockt di twischen Moor un Meer
In Murrt un Dœpel rin.

Doch mennig Een de is as blind,
un folgt as weer't en Weg,
Un mennig Een de hört de Stimm,
un meent se lei em rech.

Un hört denn Wer int Morgengraun,
as reep en Minsch in Noth:
De is verswunn, de ward ni funn —
sin Seel genade Gott!

---

1 pallscht: klatscht. 2 Haff: Meer. 5 Pin: Pein; menni: manch. 7 flökt: flucht. 8 Scheringsmoor: südlich von Heide. 10 Wörner Wehl: Sturzloch infolge eines Durchbruchs bei Wöhrden, einem Kirchdorfe südw. v. Heide. 12 Hier's de Schel (Scheide): Ruf des falschen Landmessers der nach der Sage Ditmarschen bei der Eroberung vermessen. 14 Schün: Scheune. 16 Murrt: Morast; Dœpel: Mit Gras überwachsene tiefe Höhlen im Moor. 20 lei: leitete. 21 Wer: Jemand.

## Harstręgen.

En Wedder is't — hier heet dat „Klatsch",
In Hamborg „Schlackerwedder".
De Węg' un Straten sünd en Matsch
Un en Moratz de Redder.

Vœrbi ant Finster fęgt mit to
En Bündel natte Döker —
Dat is en Fru. Denn mit Hallo
Kamt Jungens mit ęr Böker.

Op jede Slœtellock dar fleit
De Wind „in höchsten Tönen",
Un dörch den hollen Schosteen geit
Dat as en Orgeldrœhnen.

De nu ut Finster kiken kann
Op Minschen, Dreck un Water
Un süht de Spaß in Drögen an,
As seet he int Theater:

De freu sik so, as ik dat do,
Ok mal an Storm un Ręgen,
De seh de frischen Jungens to
Un lehr vun se: sik hœgen.

Ob g"ęterswart, ob klœternatt,
Ob Winter oder Summer —
Versteit sik — wenn se richtig satt,
Dat makt se all keen Kummer.

So lat ik ok dat Wedder gan
Un Dag' un Jahren wannern,
Bet dat dat endlich heet: Lütt Mann,
Mak Platz mal vœr en Annern!

---

5 Moratz: Morast; Redder: Landweg zwischen Knicken und wilden Zäunen, auf Wällen, die die Felder begrenzen. 7 Döker: Tücher. 10 Slœtellock: Schlüsselloch; fleit: flötet. 12 Schosteen: Schornstein. 14 kiken: gucken. 16 drög: trocken. 17 seet: säße. 21 sik hœgen: sich freuen. 22 gnęterswart: glänzend schwarz, pechschwarz; klœternatt: pudelnaß.

## Lebensabend.

Grotvader sitt mit folte Hann,
Grotmoder stickt de Öllamp an
Denn bögt se ok de möden Been —
Dar sitt de Beiden, still, alleen.

Na Korten steit de Ole op
Un holt en hitten Abenknop,
He wesselt em vun Hand to Hann',
Grotmoder sitt un süht dat an.

Besök is selten. Awer hüt,
Vœrbi ant Finster, knarrt der Schritt',
De Dœr geiht op un wedder to:
Herr Paster is dat mit de Fro.

„Süh dar!" „„Gunnabend!"" „Wat vœr'n Ehr!"
Un um den Disch dar sitt de Veer.

Herr Paster fragt na dit un dat.
Grotmoder bütt Fru Pastern wat.
Doch wüllt se nix, ni Thee noch Brod,
Mal insehn man, as Nawers do't.

Do seggt Grotvader na en Wil,
As't Snacken nich mehr lopen will, —
Un nückt un winkt de Olsche sacht:
„Lang' se man her, as alke Dag!"

„Herr Paster," seggt he, „vœr uns Oln
Is abends dit de Unnerholn.
De Kopp ward swack un stif de Been,
Gottlof, wi hebbt noch Beid de Tähn."

---

2 folte Hann: gefaltene Hände. 4 bögt: biegt. 6 na Korten: in Kurzem; de Ole: der Alte. 7 hitten Abenknop: heißer Ofenknopf, die Hände zu wärmen. 10 Besök: Besuch. 11 knarrt der Schritt: knarren (da) Schritte. 17 bütt: bietet. 19 as Nawers do't: wie Nachbarn thun. 20 na en Wil: nach einer Weile. 21 Snacken: das Gespräch; lopen: vonstatten gehen. 22 de Olsche: der Alten. 23 alke: jeder. 25 Unnerholn: Unterhaltung. 27 Tähn: Zähne.

Un darbi wis' he op en Pas',
De Gosche ut dat Eckschapp tas':
„De Ogen wüllt ok recht ni mehr,
So hebbt wi'n bęten Handgebęr."

„Vun't lange Sitten ward man möd,
— Langn Se mit to! — denn knackt wi Næt."

„Wi sünd nu föfdig Jahr to Gang,
Utspraken hebbt wi uns al lang',
De Frünn sünd dot, de Kinner weg,
Nætknacken, sehn Se, is ni slech."

„Man denkt an dit, man denkt an dat,
Ma denkt toletz bi allens wat,
Un hett ok dit mal nich mehr Smack,
So, denk ik, slutt uns Herr den Sack."

---

## Vom Kriege.

. . . Dreizehn Mann tot. . . .

Nix vun den Krieg. — Bi Varna blot,
Hört man, en lütt Gefecht,
Ganz unbedüdend, dörtein dot,
As de Depeschen seggt.

Man dörtein! — denk ik — dörtein Mann!
Dat is — in Bruch — wovęl
Von so vęl Dusend? — Doch ik kann
Nich seggn jüs, wat vær'n Deel.

---

1 Pas': Beutel. 2 Gosche: Großmutter; Eckschapp: Eckschrank; tasen: zerren. 4 Handgebęr: Handbeschäftigung zum Zeitvertreib. 6 Næt: Nuß, Nüsse. 7 föfdig: fünfzig; to Gang: in Thätigkeit. 13 Smack: Geschmack, Gefallen. 14 slutt: schließt. 18 lütt: klein. 20 seggt: sagen. 21 man: nur. 22 wovęl: wieviel. 24 Deel: Teil.

En Dutz un Een — nu ja, dat is
So vęl, as ik — un du —
Min Broder — min ol Vader — jüs —
Min Kinner un min Fru.

Herrgott! — Un dat in een Gefecht! —
Un in en lütt! — Herr Gott,
En lütt! — as de Depeschen seggt —
Man dörtein Minschen dot!

Un weern dat Se, weern't ik — un du —
De Kinner — weern dat se —
Weern dat min Leefsten un mi Fru,
Wo blev de Angst un Weh!

Ja, weer dat, œwer't Dutz, de Een —
Un weer't min jüngste Gœr —
Wer meet de Thranen, de wi ween'n,
Wer dacht de Smarten dœr!

Wenn dat nu in de Dusend ritt —
Wo is en Kul, so grot,
Vœr all, wat Minschenhart vergütt
An hitte Thran' un Blot!

Un list du nu, wat schręben steit,
Wat Zar un Kaiser schrev:
So is dat vœr de Christenheit
Un rein ut Minschenlev!

De Eer kunn still stan! — Doch de Welt
De geit ęrn olen Gang;
De Minschen bu't dat blödige Feld,
De Vageln sing't ęrn Sang.

---

3 jüs: gerade. 14 Gœr: „girl“, Kind. 15 meet: mäße. 16 Smarten: Schmerzen. 17 ritt: reißt. 18 Kul: Grab. 19 vergütt: vergießt. 20 hitt: heiß. 24 rein: nur, gänzlich. 25 Eer: Erde. 26 geit: geht. 27 bu't: bauen; blödig: blutig.

## Die Sage von Herr Nanne.

Herr Nanne neem sin Stock to Hand,
Dat trock em fort na't hilli Land.
Herr Nanne neem sin Stock to fat
Un wanner menni lange Strat.

He gung to Land, he gung to Schęp,
Keem œwer Bargen, dœr de Deep,
Dœr glöni Hitt, dœr Js un Snee,
Dœr Noth to Lann un op de See.

So keem he mit sin Stock in Hand
Un arm un blot int hilli Land.
Do gung't em as uns HErr dat ging:
He harr nich, wo sin Kopp to liggn.

Doch hör uns HErr sin Noth un Będ:
Keen Minsch verstunn sin Sprak und Ręd,
He much der gan un wider gan,
He kunn keen starbens Minsch verstan.

Do gung he trurig nakt un blot
Un bę int wide Feld to Gott:
Jnt Hart den Globen, Stock in Hand,
He dach an Hus un Vaderland.

„Wat liggst du trurig hier opt Feld?
Stah op, Herr Nanne, hier is Geld!
Stah op un nimm din Stock to Hand
Un wanner in din Vaderland!"

Herr Nanne hör de Stimm int Feld —
Dar stunn de Mann un gev em Geld,
Un seggt: „To Wihnacht um en Jahr
Kam ik na Lunn un hal dat baar!"

---

1 Vergl. Müllenhoff, Sagen S. 159. 2 neem: nahm. 3 trock: zog; hilli: heilig. 4 neem to fat: erfaßte. 4 menni: manch. 6 to Schęp: zu Schiff. 7 de Deep: die Tiefe, das Meer. 8 glöni Hitt: glühende Hitze. 15 verstunn: verstand. 16 wider: weiter. 17 keen starbens Minsch: auch nicht einen Menschen vergl.: kein Sterbens Wörtlein. 19 bę: betete. 29 Lunn: Lunden, Kirchdorf nördlich von Heide in Ditmarschen; hal: hole.

Herr Nanne neem sin Stock to Hand,
He wanner ut ut' hilli Land.
He wanner œwer Land un Meer,
Sin Globen wanner mit em hęr.

Un as he kunn ol Lunden sehn,
Da sack Herr Nanne oppe Kneen:
He seggt: to Wihnacht um en Jahr
Denn kumt de Mann un halt et baar.

Un as de Wihnacht keem in Land,
Herr Nanne seet, dat Geld in Hand.
Do klopp dat lisen anne Rut,
Herr Nanne gung to Dœr hinut.

De Fremde neem sin Geld tosat,
Un wanner langs de düstre Strat.
Sin Globen hett Herr Nanne wahrt,
Un hett't vertellt noch menni Jahr.

---

## De Alkenkrog.

Hier gung en Fahrweg dal na't Moor,
Noch süht man hin un hęr de Spor.

Noch süht man in de sore Heid
De Fotpatt un de Trajen beid.

Doch knarrt der nu ni Trump noch Rad,
Keen Rüter jagt der langs den Patt;

Dar kumt nu Keen — un hett en Hart —
Dat em't ni swar und gruli ward.

---

11 Rut: Fensterscheibe. 16 vertellt: erzählt. 17 Alke: Adelhaid. 18 dal: hinab. 20 sor: dürr. 21 Fotpatt: Fußpfad; Trajen: Spur der Wagenräder. 22 Trump. Rabe. 25 gruli: grausig.

Bi'n Dœpel is de Spor verswunn;
Hier weer't, wo mal en Weerthshus stunn.

Hier stunn de lustige Alkenkrog,
Keen Gast keem, de vœrœwertog,

Keen Gast — he drunk sin Win un Beer,
Keen Gasthus, wo't so lustig weer.

„Wullt du to Kark?“ sä Alke frech,
„Kumm mit, min Jung, un mak din Zech!

„De Himmel is hoch! hol di ann Tun!“
Und de der seet, de drunk sik dun.

Un de der drunk in Æwermoth,
Vergeet sin Sünn, vergeet sin Gott.

„Wullt du to Hus?“ sä Alke frech,
„De Nacht is deep, de Patt is slech!“

Un wer der seet, de spęl de Nacht,
Un keem eerst fort ann hellen Dag.

Un Alke lach un rev de Hann:
„Wenn di't gefallt, kehr wedder an!

„Wenn di't gefallt, kehr wedder in,
„Un mak din Zech, un bicht din Sünn!“

So geit', bet dat uns Herrgott kumt —
De Alkenkrog is nu en Sump.

Dat weer en Nacht, so seggt de Sag',
Ni Hus noch Schün keem mehr to Dag'.

Hier föhrt de Patt bet dal na't Moor,
In Murrt un Maas verswinnt de Spor.

---

1 Dœpel: unterirdische, mit Gras bewachsene Höhle im Moor. 2 stunn: stand. 4 vœrœwertog: vorüberzog. 7 to Kark: zur Kirche. 9 Tun: Zaun. 16 seet: saß; dun: trunken. 17 rev: rieb. 20 bicht: beichte. 26 Murrt: Morast; Maas: Moos.

Dar klingt keen Rad, dar jankt keen Trump,
Keen Juchhei schallt dar ut den Sump.

Un wer dar geit, un hett en Hart,
Keen Wunner, wenn em gruli ward.

---

## De Hasenkrieg.

1289.

De Stormarnschen trocken mit Macht un Moth,
Un wat se kregen, dat slogen se dot,
Un wat se dropen, dat neem' se in,
Ob Dörp oder Stadt, ob Beer oder Win.

Se trocken ut na de Ditmarscher Lann,
Se wulln se dwingn ünner Schimp un Schann,
Se wulln se jagen mit Moth nn Macht,
As Schap oppe Weid, as Hasen oppe Jagd.

De Weg weer lank, un de Wuth weer grot,
Un menni menni Schap dat maken se dot,
Un drunken un drunken so menni menni Kros,
Un gungn as de Wülv op Ditmarschen los.

O Ditmarscher Burn, nu nęhmt jüm in Acht!
De Stormarnschen kamt mit Moth un Macht,
De Stormarnschen treckt mit Macht un Moth,
Un all, wat se drapt, dat makt se dot! —

Oppen Krummstęder Fierth seet en lütten lütten Has',
He hör wa de Stormarnsche Iwer ras';
Do kreeg he de Angst un de swere swere Noth,
Un sprung langs de Heiloh, as Hasen do't.

---

1 jankt: knarrt. 5 Neocorus I, 353. 6 trocken: zogen. 7 kregen: bekamen. 8 dropen: trafen. 11 dwingen: unterwerfen. 15 menni: manch. 16 Kros: Irdener Krug mit Zinndeckel. 17 Wülv: Wölfe. 18 jüm: euch. 22 Krummstęder Fierth: Öde Heide, Gegend bei Krummstedt östl. v. Meldorf; lütt: klein. 23 Iwer: Eifer. 25 Heiloh: Heide.

Do hör' he de Stormarn, de fürchterli ropt,
Un achter em schregen: nu lopt! nu lopt!
Do leep se darvun, de ganze Stormarnsche Macht —
Unbanni hebbt de Burn in Ditmarschen lacht.

---

## Niß Puk.

(1873.)

Die tiefsinnigen Sagen von Niß Puk und den Seinen, von seinem Verkehr mit den Menschen, seinen Schelmereien, seinen geheimnisvollen Geschenken, zum Schluß die wunderbare Sage vom Abzuge der Kleinen — spiegeln mehr oder weniger klar den Kampf und endlichen Sieg des Christentums über das Heidentum. — Die heidnischen Gottheiten werden zuerst degradiert zu Zwergen, aus dem Himmel herunterversetzt zu „Unterirdischen", endlich vertrieben, Wodan an der Spitze als Niß Puk. Ueber diese Sagen, die unser Norden besonders ausgebildet hat, vergl. Müllenhoffs Sagen, Märchen und Lieder aus Schleswig-Holstein, bes. Buch III.

---

### 1. Land un Lüd.

As noch de Isenbahn ni weer
Un Schep mit Damp noch unbekannt,
Wa seten wi do eensam her
In unse Strand- un Insellan'd!

Vun Dörp to Stadt — dat weer en Reis'!
Vun Land to Dörp — dat weer en Fahrt!
Wo nu dat blanke Bahngeleis'
Een bringt, ehr man der wis um ward.

---

1 ropt: rufen. 2 schregen: schrien; lopt: lauft. 4 Unbanni übermäßig. 14 wis ward: gewahr wird.

Na Hamborg reck wul mal en Mann.
— He drev mit fette Ossen rop —
De smęrten Kremperstęweln an,
De Geldkatt um, Südwester op.

In't dütsche Rik noch wider rut —
Dat weer as gänzlich unbekannt,
Un „æwern Harz" dat weer so gut
As ut de Welt, in't wille Land. —

Do lęv un storv der mennig Een
Op Sylt, op Amrum un op Föhr,
De vun de „faste Wall" nix sehn,
As dat't dar, an de Kimming, weer.

Dar, disse Stręmel, æwer weg,
Wo sik de See un Himmel trennt,
Værn Schipperog mit to doch neeg,
So dat man Veh un Menschen kennt,

De Mœlen süht, un op en Kark
Den Fleier in de Abendsünn,
Un hęr, vun Likentog un Mark
En Ton, as reep wat æwerhin. —

Twars unse Schippers, junk un frisch,
De sęgeln um de ganze Welt,
Vertelln ok nös an'n Abenddisch,
As wenn man Märken sik vertellt.

De harrn de swarten Minschen sehn,
De Appelsina's oppen Bom,
De weern in de Brunsilgen węn,
Un op den Nil- un Maëlstrom.

---

1 reck: reichte, gelangte. 2 drev: trieb. 3 smęrte Kremperstęweln: geschmierte Krempstiefel, die sich bis hoch über die Kniee hinaufziehen lassen. 4 Geldkatt: Geldtasche; Südwester: großer, breitkrämpiger Hut der Schiffer aus geölter Leinwand. 5 wider: weiter. 11 de faste Wall: das Festland. 12 Kimming: Horizont. 13 Stręmel: Lichtstreifen, (heller) Streifen. 15 mit to: mitunter, bisweilen; neeg: nahe. 17 Kark: Kirche. 18 Fleier: Wetterfahne. 19 Likentog: Leichenzug; Mark: Markt. 20 as reep: riefe; æwerhin: über — hin. 21 twars: zwar. 23 nös: nachher. 26 oppen: auf dem. 27 de Brunsilgen: Brasilien; węn: gewesen.

De harrn in Tasch dat rode Gold,
Korallen vær de junge Fru,
Un endlich, wenn se möd un old,
Harrn se en Platz hier vær er Ruh. —

Doch vær de Jungs un ole Möm
Dar harrn wi hier den rechten Strand,
Dar kunn wi dichten, denken, dröm',
As weer uns Land dat Wunderland.

Wi hörn de Klocken inne Deep,
Wo Kark un Sark versunken weer.
De Wulken trocken, as de Schep,
Un hoch de Steern derœwer her.

Wi hörn den Stormwind, wa he kracht,
Un de Getiden, Ebb un Floth,
De Mewen, wa se schrillt un lacht,
De Lurken, wa se trillern do't.

Un Winterabends, lank un trag',
De Lamp in Brand, de Aben hitt,
Vertell de Gœrn un Knech un Mag'
Grotvader vun de ole Tid.

Wat de ni wuß vun Ris' un Hün'!
Hoch in de Luft vun't wille Heer!
Vun Königskinner inne Dün'!
De Ünnereerdschen inne Eer!

Dat Meiste weer man ole Sag',
Vun Wenig lövt, un man vertellt.
Blot Riß — dat hör man noch to Dag',
Riß Puk weer noch nich ut de Welt!

5 Möm: Muhmen, Basen. 9 inne Deep: in der Tiefe. 10 Sark: Sarg. 11 trocken: zogen; Schep: Schiffe. 14 Getiden: Gezeiten. 15 Mewen: Möwen. 16 Lurken: Lerchen; se do't: they do. 17 trag: träge. 18 Aben: Ofen; hitt: heiß. 19 vertell: erzählte; Gœrn: kleine Kinder. 21 Hüne: Riese. 22 dat wille Heer: vergl. auch die Harzsagen. 24 Ünnereerdschen: Unterirdische, Zwerge. 26 lövt: geglaubt. 27 to Dag': heutzutage.

De Ünnerwelt!! — — Man süht en Lock,
Man denkt: en Mullwarp, denkt: en Rött!
Mit eenmal kumt en Kopp — en Pock?
En Tuts? — en Dings Een vær de Föt . . .

Niß Puk!! — He driggt en olen Hot,
He steit un kikt di in't Gesich.
Du seggst: „Gun Dag!" un: „Gröt di Gott!" — —
So fahrt he in dat Lock torügg.

Du steist alleen, un mank de Dün,
Un denkst: dat schall mi doch verlangn!
Dar — wit — in't Sand — dar dravt dat hin:
De Ünnereerdschen sünd to Gang'!

Ja, lop! un lop de Been di af!
So lopt de Tüten oppen Strand! —
Wo bleben se? — — Ant stille Haf
Sünnt sik en Seehund oppen Strand.

Doch hörst du lisen œwerher,
Un ünnerhin, un rund herum —
As klungn de Waggen œwer't Meer,
As weer't Gesang, wat summ un brumm. —

Wer denn en gut Gewęten hett,
De hör, un denk sik, wat he mag.
Uns Herr is man en Bęten bet,
Un röhrt sin Orgel Nacht un Dag.

---

2 Mullwarp: Maulwurf (so genannt, weil er „Mull", lockere Erde, aufwirft. Vgl. Torfmull); Rött: Ratte. 3 Pock: Frosch. 4 Tuts: Kröte; Een: einem. 6 kikt: guckt. 9 mank: zwischen, among. 10 dravt: trabt. 11 to Gang: in Bewegung, bei der Arbeit. 14 Tüten: Strandläufer, Charadrius, auch Regenpfeifer. 15 Haff: Wattenmeer. 17 lisen: leise. 19 Waggen: Wogen. 21 Gewęten: Gewissen. 23 en Bęten: ein bißchen; bet: weiter weg.

## 2. Niß Puk.

De Knech de reck sik in de Schün —
Warum ni recken, wenn man möd?
Wer dat bedenkt un leggt sik hin,
De liggt ok bald un slöppt ok söt.

Denn ünner Streu, un baben Heu,
Un allens vær dat lewe Veh?
En Knech ward ok vær Hitten loj,
Un söcht en schattig weke Stę.

So slöppt he denn. — Still is de Welt,
De Schatten wannert, as he deit.
So lisen slikt keen Voß in't Feld,
Keen Katt, de um de Hoffstell geit.

Do, mit den Schatten umme Schün,
Un as de Kater æwern Süll —
Wer klattert dar in't Hahnholt rin,
Lacht as en Ul, un sitt der still?

En olen Hot — wi kennt em glik —
En ol Gesicht — dat kikt hindal,
He lacht un langt wat ut de Fick,
Un sitt, as wenn he Arfen pal.

Nu süh! He plirt un drippt ni slech,
De Näs', dat Ohr, de Back, de Sit —
Op, uten Drom rut fahrt de Knech:
Ei, dat is Abendvespertid!

Wa war he gau! Un as he wak —
Wat krop dar ute Ulenluk?
He sä't ni na! Doch æwer't Dack
Dar leep en Schatten vun Niß Puk.

---

2 reck: reckte; Schün: Scheune. 5 slöppt söt: schläft süß. 6 ünner: unter, unten; baben: oben, über. 8 vær Hitten: vor Hitze; loj: müde, schlaff. 9 söcht: sucht; Stę = Stęd: Stätte, Stelle. 12 slikt: schleicht. 14 umme: um die. 15 Süll = Sell: Schwelle. 16 Hahnholt: Querbalken, der dicht unter dem First die Giebelbalken verbindet. 17 Ul: Eule. 20 Fick: Tasche. 21 Arfen: Erbsen; pal: aushülste. 22 plirt: blinzelt, zielt mit den Blicken; drippt: trifft. 26 gau: schnell. 27 krop: kroch; Ulenluk: Eulenloch. 28 sä't ni na: verriet es nicht.

### 3. Wi flütt.

Vœr Jahren wahn vun Lügum af,
Wat südlich na de freesche Kant,
En riken Bur, mit Geld as Kaff,
Un oppen Hof vun't fettste Land.

Grön as en Kohl so stunn sin Saat,
In't Fröhjahr as en Gold so gęl,
Un wenn sin Köh in't Wischland wadt,
Magst du wul fragen, wat em fęhl.

An Melk un Karnmelk Œwerfloth,
De Schepel Weten ward ni tellt;
De będt ni um sin dägli Brot
Un fragt ni, wat de Botter geldt.

Ut' Finster, wat sin Ogen reckt,
Dat is sin Egen allumhęr,
De Böm, de sik na'n Hęben streckt,
Op't Feld de Ossen un de Pęr.

All wat der födt un wat der wasst,
Un weer't dat Dackreth, wat versort —
Is sin — un vœr en bösen Gast
Hett he den Slœtel to sin Port.

De kann wul lachen — as man seggt —
Wenn Anner weent, in Wehr un Węl,
Un kumt en Jahr un is mal slecht,
So'n Marschbur makt dat keen Verschęl.

Un dochen! ob de Porten fast
In Grausteensulen bi de Gracht —
Wer is de ungeladen Gast,
De œwer Hęg un Stęgen lacht?

---

1 wi flütt: wir ziehen um. 2 Lügum: Dorf in Nordschleswig in der Gegend von Tondern. 3 freesche Kant: friesische Ecke, Gebiet. 4 as Kaff: wie Spreu. 6 Saat: Rappsaat. 8 Wischland: Weideland. 10 Karnmelk: Buttermilch. 11 Weten: Weizen; tellt: gezählt. 13 geldt: gilt, wert ist. 16 Hęben: Himmel. 18 födt: sich nährt. 19 Dackreth: Riedgras; versort: verdorrt. 21 Slœtel: Schlüssel; Port: Pforte. 23 Węl: Übermut. 25 Verschœl: Unterschied. 26 dochen: doch. 27 Grausteensulen: Granitsäulen; Gracht = Graff: der breite Graben um Haus und Hof. 29 Hęg: Gehege.

De Bur hett Betten — un keen Rast,
De Bur is möd — un hett keen Rau,
He hett den Slœtel — un de Gast
De stört em al in't Morgengrau.

Süht he ut' Finster op sin Fenn —
So treckt en Newel jüs darher,
Geit he hinut — so stickt de Sünn,
Fahrt he — so rennt un störrt de Per.

Hett he en Ossen snickenfett —
Kriggt de gewiß de Trummelsük;
Un wat he deit, un wat he lett —
Dat lückt ni, un he argert sik!

Do seggt he endlich: „Wat ik do? . .
Verkop den Kram, den Döwelsplack!“ —
Doch Knecht und Magd de meen darto:
Dat weer en gottsvergeten Snack.

De flüstern lisen vun Wokeen,
De streu de Ossen wat inn Drank,
De stell de Wagenper en Been,
De mak de Melkköh sehr un krank.

Wenn abends lut de Hofhund hul —
Se wussen wul, Wokeen em drau,
Un wat der lisen, as en Ul,
To Schün sik barg in't Morgengrau. —

Doch denn! Man weg! — De Bur de koff
— He harr dat Geld, un harr de Wahl —
Wat höger rop en annern Hof,
Nie bu't, un ganz na sin Gefall.

---

2 Rau: Ruh. 4 al: schon. 5 Fenn: lange Ackerstücke in der Marsch. 9 snickenfett: fett wie eine Schnecke. 10 Trummelsük: Windbauch, Krankheit des Viehes, bei der dieses wie eine Trommel anschwillt. 11. lett: läßt. 12 lückt: glückt. 14 Döwelsplack: Teufelsfleck. 16 Snack: Geschwätz. 17 Wokeen: irgend jemand. 18 wat: etwas; Drank: Trank (des Viehs). 20 mak sehr: machte, daß sie keine Milch geben. 22 Wokeen: wer; drau: drohte. 27 wat höger rop: etwas weiter hinauf aus der tiefen Marsch. 28 nie but: neu gebaut.

Nu wär der flütt to Fröhjahrstid,
De Wagens rasseln hẹr un hin,
De Bur nẹhm Kist un Kasten mit
Un all dat Beste na sin Sinn.

Dat Unruß leet he all torügg,
Un seet vergnögt op't letzte För.
De Kœksche mit ẹr rot Gesich
Sung mit en Bessen achterhẹr.

Do, oppen Krüzweg, vœr de Wag' —
Wat seeg de Bur? En ole Fru,
De seggt, as dẹ se spöttsch en Frag'
Un grin un lach: „Wo nu na to?"

Do keem en fine Stimm, de quäk
As ut den Bessen rut: „Wi flütt!" — —
Ja, mit den Bessen ute Kœk —
Unruß — Niß Puk — treckt wedder mit.

---

### 4. Haspel, Rad un Winn'.

De Graf de lẹs' in't Bok en Blatt,
De Gräfin, bi em, seet to spinn:
Do düch se beid, as klopp der wat.
Do horch de Graf un reep: Kumm in!

Do keem in Dœr en lütten Mann,
In Hand en Lücht un'n olen Hot.
He seggt: „Fru Gräfin, hört mi an,
Min Fru de liggt in grötste Noth!"

De Gräfin heel ẹr Spinnrad an
Un seggt: „Min lüttje Mann, wo denn?"
Do seggt to ẹr de lüttje Mann:
„Fru Gräfin, dat's man ẹben hen!"

---

5 Unruß: unbrauchbare alte Sachen. 6 För: Fuder. 7 Kœksche: Köchin. 8 Bessen: Besen. 11 dẹ: thäte. 12 grin: lächelte; na to: hin. 13 quäk: quiekte. 16 Unruß: 1) Gerümpel, Schmutz (auch Kummer genannt), 2) Unruhe, Unrast (Wortspiel). 19 seet: saß. 22 in Dœr: in die Thür. 23 Lücht: Laterne.

Do lang de Gräfin na ęr Dok —
— Dat snie, as wenn't ut Betten full. —
Dal leggt de ole Graf sin Bok
Un seggt: „Dat is binah to dull!“

Se awer hett de Klink al fat
Un seggt: „Wer na dat Wedder süht,
„Wenn so wat röppt, de kumt to lat!
„Gott help! Ik sorg vœr lüttje Lüd.“

Un darmit is se ut de Dœr,
Un bald hinut in't düstre Land.
De lüttje Mann de lücht ęr vœr,
Un leidt, un fat ęr bi de Hand.

He hett en grote Lücht ut Horn,
En Hot, de fast den Mann versteek.
He leidt ęr œwer Heck un Dorn
Un œwer'n Snee, as weer't en Dęk.

Doch süht se węder Weg, noch Steg,
Un hett ni Kark, noch Dörpen sehn.
De Lüttje dravt man ęben weg
Un lücht ęr twischen Stock un Steen.

Dat is nich, as ęr Hof un Gut,
Keen Mann, as vun ęr egen Lüd;
Se gat, as ut de Welt hinut,
Mank Donn un Dünen, as se süht.

Doch endlich, in den Barg vun Sand,
Do weer't, as dę sik op en Port;
De Lüttje fat ęr fast de Hand
Un lüch un trock ęr lisen fort.

---

1 Dok: Tuch. snie: schneite; ut Betten full: wie Federn aus einem Federbett. 4 dull: arg, schlimm. 5 Klink: Thürklinke; hett fat: hat bereits gefaßt, in der Hand. 6 röppt: ruft; to lat: zu spät. 12 leidt: führt sie. 14 En Hot, de fast den Mann versteek: Wodan in Gestalt einer Karikatur, zu der ihn das Christentum im Kampfe gegen das Heidentum degradiert hat. 16 Dęk: Decke. 19 dravt: trabt. 22 egen Lüd: eigene Tagelöhner. 24 Donn = Düne, daher die Ortsnamen: Dinger Donn, Avelaker Donn, St. Michaelis Donn, die alle auf einer Düne liegen. 26 dę op: öffnete.

Do weer't, as husch dat, drav un leep;
As keem't ut Löcker inne Wand,
Un flücht sik wedder in de Deep,
As weer't versunken in den Sand.

Mit eenmal, as se't recht betrach,
Do weern se in en Stuv an't Bett.
De Lücht de schin as helli Dag,
Lütt Fru de leeg der smuck un nett.

As nu de Gräfin er erlöst,
Un sä: Nu weer dat allens gut,
Un küß dat Kind, un hett er tröst,
Broch er de Lüttje wedder rut.

Doch ehr he Hot un Hornlücht kreeg,
Do sä he: He bedank sik schön!
Un de er: „Holt de Schörrt to höch!“
Un füll er de vull Hœwelspön.

Denn krop he in en Kuffer rin,
Kram dar, keem rut un broch wat mit:
En Rad, en Haspel un en Winn',
As Kinnerspeltüg weer't, so lütt.

He leggt dat eenzeln mank de Spön
Un seggt to er: „Verwahrt se recht!
„So lang as vun de Dree noch Een,
„Geit't Kind un Kindeskind ni slecht!“

As se to Hus in't Sloß sik funn,
Seet dar de Graf noch bi sin Bok.
De Lütt weer mit de Lücht verswunn.
Af le de Gräfin Schörrt un Dok.

Herrje! wat full dar oppe Del?
Dat rode Gold as luter Spön!
Do seggt de Graf: „Ik löv min Deel:
„Dat is de Ünnereerdsche wen!“

---

13 kreeg: hernahm. 15 de: dat; Schörrt: Schürze; to höch: auf, in die Höhe. 17 Hœwelspön: Hobelspäne. 19 Winn': Winde. 20 Speltüg: Spielzeug. 21 mank: zwischen. 26 Seet noch bi sin Bok: Zeit ist für Geister nicht vorhanden. 28 le af: legte ab. 30 luter: lauter. 31 löv: glaube.

„Verwahr de Haspel, Rad un Winn'!
„Dat is keen Speltüg, as ut Holt.
„Wer't findt, un hett den rechten Sinn,
„Hett mehr als Glück un Geld un Gold“ . . .

So gung in ole Tid de Sag'. —
Wo sünd de Haspel, Rad un Winn?
Wo blev dat Sloß mit Graf un Mag'? —
Is allens dot un weg un hin!

Doch ward mitünner noch vertellt,
— Un wul en Olen wis't der hin
Op Een mit mehr as Glück un Geld —:
Hett de dat Rad? — Vellicht den Sinn!

---

### 5. Martje Flor's Gesundheit.

Sitdem de Isenbahn uns reck,
Verswunn de Risen un Niß Puk,
Cultur drifft ut de letzte Eck
De Hönerglov un Landesbruk.

Dat Lehrn, Studeern un Bokstabeern,
De Blæd', dat Hochdütsch un Chemie,
So seggt man, ward de Welt regeern,
Ol Sleswig-Holsteen mit derbi.

Kann sin — kann nich — kann doch: ik weet ni,
Doch Art de lett ni licht vun Art,
Un ünner't hochdütsch Hemd dar seht wi
Noch jümmer'n holsteensch plattdütsch Hart.

En olen Holstenmagen seker:
Süh di man Bost un Rippen an!
Un drinkt se nich mehr Kros un Beker,
Se stat bi't Winglas ok er Mann.

---

2 as ut Holt: wie aus Holz. 7 Mag: Verwandte. 17 Hönerglov: Hünenglauben, Aberglauben; Bruk: Brauch, Sitte. 19 Blæd: Blätter, Zeitungen und Tagesliteratur. 26 seker: sicher. 27 Boß: Brust. 28 Kros: irdener Krug mit Zinndeckel; Beker: Becher.

Ok Landesbruk un Landessęden
Dar blifft noch kümmer'n Stück vun hangn,
Vellicht vergęten un verlęden —
Kumt wedder op un niet to Gangn.

Ward wul in Eiderstęd, hier nęben,
Mal drunken, sungn, nich as in't Chor,
So klingt sin Glas en Ol allęben
Un seggt: „Nu noch op Martje Flor!"

Still is de Larm. Op hollt de Ror.
En Jeder, mit en eernst Gesicht,
Seggt, as in Andacht: Martje Flor!
Un Sęd' un Ordnung kehrt torügg.

Op Martje Flor! — Vær menni Jahr
Hus' Steenbuck mit sin Rasselbann
In't Eiderstędsche, as værwahr
En Tropp vun Turko's husen kann.

Se plündern, stohlen, sengn un brenn,
Vertęhren mager, sęhr un fett;
Keen Koh weer sęker op de Fenn,
Keen Fru inn Hus', keen Kind in't Bett.

Bi Garding leeg en Hof inn Lann,
De Haubarg as en lüttje Kark,
Dar leeg ol Steenbuck mit sin Bann,
Un Herr un Heer de dreben't arg.

De Win war drunken ut den Kros,
De Keller lerrig un de Kæk,
De Koh war ęten ut de Bos,
Speck ut den Rok un ut de Læk.

---

1 Sęden: Sitten. 3 verlęden: vergangen vergl. verlęden Harst. 4 kum to Gang: lebt wieder auf. 5 hier nęben: neben Föhr auf dem Festlande. 7 allęben: ganz sachte. 8 Martje: Mariechen, Marienblümchen, Tausendschön; bellis perennis. 9 Ror: Geschrei, Lärm, daher hat die Rordommel ihren Namen. 14 Steenbuck: der schwedische General nach dem Siege bei Gadebusch 1712. 18 mager, sęhr (bei einer Kuh, während sie keine Milch giebt) un fett: jedes Stück Vieh ohne Unterschied. 21 Garding: Stadt auf der Halbinsel Eiderstęd 22 Haubarg: Heuberg, das Hauptgebäude, Haus und Scheune zugleich enthaltend. 23 Bann: Bande. 24 dreben: trieben. 27 Bos: Kuhstall. 28 Læk: Salzlauge.

De harrn in Tasch dat rode Gold,
Korallen vœr de junge Fru,
Un endlich, wenn se möd un old,
Harrn se en Platz hier vœr er Ruh. —

Doch vœr de Jungs un ole Möm
Dar harrn wi hier den rechten Strand,
Dar kunn wi dichten, denken, dröm',
As weer uns Land dat Wunderland.

Wi hörn de Klocken inne Deep,
Wo Kark un Sark versunken weer.
De Wulken trocken, as de Schep,
Un hoch de Steern derœwer her.

Wi hörn den Stormwind, wa he kracht,
Un de Getiden, Ebb un Floth,
De Mewen, wa se schrillt un lacht,
De Lurken, wa se trillern do't.

Un Winterabends, lank un trag',
De Lamp in Brand, de Aben hitt,
Vertell de Gœrn un Knech un Mag'
Grotvader vun de ole Tid.

Wat de ni wuß vun Ris' un Hün'!
Hoch in de Luft vun't wille Heer!
Vun Königskinner inne Dün'!
De Ünnereerdschen inne Eer!

Dat Meiste weer man ole Sag',
Vun Wenig lööt, un man vertellt.
Blot Niß — dat hör man noch to Dag',
Niß Puk weer noch nich ut de Welt!

---

5 Möm: Muhmen, Basen. 9 inne Deep: in der Tiefe. 10 Sark: Sarg. 11 trocken: zogen; Schep: Schiffe. 14 Getiden: Gezeiten. 15 Mewen: Möwen. 16 Lurken: Lerchen; se do't: they do. 17 trag: träge. 18 Aben: Ofen; hitt: heiß. 19 vertell: erzählte; Gœrn: kleine Kinder. 21 Hüne: Riese. 22 dat wille Heer: vergl. auch die Harzsagen. 24 Ünnereerdschen: Unterirdische, Zwerge. 26 lööt: geglaubt. 27 to Dag': heutzutage.

De Ünnerwelt!! — — Man süht en Lock,
Man denkt: en Mullwarp, denkt: en Rött!
Mit eenmal kumt en Kopp — en Pock?
En Tuts? — en Dings Een vær de Föt . . .

Miß Puk!! — He briggt en olen Hot,
He steit un kikt di in't Gesich.
Du seggst: „Gun Dag!“ un: „Gröt di Gott!“ — —
So fahrt he in dat Lock torügg.

Du steist alleen, un mank de Dün,
Un denkst: dat schall mi doch verlangn!
Dar — wit — in't Sand — dar dravt dat hin:
De Ünnereerdschen sünd to Gang'!

Ja, lop! un lop de Been di af!
So lopt de Tüten oppen Strand! —
Wo bleben se? — — Ant stille Haf
Sünnt sik en Seehund oppen Strand.

Doch hörst du lisen æwerher,
Un ünnerhin, un rund herum —
As klungn de Waggen æwer't Meer,
As weer't Gesang, wat summ un brumm. —

Wer denn en gut Geweten hett,
De hör, un denk sik, wat he mag.
Uns Herr is man en Beten bet,
Un röhrt sin Orgel Nacht un Dag.

---

2 Mullwarp: Maulwurf (so genannt, weil er „Mull“, lockere Erde, aufwirft. Vgl. Torfmull); Rött: Ratte. 3 Pock: Frosch. 4 Tuts: Kröte; Een: einem. 6 kikt: guckt. 9 mank: zwischen, among. 10 dravt: trabt. 11 to Gang: in Bewegung, bei der Arbeit. 14 Tüten: Strandläufer, Charadrius, auch Regenpfeifer. 15 Haff: Wattenmeer. 17 lisen: leise. 19 Waggen: Wogen. 21 Geweten: Gewissen. 23 en Beten: ein bißchen; bet: weiter weg.

## 2. Niß Puk.

De Knech de reck sik in de Schün —
Warum ni recken, wenn man möd?
Wer dat bedenkt un leggt sik hin,
De liggt ok bald un slöppt ok söt.

Denn ünner Streu, un baben Heu,
Un allens vær dat lewe Veh?
En Knech ward ok vær Hitten loj,
Un söcht en schattig weke Stę.

So slöppt he denn. — Still is de Welt,
De Schatten wannert, as he deit.
So lisen slikt keen Voß in't Feld,
Keen Katt, de um de Hofstell geit.

Do, mit den Schatten umme Schün,
Un as de Kater æwern Süll —
Wer klattert dar in't Hahnholt rin,
Lacht as en Ul, un sitt der still?

En olen Hot — wi kennt em glik —
En ol Gesicht — dat kikt hindal,
He lacht un langt wat ut de Fick,
Un sitt, as wenn he Arfen pal.

Nu süh! He plirt un drippt ni slech,
De Näs', dat Ohr, de Back, de Sit —
Op, uten Drom rut fahrt de Knech:
Ei, dat is Abendvespertid!

Wa war he gau! Un as he wak —
Wat krop dar ute Ulenluk?
He sä't ni na! Doch æwer't Dack
Dar leep en Schatten vun Niß Puk.

---

2 reck: reckte; Schün: Scheune. 5 slöppt söt: schläft süß. 6 ünner: unter, unten; baben: oben, über. 8 vær Hitten: vor Hitze; loj: müde, schlaff. 9 söcht: sucht; Stę = Stęd: Stätte, Stelle. 12 slikt: schleicht. 14 umme: um die. 15 Süll = Sell: Schwelle. 16 Hahnholt: Querbalken, der dicht unter dem First die Giebelbalken verbindet. 17 Ul: Eule. 20 Fick: Tasche. 21 Arfen: Erbsen; pal: aushülste. 22 plirt: blinzelt, zielt mit den Blicken; drippt: trifft. 26 gau: schnell. 27 krop: kroch; Ulenluk: Eulenloch. 28 sä't ni na: verriet es nicht.

## 3. Wi flütt.

Vær Jahren wahn vun Lügum af,
Wat südlich na de freesche Kant,
En riken Bur, mit Geld as Kaff,
Un oppen Hof vun't fettste Land.

Grön as en Kohl so stunn sin Saat,
In't Fröhjahr as en Gold so gel,
Un wenn sin Köh in't Wischland wadt,
Magst du wul fragen, wat em fehl.

An Melk un Karnmelk Æwerfloth,
De Schepel Weten ward ni tellt;
De hedt ni um sin dägli Brot
Un fragt ni, wat de Botter geldt.

Ut' Finster, wat sin Ogen reckt,
Dat is sin Egen allumher,
De Böm, de sik na'n Heben streckt,
Op't Feld de Ossen un de Per.

All wat der födt un wat der wasst,
Un weer't dat Dackreth, wat versort —
Is sin — un vær en bösen Gast
Hett he den Slætel to sin Port.

De kann wul lachen — as man seggt —
Wenn Anner weent, in Wehr un Wel,
Un kumt en Jahr un is mal slecht,
So'n Marschbur makt dat keen Verschel.

Un dochen! ob de Porten fast
An Grausteensulen bi de Gracht —
Wer is de ungeladen Gast,
De æwer Heg un Stegen lacht?

---

1 wi flütt: wir ziehen um. 2 Lügum: Dorf in Nordschleswig in der Gegend von Tondern. 3 freesche Kant: friesische Ecke, Gebiet. 4 as Kaff: wie Spreu. 6 Saat: Rappsaat. 8 Wischland: Weideland. 10 Karnmelk: Buttermilch. 11 Weten: Weizen; tellt: gezählt. 13 geldt: gilt, wert ist. 16 Heben: Himmel. 18 födt: sich nährt. 19 Dackreth: Riedgras; versort: verdorrt. 21 Slætel: Schlüssel; Port: Pforte. 23 Wel: Übermut. 25 Verschel: Unterschied. 26 dochen: doch. 27 Grausteensulen: Granitsäulen; Gracht = Graff: der breite Graben um Haus und Hof. 29 Heg: Gehege.

De Bur hett Betten — un keen Rast,
De Bur is möd — un hett keen Rau,
He hett den Slætel — un de Gast
De stört em al in't Morgengrau.

Süht he ut' Finster op sin Fenn —
So treckt en Nęwel jüs darhęr,
Geit he hinut — so stickt de Sünn,
Fahrt he — so rennt un störrt de Pęr.

Hett he en Ossen snickenfett —
Kriggt de gewiß de Trummelsük;
Un wat he deit, un wat he lett —
Dat lückt ni, un he argert sik!

Do seggt he endlich: „Wat ik do? . .
Verkop den Kram, den Döwelsplack!“ —
Doch Knecht und Magd de meen darto:
Dat weer en gottsvergęten Snack.

De flüstern lisen vun Wokeen,
De streu de Ossen wat inn Drank,
De stell de Wagenpęr en Been,
De mak de Melkköh fęhr un krank.

Wenn abends lut de Hofhund hul —
Se wussen wul, Wokeen em drau,
Un wat der lisen, as en Ul,
To Schün sik barg in't Morgengrau. —

Doch denn! Man weg! — De Bur de koff
— He harr dat Geld, un harr de Wahl —
Wat höger rop en annern Hof,
Nie bu't, un ganz na sin Gefall.

---

2 Rau: Ruh. 4 al: schon. 5 Fenn: lange Ackerstücke in der Marsch. 9 snickenfett: fett wie eine Schnecke. 10 Trummelsük: Windbauch, Krankheit des Viehes, bei der dieses wie eine Trommel anschwillt. 11. lett: läßt. 12 lückt: glückt. 14 Döwelsplack: Teufelsfleck. 16 Snack: Geschwätz. 17 Wokeen: irgend jemand. 18 wat: etwas; Drank: Trank (des Viehs). 20 mak fęhr: machte, daß sie keine Milch geben. 22 Wokeen: wer; drau: drohte. 27 wat höger rop: etwas weiter hinauf aus der tiefen Marsch. 28 nie but: neu gebaut.

Nu war der flütt to Fröhjahrstid,
De Wagens rasseln hȩr un hin,
De Bur nȩhm Kist un Kasten mit
Un all dat Beste na sin Sinn.

Dat Unruß leet he all torügg,
Un seet vergnögt op't letzte För.
De Kœksche mit ȩr rot Gesich
Gung mit en Bessen achterhȩr.

Do, oppen Krüzweg, vœr de Wag' —
Wat seeg de Bur? En ole Fru,
De seggt, as dȩ se spöttsch en Frag'
Un grin un lach: „Wo nu na to?"

Do keem en fine Stimm, de quäk
As ut den Bessen rut: „Wi flütt!" — —
Ja, mit den Bessen ute Kœk —
Unruß — Niß Puk — treckt wedder mit.

---

## 4. Haspel, Rad un Winn'.

De Graf de lȩs' in't Bok en Blatt,
De Gräfin, bi em, seet to spinn:
Do düch se beid, as klopp der wat.
Do horch de Graf un reep: Kumm in!

Do keem in Dœr en lütten Mann,
In Hand en Lücht un'n olen Hot.
He seggt: „Fru Gräfin, hört mi an,
Min Fru de liggt in grötste Noth!"

De Gräfin heel ȩr Spinnrad an
Un seggt: „Min lüttje Mann, wo denn?"
Do seggt to ȩr de lüttje Mann:
„Fru Gräfin, dat's man ȩben hen!"

---

5 Unruß: unbrauchbare alte Sachen. 6 För: Fuder. 7 Kœksche: Köchin. 8 Bessen: Besen. 11 dȩ: thäte. 12 grin: lächelte; na to: hin. 13 quäk: quiekte. 16 Unruß: 1) Gerümpel, Schmutz (auch Kummer genannt), 2) Unruhe, Unrast (Wortspiel). 19 seet: saß. 22 in Dœr: in die Thür. 23 Lücht: Laterne.

Do lang de Gräfin na ęr Dok —
— Dat snie, as wenn't ut Betten full. —
Dal leggt de ole Graf sin Bok
Un seggt: „Dat is binah to dull!“

Se awer hett de Klink al fat
Un seggt: „Wer na dat Wedder süht,
„Wenn so wat röppt, de kumt to lat!
„Gott help! Ik sorg vær lüttje Lüd.“

Un darmit is se ut de Dær,
Un bald hinut in't düstre Land.
De lüttje Mann de lücht ęr vær,
Un leidt, un fat ęr bi de Hand.

He hett en grote Lücht ut Horn,
En Hot, de fast den Mann versteek.
He leidt ęr æwer Heck un Dorn
Un æwer'n Snee, as weer't en Dęk.

Doch süht se węder Weg, noch Steg,
Un hett ni Kark, noch Dörpen sehn.
De Lüttje dravt man ęben weg
Un lücht ęr twischen Stock un Steen.

Dat is nich, as ęr Hof un Gut,
Keen Mann, as vun ęr egen Lüd;
Se gat, as ut de Welt hinut,
Mank Donn un Dünen, as se süht.

Doch endlich, in den Barg vun Sand,
Do weer't, as dę sik op en Port;
De Lüttje fat ęr fast de Hand
Un lüch un trock ęr lisen fort.

---

1 Dok: Tuch. snie: schneite; ut Betten full: wie Federn aus einem Federbett. 4 dull: arg, schlimm. 5 Klink: Thürklinke; hett fat: hat bereits gefaßt, in der Hand. 6 röppt: ruft; to lat: zu spät. 12 leidt: führt sie. 14 En Hot, de fast den Mann versteek: Wodan in Gestalt einer Karikatur, zu der ihn das Christentum im Kampfe gegen das Heidentum degradiert hat. 16 Dęk: Decke. 19 dravt: trabt. 22 egen Lüd: eigene Tagelöhner. 24 Donn = Düne, daher die Ortsnamen: Dinger Donn, Avelaker Donn, St. Michaelis Donn, die alle auf einer Düne liegen. 26 dę op: öffnete.

Do weer't, as husch dat, drav un leep:
As keem't ut Löcker inne Wand,
Un flücht sik wedder in de Deep,
As weer't versunken in den Sand.

Mit eenmal, as se't recht betrach,
Do weern se in en Stuv an't Bett.
De Lücht de schin as helli Dag,
Lütt Fru de leeg der smuck un nett.

As nu de Gräfin er erlöst,
Un sä: Nu weer dat allens gut,
Un küß dat Kind, un hett er tröst,
Broch er de Lüttje wedder rut.

Doch ehr he Hot un Hornlücht kreeg,
Do sä he: He bedank sik schön!
Un be er: „Holt de Schörrt to höch!“
Un füll er de vull Hœwelspön.

Denn krop he in en Kuffer rin,
Kram dar, keem rut un broch wat mit:
En Rad, en Haspel un en Winn',
As Kinnerspeltüg weer't, so lütt.

He leggt dat eenzeln mank de Spön
Un seggt to er: „Verwahrt se recht!
„So lang as vun de Dree noch Een,
„Geit't Kind un Kindeskind ni slecht!“

As se to Hus in't Sloß sik funn,
Seet dar de Graf noch bi sin Bok.
De Lütt weer mit de Lücht verswunn.
Af le de Gräfin Schörrt un Dok.

Herrje! wat full dar oppe Del?
Dat rode Gold as luter Spön!
Do seggt de Graf: „Ik löv min Deel:
„Dat is de Ünnereerdsche wen!“

---

13 kreeg: hernahm. 15 be: bat; Schörrt: Schürze; to höch: auf, in die Höhe. 17 Hœwelspön: Hobelspäne. 19 Winn': Winde. 20 Speltüg: Spielzeug. 21 mank: zwischen. 26 Seet noch bi sin Bok: Zeit ist für Geister nicht vorhanden. 28 le af: legte ab. 30 luter: lauter. 31 löv: glaube.

„Verwahr de Haspel, Rad un Winn'!
„Dat is keen Spęltüg, as ut Holt.
„Wer't findt, un hett den rechten Sinn,
„Hett mehr als Glück un Geld un Gold" . . .

So gung in ole Tid de Sag'. —
Wo sünd de Haspel, Rad un Winn?
Wo blev dat Sloß mit Graf un Mag'? —
Is allens dot un weg un hin!

Doch ward mitünner noch vertellt,
— Un wul en Olen wis't der hin
Op Een mit mehr as Glück un Geld —:
Hett de dat Rad? — Vellicht den Sinn!

## 5. Martje Flor's Gesundheit.

Sitdęm de Isenbahn uns reck,
Verswunn de Risen un Niß Puk,
Cultur drifft ut de letzte Eck
De Hönerglov un Landesbruk.

Dat Lehrn, Studeern un Bokstabeern,
De Blæd', dat Hochdütsch un Chemie,
So seggt man, ward de Welt regeern,
Ol Sleswig-Holsteen mit derbi.

Kann sin — kann nich — kann doch: ik weet ni,
Doch Art de lett ni licht vun Art,
Un ünner't hochdütsch Hemd dar seht wi
Noch jümmer'n holsteensch plattdütsch Hart.

En olen Holstenmagen sęker:
Süh di man Bost un Rippen an!
Un drinkt se nich mehr Kros un Bęker,
Se stat bi't Winglas ok ęr Mann.

2 as ut Holt: wie aus Holz. 7 Mag: Verwandte. 17 Hönerglov: Hünenglauben, Aberglauben; Bruk: Brauch, Sitte. 19 Blæd: Blätter, Zeitungen und Tagesliteratur. 26 sęker: sicher. 27 Boß: Brust. 28 Kros: irdener Krug mit Zinndeckel; Bęker: Becher.

Ol Landesbruk un Landessęden
Dar blifft noch jümmer'n Stück vun hangn,
Vellicht vergęten un verlęden —
Kumt wedder op un niet to Gangn.

Ward wul in Eiderstęd, hier nęben,
Mal drunken, sungn, nich as in't Chor,
So klingt sin Glas en Ol allęben
Un seggt: „Nu noch op Martje Flor!"

Still is de Larm. Op hollt de Ror.
En Jeder, mit en eernst Gesicht,
Seggt, as in Andacht: Martje Flor!
Un Sęd' un Ordnung kehrt torügg.

Op Martje Flor! — Vœr menni Jahr
Hus' Steenbuck mit sin Rasselbann
In't Eiderstędsche, as vœrwahr
En Tropp vun Turko's husen kann.

Se plündern, stohlen, sengn un brenn,
Vertęhren mager, fęhr un fett;
Keen Koh weer sęker op de Fenn,
Keen Fru inn Hus', keen Kind in't Bett.

Bi Garding leeg en Hof inn Lann,
De Haubarg as en lüttje Kark,
Dar leeg ol Steenbuck mit sin Bann,
Un Herr un Heer de dręben't arg.

De Win war drunken ut den Kros,
De Keller lerrig un de Kœk,
De Koh war ęten ut de Bos,
Speck ut den Rok un ut de Lœk.

---

1 Sęden: Sitten. 3 verlęden: vergangen vergl. verlęden Harst. 4 kum to Gang: lebt wieder auf. 5 hier nęben: neben Föhr auf dem Festlande. 7 allęben: ganz sachte. 8 Martje: Mariechen, Marienblümchen, Tausendschön; bellis perennis. 9 Ror: Geschrei, Lärm, daher hat die Rordommel ihren Namen. 14 Steenbuck: der schwedische General nach dem Siege bei Gadebusch 1712. 18 mager, fęhr (bei einer Kuh, während sie keine Milch giebt) un fett: jedes Stück Vieh ohne Unterschied. 21 Garding: Stadt auf der Halbinsel Eiderstęd. 22 Haubarg: Heuberg, das Hauptgebäude, Haus und Scheune zugleich enthaltend. 23 Bann: Bande. 24 dręben: trieben. 27 Bos: Kuhstall. 28 Lœk: Salzlauge.

De Bur mit All wat kunn, weer flücht',
Mit Knecht un Magd, mitFör un For.
Blot een lütt Diern, de blev torügg,
Dat weer de Dochder: Martje Flor.

Weer eensam bleben mank de Bann,
En Mäden, eben ut de Schol.
Muß maken mit er lütten Hann,
Muß schaffen, dat de Dischen vull.

Do, as se daben, vull un dull,
Do war se ropen an den Disch:
„Kumm her un schenk din Beker vull!"
„Drink en Gesundheit! Nu man frisch!"

Bleek war dat Mäden, as de Wand,
Doch mank dat Kriegsvolk unverzagt.
Se reep, den Beker in de Hand:
„Dat gah uns wol op ole Dag'!"

Still war de Larm. Op heel de Ror.
Un mennig roge Kriegsgesicht
Sä, as in Andacht: „Martje Flor
„Hett Recht! Dat Öller holt Gericht!"

Vun'n Haubarg morgens, still un sach,
Dar trock dervun dat wille Chor. —
Drum slutt noch jede Burgelagg
Mit din Gesundheit, Martje Flor!

(Martje Flor's „Gesundheit" imponierte dem letzten dänischen König und Herzog, Friedrich VII., als er diesen Toast bei seiner Anwesenheit in Eiderstedt kennen lernte, so daß er diesen Landesbrauch in Kopenhagen einführte, wo er vielleicht noch fortlebt).

---

1 flücht': geflüchtet. 2 För, For: Fuder. 8 Dischen: Tische. 9 daben: tobten, vull un dull: trunken und rasend. 20 Öller: Alter. 23 slutt: schließt.

### 6. De Unnereerdschen treckt af.

't weer lat in Harst un düstre Nacht,
Keen Glem noch Schimmer weer to sehn.
Bi't Fährhus an de Eider sacht
Hör man den Strom vœrœwertehn.

Dat Water fluder in de Deep,
De Wellen schœlen op den Sand —
Weer't nich, as wenn't „Halœwer!" reep?
Wither? vun Gündsit œwer'n Strand?

De Fährmann op de Hohner Fähr
Richt in sin Bett sik œwer Enn
Un horcht. — Doch Minschen wankt ni mehr.
De Mewen, denkt he, treckt derhen.

De Regenwülpen un de Swon,
Keen Minsch, he weer denn op de Flucht,
Wildvageln sünd't, he kennt den Ton,
De wannert baben dœr de Lucht.

Dar wannert se, un ropt hendal:
„Halœwer!" klingt dat sit un wit,
„Halœwer!" — Hör! Un noch enmal!
Un jüs, as keem't vun günner Sit.

He richt sik noch mal op un hör:
Ja, Stimm' as Vageln, fin un sacht,
Vun wit un sit, vun hin un her,
De repen, as um Hölp bi Nacht.

Ok keem en Ton der dann un wann,
As vun de Fährklock œwer'n Strom,
So sacht, as trocken Kinnerhann
Ahnmächtig an den Klockenbom.

2 Harst: Herbst. 3 Glem: Glanz. 5 vœrœwertehn: vorüberziehen. 6 fluder: rauschte. 7 schœlen: spülten. 8 Halœwer: hol hinüber! 9 wither: weither; Gündsit: jenseits. 10 Hohner Fähr, die bei der Sorgemündung über die Eider führt. 11 œwer Enn: empor. 12 wankt: wandern, reisen. 14 Regenwülpen: Regenpfeifer, Charadrius. 17 Lucht: Luft. 19 sit un wit: hier und da. 21 günner: jener. 25 repen: riefen. 29 Klockenbom: Glockengerüste.

Schull't würklich wen? — He weck den Knecht:
„Stah op, stah op! De Fährklock geit!
„Stah op, un mak de Fähr torecht!
„Wüllt sehn, wull lat noch wanken deit!“

Un as de Beiden buten keem'
Un æwer'n Strom bi düstre Nacht —
Wat weer't en Schin! Wat weer't en Glem!
Wat weer't en Lopen still un sacht!

Glimmkäfer op den ganzeu Strand?
Irrlichter? Segg, wat geit der vœr?
As Kinner hört se vun dat Land
„Halœwer!“ dusendstimmig her.

Un as se landt, do drängt en Swarm
Vun lüttje Lüd sik op de Fähr —
En Lücht, en Bündel ünner'n Arm —
Bi jede Œwerfahrt noch mehr.

Un wenn se landt op anner Sit,
Leggt jeder in de Büß sin Deut,
Un œwer't Feld hin sit un wit
Süht man den Tropp, de wider geit.

De Fährmann swiggt, de Knecht de swiggt.
Se kennt de Lütten, de se ladt.
Do kumt de Letzte mit de Lücht
Un seggt: „De Ünnereerdschen gat!

„Uns Tid is hin, uns Tid is um,
„Dat Rik is ut, dat wi regeert!“
Un süh! se wannert still un stumm,
Bet man nix wider süht un hört. — —

---

4 wull: wer. 5 buten: hinaus. 10 geit vœr: geht vor. 18 Büß: Geldbüchse; Deut: kleine Münze. 20 swiggt: schweigt. 24 gat: ziehen ab. 25 Tid: Zeit. 26 Rik: Reich.

De Fährmann stunn op't düstre Feld,
As se verswunn' in Nacht un Dak.
Harr he nich baar in Hann sin Geld,
He harr nich denken kunnt, he wak.

Keen Glem un Schimmer weer to sehn,
Dat Water glucker in de Deep.
Man hör den Strom vorœwertehn,
De Nachtwach ropen vun de Schep. — —

So sünd de Ünnereerdschen gan,
De lang, so lang as Minschen sünd,
Se folgt, se brüdt, se Gudes dan,
So Knecht as Magd, so Mann as Kind.

Keen Fährmann hett se wedder sehn,
Keen Fohrmann je op Weg un Steg,
Inn Keller nich, nich oppen Bœn
De Herr, de Fru, de Magd, de Knecht.

Man seggt: En Kind, dat broch en Wort,
Dat drev se weg mit Sack un Pack,
Christkindchen, seggt man, drev se fort,
Dat nu de Kinner Wihnach mak.

Un wenn man noch vun „Nißʺ vertellt,
Un unse Kinner hört dat geern,
So is dat ut de Märkenwelt. —
„Die Erde ist hinfort des Herrn.ʺ

---

2 Dak: Nebel. 4 he wak: er wache. 8 Schep: Schiffe. 11 brüdt: geneckt. 15 Bœn: Dachboden. 19 drev: trieb.

## Anhang.

### An uns Kronprinz, as he den Grundsteen leggn de to de nie Hochschol in Kiel, den 3. August 1873.

Un kumt se mal, de Fredenstid,
So kumm na Holsteen, grön un blid . . .
Quickborn II. 1870.

Ja, Freden is't! Still war de Welt;
Wenn't dunnert, deit dat blot uns Herr.
Wat wannert, is dat Veh op't Feld,
Dat sünd de Wulken œwerher.

As Dau un Regen op dat Land
So fallt de Drapens, nich as Blot,
Un Segen streut He ut Sin Hand
Op't Dütsche Rik, de ole Gott.

Süh an de Wischen, wa se grönt,
Süh op dat Korn, wa dat sik streckt,
Op't Holt, dat unsen Strand verschönt,
De Garns, de unse Hüs' versteckt.

Dar geit dat fröhlich ut un in,
Bi apen Dœr un vulle Fatt,
Op Alle schint de lewe Sünn,
Un Alle et un levt sik satt.

Is't oppen Dörpen œwerall,
Is't nich, as alle Dag' en Fest?
Hör man de Abend-Klockenschall,
Hör man den Hadbar op dat Nest!

Ja, Freden is't, un Fredenswark:
De Kinner wandert na de Schol,
Man bu't an Hüs', an Schün un Kark,
Denn Schün un Schapp ward wedder vull.

---

12 Drapens: Tropfen. 15 Wischen: Wiesen. 17 Holt: Holz, Wald. 18 Garns: Gärten. 20 bi apen Dœr: bei offener Thür; Fatt: Faß, Schüssel. 22 eet: essen. 23 oppen Dörpen: auf den Dörfern; auf dem Lande. 26 Hadbar: Storch. 30 Schapp: Schrank.

Getrost! Wer arbeidt, findt sin Lohn,
Wer ehrlich strẹvt, de reckt sin Mal:
In't Dütsche Rik schütt keen Kanon,
Ritt em keen Fiend sin Wark mehr dal.

So hœpt wi! Denn wi leggt en Steen,
De in de Luft hung menni Jahr,
De uns de Franzmann un de Dän
Ni günn, dat he mal sẹker war.

Wi leggt en Grundsteen to en Schol,
De lang hett prẹdigt in en Stall;
Dat Dütschland harr sin Grenz, sin Mal
Eerst, wo de dütsche Sprak ẹr Schall.

Nu leggt wi em in sẹkern Grund!
Denn de em leggt, dat is en Mann,
De mit sin Arm un mit sin Mund
Em in de Tokunft sẹkern kann.

So sẹgn' em Gott, uns Kaisersœn,
Un so sin Wark, dat he hier dan:
Keen Fransch, keen Engelsmann, keen Dän
Kumt hier un röhrt den Steen uns an.

Wi awer — och, wer steit un slöppt,
De't mit belẹvt, un wunnert sik,
Un sleit nich an sin Hart un röppt:
De Kaiser un dat Dütsche Rik!

---

2 strẹvt: strebt; reckt: erreicht; Mal: Ziel. 3 schütt: schießt. 4 ritt: reißt. 4 hœpt wi: hoffen wir. 8 günn: gönnten; sẹker: sicher, fest. 18 dan: gethan.

## Dree Jägers.

**Ut dem Englischen.**

Dar gungn dree Jägers wul op de Jagd,
Op Hasen un op Reh,
Do sehn se nix den ganzen Dag
As mal en Segel in See.

De Een de seggt: dat is en Boot!
De Anner: dar schütts du feil!
De Drütte de seggt: dat is en Sot,
Keen Fahrtüg un keen Seil.

Nu sünd bet in de Nacht de Dree
Opt Jagen wider gan,
Do seegen se nix vun Hirsch un Reh,
As mal ann Heben de Maan.

Do seggt de Een: de Maan is dat!
De Anner: wat fallt di in?
De Drütte meen, dat weer en Fatt,
Doch feil en Stück derin.

So sünd de Dree de ganze Nacht
Opt Jagen wider gan,
Vel hebbt se drunken un vel bedacht,
Un Nüms wat Leeds andan.

---

## En bunt Gesicht.

Jan Peter harr en Zifferblatt,
Weer temli smuck un rund,
Jan Peter harr en Zifferblatt,
Dat weer en beten bunt.

---

8 schütts du: schießt du; feil: fehl. 9 Sot: Offner Brunnen. 10 Seil: Segel. 12 wider: weiter. 13 seegen: sahen 14 Heben: Himmel; Maan: Mond 17 Fatt: Faß. 22 Nüms: niemand. 25 temli: ziemlich. 27 beten: bißchen.

De Ogen blau, de Haar ni roth,
De linker Back gesund —
Un doch, un doch en Zifferblatt
En bẹten gar to bunt.

Ja, harr Jehann de Stell nich hatt
Op een Sit vun den Mund,
So harr Jehann en Zifferblatt
Smuck noḡ vœrn türkschen Bund.
En Näs, de as en Wiser wis',
Doch dreih de Kopp sik rund:
Op eenmal keem dat Zifferblatt
As Swart un Roth, so bunt.

Jan Peter harr en Zifferblatt
Blau op en roden Grund,
Jan Peter harr en Zifferblatt
Dat weer en bẹten bunt.
Sin Fru de sä, he weer so gut,
He weer en rechten Fund,
Doch weer mit to dat Zifferblatt
Ok ẹr sogar to bunt.

---

## Kukuk.

Nu harr de Kukuk Hochtid makt
Un lach opt allerbest:
Do full em dat op eenmal in,
He harr ni Hus noch Nest.

Un schull sin Fru de Wẹken holn
Ahn Windel, ahne Lür?
Do seegt he: Fru, ik schaff wul Rath:
Wi wahnt so lang to Hür!

---

9 Wiser: Wegweiser. 19 mitto: zuweilen. 26 de Wẹken holn: Kindbett halten. 27 Lür: Wickelzeug. 29 Hür: Miete.

He gung na Nawer Ackermann
Un seggt: „Herr Nachbar hör!
Gat jüm vunt Wek to plögen ut,
So paß ik oppe Dœr.

Nachtwächter Ul is gar to ful,
Un d'Hœv is as en Slang!
Sing ik as Küster hier min Salm —
Vœr Andacht ward he bang.“

So wahn de Kukuk denn to Hür
Un lach opt allerbest.
As Plogsteertsch inne Schummern keem,
Funn se en Ei int Nest.

Se dacht: So recht! min Mann de leggt!
Oder is dat spanschen Wind?
Dats all verdweer! un de Welt verkehrt! —
Un sett sik dal un sinnt.

Un sinnt un sitt un bröd un denkt
Un hett dat so inn Kopp —
Un ehr se't weet, wa't mœgli is,
Kumt Kukukschen ut Dopp.

Do sä de ganze Nawerschop:
Dat weer keen spanschen Wind!
Do sä de ganze Nawerschop:
Dat weer en Wunnerkind!

Un sän: dat muß en Küster warrn
Un vœr dat Land en Ehr,
Un muß, sobald he gröter war,
Bi Kukuk inne Lehr!

1 Ackermann: gelbe Bachstelze, in deren Nest oft der Kukuk sein Ei legt. 3 jüm: ihr; vunt Wek: diese Woche; plögen: pflügen. 5 Ul: Eule. 6 Hœv: Habicht. 7 Salm: Psalm. 11 Plogsteert: Pflugsterz d. i. Ackermann; Plogsteertsch: die Frau des elben; Schummern: Dämmerung. 13 leggt: legt. 14 spanischen Wind: leichtes Gepäck aus Eiweiß in Form von Eiern, das im Innern hohl ist. 15 verdweer: verdreht. 16 dal: nieder. 17 bröd: brütet. 20 Dopp: Eierschale. 21 sä: sagte; Nawerschop: Nachbarschaft.

De Kukuk sä: Fru, dat ward kold!
Hier is dat Holt so dür!
Ok wahnt wi, wenn wi wedderkamt,
Am billigsten to Hür.

---

## De Beester inn Kieler Haben.

Ik heff sunst meistens min Geschäft
Min Beester, de en „Stimmung“ hefft,
As Nachtigalen, Aanten, Gös',
Un anner Slach vun vęl Getös',
Ok wul mit Deerten vun Gemöth,
As Matten Has' un sin Geblöt,
Mit Reinke Voß un anner Schurken,
In Værjahrstiden mit de Lurken,
Mit Summervageln un ęr Flünken,
Ok mit den Hadbar un de Lünken,
Un mit de Dorsch un Kieler Sprott,
Un mal mit Östers, so will's Gott!

Nu schickt Ju mi en Bok vull Deerten,
De Köpp mit Hörns, mit lange Steerten,
Bald hebbt se Flünken, bald en Fot,
Oftmals fifhunnert mal to grot,
Ęt achter, leggt vun værn de Eier —
Undeerten sünd dat, min Fründ Meyer!

Nę, wo en Beest int Water flüggt,
Grotmoder lüttje Kinner kriggt,

---

2 dür: teuer. 5 Beester: Vieh bes. Rindvieh; gemeint ist die Fauna der Kieler Bucht von Dr. H. A. Meyer und Dr. K. Möbius. Mit mikroskopischen Abbildungen von Seetieren. 8 Aanten: Enten; Gös': Gänse. 8 Slach: Art. 9 Deert: Tier. 10 Matten: Martin. 12 Værjahr: Frühling; Lurk: Lerche. 13 Flünken: Flügel. 14 Hadbar: Storch; Lünk: Sperling. 16 Östers: Austern. 17 Ju: Ihr. 18 Hörns: Hörner; Steert: Schwanz. 22 Ęt: essen. 24 flüggt: fliegt.

Een hett dat Lungwark anne Been,
Een hett opt Tungwark scharpe Tähn,
De brödt de Eier inne Magen,
De briggt sin Ogen op en Staken:
Weer't nich betekend un beschreben,
Keen degen Döwel kunn dat löben!
Wi sän: Fründ Meyer, mak keen Plunder! —
Nu awer seggt wi: Gottes Wunder!

Dar waßt je baben anne Böm
Ok Saken, de man sik ni dröm,
So waßt deep innen Meeresgrund
En Welt vun Wunnern kunterbunt;
De Schipper seilt derœwer weg,
De Fischer makt sin Nett torech,
Wi annern, as gelehrte Herrn,
Kikt to, un gat der rum spazeern.

Wi kennt je wat en Fischer kriggt:
Man kann dat eten, oder nich,
Dat geit uns as de Ellerbeker:
De kennt Lockstеen un ohne Löcker,
De kennt de Fischen, de wat gellt,
Un de noch warrn künnt, wat se schüllt.

Nu awer wüllt wi't nich vergeten:
De See gifft mehr as wat to eten,
Dat Water deent to mehr as Baden,
De Haben mehr as to'n Verladen.
Is't so ni recht?
Un so en Gruß
An di un an Karl Möbius.

1865.

---

1 Lungwark: Atemwerkzeug: Lunge, Kiemen. 3 brödt: brütet. 4 Staken: Stange. 6 degen: ehrlicher; löben: glauben. 9 baben: oben. 13 seilt: segelt. 14 torech: zurecht. 20 Locksteen: Steine mit einem Loch, als Anker benutzt. 22 „De künnt noch warrn wat se schüllt": sagte ein Ellerbeker Fischer einem Kieler Professor, der ihm fragend eine Handvoll kleiner Fischbrut vorhielt.

## Fru Nachdigal.

An Jenny Lind.*)

„Fru Nachdigal int gröne Gras“ . . .
Un Obbe sä: De sung so schön!
Un wenn dat mal to Summer paß:
Wi wulln se hörn, wi wulln se sehn.

Ut drömn un denken ward de Welt:
Wa is mi denn? Weer dat en Drom?
Mi dünkt, se keem ut't wide Feld
Un sung in unsen Appelbom.

Grotvader sä: Behol! behol!
Ni Alldag singt de Nachdigal!
Dat Leben is en harre Schol,
Wa selten kumt de Ton hendal!

„Behol! behol!“ . . . Dat Gras is grön . . .
Grodvader slöppt al lang derunn . . .
Ja, selten weer de Welt so schön! —
En Nachdigal ward selten funn! . . .

Mal mit — denn rak ik an er Tun —
Mal mit, denn keek se in min Dœr . .
Behol! behol den Ton dervun!
De Ton, de klingt mi jümmer vœr.

Fru Nachdigal int gröne Gras . .
Ik sing min Jung nu, wat ik weet,
Och, wenn dat di en Summer paß,
So kumm un sing du em en Leed!

So'n Summer noch op disse Welt,
So'n Summer wünsch ik mi noch mal:
Du keemst noch richti mal ut't Feld
Un sungst bi mi, Fru Nachdigal!

---

2 Sie besuchte den Dichter auf einer Reise von Schweden nach England und fand sein Haus leer. 4 Obbe: Großvater. 8 Wa: wie; Drom: Traum. 14 hendal: herab. 16 slöppt: schläft. 18 funn: gefunden. 19 raken: streifen; Tun Zaun. 20 keek: guckte. 24 weet: weiß.

## Wer hö't se vœr de Dev?

Wenn Nawers Hus an Nawers liggt,
Un Garn de stött an Garn —
Wenn dar en Appel rœwer flüggt —
Wer kann de Appeln wahrn?

Hett Anna denn de Sorg alleen?
Lütt Anna, fröh un lat?
Mutt achter ut de Porten sehn?
Mutt vœr heruk na Strat?

Un Nawers Sœn, de Galgenstrick!
So 'n Schelm is nich to tru'n!
De is dat, de der smitt un kikt
Un œwerspringt den Tun!

Un grade — geit se vœr ut Dœr,
So mutt he jüs to Strat,
Un grade — kumt he achter vœr,
Hett se em dar to fat! —

Och, Appeln schint so roth, so roth —
Wer hö't se vœr de Dev?
Och, Kinner ward so grot, so grot —
Wer hö't se vœr de Lev?

---

## An't Öwer.

De Strom de treckt vœrœwer
Un Segeln treckt der mit,
Geruhi liggt dat Öwer
Un steit de frame Hütt.

---

1 hö't: hütet; Dev: Diebe. 2 Nawer: Nachbar. 3 Garn: Garten; stött: stößt. 5 wahren: hüten. 7 lat: spät. 8 achter: hinten; Pört: Pforte. 12 smitt: wirft; kikt: guckt. 13 Tun: Zaun. 15 jüs: gerade. 17 hett to fat: ertappt. 21 Lev: Liebe. 22 Öwer: Ufer. 23 treckt: ziehen. 26 steit: steht.

Reth steit herum to wanken,
De Fotstig treckt der lank,
Min Hart un min Gedanken
De gat densülwen Gank.

De Sęgeln swęvt vœrœwer,
De Strom bi Dag un Nacht,
Och, un vun Öwer to Öwer
Gat min Gedanken sacht.

Gat mank dat Reth allęben,
Gat mit den Stig herop,
Ja, mit den Rok na'n Hęben
Dar stigt se himmelop.

Ik kann den Strom ni stoppen,
Nich buten un nich binn,
Dat geit as wogen un kloppen
Mi jümmer dœr den Sinn.

---

## To Schęp.

(An Frau M. M.)

Dat weer inn schönsten Julimaand,
Dat Schipp dat heet Marie.
Wi sęgeln langs den Ostseestrand
An Feld un Holt vœrbi,
An menni Insel blid un grön,
Dar gungn int Gras de Köh,
An menni Sęgel, wit to sehn
As Möven op de See.

---

1 wanken: sich hin und her bewegen. 2 Fotstig: Fußsteig; treckt lank: zieht sich hin. 4 gat: gehen. 9 mank: zwischen; allęben: allmählich. 11 Rok: Rauch; Hęben: Himmel. 14 buten: draußen; binn: drinnen. 17 to Schęp: zu Schiffe. 19 Maand: Monat. 22 Holt: Wald. 23 menni: manch; blid: freundlich. 25 wit: weit.

Wa weer de Himmel baben blid
Un ünner blank dat Meer.
Wi swęben as in blaue Luft
Un luter Glanz umhęr.
Un wenn de stille Abend keem
Un ruhi sack de Sünn,
So drog uns Schipp uns, as en Weeg,
To Rau, inn Haben in.

Dat weer inn schönsten Julimaand,
De Welt de glänz un lach,
De Wellen snacken um uns Schipp
Den lewen langen Dag;
Se snacken nix as Sęligkeit,
Un trocken œwer't Meer,
Un all uns Denken still un blid
Trock lisen achterhęr.

---

## Ünnern Flederbom.

He keem sobald dat Abend war,
He keem dat ganze lange Jahr,
Inn Summer, wenn de Fleder blöh,
Inn kolen Harst un Wintersnee.

Ant Finster blöht de Flederbom,
Dat treckt mi dœr in Nacht un Drom,
As weer't de Blom nich, de der rükt,
As weer't en Schatten, de der nückt.

Dat rükt mi rein so sunnerbar!
Dat nückt mi rein so wunnerbar!
Dat kumt mit Macht bi dępe Nacht —
Min Thran de lopt mi warm un sacht.

---

1 baben: oben. 6 sack: sank. 7 drog: trug; uns Schipp: unser Schiff; Weeg: Wiege. 8 Rau: Ruhe. 11 snacken: plauderten. 16 achterhęr: hinterher. 17 Fleder: Flieder. 21 Harst: Herbst. 23 treckt: zieht; Drom: Traum. 24 rükt riecht. 26 rein: gar.

Do weer't sin Hand, de lisen klopp,
Un lisen gung dat Finster op,
Do küß sin Mund mi dusendmal —
Nu lopt de hitten Thran' hendal!

De warme Regen fallt to Nacht,
De weckt de smucken Blom mit Macht.
De Thran bedeckt mi dat Gesich —
Se weckt mi doch min Leefsten nich!

---

Och Gott, wa deit dat Hart mi weh,
Dat ik em nümmer un nargens seh!

Ik ga to Mark — dar seh ik nix,
Ik ga to Kark — dar be ik nix,

Ik dröm den Dag un wak de Nach —
Och, dat de lewe Gott dat betern mag!

---

De Lurken singt ern Morgensang,
De Klocken klingt dat Feld hentlank,
Int gröne Gras dar sitt ik dal:
O kl..ngn se ok vœr mi enmal!

---

Keen Blom so schön, de mutt vergan,
Keen Steern de blüfft ann Heben stan.
He glänz mi as dat Morgenlicht,
Nu lenngt min Hart un findt em nicht!

He weer mi as de Morgendau,
Min warme Sünn ann Heben blau.
De düstern Wulken gat so dicht,
Nu lenngt min Hart un findt em nicht!

---

1 lisen: leise. 4 hitt: heiß; hendal: hinab. 10 nargens: nirgends. 11 Mark: Markt. 12 Kark: Kirche; be: bete. 14 betern: bessern. 15 Lurken: Lerchen. 17 sitt dal: setze mich nieder. 20 Heben: Himmel. 22 lenngt: sehnt sich. 24 Sünn: Sonne.

Min Sinn is weg un ünner gan,
Ik mutt bedröbt un trurig stan,
De Thran' bedeckt mi dat Gesicht —
Wa lengt min Hart, un findt em nicht!

---

## Inn Regen.

Kumm in, hier kannst du sitten;
Du Lütt, du warrst je natt!
De Bom is gut vær Hitten,
Nu drippt der Twig un Blatt.

De Bank weer gut in Schatten,
Des Abends ok vær Twee,
In Drusen un in Natten,
Dar ward de Föt di weh.

Dar ward de Föt di weekli,
Un rein de Back so roth,
Un æwer't Haar so bleekli
Dar sackt din brede Hot.

Och buten drivt de Wulken,
Un Raben jagt der hin,
De Duben un de Swulken
De kamt bi Minschen in.

Kumm in un lat di nedder,
Un hör se ut de Stuv!
Du büst je ok en Fedder,
Du büst en witte Duv!

Hier is en Stohl to sitten,
Un is he nich kommod' —
Vær Regen, Küll un Hitten
Kumm in, hier op min Schot.

---

7 Du Lütt: du Kleine. 8 Hitten: Hitze. 9 drippt: tropft; Twig: Zweig. 12 Drusen un Natten: leiser Regen und Nässe. 15 rein: gar. 17 sackt: sinkt. 18 buten: draußen; drivt: treiben. 20 Duben: Tauben; Swulken: Schwalben. 25 witt: weiß. 27 kommod': bequem. 28 Küll: Kälte.

## Se löv so fram.

Wa löv se fram,
Wa töv se fram,
Un seet der mennig Jahr.
Denn flog se op,
Denn flog se op:
Gottlof! nu büst du dar!

Un ik? ik ween,
Un ik, ik meen
De Himmel leeg op Eern.
Ik küß er Back,
Ik küß er Nack,
Ik küß er Mund un Steern.

Er Bossen sleit,
Er Athen geit:
Gottlof, so büst du dar!
Un ik? ik lach,
Un ik, ik dach:
Nu weer de Himmel klar.

---

## Maibom.

Nach dem Altholländischen.

Schön Leeffte liggst du noch un slöppst
Inn eersten Drom inn söten?
Sta op, ik heff di Maien plückt,
De schüllt di smuck begröten.

„Ik warr nich opstan vær din Mai,
Nich op min Fenster sluten.
Plant du din Twig, wo di't gefallt,
Plant du din Twigen buten.“

1 löv: glaubte. 2 fram: still. 3 töv: wartete. 10 Eer: Erde. 14 Bossen: Busen, Herz; sleit: schlägt. 19 klar: fertig. 22 slöppst: schläffst. 27 op sluten: aufschließen. 28 Twig: Zweig. 29 buten: draußen.

Wo kann'k se planten oder don,
Dat is hier op de Straten,
De Nachten sünd to kold vœr se:
Er Blöhn dat mœt se laten.

Schön Leefste, starft se inne Blöth,
Begravt wi denn de Twigen
Oppen Karkhof, wo de Linden stat,
Dar schüllt se Rosen krigen.

Un um de roden Rosen ward
De Nachdigalen springen,
Un vœr uns bei' in alke Mai
Er söten Leder singen.

## Dat ole Leed.

Is Ener, de mi drinken leet,
So sung ik em en nies Leed,
Dat is en Leed vun Mann un Fru,
Dat ole Leed vun Lev un Tru.

He sä: Ade, vergẹt mi ni!
He sä: Ade, ik denk an di!
Un wenn de Lurken wedder singt,
So denk, dat se din Leefsten bringt.

Un as dat Jahr verlopen dẹ,
Do keem de Lurk un sung so fröh,
De Nachdigal de sung so lat:
Keen Leefsten keem der langs de Strat.

Do sän de Lüd: Wat grämst du di?
Dat seggt man wul: Ik denk an di!
Gräm di umsunst keen graue Haar,
En Jeder seggt: To't neegste Jahr!

5 starft se: sterben sie. 7 stat: stehen. 11 alke: jeder. 14 leet: ließe. 20 Lurken: Lerchen. 22 dẹ: that. 24 lat: spät.

Wer is't, de an er Finster klopp?
„Min Kind, min Kind, de Dœren op!
„De Kukuk röppt int Morgenroth,
„Nu bliv ik bi di bet to'n Dod!“

---

## Trinett de Marketendersch.

Nach dem Holländischen des Frans de Cort.

Trinett de Marketendersch,
Vœrwahr, dat segg ik geern,
Trinett de Marketendersch,
Dat is en kralle Deern!
Vel nette Deerens kenn ik,
Doch mutt ik dat gestan:
Trinett de Marketendersch,
Kann Keene gegen an.

Trinett de Marketendersch,
Schir is se, as en Glas!
Trinett de Marketendersch,
Haar hett se as en Flaß.
Twee Steern dat sünd er Ogen,
Un kiken, wa se kann!
Trinett de Marketendersch,
Och, snackt mi nich dervan!

Trinett de Marketendersch,
Wa de Uniform er steit,
Trinett de Marketendersch,
Wa se marscheert un geit!
Rekruten, Veteranen,
Tambur un Corporal:
Trinett de Marketendersch,
Behext se all to mal.

---

2 de Dœren op: die Thüren auf. 10 krall: munter. 11 Deern = Diern: Mädchen. 16 Schir: rein. 18 Flaß: Flachs. 20 kiken: gucken. 22 snackt: redet. 24 Wa: wie; steit: steht. 26 geit: geht.

Trinett de Marketendersch,
Se kennt di keen Gefahr,
Trinett de Marketendersch,
Se hett den Moth vœrwahr!
Se schenkt vœr uns en Drippen,
So schenkt di Dod un Noth
Trinett de Marketendersch
Den Fiend wul Blot un Dod.

Trinett de Marketendersch
En Deern is 't na min Smack,
Trinett de Marketendersch
Kann Plattdütsch, as ik snack.
Un klœnt wi vun to Hus, o!
Denn thranogt so as ik
Trinett de Marketendersch
Int sülwe Ogenblick.

Trinett de Marketendersch,
So fründlich vœr Alleen,
Trinett de Marketendersch,
Mi levt se doch alleen.
„Un krigt wi nu den Affscheed,
Denn stiggt di uns“ — so snack
Trinett de Marketendersch —
„De Spęlmann op dat Dack!“

---

## To kleen.

Schall Leenken mit to Danzen gan?
Marleneken? man to!
Se hett de blauen Hasen an,
Darbi de blanken Schoh.

---

5 Drippen: Tropfen. 10 Smack: Geschmack. 12 snack: spreche. 13 klœnt wi: plaudern wir. 14 thranogt: weint. 18 Alleen: Jedeiner, Jeder. 20 levt: liebt. 21 krigt wi: bekommen wir. 24 Dack: Dach; Spęlmann opt Dack: Musikanten auf dem Dache, Balkone. 26 Leenken: abgekürzt aus Marleneken, Maria Magdalena. 27 man to: nur zu. 28 Hasen: Strümpfe.

„Min Dochder, min Marleneken,
De danzt in Garn alleen,
De danzt dar mit Puthöneken,
De is noch vęls to kleen!"

Och, is dat lütt Puthöneken,
De kluckert inne Löw?
Och, is dat lütt Marleneken
Verstickt sik vœr de Hœv?

Un wenn dat nachts ant Finster tippt,
Um Meddernacht Klock Een,
So is dat lütt Marleen, de hüppt
Na'n Garn un danzt alleen!!

---

## In Æwermoth.

Margret, Margret, nu hö' di!
De Rosen hebbt ęr Maan:
Wa blöht se œwermödi
Un mœt sobald vergan!

Margret, Margret, ik ra' di!
De Krülln verbreit din Kopp,
De Jœgd is œwerdadi,
De Rü kumt achterop.

Margreta hört dat Snacken,
Se bindt ęr Lucken los,
De Rosen op de Backen
Sünd as de Summerros'.

---

2 Garn: Garten. 3 Puthöneken: Nestküchlein. 6 kluckert: gluckt; Löw: Laube. 8 Hœv: Habicht. 9 tippen: sanft mit dem Finger berühren. 10 Meddernacht: Mitternacht. 14 hö' di: hüte dich. 15 Maan: Monat. 18 ra': rate. 19 Krülln: Locken. 20 Jœgd: Jugend; œwerdadi: überthätig, übermütig. 21 Rü: Reue; achterop: hinterher. 22 Snacken: Sprechen. 23 Lucken: Locken.

De Kirschen op de Lippen
De glöht er um de Tähn. —
Se hört vun Storm und Klippen
Un lacht — : wer wis't er Een?

---

## En Verwandte.

She is a winsome wee thing,
She is a handsome wee thing. . .
**Burns.**

Ik heff en lütt Verwandte funn,
De Lütt de heet Marie.
Verwandte findt man alke Stunn —
Doch so Een findst du nie!
Twee Ogen hett se, rein so blank!
Un Lucken hett se, rein so lank!
Un lustig lachen kann se di —
So is min lütt Marie!

Se sitt mi abends op den Schot,
Ik strak er œwern Kopp,
Se hett de Backen smuck un roth,
Un kikt na mi herop,
Un süht mi rein so fründlich an,
As man Verwandte kiken kann. —
Ne, so'n Verwandte findst du nie!
Un disse heet: Marie!

---

2 glöht: glühen. 4 wis't: zeigt. 9 lütt: klein; funn: gefunden; 11 alke: jede. 13 rein: gar. 18 strak: streichele. 20 kikt: guckt.

## Ei du Lütte.

Bonnie wee thing,
Cannie wee thing . . .
Burns.

### I.

Ei, du Lütte, Söte, Witte,
Ei, du Lütte, weerst du min!
Wull di hęgen, wull di plęgen,
Schust min Schatz, min Demant fin!

Och, ik kik di dœr de Ogen
Bet int stille Hart hinin:
Ob't ni sin kunn, Lütte, Witte,
Ob't ni sin kunn, du weerst min!

All wat schön is, all wat smuck is,
Och, ik seeg dat all darin!
Funn ik blot darin, du Lütte,
Ok dat Beste: du weerst min!

Ei, du Lütte, Söte, Witte,
Ei, du Lütte, weerst du min!
Wull di plęgen, wull di hęgen,
Schust min Schatz, min Demant fin!

---

### II.

Och, dat weern de blauen Ogen,
De mi dropen, deep un klar,
Ja, dat weern de blauen Ogen,
Nich de Backen, nich dat Haar,

Nich de Lippen roth un ründlich,
Nich dat Lachen drum un dran,
Nich dat Węsen klok un kindlich:
Nę, de Ogen dę'n mi't an.

---

1 Lütt: klein. 4 söt: süß; witt: weiß, als Kosewort: lieb z. B. Min witte Deern. 8 Schust: solltest. 9 kik: gucke. 22 dropen: trafen; deep: tief. 28 dę'n mi't an: thaten es mir an, bezauberten mich. 29 Baben: oben; Hęben: Himmel.

Baben ut den blauen Heben
Lücht dat so mitünner dal.
As vunn Heben keem mi't eben,
Ut din Ogen keem de Strahl!

---

## III.

Ei, du Lütte, Söte, Witte —
Buten huſ't de Wintersmann.
Op de soren Twigen sitt he,
Vun de Böm un Büſcher ſmit he,
Wat vun Snee he faten kann.

Kloppt an unſe blanken Schiben —
Och, Herr Winter, lat dat sin!
Lat dat Driben, lat dat bliben,
Schick uns bald in unſe Schiben,
Schick uns bald de Værjahrsſünn!

Eenmal much ik't noch beleben,
Dat de Summer wedder grön,
Un wi Beiden ſehn na'n Heben,
Un wi ſunn em blid un eben
As vær Jahren noch ſo ſchön!

---

## IV.

Anna-Marieken weer de Nam,
Bedüd dat Schönſte alltoſam,
De roden Backen, ſmucke Haar,
De blauen Ogen hell un klar,
En friſchen Mund un witte Tähn,
Ja, Ann-Marieken de weer ſchön!

---

2 lücht dal: leuchtet nieder. 6 Buten: draußen; huſ't: hauſt. 7 ſor: dürr; Twig: Zweig. 8 ſmitt: wirft. 9 faten: faſſen, erreichen. 10 Schiben: Scheiben. 12 Driben: Schneetreiben. 14 Værjahr: Frühling. 15 beleben: erleben. 18 blid: freundlich. 21 toſam: zuſammen.

Gar mennig Een de is der kam'
Un seeg er na un sä den Nam,
Harr lewer seggt: min Ann-Marie!
Doch hör se nix un gung vœrbi,
Un wer er seeg, so flink to Been,
Sä: Ann-Marieken, och wa schön!

Ja, Ann-Marieken mit de Drach,
Un Ann-Marieken op dat Slach —
De Köh de keemn so flink herbi,
Se freun sik ok an Ann-Marie,
Un wenn se seet un molk un sung —
Wa hell dat œwer't Feld hin klung!

Ja, Ann-Marieken weer en Deern,
Du warrst ni vun er's Liken hörn,
Un wenn du't hörst, so denk darbi:
Se weer toletz min Ann-Marie,
Un wer dat Glück begripen kann,
De denk sik blot: He weer de Mann!

---

## Min lüttje Dickback.

Noch denk ik aant getiktak
mijns harten . . . .
Ach, kleine dikzak!
Frans de Cort. Zingzang.

Se weer en lüttje Dickback
Un harr en Mund mit witte Tähn,
Se mak er lusti Snicksnack
Mit Grot un Lütt un Jedwereen.
Min Hart dat gung inn Tiktak,
Kunn ik er hörn un sehn!

---

2 mennig Een: Mancher; der: da; kam': gekommen. 2 seeg: sah; sä; sagte. 3 harr seggt: hätte gesagt. 6 wa: wie. 7 Drach: Tracht, Schulterjoch mit Milcheimern. 8 Slach: von aufgeschlagenen Hürden begrenzter Raum auf der Weide, in dem die Kühe gemolken werden. 14 er's Liken: ihresgleichen. 24 lütt: klein. 25 harr: hatte; witt: weiß; Tähn: Zähne. 25 Snicksnack: Geplauder. 27 Jedwereen: Jedermann. 28 gung in Tiktak: schlug laut.

Min Hart dat gung inn Tiktak,
As ik der keem, un sä ade,
Un hör er lusti Snicksnack
Vun dit un dat un He un Se —
Wul dach, dat ik de Dickback
Min Dag' ni wedder seh!

---

## Sin Wort.

Dat mutt mi jümmer trösten,
Sin Wort: Ik kam torügg! —
As se de Anker lös'ten,
Do stunn ik an de Brügg.

De Segeln fülln sik mählig,
Un strandaf gung de Wind.
Do sä he: Bliv mi fröhlich,
Ik kam torügg, min Kind!

He stunn ant Ror, do greep he
Noch mit de Hand na mi.
Do wenn' dat Schipp, do reep he:
Ik kam torügg, Marie! —

In Sorgen sitt un lur ik
Nu al — wa lang! wa lang!
De ganzen Dag' vertrur ik,
Un nachts denn is mi bang.

In Storm un Wedder steit he
Ant Ror denn, as sin Plaats,
Un bleek un ängstlich dreiht he
Den Kopp na mi, min Schatz.

---

2 sä: sagte. 5 Wul: wer; dach: dachte. 7 Wort: Wort. 11 stunn: stand; Brügg: Brücke, Abfahrtsstelle. 14 Bliv: bleibe. 15 torügg: zurück. 16 Ror: Steuerruder: greep: griff. 18 wenn': wandte; reep: rief. 20 lur ik: warte ich. 21 al: schon; wa lang: wie lange.

He kann min Hand ni recken . . .
Doch klingt sin Wort vœr mi
As Trost in allen Schrecken:
Ik kam torügg to di!

---

## Afscheed.

De Leefste kumt un nimmt di mit —
Mag he dat Leefste di ersetten!
Du wannerst glücklich an sin Sit,
Dat Leefste warrst du nich vergeten.

Dar kummt vœr di ok mal de Tid,
Wo du eerst weest, wat du besęten.
Denn denk: de Lev geit jümmer mit,
De Leefsten ward mi nich vergeten.

---

## Noch en Afscheed.

Wenn't jümmer heten dę: he kumt!
Un gar ni: och, he geit!
Denn kunn man seggn, de Welt weer schön.
Denn Wedderkam, dat Weddersehn — —
Wull weet, ob't lücken deit?

Wa herli sung de Nachdigal!
Wa weer dat Holt so grön!
„He kumt, he kumt!“ O schöne Tid!
De Vageln treckt — nu treckt he mit —
Adé! op Weddersehn!

---

1 recken: erreichen. 8 Sit: Seite. 11 weest: weißt. 14 heten dę: heißen thäte, hieße. 17 geit: geht. 20 lücken: glücken. 22 Holt: Gehölz, Wald. 24 treckt: ziehen, zieht.

## An de Karkhofsport.

As ik tolets di seeg, Marie,
Wa lachst du do vergnögt!
Dat weer hier, bi de Karkhofsport,
Wo ik di lachen seeg.

Mi düch, de Rosen inne Heck
Weern bleek bi din Gesich,
De blaue Heben æwer mi
Weer as din Ogen nich.

Du säst „ade“, un „Glück to'r Reis'“,
As gung 't to Danz un Beer;
Ik hör, as lach de helle Dag
Mi fröhlich achterher. —

De Rosen inne Heck, Marie,
De blöht hier noch as do,
Un Rosen op din Graff, Marie,
De blöht nu eben so.

Din blauen Ogen glänzt ni mehr,
Din Lachen is verstummt;
Hier steit en stille Karkhofsport
Vær den, de wedder kumt.

---

## Königin.

S. The Mai Queen by Alfred Tennyson.

Morgen weck mi, leef Moder, wenn du fröh opsteist,
Weck mi, eh du na Melken geist,
Ik bün nich so krank, un much doch so geern
Uten Bett de Musik un de Kinner hörn.

---

1 Karkhofsport: Kirchhofspforte. 2 seeg: sah. 8 Heben: Himmel. 10 to'r: zur. 13 achterher: hinterher. 15 do: da. 24 opsteist: aufstehst. 25 geist: gehst. 27 Uten: aus dem.

Weest noch? vergangn Jahr weer ik mit dermank!
Do trock ik mit langs de Straten hentlank,
Mit den Kranz op keek ik int Finster rin,
Do weer ik so smuck un weer Königin.

Weck du mi man fröh, wenn de Trummeln gat,
Denn hör ik un denk, ik weer mit oppe Strat,
Un mutt ik ok liggn, so ward mi to Sinn,
As gung ik un keek inne Finstern rin.

Un segg to Marie, dat se kumt, ehr se geit,
Un wis't mi ęr Kleed, wat se ankrigen deit,
De Schärp un de Kranz, un de Blöm in ęr Haar.
Denn dat blömt ja nu all as to Pingsten vært Jahr.

Ja all de smuck Blomen, roth, gęl un so blau,
Blöht nu op de Wischen, un dal langs de Au,
Un abends ann Hęben de hell witten Steern,
Un ik much wull hin, wa geern, och wa geern!

Oft hör ik bi Nachten en Vagel de singt,
Denn denk ik an Pingsten un de Klocken, de klingt,
Inn Garn schint de Rosen, inn Tun witt de Slöh,
Och ween nich, leef Moder, un weck mi man fröh!

---

1 dermank: dazwischen. 2 trock ik: zog ich; hentlank: entlang. 3 op: auf dem Kopfe; keek ik: guckte ich. 5 gat: gehen. 7 liggn: liegen. 10 wis't: zeigt; ankrigen: angezogen bekommen; deit: thut. 13 gęl: gelb. 14 Wischen: Wiesen; dal: hinab; langs de Au: an der Au hin. 15 Hęben: Himmel. 14 much: möchte. 19 Garn: Garten; Tun: Zaun; Slöh: Schlehen.

## An den vlaamschen Dichter Pol de Mont.

Du dütsche Stald, du edle Fründ
Du fri un stolt Gemoth —
Di lev un gröt ik — nimm min Hand:
Bün Kind vun't sülwe Blot!
Pol de Mont.

As drück en Broder mi de Hand,
De wedder kumt int Vaderland,
As wenn en Nawer mi begröt,
So klingt mi, junge Fründ, din Leed.

Weer dat de Ton nich, den ik hör,
As ik to Hus bi Moder weer?
Se wuß to singn ut fram Gemöth
Vun Leid un Lust, vun sur un söt.

Ol Leeder weern dat, de se sung,
En Ton weer't, de to Harten gung,
Un wat ik nös inn Leben hör —
Nix keem mi an, wat so mi röhr!

Wul hör ik oft en högern Ton,
De grote Welt de klung dervon;
Doch mi weer jümmer so to Sinn,
As fehl, ik weet ni wat, darin.

---

1 Durch die neuplattdeutschen Schriftsteller, besonders durch Klaus Groth, sind die flämischen Belgier sich der Sprach- und Blutsverwandtschaft mit den Niederdeutschen wieder bewußt geworden. Seit der Kampf mit dem wallonischen Franzosentum in Belgien ernsthaft geworden ist, betrachten die flämischen Schriftsteller die zehn Millionen Plattdeutsche wie eine Rückenstärkung. „Dietsche Beweging" ist das Losungswort, unter dem seit zwanzig Jahren von namhaften Belgiern, wie Dr. Hansen in Antwerpen, Prof. Heremans in Gent u. A. für eine engere Verschmelzung der verwandten Idiome durch eine gemeinsame Orthographie gearbeitet wird. Diesen schließt sich Pol de Mont, dem für seine erste Gedichtsammlung der belgische Königspreis gewährt wurde, begeistert an: Bün Kind vun't sülwe Blot. 9 Nawer: Nachbar. 13 fram: fromm. 17 to Harten: zu Herzen. 17 nös: nachher.

Do heff ik lurt un horcht un söcht
Na bissen Ton, so wahr un echt,
Un drop ik em — du weerst alleen,
Min Modersprak, du klungst so schön!

Doch leegst du slapen un to dröm',
As Vageln abends in de Böm.
De grote Welt sä rund herum:
Din Mund weer slaten, du weerst stumm.

Doch hör! Wat schallt dar ut de Feern?
Dar is din egen Stimm to hörn! —
De Vlaamschen Sängers de sünd wak —
Dat is se sülbn, uns Modersprak!

Dat is de Ton, wona ik söcht,
Dat sünd de Leeder, tru un echt,
Dat is de Klang, as ik em hör,
Do ik as Kind bi Moder weer.

Uns egen Slach! Uns egen Blot!
Mi is, as war dat Hart mi grot! —
Du, Jüngste, reck mi mal de Hand:
Willkam' int plattdütsch Holstenland!

---

## Nach Pol de Mont's vlaamschen Gedichten.

Warum drop mi dat Og
In de Seel denn so deep?
Warum klung mi de Stimm
As en Geist de mi reep?

---

1 lurt: gelauert, gewartet; söcht: gesucht. 3 drop: traf. 5 dröm': träumen. 7 sä: sagte. 8 slaten: geschlossen. 11 wak: wach. 12 sülbn: selbst. 17 Slach: Geschlecht, Art. 19 reck: reich. 21 drop: traf. 22 deep: tief.

Warum trock mi wat Fremds
Na dat Mäden heran?
Oder is wul de Lev
Mi inn Harten opgan . . ?

---

Ik seeg Di blot vun Widen,
Un weer Di geern so neeg,
Un sä Di all dat Lewe
Wat ik inn Harten dręg.

Ik sä Di still un heemlich
En eenzigs Wort so geern,
Ik sung't al dusend Malen —
Du kreegst noch nie to hörn.

Ik sung dat an de Rosen
Wul hunnert, hunnert mal,
Licht hett dat dar belüstert
De wille Nachdigal.

Ik sä dat to den Ostwind.
De sä 't de Wulken sacht,
Ik sä dat an de Steer'n
Bi stille, deepe Nacht.

Ji Vageln, Wind un Blomen,
Seggt ęr doch nich dat Wort!
Vellicht — hör se 't Ju flüstern —
Lach se min Glück mi fort.

---

Dat kloppt mi lud inn Bossen,
Ik weet ni, wat ik will,
En Lurk sitt mi inn Harten,
Un swiggt un swiggt ni still.
Ik heff dat söte Kind bemött,

---

1 trock: zog. 4 inn Harten: im Herzen. 5 seeg: sehe; vun Widen: von Weitem. 7 sä: sagte. 8 dręg: trage. 12 kreegst: bekamst. 15 belüstert: belauscht. 21 Ji: Ihr. 23 Ju: Euch.

Günt, op de brune Heid,
Ik heff ęr sehn, se hett mi gröt,
Nu mutt ik singn ut vull Gemöth,
En Leed singn vun uns Beid.

---

Du kannst de Nacht verdriben,
Seh Du man dal op mi!
Och, lat mi bi Di bliben,
Verdriv mi nich vun Di!
Du büst de Morgenschummern,
Du büst de lichte Dag,
O, lat mi dröm' un slummern
Bet 't wedder dagen mag.

---

## Min letzte Leed.

Do, as ik sung min eerste Leed,
Do weer ik noch en Kind,
Do lęv ik blot den ganzen Dag
Vun Blomgeruch un Sünngelach,
Vun Licht un Luft un Wind.

Vœrjahr un Morgen weer't, so leeg
Vœr mi dat Feld int Grön,
Un smuck un as en junge Brut,
So steeg de Sünn ut' Osten rut,
Un noch enmal so schön.

De Afscheed keem. Se küß mi lang,
Min Moder, Vack un Steern.
Un lang noch keken dœr de Rut —
Na mi twee lewe Ogen ut
Den Weg na in de Feern.

---

1 Günt: jenseits. 2 gröt: gegrüßt. 5 verdriben: vertreiben. 6 dal: nieder. 9 Schummern: Dämmerung. 16 lęv: lebte. 17 Sünn: Sonne. 19 Vœrjahr: Frühling; leeg: lag. 26 keken: guckten; Rut: Fensterscheiben. 28 den Weg na: dem Wege nach.

Ik gung. Doch op min eensam Weg
Beschin mi hell de Sünn,
Da full mi, as en Klockenklang
Un as opt Feld de Vagelsang,
Min eerste Leed mi in.

Min eerste Leed, so sung ik't hin,
Eenfoltig man vun Art.
Doch weer't as harr ik't bi den Heerd
Vun Moders söte Stimm mal lehrt,
So sinnig, rein un zart.

Nös sung ik mennig — mennigmal,
Nös sung ik Dag un Nacht
Vun Sur un Söt, vun Lust un Qual,
Vun Schönheit un vun Leed tomal,
Vun Sünn- un Steernpracht!

Ik dach un sung un sung un dach,
Doch wat ik dach un sung —
Een Deel weer weg: de reine Klang,
De reine Sinn vun'n eersten Sang —
Wa keem't, dat de ni klung?

Wat fehl denn? Weer't de Blomgeruch?
Dat Süseln vun den Wind?
Dat Lachen vun de blanke Sünn?
De Glanz vun't Licht — weer se dahin? ...
Wat hin weer — weer dat Kind.

Ik weer un bün en Mann, un half-
Wegs op min Lebensbahn.
Doch sing ik, fröhlich int Gemöth,
Vun Wol un Weh, vun Sur un Söt,
Un still heff ik ni stan.

Un bün ik nu de Twintig dœr,
So dę ik, wat man kann —
Un wat ik sung un dach un dę
In Leid un Freid, in Wol un Weh,
Dat dę ik as en Mann.

---

11 nös: später. 18 Deel: Theil. 32 dę: that. 33 dach: dachte.

Nu denn! Noch is dat Tid! Man to,
De Bahn is breet un wit.
Dat Feld dat winkt, dat Loof is grön;
De Sünn de lacht as jümmer schön.
Man to! Noch is dat Tid!

Man to! Den Kranz opt helle Haar!
De Zither in den Arm!
Un klingt de Tasch ok holl un boll,
So is dat Hart noch ins so vull,
Dat Hart is jung un warm.

Un sing ik mal min letztes Leed
Vellicht bi Storm un Wind —
Ik sing doch froh vun Lev un Win,
Ut't vulle Hart, un fram to Sinn,
As ik al sung as Kind.

Un so mit Gott, all de mi hört,
Un de min Leed gefull.
Mit Gott! beholt den Sänger leef,
Un wünscht em, de den Vers jüm schrev,
Ok: Schütz de Herr Di wul!

---

## Nach Frans de Cort.

(Aus dem Singsang.)

### An mine Moder.

Anners kenn ik un seeg ik ju nich,
As mit de Mund to en Lachen torech,
Süllst to Tiden von Smart un Verdreet
Weer der jümmer en hartelig Leed
Op de Lippen ju redig.

---

1 Man to: nur zu. 3 Loof: Laub. 8 holl un boll: hohl und leer. 9 ins: einmal. 14 fram: fromm, milde. 19 jüm: Euch. 24 seeg: sehe; ju: Euch, Dich, Dir. 25 torech: bereit. 26 Süllst: selbst; Smart: Schmerzen. 27 jümmer: immer; hartelig: herzlich. 28 redig: bereit, zur Hand.

Fröhlig sünd ji un lębendig stets,
Ob ok wit inne Sœbendig reeds.
Rüstig singt ji int fröh un int lat,
Lustig klingt der det rut na de Strat
Noch ju Dönjens dat Hus dœr.

Darum weet un erdenk ik mi nu
Ok keen będer Geschenkje vœr ju,
As disse Dönjens vun Lev un Genögd,
Dis Melodien ut Kindheit un Jœgd,
Lust ut min ripere Lęvstid.

---

## Fru un Kind.

Wannehr ik węldedronken
Min rosig Kind beschau,
Un de mi't hett geschonken,
Min angebęden Frau:
Denn frag nich, wer vun beiden
Min Hart to meist beminnt.
Min Hart dat kann nich scheiden
De Moder vun dat Kind.

Ik do min Armen apen
Un slut se d'r in bi een,
Un Freudenthranen lopen
Mi langs de Wangen hen.
Och, wußt du, spręk ik stille,
Wa sehr du warrst beminnt:
Du Kind um Moders Wille,
Du Moder um din Kind.

---

1 ji: Ihr, Du. 2 Sœbendig: Siebzig; reeds: bereits. 3 int fröh un int lat: früh und spät. 4 der: da; rut: hinaus. 5 Dönjens: Liedchen; dœr: durch, hindurch. 6 weet: weiß. 8 Lev: Liebe. 9 Jœgd: Jugend. 10 Lęvstid: Lebenszeit. 12 węldedronken: trunken von Węl, Übermut. 17 beminnt: liebt, geliebt. 21 bi een: zusammen.

## De Nachdigal.

(Nach Richard Leander.)

„Tiu! Tiu!
Gott gröt di, min Fru!
Ach, wat sünd wi doch hüt
Vær glückselige Lüd!“

Lat doch dat Singen, Nachdigal,
Dat makt mi man bedröv,
Wat nützt mi denn din Snacken all
Vun Lev un jümmer Lev?

Wa söt se is, dat kenn ik got,
Dat brukst mi nich to singn,
Harr ik, as du, den frischen Moth,
Vęl heller schull dat klingn.

So hęv denn mal de Flünken op
Un fleeg bet in de Linn',
Un sing ęr dar na't Finster rop
Un na de Kamer binn.

Dar sing du ęr vun luter Lev,
As sungst du dat vær mi,
Un dat de Welt nix Schöners gev —
Dat sing dar min Marie.

„Tiu! Tiu!
Gott gröt di, min Fru!
Ach, wat sünd wi doch hüt
Vær glückselige Lüd!
Zirküsch!“

---

5 hüt: heute. 7 Lat: laß. 8 bedröv: betrübt. 9 Snacken: Geplauder. 10 Lev: Liebe. 11 söt: süß, lieblich. 15 hęv op: hebe auf; Flünken: Flügel. 16 Linn': Linde. 18 binn: hinein.

## Ik bün en armen Minnestreel.

Nach Theophil Coopmann.

En armen Dichter bün ik man,
Ik sing min Leed un lach,
Ik arbei' un ik sing vergnögt
Den ganzen lewen Dag.

Ik bün en armen Dichter man,
Un dünk mi doch so rik:
Min beste Leed is luter Freud
Un luter Lev toglik.

Un is min Tasch denn ok ni vull,
Min Hart is 't um so mehr;
Dat hett genog an all, wat schön,
Un all, wat hoch un hehr.

Un fehlt mi dat an Geld un Gut,
Ik heff en lewe Fru,
Un in min Harten min Gesang,
Un beide blivt mi tru.

Un mutt dat sin, se gat mit mi,
Wul œwer Barg un See,
Un as wi gat, wi deelt tosam,
Wi deelt uns Wol un Weh.

Un mutt dat sin, se gat mit mi,
Wohin dat Glück uns smeet,
Min Leed dat is min Hus un Hof,
Min Hus un Hof min Leed.

O lütt gesegnet herrlich Deel,
Wat de Natur mi gev:
Ik hol Ju fast, ik lat Ju nich,
Jü sünd mi gar to leef.

---

3 man: nur. 19 gat: gehen. 21 tosam: zusammen. 24 smeet: warf. 29 Ju: Euch. 30 Ji: Ihr.

Ik hol min Arfdeel gar to hoch,
Ik lev dat as en Kind.
Ik lev dat as de Moderbost,
Wa dat sin Kraft an findt.

So mag't denn klingen smuck un hell,
Dat Leed, mi ut dat Hart,
Un, much dat wȩsen, tröst dat wul
En Fründ in Pin un Smart.

So mag dat drœhnen fri un lut
Wul gegen Trant un Schand',
Mitstriden vœr dat gude Recht
Un't Heil vun't Vaderland.

En armen Dichter bün ik man,
Ik lev en Leed un lach,
Ik arbei' geern un sing vergnögt
Den ganzen schönen Dag.

Ik bün en armen Dichter man,
— Doch wünsch ik vœr min Sœn:
He much vȩl lewer Dichter warrn,
As mal en König wȩn.

---

## Frage.

Segg an, Jehann, wa fangst du't an?
Wo kriggst du't eenmal hȩr?
Du singst je as en Leederbok
Un weest noch jümmer mehr!

Drömst du se, oder fallt se di
Bi Nachten ut de Steern?
Kikst du se rut ut Gras und Blöm?
Kannst du se wassen hörn?

---

1 Arfdeel: Erbteil. 2 lev: liebe. 3 Bost: Brust. 8 Smart: Schmerz. 9 drœhnen: tönen. 10 Trant: Tand. 19 warrn: werden. 20 wȩn: sein. 23 kriggst: bekommst. 24 Bok: Buch. 25 weest: weißt. 26 se: die Lieder. 28 Kikst: guckst. 29 wassen: wachsen.

Wi Annern — wenn de Vageln singt —
Wi Annern hört man to:
Di geit't je as de Nachdigal
Un Nachdigal sin Fro!

Du hest gewiß en heemli Nest,
Un heemli ganz wat Levs,
De singt di't ut de Feddern vœr,
Wat du mit Feddern schrevst.

Antwort.

De Maan de schint int Finster rin,
De Steern de gat ern Gang:
Da ward mi rein dat Hart so warm,
Un all min Glück Gesang.

---

## Vun un vœr de Gœrn.

### Kinderfrühling.

Dat Wedder war schön,
De Büscher warn grön,
Wa weer dat Fröhjahr warn?

Smuck war dat inn Garn,
Dat Unkrut drev Ranken,
Käfer lepen, de blanken,
Fleerlinken danzen,
Tulken steken as op Lanzen.

Dar seten wi!
Slapri un dun
Seten de Spatzen in Tun.

---

2 man: nur. 3 geit't: geht es. 4 Fru: Frau. 6 Levs: Liebes. 10 Maan: Mond. 12 de gat: die gehen. 12 rein: gar. 14 Gœrn: Kinder. 17 warn: wurden, geworden. 19 Garn: Garten. 20 drev: trieb. 21 lepen: liefen. 22 Fleerlinken: Schmetterlinge. 23 Tulken: Tulpen. 25 dun: betäubt. 26 Tun: Zaun.

Awer derachter weer en Hus,
Oldmodsch un krus.
De Arkner hung scheef,
Dat Finster weer beklęvt. —
Un apen keem dat,
Un herut keem en Kopp
Mit Snipp un Schehdok op,
Ok noch en Hüll
Un en Brill,
Un en Ul lang herut,
Un stöv de kattun Værhang ut.

Wa flogen de Spatzen!
Un wi vertelln vun de ol Schuhu,
Harr en Ul inne Hand, en Gesicht as en Fru,
Harr de Kralln as en Katt, inne Mund keen Tähn,
Un hal all de Kinner de bös don dęn.

Weer se dat?
Awer de Katt! —
Ut Finster keem se,
Ritut neem se,
Langs Dack lank,
Dal in den Husgankl
Un hulterdepulter
Smeet ol Hans Wulter,
De Nachtwächter, mit Hurrah
Er de Ul achterna!

Och wa mak he uns bang!
Un lang
Seten wi dar un schudern inn Sünnschin!
Un vertelln vun de Nacht.
Un de Böse sin Macht,

---

2 krus: kraus, unregelmäßig gebaut. 3 Arkner: Erker, Ausbau. 4 beklevt. beklebt. 7 Snipp: Mütze; Schehdok: alte Art Kopfbedeckung. 8 Hüll: Frauenmütze. 10 Ul: Eule; lang: langte, ward gestreckt. 14 stöv ut: stäubte aus. 15 Tähn: Zähne. 16 hal: holte; bös don dęn: nicht gut thäten. 19 Ritut: Reißaus. 21 Langs: entlang. 22 Dal: hinab. 24 smeet: warf. 26 achterna: hinterher. 29 wi schudern: uns schauderte. 30 vertelln: erzählten.

Un de Tid, un de Dod,
Un den lewen lewen Gott. —

Baben wahn he!
De Wulken trocken witt,
Unse Seel trock mit.

O Welt, wa büst du schön!
O Fröhjahr, wa grön!
O Kinnerhart, wa fram!
Un schöner as't alltosam!

---

## Einem Erstgebornen.

### Der Onkel.

Nu? is't en Prinzen? Lat mal sehn!
En echten lütten Prinz?
Un harr en Kron op, as he keem,
En Orden um to't mindst?

### Die Mutter.

Dat nich! Doch süh mal inne Weeg
Den smucken söten Kopp!
Un sühst du dar keen Strahlenkron,
So sett di Brillen op!

Du büst to old, du büst to kold,
Du kennst keen Moderhart!
Kik in! So slöppt en Königskind!
Wüllt sehn, wat he mal ward.

Un wenn he wakt, denn schast du sehn
De Ogen brun un klar,
Un seggn, ob't nich en Wunner is,
En Kind rein wunnerbar!

---

3 Baben: oben. 4 trocken witt: zogen weiß. 9 tosam: zusammen. 12 lat: laß. 13 lütt: klein. 17 Weeg: Wiege. 18 söt: süß, lieblich. 23 Kik: guck. 24 wüllt: wir wollen. 25 wakt: wacht; schast: sollst. 27 seggn: sagen. 28 rein: gar.

Un wenn he nich en Wunner is,
So segg mi, wo een weer?
Un löben will ik di to'n Trotz:
He keem vun baben her!

Un Kron un Orden broch he mit,
Un Glück un Freud to't mindst.
Un och, hier seggt min Hart mi lud:
En Prinz — he is en Prinz!

---

## Zuckermund.

Du lüttje witte Zuckersnut,
Wa lachst du ut de Ogen rut!
Du hest en Kul in jeder Back,
Du hest en Schelm inne Nack.

Du schast noch jümmer gröter warrn,
Un schast noch jümmer söter warrn:
Lütt „Kul int Kinn", lütt „Schelm inn Sinn",
Un tru lütt Hart binn'n in.

---

## An Pathe Klaus.

Mit en Bukasten.

Min Pathe Klas ward en Baas.
But sik en Hus smuck un krus,
But sik en Stall lank un small,
But sik en Kark merrn opt Mark,
But sik en Thorn höger as Heck un Dorn,
But sik sin Welt: Wat ward min Klaus vœr'n Held!

---

3 löben: glauben. 4 baben: oben. 10 lüttje: kleine; Snut: Schnauze, auch Kosewort für Mund. 11 rut: heraus. 12 Kul: Grübchen. 14 schast warrn: sollst werden. 20 Baas: Meister. 21 but: baut. 23 Kark: Kirche; merrn: mitten; Mark: Markt. 24 Thorn: Turm.

## Smucke Diern.

Anmaria heet ik,
Schön bün ik, dat weet ik,
En Strohhot den dręg ik,
Un rode Schoh krig ik —
Wakeen mag mi liden?
De hal mi bi Tiden!

---

## Priamel to't Opstan.

De Dag de graut.
De Katt de maut,
De Klock de sleit,
De Hahn de kreiht,
De Hund de bellt,
De Kœksche schellt,
De Höhner de kakelt,
Un all de Vageln in Bom spektakelt.

---

## Schnaderhüpfeln.

### Op schöne Ogen.

De Haſ' hett twee Ohrn,
Un de Buck hett twee Hörn,
Un min Hanne hett twee Ogen:
Ei, wat is dat en Deern!

---

### Op twee Mann, de sik fat hebbt.

Dar günnert na'n baben bi't Hamborger Dor,
Dar steit en lütten Düwel, hett en groten bi't Ohr.

---

4 dręg: trage. 5 krig ik: bekomme ich. 6 Wokeen: Wer. 7 hal: hole. 8 Priamel: vgl. Bd. I 58, 16 Bem.; Opstan: aufstehen. 11 sleit: schlägt. 14 Kœksche: Köchin; schellt: schilt. 15 kakeln; gackern. 20 Hörn: Hörner. 24 günnert: jenseits; na'n baben: nach oben; Dor: Thor. 25 Düwel: Teufel.

## Ghaselen.

Ik mag de roden Kirschen geern, un Bęrn de mag ik ok,
Un smucke lüttje runne witte Gœrn de mag ik ok,
Un wenn de Vageln lusti singt, spazeern dat mag ik ok,
Un oppen Schot en lüttje smucke Deern dat mag ik ok.

---

De Wächter geit to blasen alleen inne Nacht,
De Koh geit to grasen alleen inne Nacht,
De Maan geit allęben alleen inne Nacht:
Dar is noch Een inn Hęben,
De hollt vœr All de Wacht.

---

## Kik in.

Lingelangs de Steenstrat
Dar gah du mal hin,
Un wo de smucken Blöm stat,
Dar kik du mal rin.

Un wo de blanken Schiben sünd,
Dar seh mal hindœr,
Un sühst du dar dat smucke Kind —
Lop rin un küß dat Gœr!

---

## Verstęken.

Wi makt uns en Water, un dat ward de Dik,
Denn plant wi de Büscher, un dat ward de Knick,
Denn sett wie de Rosen, un dat ward de Garn,
En Port mit en Slött, un de Slœtel ward verlarn.

---

2 Bęrn: Birnen. 3 Gœrn: Kinder. 3 Maan: Mond; allęben: allmählich. 9 Hęben: Himmel. 11 Kik: Guck. 12 Lingelangs: entlang. 16 Schiben: Fensterscheiben. 21 Dik: Teich, Weiher. 22 Knick: Zaun. 23 Garn: Garten. 24 Port: Pforte; Slött: Schloß.

Denn bu't wi en Hüschen — weet nüms, wo dat steit,
Dar sitt wi un singt smuck — weet nüms, wer dat deit;
De Vageln un Sünn kikt vun baben inn Garn:
De Port is so hoch, un de Slœtel verlarn.

---

### Sünnschin.

Sünn, Sünn, schine,
Kik ut din Gardine,
Kik ut din Ralosen
Un schin op unse Rosen,
Op de witten Lilgen,
Op de grönen Tilgen,
Op dat smucke gröne Gras,
Wo all de bunten Blöme wasst.

---

## Vun de Vageln.

### Hadbar.

Hadbar ann Heben, wa kannst du wit sehn!
Achter de Koppeln wat wahnt dar vœr Een?
Is dar en Hüschen mit Finstern un Dœr?
Steit dar wul ehn so'n lütte Hanne dervœr?

### Grot un Lütt.

De Kukuk un de Kiwitt
De danzen op den Butendik,
Do keem de lüttje Spreen
Un wull dat Spil ansehn,
Do neem de Kukuk 'n groten Steen
Un smeet de lüttje Spreen ant Been —
Au weh! du lüttje Spreen!

---

1 Hüschen: Häuschen; nüms: niemand. 3 kikt vun baben: gucken von oben. 8 Ralosen: Rouleaux. 10 Lilgen: Linien. 11 Tilgen: Zweige. 16 Hadbar: Storch. 17 Heben: Himmel. 18 achter: hinter; Koppeln: Ackerland, Wiesen. 20 lütt: klein. 21 Kiwitt: Kiebitz. 22 Butendik: Außendeich gegen die See. 23 Spreen: Staar. 26 smeet: warf.

## Tunkönig.

De Katt de seet int Nettelkrut,
Int Nettelkrut verborgen,
Do keem de kleene König rut
Un bo er guden Morgen:

„Gun Morgen Musch inn Nettelbusch!
Wat sittst du hier in Sorgen?
Ni wahr? wenn du min Flünken harrst,
So spis't du mi ton Morgen.

## Spatz, noch enmal.

Huslünk un sin Ohm
De seten oppen Bom.
Sin Vader keem, sin Moder keem,
Sin Süster keem, sin Broder keem,
Un Vatter, Vetter, Mellersche,
Un Kœksche mit en Teller keem:
Do flogen de Flünken all heraf,
Do picken de Lünken all int Kaff.

---

## Pock in Maanschin.

Pock de sitt in Maanschin un singt so schön!
Pock de sitt in Maanschin, dat Gras is grön!
Morgen kumt de Habbar mit lange Been,
Wadt rum int Water bet anne Kneen:
Pock sitt in Maanschin, dat Gras is grön,
Pock sitt in Maanschin un singt so schön!

---

1 Tun: Zaun. 2 Nettelkrut: Nesselkraut. 5 bo: bot. 8 Flünken: Flügel. 11 Huslünk: Sperling. 15 Mellersche: Tante. 16 Kœksche: Köchin. 17 Flünken: Flügel, Vögel. 18 Kaff: Spreu. 19 Pock: Frosch, Pock in Maanschin: ein eitler aufgeblasener Mensch. 22 Habbar: Storch. 23 Wadt: watet; Kneen: Kniee.

## Häschen im Regen.

Nu regent dat, nu regent dat,
Nu ward de lüttje Has' so natt!
Bloten Kopp un bar Fot,
Un de lüttje Has' hett doch keen Noth.

---

## Lustspiel.

### 1. Akt.

Hier liggt en Appel un dar liggt en Ber,
Dar kumt Hans un Greten her.

### 2. Akt.

De Greten wul kaken,
Keem Hans un wull slicken,
Neem Greten en Staken,
Slog Hans oppen Rüggen.

### 3. Akt.

Hulterdepulter de Trepp hindal:
Hans un Greten küßt sik mal.

---

## To Bett.

Ole Ole Ol,
He seet bi mi oppen Stohl.
Do wink he mi,
Do wehr ik mi,
Do wink he mi so söt:
Vergeet ik Ogen un de Föt.

---

8 Ber: Birne. 11 kaken: kochen. 13 Staken: Stange. 23 söt: süß.

## Na 'n buten.

Kind.

De Sünn is schön, dat Gras is grön,
Och, schall ik nich na'n Garn?

Moder.

Kind, Kind! Dar sitt de Mann inn Sot,
De kriggt di bi de Haar!

Kind.

De kriggt mi bi de Haar to fat?

Moder.

Un treckt di in den Sot!

Kind.

Un ik kann gar ni ruter kam?

Moder.

Un du büst musedot!

Kind.

Denn kam ik in en smuck lütt Sark!

Moder.

Un inne kole Eer,
Ganz wit vun hier, günt anne Kark!

Kind.

Denn lop ik wedder her!

Moder.

Denn löppst du nich, denn büst du dot!

---

1 Na'n buten: nach draußen, ins Freie. 4 Gårn: Garten. 6 Sot: Brunnen. 7 kriggt: faßt, ebenso „kriggt to fat". 11 treckt: zieht. 13 ruter: wieder heraus. 19 kole: kalte. 20 wit: weit; günt: jenseits.

**Kind.**

Denn neih ik awer ut!

**Moder.**

Denn büst du ünner in de Eer!

**Kind.**

Denn kam ik wedder rut.

Denn plück ik eerst de smucken Blöm,
Denn kam ik antofahrn,
Denn schint de warme Sünn so schön —
Och, lat mi na den Garn!

**Moder.**

Hörst du ni eben wat der bell?
Dar is en Hund so grot!

**Kind.**

Den kriggt de Mann bi't Haar tofat
Un halt em in den Sot!

Denn kann he gar ni ruter kam,
Un wi plückt all de Blöm!
Denn lat uns nu man rut na'n Garn,
De Sünn de schint so schön!

**Moder.**

Kind, Kind, din Vatter ward je bös!

**Kind.**

Un sleit den groten Hund.
Nu lat uns man!

**Moder.**

So lat uns denn,
Du söte Pappelmund!

---

2 neih ik awer ut: kneife ich aus. 6 ünner: unten. 24 sleit: schlägt. 28 Pappelmund: Plaudermund.

## Dat Kind verfehr sik.

De Bẹtelmann weer't mit dat holten Been —
De Kœksche scholl, de Kẹdnhund brumm.
De Hund de reet de Kẹd entwei,
De Bẹtelmann leep de Kœksche um.

De Trepp weer hoch, un de Hund weer grot,
De Bẹtelmann hang, un de Bœn weer mœr,
Un as de Kœksche noch leeg un scholl,
Do full he wedder dœr de Brẹd hendœr.

Wa stov de Kœksche rut dœr'n Garn!
Achteran de Mann mit dat holten Been!
De Hahn schreeg lud sin Volk tosam,
Gau den Spektakel mit antosehn.

## Dat Kind weer erstaunt.

Hier is de Steen — un hier de Sot —
Un de Mann de drog en swarten Hot —
He sett sik op den groten Steen —
He sett den Hot sik oppe Kneen.

Dat Dok weer in den swarten Hot —
Dat Water in den deepen Sot.
He wisch den Sweet sik vunnen Kopp —
Un trock sik langsam Water op.

He hett dat drunken ahn en Wort,
Un neem sin Hot un wanner fort. —
Dar is de Sot — un dar de Steen —
De kann dat Kind ut Finster sehn!

1 verfehr sik: erschrak. 2 Bẹtelmann: Bettler; holten: hölzern. 3 Kœksche: Köchin; Kẹd: Kette. 4 reet: riß. 7 Bœn: Boden, Hausboden; mœr: mürbe, morsch. 8 leeg: lag; scholl: schalt. 9 Brẹd: Bretter. 10 stov rut: stob hinaus. 13 gau: schnell. 15 Sot: Brunnen. 16 drog: trug. 19 Dok: Tuch. 21 vunnen: von dem. 22 trock op: zog auf, empor.

## Dat Kind gruel.

Œwern Feldweg in Düstern dar wankt en Lantern,
Wankt hin un herœwer, un blitzt as en Steern,
Stiggt œwer de Stęgelsch un schint dœr den Knick,
Lücht œwer dat Korn lank un glinstert in'n Dik,
Dukt düster int Lackreep as schimmer de Maan,
Denn süht man se langsam den Damm herop gan.
Dat keem œwert Moor un gung dweer dœr de Heid,
Nu is't op den Gank de na't Sprüttenhus geit.
Dar bögt dat na'n Linken, na Prester sin Schün,
Nu geit dat bargop na de Karkhofsport rin.
Dar wankt dat hentlank bet de Kulngräwers Garn —
Nu achter de Kath is't verswunn un verlarn!

---

## Winters Anfang.

De Snee uten Hęben
Kumt ęben allęben
In Grimmelgęwimmel
Hendal uten Himmel,
Hendal ute Wulken
As Duben, as Swulken,
As Feddern, as Dun
Oppe Hüs', oppen Tun,
As Dun un as Feddern:

---

1 gruel: ward angst. 2 wankt: wandert, geht. 4 Stęgelsch: Brett, das als Tritt dient zum Übersteigen des Hecks, des Gitterthors am Eingang in die Koppel; Knick: wilder Zaun um ein Stück Land. 5 lücht: leuchtet; glinstert: schimmert, spiegelt sich; Dik: Teich. 6 Dukt: taucht; Lackreep: Riedgras (eig. Tau aus demselben); Maan: Mond. 8 dweer: quer. 9 Sprüttenhus: Spritzenhaus. 10 bögt: biegt; Prester: Priester, Pfarrer; Schün: Scheune. 11 Karkhofsport: Kirchhofspforte. 12 Kulngräwer: Totengräber; Garn: Garten. 13 achter: hinter; Kath: Häuschen. 15 uten Hęben: aus dem Himmel. 16 allęben: allmählich. 18 hendal: herab. 20 Duben: Tauben: Swulken: Schwalben. 21 Dun: Flaumfedern. 22 Oppe Hüs': auf die Häuser; Tun: Zaun.

Fru Meddern! Fru Meddern!
Herinner! krup ünner!
Un rop alle Kinner!
De Höhner, de Küken!
Schüllt kamen, schüllt kiken!
Schüllt kiken un sehn,
De groten, de kleen
Allẹben allẹben
Den Snee uten Hẹben.

---

## Geheimnis.

Ik weet en Histörchen
Vun Müschen un Dörchen.
Se sitt in ẹr Hüschen
Lütt Dörchen un Müschen.
Wat wüllt se dar maken?
Wat backen? wat kaken?

Ach, de sünd vẹl klöker!
Hebbt Biller, hebbt Böker,
Hebbt Blöm oppen Schoten,
Un Blöm inne Poten,
Sitt iwri to kiken,
To snacken, to plücken.

Segg, wüllt se wat finn?
Oder 'n Kranz to uns binn?

---

1 Meddern: Muhme. 2 krup: kriech. 3 rop: rufe. 5 Schüllt: sollen. 11 weet: weiß. 13 Hüschen: Häuschen. 14 Lütt: klein. 16 kaken: kochen. 20 Poten: Pfoten. 21 iwri: eifrig; kiken: gucken. 22 snacken: plaudern.

## Dat Kind gruel.

Œwern Feldweg in Düstern dar wankt en Lantern,
Wankt hin un herœwer, un blitzt as en Steern,
Stiggt œwer de Stęgelsch un schint dœr den Knick,
Lücht œwer dat Korn lank un glinstert in'n Dik,
Dukt düster int Lackreep as schimmer de Maan,
Denn süht man se langsam den Damm herop gan.
Dat keem œwert Moor un gung dweer dœr de Heid,
Nu is't op den Gank de na't Sprüttenhus geit.
Dar bögt dat na'n Linken, na Prester sin Schün,
Nu geit dat bargop na de Karkhofsport rin.
Dar wankt dat hentlank bet de Kulngräwers Garn —
Nu achter de Kath is't verswunn un verlarn!

---

## Winters Anfang.

De Snee uten Hęben
Kumt ęben allęben
In Grimmelgęwimmel
Hendal uten Himmel,
Hendal ute Wulken
As Duben, as Swulken,
As Feddern, as Dun
Oppe Hüs', oppen Tun,
As Dun un as Feddern:

---

1 gruel: ward angst. 2 wankt: wandert, geht. 4 Stęgelsch: Brett, das als Tritt dient zum Übersteigen des Hecks, des Gitterthors am Eingang in die Koppel; Knick: wilder Zaun um ein Stück Land. 5 lücht: leuchtet; glinstert: schimmert, spiegelt sich; Dik: Teich. 6 Dukt: taucht; Lackreep: Riedgras (eig. Tau aus demselben); Maan: Mond. 8 dweer: quer. 9 Sprüttenhus: Spritzenhaus. 10 bögt: biegt; Prester: Priester, Pfarrer; Schün: Scheune. 11 Karkhofsport: Kirchhofspforte. 12 Kulngräwer: Totengräber; Garn: Garten. 13 achter: hinter; Kath: Häuschen. 15 uten Hęben: aus dem Himmel. 16 allęben: allmählich. 18 hendal: herab. 20 Duben: Tauben: Swulken: Schwalben. 21 Dun: Flaumfedern. 22 Oppe Hüs': auf die Häuser; Tun: Zaun.

Fru Meddern! Fru Meddern!
Herinner! krup ünner!
Un rop alle Kinner!
De Höhner, de Küken!
Schüllt kamen, schüllt kiken!
Schüllt kiken un sehn,
De groten, de kleen
Allęben allęben
Den Snee uten Hęben.

---

## Geheimnis.

Ik weet en Histörchen
Vun Müschen un Dörchen.
Se sitt in er Hüschen
Lütt Dörchen un Müschen.
Wat wüllt se dar maken?
Wat backen? wat kaken?

Ach, de sünd vęl klöker!
Hebbt Biller, hebbt Böker,
Hebbt Blöm oppen Schoten,
Un Blöm inne Poten,
Sitt iwri to kiken,
To snacken, to plücken.

Segg, wüllt se wat finn?
Oder 'n Kranz to uns binn?

---

1 Meddern: Muhme. 2 krup: kriech. 3 rop: rufe. 5 Schüllt: sollen. 11 weet: weiß. 13 Hüschen: Häuschen. 14 Lütt: klein. 16 kaken: kochen. 20 Poten: Pfoten. 21 iwri: eifrig; kiken: gucken. 22 snacken: plaudern.

## Soldat.

1.

En buntscheckig Perd,
En holten Gewehr,
Umme Schullern en Swert —
Wat brukt man denn mehr?

Ik bün en Soldat,
Man süht mi 't ja an,
Marscheer akkerat
Un hol Schritt, as en Mann.

Mit Trotz un mit Moth
Treck morgens ik ut,
Un middags smeckt Brod
Un Eten mi gut.

So ward exerzeert
Von Abend noch lat,
Bet de Slap kommandeert:
To Bett, Kamerad!

2.

Doch schint dörch den Bom
Int Finster de Maand,
So seh ik in Drom,
Wo lütt Engel wahnt.

Hett Flünken hell witt,
En fründli Gesich,
Geit lisen sin Schritt,
De Welt hört em nich.

Mi winkt he un nückt,
Vertellt mi vun Roh,
Un buckt sik un drückt
De Ogen mi to.

---

1 Die erste Strophe nach Hoffmann v. Fallersleben. 2 holten: hölzern. 3 Umme: um de. 7 akkerat: accurat. 10 Treck ut: ziehe aus. 14 lat: spöt. 18 Maand: Mond. 19 Drom: Traum. 20 lütt: klein. 21 Flünken: Flügel. 26 Vertellt: erzählt; Roh: Ruh. 27 buckt: bückt.

Bet Dag wedder kehrt
Un mi weckt de Mama,
Un min Perd un min Swert
Un Allens is da.

---

## Na't eerste Jahr.

Mit en Thermometer.

De lüttje Gelgeter is din egen,
(Wenn de Jung nu man eerst snackt!)
Un en Rothgeter hest du kregen,
(Hest em ok je half mit makt),
Un min Lev de hest du jümmer
(Un inn Korfdisch hest du Blöm):
Leetst di wul en Jahr mal slimmer —
Leetst di ok een smucker dröm'?

Un vær de Blöm hest du en Geter
Un en Püster vær den Abn:
Blot di feil noch en Thermometer,
Sieh, un dat is nu ok kam!

Dar sühst du nu de Grad an
Vun din Glück un vun min Lev,
Un hollst mi'n beten mit en Drath an,
Wenn ik mal to hitzig schrev,
Un böttst mal en betjen ünner,
Wenn ik kold war oder lahm;
Denn noch en Paar lüttje Trina's
Oder Rothgeters mœt der kamn.

---

8 snackt: spricht. 9 Rothgeter: Gedicht (oben S. 106) des Verfassers; kregen: bekommen. 12 Korfdisch: Blumendisch aus Weidenruten. 13 Leetst: ließest du. 14 smucker: schöneres; dröm': träumen. 15 Geter: Gießkanne. 16 Püster: Blasebalg; Abn: Ofen. 17 feil: fehlte. 23 böttst: heizest; betjen: bischen. 24 Trina: eine Erzählung des Verfassers (abgedr. Bd. III, S. 129 ff.) 26 mœt der kamn: müssen da kommen.

Un sühst du, wa't Papier un dat Jahr geit
to Enn?
Denn mœt wi wul opholn,
Un dat fröhlich wedder begünn.

---

## Twee Tekens an min Hus.

(To'n 24. April.)

### 1. En Tegelsteen.

Dies Haus ist mein, und doch nicht mein,
Wie bald wird's eines Andern sein.
[Alter Hausspruch.]

Ik heff en Hüschen, is man lütt,
Doch is't min egen, as ik meen;
Hollt dicht vœr Regen, Küll un Hitt,
Is bu't ut gęle Tegelsteen.

Dat weer sit Jahren al min Drom,
So'n Hus in't Frie, warm un drög,
To Sid en Pump, vœr Dœr en Bom,
En Rosenbusch de Mur umhöch.

„Was lange währt, wird endlich gut".
Ik broch dat richti op de Been,
Smuck achtern Tun dar steeg dat rut,
Opmurt ut gęle Tegelsteen.

Bumeister hęv den Kopp in Nack,
Seeg an sin Wark hinop mit Stolt
Un sä: „So'n Steen bi Schiferdack
In't Grœne lett as Parl in Gold."

---

1 wa: wie. 4 Tekens: Zeichen. 6 Tegelsteen: Ziegelstein. 10 Hüschen: Häuschen; lütt: klein. 12 Küll: Kälte; Hitt: Hitze. 13 gęl: gelb. 14 sit: seit. 15 drög: trocken. 16 To Sid: daneben; Dœr: Thür. 17 de Mur umhöch: an der Mauer hinauf. 19 broch: brachte. 20 achter: hinter; Tun: Zaun. 22 hęv in Nack: warf in den Nacken. 23 seeg: sah. 24 sä: sagte. 25 lett as: erscheint wie.

De Murmann wis' mi an de Scheed,
Wa grad de Mur, wa glatt de Wann.
Ik trock hinin, dę still min Będ,
Un seeg mi't binn un buten an.

Ik plant mi Rosen anne Wand,
Se wussen, ranken up un blöhn:
Ik keek un dach an allerhand,
Mit to ok an de Tegelsteen.

Ik dach mi oft: Wa sünd dat vel!
Een as de anner brennt un backt,
Een as de anner glatt un gęl, —
Wer dankt de Hann wul, de se makt?

Ik seet derachter warm un drög,
Bumeister wanner stolt vœrbi,
De Murmann nück na mi umhöch —
Ik freu mi still, un sęgen mi.

Doch as ik so mal buten kram,
Min Ros' beseeg un ok de Steen,
Do funn ik dar op een en Nam —
Süh! „Heinke Franzen“ stunn op een.

As menni Stamm in Holt un Brok,
De teekt is mit en Mädensnam,
Vertell de stumme Steen hier ok
Vellicht vun Glück, vellicht vun Gram.

Wer em wul schrev? In Küll un Wind,
Op't frie Feld, besprütt mit Lehm,
En Armen, den sin blauoog Kind
Ut't vulle Hart vœr Ogen keem.

---

1 wis': zeigt; Scheed: Richtschnur. 2 Wann: Wände. 3 trock: zog; dę: that; Będ: Gebet. 4 buten: draußen. 6 wussen: wuchsen. 7 keek un dach: guckte und dachte. 8 mitto: bisweilen. 10 backt: gebacken. 12 Hann: Hände. 12 derachter: dahinter. 16 sęgen: segnete. 20 stunn: stand. 21 menni: manch; Holt un Brok: Gehölz und Wald. 22 teekt: gezeichnet. 23 vertell: erzählte. 27 blauoog: blauäugig.

En Tegelknecht! Wat kunn de mehr,
Wull he en Teken hebbn un don,
As nehm en Strohhalm vun de Eer,
Un ritz den Nam in weken Thon.

Wa em dat junge Hart wul lach,
Do he em schrev vœr mennig Jahr,
Un hett sik nimmer ahnt un dach,
Dat Een em finn un lęsen war.

Gewiß ni dach, dat so mal schön
Dar Rosen Summers um em blöht,
Un Jemand kumt, besöcht sin Steen,
As wenn en olen Fründ em gröt.

Hett gar vœr em, de slecht un recht,
Gott weet wanęm de Backsteen knędt,
Vœr em, de arme Tegelknecht
En Hart, dat mit em wünscht un będt.

Ik awer, öfters, wenn ik warm
In't Hüschen sitt mit Grot un Kleen,
Ik denk mit Andacht an den Arm,
De möhsam back min Tegelsteen.

Ja öfters kumt mi mal en Drom:
Dat Hus weer min, un doch ni min;
De Rosen un de Lindenbom
Dat weer den armen Tegler sin.

Dar, in min Port, dar trę he möd,
Trę in den Schatten vun min Linn,
Beseeg den Steen, wo Rosen blöht,
Un sett sik still tofręden hin.

Un ik muß rut in Küll un Wind,
Un harr, en Wandrer op de Eer.,
Ni Hus noch Kluf' vœr Fru un Kind
Un Nix wat recht min egen weer.

---

2 don: thun. 3 Eer: Erde. 5 wa: wie. 8 lęsen war: lesen würde. 12 gröt: grüßt. 14 wanęm: wo; knędt: geknetet. 25 Pört: Pforte; trę: trete. 31 Kluf': Klause.

Wenn ik mi mähli denn besinn,
Wa warm ik sitt, wa hell, wa drög,
Mit Rosen buten, Kinner binn,
So sitt ik dankbar inne Höch.

Denn wünsch ik ok den Tegler wo
En Hus as min, so drög un warm,
Un in dat Hüschen, as sin Fro,
Sin Heinke Franzen in sin Arm.

---

## 2. En Handschrift.

Dat Slossers swarte Fingern hebbt,
Dat is natürlich un bekannt,
Ok dat se darvun Afdrück makt
Mitünner smuck an Dœr un Wand.

Doch dat so'n Teken wat bedüdt
Un mal en Fründschopsteken ward,
Ja, dat passeert ni alle Dag
Un kumt man op besunner Art.

So funn ik mal en lüttje Fust
Recht ähnli an min nie Dœr,
„Jung, dach ik, du verdöwelte!"
Doch süh! he stunn noch blöd darvœr.

Schull ik em schelln um en Versehn?
„Lat gut sin, segg ik, en Malœr
Kann Een mit Fru un Kind passeern,
En Malerquast is gut darvœr!"

Ik heff den Burß nich wedderſehn,
Doch noch en Teken vun sin Hand.
Denn süh! dar schrifft mi nu en Fründ
Vun gündsit her int Vaderland.

---

13 mitünner: zuweilen. 18 Fust: Faust. 22 Schull: sollte; schelln: ausschelten. 29 gündsit: jenseit, nämlich des Ozeans.

Sin Handschrift an min nie Dœr
Is vœr de Malerquast verswunn,
Ik heff sin Handschrift in en Breef
Mit Thran in Ogen wedder funn.

Dar steit vun so vel Tru un Leev —
An em heff ik se nich verdeent,
Doch makt mi't glückli, denn ik seeg,
He weet, wa ik't mit Alle meen.

Min Vaderland, min Modersprak —
Min Lüd, min Volk bedüdt dat Wort.
Un œwert Meer hin reckt de Leev,
Un œwer Jahren durt se fort.

Dar is keen Teken denn umsunst,
Un weer't en Slosserburß sin Hand,
De mal en smucke Dœr besmer,
Swart mak en witte kalkte Wand.

So'n Hand grient jümmer wedder dœr,
Se wasst, un ward en Manneshand,
Un drückt as Fründ di ut de Feern
Mal warm as kum in't Vaderland.

Du awer hest nu ok en Fründ
An'n Ostseestrand, min lewe Mohr,
Un kumst du mal herœwer, Kind,
So kumm an'n Swanenweg an't Dor.

Dar steit dat Hüschen, dat du kennst,
Un fehlt din Handschrift an de Port —
Segg man: „Ik bün't," so is't genog:
Denn Leev wascht ok de Tid nich fort.

---

15 besmer: beschmierte. 22 Mohr ist der Name des jetzigen Meisters in Amerika. 24 am Schwanenweg steht des Verf. Haus; Dor: Thor.

## Sprüche.

Hoch oder platt,
Drög oder natt,
Beer oder Win,
Grof oder fin —
Awer echt mutt et sin.

---

Verleumdung is as't falsche Geld,
Dat slank mit umlöppt in de Welt,
Wenn't noch so leeg un slecht is.
Dar's Mennigeen — he mak dat nich —
He schu't Geweten un Gericht,
Doch gift he't wider, wenn he't kriggt —
Un weet doch, dat't ni echt is.

---

## Op en Fredenseek.

So wit dat dütsche Rik sik streckt,
Süht nu dat Og vun Eek to Eek,
Vun Barg to See, vun Land to Strand,
De all toglik de Freden plant.

Nu winkt een Bom den annern Bom
Vun hier bet an den Donaustrom,
Un wer mi süht, de denkt sik stolt:
Een dütsches Rik — een dütsches Holt!

---

2 drög: trocken. 8 leeg: schlecht, niedrig; leeg Water; niedriges Wasser; en legen Kerl: ein schlechter Mensch. 9 Mennigeen: mancher; mak: macht. 10 schu't: scheut. 11 wider: weiter: kriggt: bekommt. 12 weet: weiß. 14 wit: weit; Rik: Reich. 21 Holt: Wald.

## Inschriften

op den nien Röhrenbrunnen op den Markt vun Friedrichstadt
von
den Bumeister Rohardt
bu't un utdacht 1879.

---

### 1. Sit.

Frisch Water ut den Sot
Is vær alle Wehdag' got,
Water rein un hell
Is de wahre Lebensquell.

### 2. Sit.

En ol schnuttelige Jumfer
Un en ruppigen Gesell
Ward noch mal so munter
Un noch mal so hell —
Do't se flitig bruken
Disse reine Quell.

### 3. Sit.

He Suput kam he hier rop
Un drink he sik vull.
Dat hier is en Quickborn,
Makt satt un nich dull.

### 4. Sit.

Drinkt all Dag' Water
Un holt ju rein,

---

7 Sot: Brunnen. 8 Wehdag': Schmerzen. 12 schnuttelig: unsauber. 13 ruppig: unordentlich im Äußern. 16 do't se: thun sie. 19 Suput: Saufaus, Säufer. 25 ju: euch.

So ward sik de Engeln
In Himmel frein.

Anmerk.: Wat fröher Bruk weer, ward nu wedder Mod:
Plattdütsch as Inschrift an Hus un Sot.

---

## Frag.

Segg, wa kunn' de Minschen leben,
As 't noch keen Kantüffeln geben?

### Antwort.

De nich ahn Kantüffeln leben,
Hett dat domals ok nich geben.

---

## Ditmarscher Gemüthsruh.

Wat makst du, Krüschan? seggt de Bur.
„Och, still, uns' Weerth, ik sitt un lur."
Worop denn?
„Still, uns' Weerth, un lis',
„Worop ik lur? Ik fang hier Müs'!"
Hest denn al wülk?
Do antwort he:
„Wo'k nu op lurn do, heff ik de
„Un denn noch een, so heff ik twee."

---

6 wa: wie. 12 Krüschan: Christian; Bur: Bauer. 13 uns' Weerth: Herr (Anrede an den Hofbesitzer); lur': warte. 14 Worop: worauf. 17 wülk: welche, einige. 19 ik do lurn: ich laure, warte.

## Briefwechsel in Sonetten

zwischen dem Heedelberger Draguner-Wachtmeester (Heinz Dewils) und dem Holsteiner Kaptein Weenke (Klaus Groth).

### I.

### Der Wachtmeester preist die Disziplin.

Es isch gefehlt, wann man zu Heldethote
Den Mann erscht soll von seinem Strohsack ziehn,
Wenn beem Appell Trumpet un Trumle ihn
Zum Waffedienscht for seinen Chorförscht lode.

Wann man's befiehlt, muß er im Blut sich bode,
Und wird er auch darüber selber hin;
Deswege isch und bleebt die Dischziplin
A wohrer Himmelssege for Saldote:

Wo Dischziplin im Regament thut walte,
Isch jede Schlacht so viel als wie gewunne:
Sie halt die Leut zusamme wie die Klette;

Sie wehrt der Juchend, animiert die Alte,
Mit gleecher Streng nach obe und nach unne
Und drangsaliert die Faule und die Fette.

Heinz Dewils.

---

### II.

### Kaptein Weenke dankt den Wachtmeister vær sin schön Bok.

Ik dank ok vęlmals vær dat schöne Bok!
Dar 's Disziplin in! un dat is to laben!
De is so nödig in de Kunst dar baben
As nebben hier! un selten is se ok.

---

1 Das unter dem Titel: „Der Heedelberger Draguner Wachtmeester, ein humoristisch-satirisches Saldotebild von Heinz Dewils" in Pfälzer Mundart, (München, Braun und Schneider 1870) erschienene Buch des ihm unbekannten Verfassers empfahl der Dichter in der „Flensburger Norddeutschen Zeitung."

5 isch: ist; Heldethote: Heldenthaten. 6 erscht: erst. 8 Chorförscht: Kurfürst. 9 bode: baden. 10 wird hin: geht zugrunde. 12 wohr: wahr. 17 unn: unten. 21 Laben: loben. 22 baben: oben. 23 nebben (spricht th) oder nerrn: unten.

Kumt mennig Bengel in sin wullen Dok,
De Stęweln kum mal wuschen in den Graben,
Un meent dat Sęgeln is man as dat Draben!
Un is en Rind! un dünkt sik ossig klok!

Denn segg ik awer: Juchen! opgepaßt!
Süh! Dit is dat Ror! un dit — dat is de Mast!
Un dit Dings hier hinut, dat is de Klüwer!

Nu dal, un wasch di! — Denn bi solken Knast,
Ik segg, Wachtmeister, hölpt keen Nasenstüwer —
Nę! Disziplin! un mit dat Enn en Hiewer!

Klaus Groth.

---

III.

**Der Wachtmeester antwortet an die Adresse von Klaus Groth.**

For's Erscht muß ich Euch freundlich salutire,
Weil Ihr, statt mich vom Per hera zu reeße,
En ganz vernünftge Minsche häbt geheeße,
Der es versteht, de Pegasus longiere.

So loß ich mich am liebschte recensiere:
Wann Generäls mich lobe thän und preese
Und sich im Dienscht nit gor zu streng erwese,
Mög mich meenthalbe ä Kaprol schimpfiere.

Wos will denn solch ä Wieblinger Schulmeester,
Wenn mol Klaus Groth sägt, daß ich gut geschriebe?
Was will denn noch ä Magischtrotrothschreeber,

Ä Ochsewerth und alle Höllegeeſter
Zu Heedelberg und gor zu Mannheem drübe? —
Ich schreeb for Mannsleut, nit for olte Weeber!

Heinz Dewils.

---

1 mennig: mancher; Dok: Tuch. 3 draben: traben, laufen. 4 ossig: ochsig. 5 Juchen: Joachim, für Junge, Knabe. 6 Ror: Steuer. 7 Klüwer: Vordersegel, das den Wind spaltet (klövt). 8 dal: hinunter. 10 Enn: Tauende. 13 hera: herab; reeße: reißen. 15 longiere: Reitersprache. 16 loß: laß. 17 lobe thän un preese: loben und preisen (thun). 18 gor: gar. 19 Kaprol: Korporal. 22 Magischtrothrothschreeber: Magistratsratsschreiber. 23 Ochsewerth: Wirt im Gasthaus „Zum Ochsen“.

# En halv Dutz plattdütsche Sonette.

---

## Koptein Weenke schrift an sin Rheder.

(Schriben is nich sin Sak.)

Jung, kumm mal hęr, un krig mi mal dat Black,
Dat grote Blackfatt, un en nie Fedder!
Ik mutt doch wul mal schriben an min Rheder,
Dat Ladung Haben binn, un Schipp keen Wrack.

Nimm dar en Bagen Postpapier ut' Fack,
Un legg em op de Mapp ut Juchtenledder! —
Un nu hol Mund! un swig! un rę ni wedder!
Man kann nich schriben bi en dummen Snack. —

Wak schriv ik denn man? dat wi ankam' sünd? —
Ankam' bün ik noch jümmer mit min Ladung!
Dat ik gesund bün? — dat weet jedes Kind!

Dat Wind un Wedder vun de ole Gadung? —
Dat weet se ok, bald gut, un bald mal slecht. —
Kumm Jung, un sett dat Blackfatt wedder weg.

---

(Dat Riden ok ni.)

## He lævt sin Rheder sin Ritpęrd un kumt darbi op den Hund.

Dat Pęrd is smuck! Ik mag dat Pęrd wul liden!
Ik kunn wul seggn: Anmodig is dat Pęrd!
De is vun Raaß! Dat is en Stück vun Weerth!
Glatt as en Aal un week int Fell as Siden!

---

1 Dutz: Dutzend. 4 krig: hole; Black: Dinte (eig. Schwärze). 5 Blackfatt: Dintefaß; nie: neue. 7 Haben binn: im Hafen. 8 Bagen: Bogen; Fack: Fach. 10 rę: rede. 11 Snack: Geschwätz. 12 man: nur; ankam': angekommen. 15 Gadung: Gattung. 18 Riden: reiten. 19 lævt: lobt. 20 liden: leiden. 22 Raaß: Rasse. 23 as Siden: wie von Seide.

Doch drippt mi mal de Nödigkeit to riden,
So rie' ik lewer recht en frames Deert.
Wat heff ik vun de Mahn un vun den Steert,
Wenn ik de Sorg heff vœrt Herünnergliden?

Wat hölpt dat mi, is't noch so glatt un rund
Un appelbrun, wenn ik ni seker sitt?
Wenn't gar noch wild is, wenn dat sleit un bitt,

Wenn't mallt un schu't un mi inn Graben smitt?
Ne, tamm un fram, mintwegen katerbunt!
Ne, würkli, lewer rie' ik op en Hund!

---

(Awer dat Drinken.)

**He erkennt den Win bi sin Rheder an de twete Buttel as La Rose.**

Dat is en Drunk vœrn Magen un de Lewer.
De makt Een recht dat Innerlige licht.
Den hol ik vœr so heilsam bi de Jicht,
As bi en hitzig un bi't kole Fewer.

De schadt so wenig, as den Oß de Klewer,
De schadt ni dat Geföhl, noch dat Gesicht,
Wenn man em selten un mit Maten kriggt. —
Un disse twete is mi fast noch lewer.

La Rose, seggt Se! Harr ik jüs mi dacht!
Dat heff ik in den Smack, den finn ik rut
As Tœt dat Fahl! De Win is richti lecker.

Un dissen tweten nu in Anbetracht
Hol ik vœr duppelt! Ja den kenn ik gut!
Blot in den Jahrgang bün ik mi ni seker.

---

1 drippt: trifft. 2 ik rie: ich reite; frames Deert: sanftes Tier. 3 Mahn: Mähne; Steert: Schweif. 4 gliden: gleiten. 6 seker: sicher. 7 sleit un bitt: schlägt und beißt. 8 mallt: albern ist; schu't: scheut; smitt: wirft. 9 tamm: zahm. 12 Buttel: Flasche. 13 Lewer: Leber. 14 licht: leicht. 15 Jicht: Gicht. 16 kole Fewer: kalte Fieber. 17 Klewer: Klee. 19 mit Maten: mit Maßen; kriggt: bekommt. 21 jüs: gerade. 22 Smack; Geschmack. 23 Tœt: Stute; Fahl: Füllen. 25 hol: halte.

(An de Musik.)

Dat mutt ik seggn: Musik de mag ik geern,
De geit mi œwer drinken meist un ęten,
De kann ik hörn, un kann mi rein vergęten,
Dat gift nix Schöners, as se antohörn.

Ik harr as Jung ok Lust de Fleit to lehrn,
Nich as en Meister, awer so en bęten
To'n Tidverdriv, un heff des Abends sęten
Un pust un blas't, dat sik de Hunn verfehrn.

Doch heel man bald sin Fleiten in sin Sack,
Wenn Storm un Wedder in de Tauen spęl,
Un doch beheel ik op Musik den Smack.

Un hör ik ok op See nich ęben vęl,
Ik frei mi doch, dat bringt mi glik in Tack,
Hör ik des morgens fröh de Kaffemœl.

---

## De Kaptein verdiffendeert de Türken.

Man schimpt mi op de Türken nu to vęl,
As weern dat luter Wilde un Barbaren.
Wul hett se sehn, de mittlandsch Seę befahren?
Ik segg man blot: se makt dat Rosenöl!

Se drinkt un spęlt ni, sitt platt op de Dęl
Un smökt ęr lange Pip sit lange Jahren.
Dargegen sünd de Russen as de Baren.
Ik segg: de Türken makt dat Rosenöl!

---

3 rein: ganz und gar. 5 Fleit: Flöte. 8 pust: geblasen; Hunn: Hunde; sik verfehrn: erschraken. 11 heel: hielt. 9 in Tack: in Takt. 14 Kaffemœl: Kaffeemühle. 15 verdiffendeert: verteidigt. 17 luter: lauter. 18 Wul: wer. 19 man blot: nur. 20 Dęl: Diele, Fußboden. 21 smökt: schmauchen, rauchen; Pip: Pfeife. 22 Baren: Bären.

Suleika plückt de Rosen in den Garn —
Ik segg je nix un will je nix vertelln,
Ik segg man blot, ik heff de See befahrn

Un bün in Cronstadt west un anner Stelln,
Un harr ik noch, as do, de jungen Jahrn,
Ik gung noch eenmal na de Dardanelln.

---

## Un dat Plattdütsch.

Wat Spraken anbedrippt, so is dat wiß:
Dat Plattdütsch reckt am widsten op de Welt.
Wo ik dar kam un heff man blot dat Geld,
So krig ik allens wat to kopen is.

Op dat en Jud, en Heiden oder Christ,
Kanak int Boot, Araber ünner't Telt:
Du seggst man blot op plattdütsch: Wovel geldt?
So wist he an de Fingern di den Pris.

Un oppe See, du prahlst en Segel an:
Woher? wohin? so seggt he Nam un Haben,
Un weer't en echten gelen Chinamann.

Vært schriftli mag man anner Spraken laben,
Doch segg ik as en seebefahren Mann:
Recht vær de Welt dar blifft dat Plattdütsch baben.

---

1 Garn: Garten. 2 vertelln: erzählen. 5 harr: hätte. 8 wiß: gewiß. 9 reckt am widsten: reicht am weitesten. 11 kopen: kaufen. 13 Kanak: Hawaier, Bewohner des Sandwich-Archipels; Telt: Zelt. 14 Wowel geldt: wie viel gilt's? 15 wis't: zeigt. 16 oppe See: auf der See; prahlst an: rufst laut an. 18 gel: gelb. 19 laben: loben. 21 blifft baben: „bleibt oben", behält den Sieg.

## An uns Kronprinz in Frankrik.

Dies Lied stand ursprünglich als Widmung an der Spitze der 1871 unter dem Namen „Quickborn, 2. Teil“ erschienenen Sammlung plattdeutscher Gedichte.

Man schickt je gern sin Best int Feld.
Sin Allerbestes hett man stellt,
Ja Vęle, wat se op de Welt
Alleen weer blęben,
Dat liggt in Frankrik ünner't Telt,
Wenn't noch ann Lęben.

Wat gev't en Storm int dütsche Land!
„Is denn de Kęrl ut Rand un Band,
De Schandfranzos?“
So heet dat, „denn de Flint to Hand,
Un denn man los!“

Un wo't so still weer, as en Mus,
As man en dütsches Dörp un Hus
In Feld un Wold, in Dak un Duſ':
„Napoleon!“
So klung't dar lud in Sus un Bruſ',
„Du kriggst den Lohn!“

Still broch de Vader do sin Sœn,
De Moder broch em rut mit Ween'.
„Min Kind, wat węn mutt, dat mutt węn.“
Tröst Fru, un Brut,
Sik sülbn, sin Kinner Mennigeen,
Un störm hinut.

Denn ditmal gung't vœr dütsche Ehr,
Vœr Hus un Hav, vœr dütsche Eer,
Dat goll ditmal oder nimmer mehr,
Op Lęben un Dod
Uns wedder haln, wat unse weer,
Un Fręden, will's Gott.

Un as en Swarm, as Spreen, als Bin',
So trock dat lustig an den Rhin.
Wat nablev, much dar trurig sin,

18 Dak: Nebel: Duſ': Dunst. 29 Hav: Habe; Eer: Erde.
34 Spreen: Staare; Bin': Bienen. 35 trock: zog.

Much klagen un zagen,
Uns Helden keken in Frankrik rin:
Wi wüllt se jagen!

Un och, wi sorgen un klagen sehr,
Dar an den Rhin, hier an dat Meer!
Wi kenn' „de Daren“ vun fröher her!
Un keem se wedder,
Se leeten nich en Fru de Ehr,
Keen Hohn de Fedder.

Un achter se dar lur noch Wen,
Wett al de Tung un wis' de Thän,
Den kenn wi gar vun fröher hen
Wi Holstenjungn.
Wa war't uns gan, uns Fründ de Dän
Wenn de uns fung!

Wi hörn't al rasseln uten Norn,
Er „Hurräh“ klung uns in de Ohrn,
Wie seegen vun uns Strand un Thorn
Al Damper un Smok.
Un sünd wi ok ni licht verfrarn:
Nadenkli doch ok.

Gar, as't nu heet: de eerste Slacht!
Saarbrüggen brennt! — So harrn wi't dacht:
Eerst kregn wi Prügel, un hernach
Denn kregn se Släg',
Un denn: herut mit se! un sacht
Mit se to Weg'!

Doch, do keemst Du! — Forts los op Wörth!
„Süh,“ säst Du, „Kinner, dats ni weerth,
Bi'n Oß to töben op den Steert:
Man bi de Hörn!
Man angefat, un afgesmert,
He ward sik kehrn!“

---

6 de Daren: die da. 9 Hohn: Huhn. 10 lur: lauerte; Wen: jemand. 11 Wett: wetzte. 16 Norn: Norden; al: schon. 19 Smok: Rauch. 20 verfrarn: schüchtern. 30 töben: warten. 32 afgesmert: durchgeprügelt.

Gotts Blix! dat flusch! dat flog en Brand!
Glicks wedder rut mit em ut't Land!
Kehrt mal he! Un na alle Kant
Dar stov he un flog.
Süllst wi hier hörn vun em ann Strand
Blot, wat he log.

Ja, wi weern plötzli as in Fręden!
Hebbt nich inn Slap mal Unruh lęden,
Kunn warkdags arbeidn, sündags będen
Mit Kind un Fru,
Uns Feld bestelln, uns Wark berẹden
In sẹker Ruh.

Un Turkos, Mohren, Mameluken,
De Spahis, Zephirs un Haiduken
Un wat de Wälschen sunsten bruken
Uns to beglücken,
Dat sehn wi blot as Slaven hucken,
Hann oppen Rüggen.

Blot dat wi alke anner Dag
Mal lęsen: Wedder'n grote Slach!
Un rẹpen: Junges, wat en Pracht!
Un wedder de Fritz!
Rechts is de, links, un ehr man't dach,
Rein as de Blitz!

Un denn, as vun en Himmelsstrahl
Lücht't vun de Helden alltomal,
Vun'n König bet to'n Schützen dal:
Uns Stamm, uns Blot,
So heet dat, unse sünd se all:
So schirm se Gott!

Ganz Dütschland, vun den Rhin ton Belt,
Wi alle hebbt uns Besten stellt,
De stat tohopen, nu dat gellt,

1 Blix: Blitz; flaschen: auflodern. 3 Kant: Seite. 4 stov: stob fort. 8 lęden: gelitten. 17 hucken: hocken. 19 alke: jeder. 24 rein: wirklich. 27 dal: hinab. 33 tohopen: zusammen.

Un't is to hapen:
Een Rik dat Land, een Heer int Feld,
Een Kaiser baben!

Doch, de darvær de Daben do't,
De't endli opricht mit ęr Moth,
De dat tohop sweißt mit ęr Blot —:
Wer wull nich schicken
Sin beste Gav, in Noth un Dod
Se to erquicken?

Denn gräßlich is un blifft de Krieg,
Un föhr he ok vun Sieg to Sieg!
Denn Jüm, de dar int Water liggt
Oder int Blot,
Noth deit't, dat Jüm Erquickung krigt,
Ja, dat weet Gott!

Un Mennig streckt sin bleke Hand,
Un Mennig süfzt int fremde Land,
Un Mennig liggt int kahle Sand
Bedeckt, beweiht,
Un nich de Nam mal ist bekannt,
Wer dar beklei't!

So schickt denn Jeder wat he hett,
Sin Hemd, dat Laken vun sin Bett,
Sin Brod, sin Botter un sin Mett,
Toglik sin Sęgen,
Un „Liebesgaben", as se heet,
Fahrt allerwęgen.

An Di — nu ja, war ok wul dacht,
Wat Spis' un Drunk in Anbetracht,
Un Hemd un Lager, un mal sacht
En Pip to smöken,
Un wenn't to hart weer mal en Nacht,
En weeker söken.

---

1 hapen = hæpen: hoffen. 3 baben: oben. 4 Daben: Thaten. 12 Jüm: Ihr. 16 Mennig: mancher. 21 beklei't: begraben. 24 Mett: Gehacktes Schweinefleisch zu Wurst; hier: Wurst. 31 smöken: rauchen. 33 söken: suchen.

Un wenn't Din Fru Prinzessin hör,
— Wi kennt de smuck lütt Fru vun Föhr! —
De schick Di wiß wat achterhęr,
Choklad un Kok
Un warmes Tüg, un sunst wat mehr,
As Annere ok.

Doch feilt Di ok keen nödi Sak —
Süh, Herr, hier is en lütten Pack,
Vellicht mit wat in vœr Din Smack,
Den wull ik schicken,
Dat de mal bi en Pip Toback
Di much erquicken.

En „Liebesgabe" vœr Din Hart,
Wenn Di't mal week un trurig ward,
Mal richti mœr is, brennt un smart,
Dat Du in Fręden
Mal muchst Din Arbeit swar un hart
En Stunn vergęten.

Ik schick min Best! — Nich blot en Bild
Ut Sleswig-Holsteen fram un mild,
As Du dat leef hest — nę, verhüllt
In Riim un Witz
De Lev ok, de hier vœr Di quillt,
Vœr „unsen Fritz".

Du büst nich blot uns Königssœn:
Du deist Din Plicht as Jedereen,
Du leets Din Moder, de der ween,
Din Fru bi't Weegen,
Un hest den Dod in Ogen sehn
Inn Kugelręgen.

---

2 lütt: klein; Föhr: eine der Nordfriesischen Inseln, auf der die Kronprinzessin von Preußen zur Badekur sich aufgehalten hatte. 3 wiß: gewiß; achter: hinter. 8 Pack: Packen. 9 Smack: Geschmack. 15 mœr· mürbe; smart: schmerzt. 20 fram: fromm, sanft. 27 leets: ließest. 28 Weegen: Kinderwiegen; die jetzige Gemahlin des Kronprinzen von Griechenland ist am 14. Juni 1870 geboren.

Un süh! dat helligt unse Sak!
Mal kumt de Dag, denn treckt de Dak!
Denn ward dat heten: Nu is't makt,
Dütschland is klar!
Un dat wovær Jüm kriegt un wakt:
De Frẹden is dar!

Un kumt de mal, de Frẹdenstid,
Denn kumm na Holsteen grön un blid,
Un bring Din Kronprinzessin mit
Un de Jungens all,
Un schast mal sehn: dat ward en Tid
Na Din Gefall.

Denn sing ik Di noch mal en Leed
Vun Glück un Freid, vun Ruh un Frẹd. —
Denn wat wi hüt noch wünscht un fleht
Vunn lewen Gott
Is Sieg un Heil. — So wünscht un bẹdt
Ok

Din

Oktober 1870.

Klaus Groth.

---

## Zum fünfundzwanzigsten Januar 1883.

Vẹl Dusend wakt hüt morgen op
Und makt de Ogen klar,
De alltosam datsülwe denkt:
Gott sẹgn' dat Jubelpaar!

In Dütschland un in Engelland
Un wider Ost un West,
Dar geit Een Wunsch na'n Hẹben rop:
Gott sẹgen' se opt best!

---

2 Dak: Nebel. 4 klar: fertig. 8 blid: freundlich. 17 bẹdt: betet. 23 wakt op: wachen auf. 28 wider: weiter. 29 Hẹben: Himmel.

Ja, kunn man em op eenmal hörn,
To Land un œwert Meer
Dat wär een Glück un Segensrop
Rund um de Eer umher.

So dringt he wul na'n Himmel rin
Bet an Uns' Herr sin Thron,
Un Minschen denkt sik geern: he nickt
Un seggt: So will ik don!

---

## Uns künfti Admiral.

Prinz Heinrich to'n 7. October 1878.

Nu richt Di hoch, Du Königskind!
Nu geit dat rut in See!
De Segeln bühnt sik in den Wind,
Nu reck de Hand noch mal geswind;
To'n letzten Mal: ade!

En letzten Kuß, en letztes Wort —
Wi weet ja, wen dat gelt:
Dat geit vun Vader un Moder fort,
Dat geit hinut vun Ort to Ort
Un rundum um de Welt.

Doch hett dat Gangspill ok en Klang,
As gung dat bet an't Hart —
En Seemann is dat as Gesang,
Dat singt em to: Nu man ni bang!
Un denn en glückli Fahrt!

---

4 Eer: Erde. 9 Uns: unser. 12 rut: hinaus. 13 bühnt sik: blähen sich. 14 reck: reiche. 21 Gangspill: Ankerwinde. 24 man: nur.

Un steist Du denn un sühst torügg,
Wo Land un Strand verswindt,
Denn wisch de Thran'n Di ut Gesicht,
Denk an den swaren Affcheed nich,
Du büst en Königskind!

Na Di dar süht de Seemann rop
Vun'n Schippsjung bet to'n Maat,
Un heet dat: Prinz is baben op;
So hęvt sik jede Hart un Kopp,
De seewarts mit Di gat.

Un kumt vœr uns de Ogenblick,
Wo Schipp un Rok verswindt,
So denkt, mit Vader un Moder glik,
Mit uns dat ganze dütsche Rik:
Gott sęgn' dat Königskind!

Wi wünscht Ju All en glückli Fahrt
Un fröhli Wedderkehr.
Blivt uns in Gnaden wul bewahrt,
Un makt uns dütschen Nam un Art
Rund um de Welt en Ehr!

Doch ward Ju mal dat Weltmeer sehn
In Storm un Wogenschall,
Denn — vun den Kopp bet an de Tön,
Denn wis' Du Di as Kaisersœn,
As künfti Admiral!

Un nu „Fahrwol" denn noch en Mal,
Un noch en letzten Blick!
Dar — mit de letz Kanonenschall:
En Kaiserwedder œwerall,
Un Hohenzollernglück!

---

1 torügg: zurück. 6 rop: hinauf. 7 Maat: Matrose. 8 baben op: obenauf. 10 gat: gehen. 12 Rok: Rauch. 16 Ju: Euch, Ihr. 23 Tön: Zehen. 24 wis': zeige.

## Willkam' to Hus.

An Prinz Heinrich un sin Gefährten 9. October 1880.

Dar gungn se hin, na't Westen rut,
Wi stunn' un sehn se na.
Allmähli lütter war dat Schipp
Un lisen dat Hurah.

De Damp vertrock, de Ton verklung
— Nix mehr to hörn un sehn —
Wer dar wat mit harr, gung to Hus,
Nu mit sin Hart alleen.

Alleen! — Wat sä de junge Fru,
As Kindjen Vader reep?
Wat sä de Ole to sik sülbn,
De leeg un doch ni sleep?

Wat sä, de sunst en Hart inn Liv,
Vœr dütsche Ehr tomal,
Vun unse Prinz, dat junge Blot,
Uns künfti Admiral?

De beste Mann in 't dütsche Rik
De sä: Min Kind, wat weenst?
Weſ' still, he steit in Gottes Hand,
He steit, as ik, in Deenst.

So tröst wi uns. So gung en Bed
Um Glück un günsti Wind
Dœr't ganze Dütschland, vœr den Maat
Bet to dat Kaiserkind.

Un dat hett holpen. — Um de Eer
Dar drogen se uns Nam.
Na't Westen rut, vun't Osten her
So sünd se wedder kam'.

---

4 segn: sahen; na: nach. 5 war: ward. 7 vertrock: verzog. 9 harr; hatte. 11 sä: sagte. 12 reep: rief. 14 sleep: schlief. 16 tomal: zumal. 17 unse, uns: unsere. 20 Kaiser Wilhelm sagte so zu seiner Schwiegertochter. 21 Weſ: sei; steit: steht. 23 Bed: Gebet. 25 Maat: Matrose. 28 drogen: trugen.

Un wo se keem' — un wo se gungn
— Vun'n Prinzen bet to'n Maat —
Dar weer de dütsche Art en Rohm,
De dütsche Flagg en Staat. —

Dar kamt se an — desülwe Weg —
Nu bald, so sünd se da:
Al jümmer dichter ward de Damp,
Un luder dat Hurah.

Wat seggt denn nu de junge Fru,
Wenn Kindjen „Vader“ röppt?
Wat seggt de Ole to sik sülbn,
De lang al nich mehr slöppt?

Wat seggt, de sunst en Hart inn Liv,
Vær dütsche Ehr tomal,
Vun unse Prinz, dat junge Blot,
Vun unse Admiral?

De beste Mann int't dütsche Rik
De seggt: Min Kind, wat weenst?
Freu di, dat is de Lohn dervær,
He dę, as ik, sin Deenst.

So dę'n se All, un fröhlich kamt
Se wedder alltosam,
Un vær en Jeden sprickt en Hart:
Willkam' to Hus! Willkam'!

Un Allemann in't dütsche Land,
Wi Alle alltomal,
Wi ropt: Uns Kaiser Glück un Heil
Un unse Admiral!

---

3 Rohm: Ruhm. 7 Al: schon; jümmer: immer. 8 luder: lauter. 10 röppt: ruft. 12 slöppt: schläft. 19 dervær: dafür. 20 dę: that. 21 dę'n: thaten. 22 alltosam: allzusammen.

## Jung-Bismarck.

Mal sprung dar in de Kinnerbüx
En Jung herum, vun Lęden fix,
Mit to en lütten Daugenix —
Sin Vader nöm em Otto.
De ström herum in Wold un Feld,
Mit lehrn weer't zeitlich man bestellt;
Schull de wat warrn mal in de Welt —
Hölp dar de lewe Gott to!

Denn Busch un Brok dat weer sin Bok,
Opt Jagen war he tidig klok,
Un swimm' un riden lehr he ok
As man en Zulubengel.
He kenn de Vageln an den Slag,
Leep geern herum den langen Dag
Un slog ok dann un wann mal sach
En bęten uten Swengel.

So wuss he op, war grot un stark,
En jungen Eekbom in de Mark. —
Schafft mal vœr den en Risenwark,
Sin Kraft daran to öben!
De's al to grot vœr Vaders Got,
Vœr den is kum de Welt to grot,
Wo is de Plaats, um Kraft un Moth
Vun dissen Mann to pröben?

Bet herto hett he hört un lęhrt,
Beer drunken, smökt un utstudeert,
En flotten Burschen, unverfehrt,
Hoffräuleins oft en Gręsen;

---

3 Lęden: Gliedmaßen. 4 mitto: bisweilen; lütt: klein. 5 nöm: nannte. 7 zeitlich: mäßig. 8 Schull warrn: sollte werden. 10 Busch un Brok: Unterholz und Wald. 11 tidig: bei Zeiten. 12 riden: reiten. 16 slog: hieb. 17 uten Swengel: über die Schnur. 18 wuß op: wuchs auf. 22 al: schon; Got: Gut. 26 Bet herto: bisher. 27 smökt: geraucht. 28 unverfehrt: unerschrocken. 29 Gręsen: Schrecken.

De Ogen awer jümmer klar,
En Hart för Jeden apenbar,
Un Ahnung sä em jümmerdar:
He harr en Wark to lösen.

Dat keem. — So kumt dat Weltgericht!
Vergeltung kumt! de Weltgeschicht!
Vel falsche Götzen mœt tonicht,
As oltids mal de Risen.
Wi brukt en Mann, as Thor so stark,
En Ritter gegen't Lögenwark;
Kumm nu! Du Eekbom ut de Mark,
Du Mann vun Stahl un Isen!

He keem. Mit Fedder un mit Swerd,
Mit Klokheit un mit Moth bewehrt —
Wi hebbt wul mal ut Märken hört
Vun Helden, Hünen glik.
De drev de Fulen ut er Nest,
Den Arffiend drev he rut int West,
Un broch vœr uns toletz dat Best:
Uns' Drom: dat dütsche Rik.

Nu fürcht de Welt em wit un sit,
Nu ehrt dat Vaderland em hüt.
Doch denkt he geern wul an de Tid,
As Otto swärm int Holt,
Un denkt: de Weg weer wunnerbar!
Wi ok! Un hofft: noch menni Jahr
Steit unse Kanzler rüstig dar,
As Dütschlands Schutz un Stolt.

---

7 mœt tonicht: müssen zu nichte, vergehen. 8 oltids: zu alten Zeiten. 17 drev: trieb. 18 Arffiend: Erbfeind. 20 Drom: Traum. 21 wit un sit: überall. 26 Wi ok: wir auch; menni: manch.

## Vær uns' Landslüd an'n Rhin.

(1883.)

Wer hett nich drömt in sin Jugendtid
Vun den Rhin, den herrligen Rhin?
Un weer't man eenmal sin Lẹbenlank,
Eenmal doch mutt he darhin.

Un as em endlich dat Glück mal lach,
Do gung he, as gung't to'n Fest,
Denn wat de Welt rundum ok bütt —
De Rhin, de Rhin is dat Best!

Harr he nich drunken den Rebensaft
Un sungn dat Leed vun den Rhin?
Un dat trock em dœr as Musik un Glück,
Un he wünsch sik darhin, darhin!

Darhin, wo Goethe un Schiller hẹr,
Wo Dichter un Denker geborn,
Un Musik de swẹv dar rum in de Luch,
Romantik um Borg un Thorn.

Un as he keem to Morgentid,
Do seeg he den gold'nen Strom,
Un wat sik spegel dat weer old Köln,
Dat weer sin prächtigen Dom.

Nu wanner hinop, un wanner hinaf!
Un seh un freu di satt!
Op de Bargen winkt di Borg an Borg,
Ant Öwer Stadt an Stadt.

Un wo du fahrst un kumst un geist,
Is Fröhlichkeit un Gesang,
Dar sünd de dütschen Mädens so schön,
Dar sünd de Burschen so slank. —

---

2 drömt: geträumt. 8 bütt: bietet. 12 trock: zog. 17 Thorn: Turm. 19 seeg: sah. 25 Öwer: Ufer. 26 geist: gehst.

Un is't to Enn, un mußt du fort,
So blifft di wat inn Sinn:
Du nimmst vær immer de Sehnsucht mit —
Torügg, torügg an den Rhin!

Du sühst de Reben de Höchden rop,
Du sühst vun baben den Strom.
De Kahns, de Dampers, de Vorgruin —
Se kamt di wedder inn Drom.

So hett em kennt, as dat Glück em lach,
As he wanner stromop, stromaf.
Doch wer nu süht hendal vün den Dom,
De süht, as seeg he en Graff.

De Floth de keem vun de Bargen dal —
Wi kennt se hier, de Floth,
Se spöl de Hüser un Äcker weg,
Verwöstung broch se un Dod.

Wo is dat hin mit de Fröhlichkeit
An den Rhin, den herrligen Rhin?
Dar is keen Klang, dar is keen Gesang,
De Freud is op lang derhin.

Doch de dar wannert in schöne Tid,
Genaten in Glück un Gunst,
De streckt er Hand int Unglücksland
Un seggt: Dat weer nich umsunst.

Wi hebbt dar stahn mit Freudenthran'n
Wi do't uns' Deel vereent —
Een dütsches Volk, een dütsches Rik —
Dat Nüms in Sorgen weent.

---

2 blifft: bleibt. 4 torügg: zurück. 5 Höchden: Anhöhen, Hügel. 6 baben: oben. 11 hendal: hinab. 12 Graff: Grab. 12 dal: herab. 14 hier: in Kiel z. B. von der großen Ostseesturmflut am 12. u. 13. Nov. 1872. 16 broch: brachte. 20 derhin: dahin. 21 Tid: Zeit. 25 wi hebbt: wir haben. 26 Deel: Teil. 28 Nüms: Niemand.

Un wer na Jahren wedder kummt
An den Rhin, den herrligen Rhin,
De findt em fröhlich as alltovær,
Sin Mädens, sin Borgen, sin Win.

---

## Einer Braut in der Fremde.

Die Fee spricht:

Du kennst mi nich?
Oder kumt di't, as't in Slap den Minschen kumt,
Wo de Gestalten treckt, as trocken Wulken,
Un mit Verwunnrung süht dat Hart se an.
Denn awer kloppt dat lud: de dar! dat is se!
„Wer denn? wokeen?“ Och se! de Eenzige! —
Un Ruh un Fręden breedt sik æwer di.

So kumt di dat — as sungn int Holt de Vageln,
Un æwern Kopp dar hung dat grön Gewülv,
Opt weke Maas dar gungst du hin, as swęvst du,
As warst du ophęvt vun den Værjahrsduft.

Steit dar nich Stamm bi Stamm as in en Dom?
Un Ast reckt hin na Ast mit slanke Twigen?
Dar geit dat lisen dær, dat geit as Athen,
Un mank de Büscher singt de Nachdigal.

So kennst du mi! so gah ik vær di op,
So gat wi an den Strand un sammelt Muscheln.

De Fotweg hoch ant Öwer liggt in Dau.
De Böken deckt em, un de Blöm bekränzt em,

---

3 alltovær: allzuvor. 9 treckt: ziehen; trocken: zögen. 12 wokeen: wer. 13 breedt: breitet. 14 Holt: Holz, Gehölz. 15 Gewülv: Gewölbe. 16 Maas: Moos. 17 warst ophęvt: würdest aufgehoben; Værjahr: Frühling. 19 Twig: Zweig. 20 Athen: Athem. 21 mank: zwischen. 24 Öwer: Ufer; Dau: Tau. 25 Böken: Buchen.

De Sünn schint op den Sand den Afhang dal.
Dar streckt de blanke See sik as en Plan,
Glatt as en Spegel, as de Hęben blau,
Un Sęgeln blinkt dar as de Watervageln.

Wohin? wohin? — Een treckt dat Hart je mit!
Wohin? — Wat hett de Feern? wat lockt de Seel?

Wenn hier de Himmel daut, de Ogen thrant,
Dat is keen Lengn: dat Glück is blot en Wunner!

Kennst du mi nu?

Dat Land is kleen, still sünd de Minschen dar,
Grot is dat Hart blot, sünd de Böm, de See.
Dar weiht en Luft, de weiht as gung de Fręden,
Dar is en Art Geheemnis as de Rau.
Dœr Wold un Feld un dœr de Minschenseel,
Dœr Busch un Brok un æwert Water treckt dat.
Wer is dar kam' — em keem wat as en Ahnung,
Absunnerli, he wuß nich mal wasück:
Un gung he — sęker, wenn de Unruh kumt,
Ob Glück, ob Sehnsucht, de de Bost em engt,
Denn kumt dat wedder, as en Wulk in Drom,
As em de Jugend kumt, dat Kinnerspill,
En Blomgeruch, de warme Fröhjahrssünn,
Dat wat em mal de Seel fat deep un still:
So kumt dat, dat biin ik, so gröt ik em,
So kam ik in sin allerschönsten Stunn
Un in sin swarsten, un he kennt mi wedder.

Dat Glück to söken geit en Jeder ut.
Wer hett dat funn? Kann he't nich Anner wisen?

---

1 dal: hinab. 3 Hęben: Himmel. 7 thrant: thränen, weinen. 8 Lengn: Sehnsucht. 11 Böm: Bäume. 12 weiht: weht. 13 Rau: Ruhe. 15 Busch un Brok: Holz und Wald; æwert: über das; treckt: zieht. 16 kam': gekommen. 17 wasück: wieso, wie. 18 sęker: sicher. 19 Bost: Brust. 20 Wulk: Wolke; Drom: Traum. 21 Spill: Spiel. 23 fat: faßt, packt. 24 gröt: grüße. 26 swar: schwer. 27 söken: suchen. 28 wisen: zeigen.

Man seggt, dat liggt deep inne egen Bost,
Dat waßt nich oppe Eer, nich ünnern Himmel,
Nüms kann dat wisen, Keener kann't begripen,
Denn wenn dat kumt, so seggt dat blot as ik:
Hier bün ik! och, un nimt de wide Flucht,
Wenn't denn ni wedder klingt: Nu bliv! ik kenn di!
Getös' un Unruh litt dat nimmermehr,
Nich Lengn un Langn un Wünschen, Renn' un Lopen;
Denn wenn de Welt kümt mit er Schin un Staat,
De Eitelkeit, de Stolt, dat Glück to wisen,
As man en Bild wis't an de Stubenwand,
Un wenn man't sülbn bespegelt un bekikt,
Nieschirig un begehrlich, ob't ok richtig:
Denn flüggt dat as en Vagel, den man hollt,
Weg dær de Fingern inne blaue Feern
Un kumt nich wedder, ob man lockt un bedt.

Ne, Tru un Globen, süh, se sünd vun Nöden,
Un nix verlangt mehr Globen as dat Glück.
Dar is keen Band, keen Klammer un keen Heft,
Keen Bur un Käfich de dat bindt un fastholt:
Stillsin un Globen, se sünd dat alleen,
Geduld, wenn't ok mal schint, as weer dat nich,
As weer't man half, as weer't nich ganz dat rechte.
Töv man un glöv un lat de Sünn man kam.
Se kumt je wedder as op Strand un See,
Blau jümmer wedder, ob en Wulk ok kumt,
Frisch jümmer, wenn ok mal en Newel treckt.
Keem' nich de Blöm? de Büscher grön' se nich?
Du weest je! an uns Strand de Bökengang
Un de dært Feld, wo lisen wog dat Korn!

So denk an mi! ik bün de Holstentru!
So spegelt mi de See umt stille Land,
So klingt mi't ut de ole Sassensprak,
So süht mi't dar ut blaue Ogen rut
Un ut den Heben, de de See bedeckt.

---

2 oppe Eer: auf der Erde. 8 Langn: Trachten nach. 12 sülbn: selbst. 13 nieschirig: neugierig. 16 bedt: bittet. 24 Töv man: warte nur; glöv: glaube. 29 weest: weißt. 30 lisen wog: leise wogte. 31 Tru: Treue.

Wenn't di mal kumt, as wull de Welt di ropen,
De Unruh kam', de stille Globen wiken,
Dat di dat Hart ni weer as dar bi mi,
Wo wi ann Strand gungn un de Muscheln sammeln:
Denn rop mi, un ik kam di op en Wort!
De Globen un de Tru bringt Glück un Ruh. —

---

## Dütsche Art.

(Zur Centenar-Feier der Thronbesteigung Kaiser Josephs II. 1880.)

Wat dütsche Slach un dütsche Art,
Dat wussen wi op't Best,
De an de Grenzen sitten dẹ'n
In't Osten un in't West.

De striden mussen mit de Türk
Un striden mit de Dän,
De See de Füst to wisen harrn,
Den Fiend rundum de Tähn.

Wi hungn bet an den Donaustrand
Mit Hart un Sprak tosam,
Wi hörn, as dræhn dat dærch de Eer,
Den Kaiser gahn un kam'.

Wenn Ji in't Ost de Türken haun —
Wi schicken Geld un Got,
Un gegen unsen Fiend in't Norn
Vergoten Ji Ju Blot. —

Doch mählig dünner war dat Band,
Un dumpig war't umhẹr;
As Joseph keem mit „Licht un Recht“,
Em spörn wi kum mal mehr.

---

1 ropen: rufen. 2 wiken: weichen. 9 Slach: Geschlecht, Art. 11 dẹ'n: thaten; sitten dẹ'n: saßen. 15 Füst: Fäuste; wisen: zeigen. 16 Tähn: Zähne. 18 tosam: zusammen. 19 Eer: Erde. 21 Ji: Ihr. 23 Norn: Norden. 24 Ju: Euer.

Wat awer dütsche Art un Slach,
Wi leeten nich dervan,
Wi heeln se, eensam an de See,
In't Hart un mit de Hann',

So gut, as Ji in't Ostenrik,
Dar an den Donaustrand —,
Bet endlich fast in Fründschop gat
Uns Kaisers Hand in Hand.

So denkt wi dankbar denn torügg
Mit Jüm de hunnert Jahr:
Denn Licht un Recht un dütsche Art
Is endlich ahn Gefahr.

Un vun de Donau bet an't Haf
Hört wi de Kaisers gahn;
Dat drœhnt uns All dœrt deepste Hart:
Wat dütsch is, blifft bestahn.

---

## Plattdütsch œwerall.

Vœr Jahren keem en Mann enmal
Vun Kalifornien hendal.
He harr dar „diggert", as man seggt,
Gold gravt, doch lohn de Arbeit slecht.
Dat geev keen Hupen, broch keen For,
As bi den Törf to Hus opt Moor,
As he sik dacht harr, do he hör,
Dat dar dat Gold to graben weer.

---

2 dervun: davon. 3 heeln: hielten. 4 Hann': Hände. 5 Ostenrik: Östreich. 8 Uns Kaisers gat: Unsere Kaiser gehen. 9 torügg: zurück. 10 mit Jüm: mit Euch. 12 Haf: Meer. 15 dœrt: durch das. 17 œwerall: überall. 19 hendal: herab. 20 harr diggert: hatte Gold gegraben (engl. digged). 22 Hupen: Haufen; broch: brachte; For: Fuder. 23 opt = op dat.

Ja, graben kunn man, Land un Sand
Dat leeg dar apen vær de Hand;
Doch Gold — de Klumpen, as he meen,
Vun Gröt as unse Ackersteen —
Harr jüs en Annern ęben weg,
Wo he nu Sand to graben plegg;
Un Körner funn man, an un af,
As söch man se ut Wetenkaff.
„Nę! grav du mi!" seggt unse Fründ,
„Dat kann ik ok, wo Minschen sünd,
„Wo man sik Abends leggt to Bett
„Un værhęr warm to ęten hett.
„Hier mank de Baren un de Böm
„Ward mi de Sak to unbequem! —
„Jüm Annern ok?" . . So röppt he lut
Sin Maten ut ęr Löcker rut. —
„Wüllt mit?" — Un wist, de Peek in Hand,
Na't Osten rut, in't frembe Land.
De Sprak verstunn se. — Sunsten weer
Verstan man zeitlich ünner ęr.
Dar weern Franzosen, Spanjers, Dän' —
Vun allerwärts wohęr, wohen.
Doch Plattdütsch — wenn't mal recht wat gellt —
Versteiht man op de ganze Welt.

Mit wulln se: Jo, un Yes! un Wui! —
Uns Fründ de kenn de Ortgraphi!
„Slecht geit dat!" seggt he, „uns al lang!
„Dat is, as Flöhn in Kaff to fangn! —
„Hier lank na't Osten liggt Newyork!" —
— He teek en Sporweg mit de Fork —
„Dar gat wi!" Un se packen in —
Lik, Osten rut, dar gat se hin!

---

2 apen: offen. 4 Ackersteen: Granitblöcke, erratische Blöcke. 6 plegg: pflegte. 7 funn: fand; an un af: dann und wann. 8 söch: suchte; Wetenkaff: Weizenspreu. 12 ęten: essen. 13 mank de Baren: zwischen den Bären. 15 Jüm ok: Euch auch. 16 Maten: Kameraden. 17 wist: zeigt; Peek: Pike. 19 sunsten: sonst. 20 zeitlich: mäßig. 26 wui: oui, ja. 27 geit: geht; al: schon. 28 Flöhn: Flöhe. 29 lank: entlang, hin. 30 teek: bezeichnete; Fork: Heugabel. 31 wi gat: wir gehen. 32 lik: gerade; rut: hinaus.

Uns Fründ, de kenn sin Ortgraphi:
He wuß, Newyork weer neger bi,
As um Kap Hoorn de lange Weg —
En Plattdütsch findt sik wul torech!

So wannert se mit Sack un Pack
Un lat den Spaden un de Hack.
Se wannert œwer Moor un Heid,
Se wannert, wo keen Padd mehr geit,
Slapt ünnern Himmel nachts getrost,
Un wannert morgens wedder los.

Doch endlich ward dat Eten knapp,
De Weerthshüs' fehlt mit Schenk un Schapp.
De Spanjer un Franzos ward möd,
De Dän de humpelt op de Föt.
De Plattdütsch mit sin „Ortgraphi“
Beholt den guden Moth darbi.
He denkt, dat muß ja dœsig sin,
Weer hier keen Minschenseel to finn!

He lett se humpeln, liggn un stæhn',
Un strebt bargan, sik umtosehn.

Un süh — wat süht he, as he süht?
Fast as en Dörp Zigeunerlüd!
De Telten rokt — de Braden rükt —
Uns Holst de snüffelt, un he kikt!

Ei Wetter! denkt he, wat en Braden!
Kunn de uns nich to Gasten laden?

Gewiß! — so denkt he noch enmal,
Un geit den Barg allmählich dal.
Un as he weet — un hett erfahrn —
Wo he ok keem in vele Jahrn —
Wo Eener reist, un wankt, un geit —
Dat seker Plattdütsch wer versteit —

---

1 Ortgraphi = Orthographie: Schreibkunde, hier Schulkenntnisse. 2 neger bi: näher bei. 4 torech: zurecht. 6 lat: lassen; Spaden: Schaufel. 8 Padd: Pfad. 11 Eten: Essen. 12 Schapp: Schrank (mit Eßwaren). 17 dœsig: dumm, wunderlich. 22 Dörp: Dorf; Lüd: Leute. 23 Telten: Zelte; rokt: rauchen; Braden: Braten; rükt: riecht. 24 kikt: guckt. 28 dal: hinab. 31 wankt: wandert. 32 seker: sicher; wer: jemand.

So röppt he œwern Kraal hentlank:
„Is nich en Holsten hier dermank?"

Un süh — de Häuptling vun den Tropp,
Mit bunte Feddern op den Kopp,
Blau täteweert, bemalt, besmẹrt,
Den Düwel liker, as uns Weerth, —
De hẹvt sik op — en Kẹrl — so sacht
Vun Läng' — ik segg en Foter acht!
Un seggt — in Hand en Bradenstück —
„En Holsten?" seggt he, „de bün ik!"
„Wo büst du hẹr?" „„Ik, seggt uns Fründ,
„„Ik bün en Angeliter Kind!""
„So," seggt de Mohikaner, „ik
„Bün Swansener! Ik harr dat Glück,
„As't een un föfdig mit uns klar,
„Dat bi den Tropp ik Häuptling war!"

Ja, nu weer't gut! Franzos un Dän
Un Spanjer haln se mit darhen,
Un ẹten, un dat smeck ni slech. —
Mit Plattdütsch find't man sik torech!

Gif't wul en Placken op de Eer,
Wo nich mal Plattdütsch spraken weer?
Na'n Nordpol rop, seggt Doctor Pansch,
Hörn wi keen Engelsch un keen Fransch —
Rein nix as Plattdütsch! — frilich weer
Uns Mannschop meist ut Holsteen hẹr,
Un wat wi ünnerwẹgens dropen,
Weern Walfisch, Seeköh, Barn un Robben.

---

1 röppt: ruft; hentlank: entlang. 2 dermank: dazwischen. 5 besmẹrt: beschmiert. 6 Düwel: Teufel: liker: ähnlicher; uns Weerth: unserm Landwirt, Goldgräber. 7 sacht: leicht, etwa. 8 en Foter acht: acht Fuß. 12 Angeliter, aus Angeln zw. der Flensburger Förde und der Schlei. 14 Swansener: aus Schwansen, Landschaft zw. der Schlei und der Eckernförder Bucht a. d. Ostsee. 15 Een un föfdig (1851) wurden die Schleswig-Holsteiner, die seit 1848 mit den Dänen gekämpft hatten, von Preußen und Österreichern entwaffnet; klar: zu Ende, eigentlich „fertig". 18 haln se: holten sie. 21 Placken: Fleck. 23 rop: hinauf; Dr. Pansch, Professor in Kiel, machte 1869 eine Fahrt nach dem Nordpol mit. 27 dropen; trafen. 28 Barn: Bären.

Sunst, wo man Minschen drapen mag,
Drippt man gewiß vun unse Slach.
Bi Türken, Mohren un Chinesen
Dar sünd se, oder sünd dar wẹsen.
In Afrika bi de Zulus
Ward plattdütsch snackt, as hier to Hus,
Op plattdütsch prẹdigt se de Prester,
De „Buren“ scheet dar „Hartebeester“,
Reichskanzler sprok mit ẹr Gesandten
Op plattdütsch as mit ol Bekannten,
In Kamerun un Lütt Popo
Is't oder ward dat ẹbenso.

Leep nich en Schipp, de Galathee,
Mal Japan an bi hoge See,
Vœr Jahren al? De Koptein, Pött,
De frag', ob man keen Dolmetsch hett?
De harr man. Un nu war dar rẹdt
In alle Spraken, de man hett:
Französch un Engelsch, Spansch, Latin —
Nix vun dit allens trock darhin,
Keen Dolmetsch kreeg en Wort tofaten,
Se stunn koppschütteln un verlaten.

Do seggt de Stürmann, Juchen Krumm,
Un dreih sin Prim en paar mal um!
„Koptein,“ so seggt he, „dat's de Sak:
„Dat Swintüg hett hier gar keen Sprak!“

Dat hölp! denn richti Bremer Platt
Dat harrn se ehr in Japan hatt.
Un Pött de seggt: „Ik dumme Hund!
„Dat harr ik glik al wẹten kunnt.
„Plattdütsch versteit ja jede Kind!“
Un fertig war man nu geswind.

---

1 drapen: treffen. 2 drippt: trifft. 8 Buren: in Südafrika; „Hartebeester“: niederdeutsche Bezeichnung für Antilopen. 13 leep: lief. Mit der dänischen Korvette „Galathee“ machte Prof. Behn aus Kiel eine Reise um die Welt und erlebte wörtlich den Vorfall. 21 tofaten krigen: fassen, begreifen. 22 verlaten: verlassen. 24 Prim: Endchen Kautabak. 28 ehr: früher. 30 wẹten: wissen.

Ja, as ik segg: bi Mameluċken,
Bi Türken, Mohren un Haiduken,
In de Brunsilgen, wit un sit,
Wo't nich to hitt is, sitt uns Lüd.
Hitz war noch gahn, Tempramentur,
Doch Dörst is gegen uns Natur.
Sunst sünd wi allerwärts in Drift,
Wo't Eten un to Drinken gifft.

Ol Carsten Niebuhr hett vertellt,
He seet bi Scheich Haßan int Telt,
En Araber, dicht bi Medina,
Do drop he dar en Hadler „Trina“.
Se weer dar Slav. As Haßan schull,
Do war ol Trina splitterndull
Un sä op plattdütsch: „Hol din Snack,
Du kaffebrune Bullerback!“

Gar op de See, so wit se reckt,
Wohin en Strom sin Öwer streckt,
Wohin en Schipp dat Segel föhrt,
Dar ward uns ole Plattdütsch hört.
Keen Stück ant Schipp — un hett't en Nam,
So is he ut dat Plattdütsch kam:
Keen Wort opt Schipp ward kummandeert,
Man hett't toeerst op Plattdütsch lehrt.
Wenn't nu ok engelsch, hochdütsch ludt:
Ut't Plattdütsch neem' se dat herut.

Un wenn't mal gelt in Storm un Noth,
Wenn't geit op Leben oder Dod,
Wenn't hult un kracht opt wilde Meer,

---

3 Brunsilgen: Brasilien; wit un sit: überall. 4 sitt: sitzen, wohnen. 6 Dörst: Durst. 7 in Drift: im Gedeihen. 9 Carsten Niebuhr: der große Arabien-Reisende (1766—73), erzählt den Vorfall; die alte Sklavin war aus dem Lande Hadeln, im Mittelmeer von Seeräubern gefangen. Sie hatte aber keine Sehnsucht mehr nach Hause, wo doch alles tot wäre, was sie lieb gehabt. 10 Telt: Zelt. 12 Trina: Katharina. 13 schull: schalt. 14 splitterndull: bitterböse. 15 Hol din Snack: derber Ausdruck für: Schweig. 16 Bullerback: Polterer. 18 Öwer: Ufer. 25 ludt: lautet. 26 Ut't Plattdütsch: aus dem Plattdeutschen. 29 hult: heult.

Denn klingt dat Plattdütsch ruhig dær,
Un wenn't Latin ok all to Enn,
Bringt Plattdütsch uns den Haben binn.

Un nich alleen opt Schipp, wenn't gelt, —
Mal cummandeer dat Gut un Geld,
Den Handel op de halwe Welt.
Vun London bet na Astrachan
Regeer de plattdütsch Handelsmann.
Na Cöllnsch Gewicht, na Lübsche Geld
War rekt un wagen in de Welt.
Op Plattdütsch schick de Handelsherr
Sin Wessels æwer Land un Meer,
Un jag de ole Hansabund
Den Dän herut ut Belt un Sund.

Doch Eens, dat weer ni recht uns Sak:
Wi kunn ant Schriben meist keen Smack.
Wenn Koptein Pött binn Haben weer,
So reep he: „Jung! Dat Blackfatt her!
„En Bagen Postpapier! en Fedder!
„Mæt doch mal schriben an uns Rheder.‘
Un sett sik achtern Klappdisch hin,
Un seet un stippt de Fedder in.
„Na,“ seggt he, „nu, wat schrivt wi denn?
„Dat ik mit Ladung ankam' bün?
„Ankam', dat weet se, bünn ik jümmer.
„Dat't Wedder slecht? — Weer oftmals slimmer.
„Dat ik gesund? — Weet se eerst rech! —
„Jung! nimm dat Blackfatt wedder weg!“

Un bi uns Schipper, unse Bur
Weer't Prahlen ok ni de Natur.
Sogar uns Moltk' un Blücher tuschen
Bet op so'n eenzeln Wort, as: fluschen!
So æwerleten wi in Freden
De annern Dütschen ganz dat Reden,

---

3 Haben binn: in den Hafen. 10 rekt un wagen: gerechnet und gewogen. 12 Wessels: Wechsel. 16 Smack: Geschmack, Gefallen. 18 Blackfatt: Dintefaß. 29 unse Bur: unsere Bauern. 30 Prahlen: laut und viel reden. 31 tuschen: still schweigen. 32 fluschen: schnell gelingen.

Bet endlich meen' Markör, Barbeer,
Dat Plattdütsch gar keen Spreken weer,
Un wi binah ok süllsten meen',
Uns schöne Platt dat weer gemeen.

Doch de Berliner hebbt uns lehrt,
Wohin de falsche Demoth föhrt:
Bescheidenheit is eine Zier,
Doch geht es besser ohne ihr.
Ganz Dütschland weer man to bescheden,
Harr't sunst den franschen Prahlhans leden?
„Haut em hinut!“ Un Jeder fleit
Sin Psalm, as em de Snawel steit.

Dat hebbt wi dan. Nu steit dat Rik,
Un jede Stamm verwunnert sik.
Dat mak den Plattdütsch endlich klok:
Wat alle sünd, dat sünd wi ok,
Vun Dütschland nich de slechtsten Kinner,
Vun Art, vun Slach, vun Sprak ni minner.

Hört to, ju annern! Wenn wi stumm —
Hört to! dat Dings dat dreiht sik um!

Vun nu an is't en annern Kram;
Wo wi uns findt, wi holt tosam!
Uns Modersprak, so slicht un recht,
De ole frame Red —
Wo blot en Mund „Min Vader“ seggt,
Uns klingt dat as en Bed.
Un darum hollt se uns tosam,
Un Plattdütsch is uns Ehrennam.

---

1 Markör: Kellner. 3 süllsten: selbst. 9 man: nur. 10 leden: gelitten. 11 fleit: flötet. 18 minner: minder.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Wat grote Daden sünd, dat kenn de Ol
He weer en Held, un [illegible] [illegible] [illegible],
Harr he sik seggt: So mutz dat Allens kamn,
Dat weer dat Mal wen [illegible] ün egen Streben.

---

5 harr: hätte; dörtig: dreißig 9 ütersk: äußerste. 11 mank: among, unter. 12 Lüd: Leute; tohopen: zuhauien, zusammen. 13 snacken: plaudern. 14 man: nur. 19 Nawers: Nachbarn. 21 runnerteek: herunterzöge. 26 raf: herab. 27 uns Snacken: unser Geplauder. 28 Daden: Thaten; de Ol: der Alte. 25 belevt: erlebt. 31 Mal; Ziel.

De stille Arbeit awer, un de Macht,
De in den Dütschen Geist steek, er Gemöth,
Er Poesie un Sprak, de kenn he nich.

Hier kropen domals Mendelssohn un Lessing
Verlaten rum, de eersten dütschen Dichters,
Un dar op't Sloß dar seten um de Tafel
In Ewerfloth un franksche Ewermoth
Mit Orden un mit Titeln de Franzosen.
Fransch war noch spraken, as al Goethe schrev,
Un all wat dütsch, goll vœr gemeen un grof.

Do weer keen dütschen Fürst, ok noch so lütt,
De mak dat na un sprok sin slecht Französisch,
Un all wat fein, klabaster achter an.
En beten lehr sogar de Börgersmann.
En lütten Brocken zier den ganzen Minschen,
Un weer dat man bon jour un serviteur.

Blot unse Besten leten sik ni brüden,
De Lessing, Goethe, Kant, un wa se heet.
Un ünner, deep int Volk, bi Bur un Schipper,
Op't platte Land un an de wide See,
Dar blev man gar noch bi de olen Kläng'n,
De man dar lehrt harr bi dat Kinnerspill,
De achter Putt un Plog, bi Stür un Roder,
De twischen Mann un Fru, un Kind un Öllern
Noch jümmer klung'n, as al vœr dusend Jahr.

Doch sprok man schüchtern, blot noch ünner sik,
Dat goll vœr „platt“, dat paß nich mehr „mank Lüden“.
Perzepter un Herr Paster, un de Herrn
Vun't Rathhus un er Fruns un gar de Frölens,
De redten hochdütsch, as man Onkel Bräsig.

Do warn de Olen stumm, de Sprak verscholl,
De mal de Welt regeert harr mit de Hansa,

2 steek: steckte. 4 kropen: krochen. 9 al: schon. 10 goll: galt. 11 lütt: klein. 13 klabaster: trabte recht ungeschickt. 14 beten: ein Bißchen. 19 deep: tief. 22 achter: hinter; Putt un Plog: Topf und Pflug. 27 mank Lüden: unter den Menschen, im größern Verkehr. 28 Perzepter: Schullehrer. 29 Frölens: Fräulein, junge Damen.

De Fürstendöchder sproken harrn tovær
Un Handelsherrn un Diplomaten schręben.

Dat weer dat Plattdütsch! reinweg musedot!
Dar fehl ok nix mehr, as en Likensteen,
Un Lüd — Gelehrte — keem' vær dörtig Jahr,
De den ok fründlich drückt un schręben harrn.

Do keem' dar wedder vun uns egen Lüd,
De harrn dat stumme Volk behorkt, de harrn
De Sprak verstan, de harrn den Geist begrępen,
Dat Schöne rutfunn ut de Knechtsgestalt.
De keem' un sproken lud in Schrift un Bok,
Wa schön se weer, de ole Modersprak,
Un wa vertrut, un dat to all, wat hartlich
Un minschlich, se den rechten Utdruck harr.
Se keem' ut Holsteen un ut Mękelnborg,
Ut Münsterland, dar keem' se, ut Westfalen,
Un bald, so weer se as en stattlich Heer
Vun Dichtern, Schriwern, Rednern un vun Lehrern.

Dat is en Umswung in en Minschenöller —
Man much wull seggn, de Sak is wunnerbar!
Dar is vellicht keen Placken op de Welt:
Wo plattdütsch Lüd sünd, is de Sprak in Ehren.

Uns nederlandschen Vettern horkt op uns,
Noch mehr de Vlamen an de Grenz vun Frankrik.
Dar's mennig Een, de drömt al vun en Rik,
— En Sprakenrik — dat vun de rußsche Grenz,
Bet na Dünkarken reckt in't Frankenland.

Ja, wenn ol Fritz hendal keem vun sin Steen,
Un hier vundag' „Schurr-Murr“ sik mal beseeg,
He war sik wunnern mehr as æwer Allens.
Twars sünd wi hier keen Helden, so as he,
Doch sprok sogar Fürst Bismarck mal dat Wort:
Wi harrn — wi plattdütsch Schriwers — harrn gewiß

---

1 tovær: früher: 3 reinweg: vollständig. 5 Likensteen: Leichenstein. 6 drückt: gedruckt. 10 rutfunn: herausgefunden, entdeckt, 13 wa: wie. 18 Schriwers: Schriftsteller. 18 Öller: Alter. 21 Placken: Fleck. 27 reckt: reicht. 28 hendal: herunter. 29 vundag': heute. 31 twars: zwar.

Welk Nagels lewert to de grote Brügg,
De œwern Main nu Süd un Nord verbindt.
Wi harrn de Lüd int Süden wist, uns Bröders,
Wat unse Stamm int Norn vœr düchtge Lüd,
Vœr deep Gemöth, vœr stille Tugend harr.
So harrn wi holpen gegen't Vœrurdeel,
— De allerargste Fiend vœr jede Sak —
As gev't int Norn man blot de klok Berliner.

Doch drop he hüt nich blot, de ole Fritz,
Op uns Vereens-Lidmaten vun „Schurr-Murr“
Un wunner sik, wa uns uns Modersprak
So lustig vun den Mund geit, as man wat.
He drop vundag' en Helden, so as he,
Een vun sins Liken, de sik mit den Fiend
Hett slagen, as man je en General
Vœr hunnert Jahr. Den drop he hier as Gast,
Un wenn he seeg, wa disse Mann uns ehrt,
En Fürst, een vun de Besten ut dat Rik,
Sik nich to gut holt, künftig in uns Reeg,
Wenn wi hier lustig plattdütsch snackt un singt,
Uns still un fründlich jümmer totohörn:
So war he denken, unse ole Fritz:
„Dar is Raison in in dat ole Platt,
„Lat se parlir'n, Jedwer na sin Façon.
„Dat Rik is grot, dar's Platz vœr jede Mundart.
„Un hett min junge Fritz, de Mann vun Wörth,
„Un sin Prinzessin sik de Mög nich spart,
„Den Reuter un den Groth sik antokiken,
„Hett gar vellicht uns Kaiser mal mit lächelt,
„Keem Em en plattdütsch Vers mal in den Weg:
„Denn lat se man! Dat is en düchtig Raaß
„Dis Pommern, Holsten un de Mekelnborger,
„Ik kenn se noch vun Lobositz un Prag. —
„Un lat denn nu mal sehn, wat Ji dar hebbt!
„Treckt de Gardin mal weg!“
Un denn so war he

1 welk: einige; lewert: geliefert. 3 wist: gezeigt. 4 Norn: Norden. 9 drop: träfe. 10 Lidmaten: Mitglieder. 13 sins Liken: seinesgleichen. 19 Reeg: Reihe. 22 war denken: würde denken. 24 Jedwer: jeden. 28 kiken: gucken. 31 Raaß: Rasse, Geschlecht. 34 Ji: Ihr.

Utropen, as wi Alle alltohop:
„Wahrraftig, Friedrich Franz vun Mekelnborg!
„Ja, de is echt! Dat is de rechte Mann,
„Den holt in Ehren!“
Ja, dat ward wi don,
Un dreemal ropt wi: Heil op Friedrich Franz,
Een vun de eersten Fürsten, de uns Sak
Un Sprak hier dörch sin Bildniß fründlich ehrt!
Heil unsen Großherzog vun Mekelnborg!

---

## Wat wullt du mehr —

### An mi sülbn.

Grötnis an Storm, Gaedertz un Souchay.

Wat wullt du mehr? —
Wenn ut de graue Stadt ant graue Meer,
Wo Summers nich mal Nachdigalen singt,
De willen Gös' er Schrigg herlinner klingt,
De Floth eenförmig œwer de Watten geit,
Un op den Strand de Storm dat Seegras weiht; —
Wenn dar en Ton kumt ut en Dichtermund —
Un flüggt in Dütschland bet de Grenzen rund;
He weckt dat Echo, dat dat wider schallt
Bet an den Swarten un den Böhmerwald,
Ward rœwer dragen œwer't wide Meer,
Findt Ohr un Hart den Eerdball rund umher,
Un is en Wort so eben slicht un recht,
As harr't enmal die lewe Moder seggt,

---

1 Utropen: ausrufen; alltohop: allzusammen. 5 ward wi don: werden wir thun. 14 Anspielung auf Storms Gedicht: Am grauen Strand, am grauen Meer. 16 Schrigg: Schrei. 17 Watten: Sand- und Schlammbänke. 21 wider: weiter.

Seggt in er Sprak, de do ni wider klung,
As wo din Weeg un din lütt Poten gungn,
Din Modersprak, de sunst verstummt, veracht,
Verstött, verrött, verdorben un verlacht —
Vun all wat hoch un fit, vœr de du eben
Er Ehr to retten insettst do din Leben,
Vœr de du eensam sungst, as an den Strand
En fremden Vagel, schüchtern, unbekannt:
Wenn de nu klingt, dat lut dat Echo schallt,
Wenn Dichter singt, as lev de stille Wald,
Ja, wenn dat tönt vun Bargen bet to't Meer
Un œwerhin bet rund de Welt umher —
Wat wullt du mehr?

---

## En Fiend vun't Plattdütsch.

(To'n Verständnis vœr dat nafolgende Gedicht ropt wi uns Leser in Erinnerung, dat de plattdütsche Correspondent ut New-york sik „Jan vun Butenrin" nöm. — Plattd. Husfründ vom 23. Nov. 1878.)

O Jan, min Mann, wat gevst Du an,
Mi 'n plattdütsch Breef to schriben!
Harrst Du't bedacht: dat keem dervan,
Du harrst wul laten bliben.

All wat Amerika betritt,
Is œwer't Jahr en Yankee;
Dat man noch „buten" en Heimath hett,
Gar Heimweh — Jan, dat denk' ni!

---

2 Weeg: Wiege; lütt Poten: kleine Pfoten, Füßchen. 4 verstött: verstoßen; verrött: verrottet, ausgerottet. 19 Ein Deutscher, namens Harm, hatte das Plattdeutsche und seine Dichter Fritz Reuter und Klaus Groth öffentlich angegriffen, augenscheinlich ohne deren Dichtungen zu kennen, und verhöhnt. Auf diese Angriffe antwortete Klaus Groth in dem obigen Gedichte. 25 buten: draußen.

Dat man ut Dütschland is, gewis,
Dat mutt man smuck verstẹken,
Un mehr as en Verbrẹken is,
In New=York plattdütsch sprẹken.

Nu schreevst Du mi en plattdütsch Breef,
Un ik — dat kunnst Du denken —
Heff ik man de Gelegenheit,
Ik lat se mi ni schenken.

Ik sett mi glik „op't Huppelpẹrd
Vœr Kinner, Jungs un Wichter
Mit'n plattdütsch Tœgel, Sadel un Steert,"
Denn so is en plattdütschen Dichter!

Nu hebbt wi't Unglück dar, Johann!
Warum ok leetst Du't drücken?
Nu hett he't lẹst, nu kumt Herr Harm,
Um uns de Bür to flicken.

Un de versteit't, dat's eenerlei!
De weet wul Nœt to knacken!
De spricht vun den „klẹwrigen Sprakenklei,
Wo wi drut Koken backen."

Natürlich meent he sin Modersprak,
De he lang veracht' un vergẹten.
Blot dat wi Sünner em recht verstat,
Verquetscht he se noch en bẹten.

He backt ut en „klẹwrigen Sprakenklei"
In Vers sik smèrrige Klüten,
Um uns, un wat uns heilig un eernst
Vun baben darmit to besmiten.

---

2 smuck: hübsch. 14 drücken: drucken. 19 Klei: Lehm, Schmutz. 20 drut: daraus. 24 en bẹten: ein bißchen. 30 smerrige Klüten: schmierige Klöße. 32 baben: oben; besmiten: bewerfen.

Denn em, versteit sik! — klẹvt vun so'n Dreck,
As Moder- un Kinnersprak,
Vun Wehmoth, Heimweh na Land un Dörp
Nix nich an de Stẹwelhack!

He's smart, he is a clever man,
He kennt de Welt utwennig,
He weet, wa lumpig so'n Dütschen is,
So'n Dichter, wa elennig!

Dat is en Minsch ahn Ideal,
De schrift Ju allerhand Snurren,
„De holt New-York vœr en Dörp, de Sleef,
„Un Ju mit enanner vœr Buren.“

Dat bün ik nämlich! „Un krüz ik den Pohl,
Denn sprẹk ik nich ut de Bibel;“
So seggt Herr Harm, un he weet dat wol,
Denn he is lang ut de Fibel!

He meent, wer leegen will un lüggt,
De leeg, un lat dat drücken:
Dat's Swart op Witt! Ok kloke Lüd
Lat sik in Versen berücken.

Un weern min Böker jeder Sit
Ut frame Seel ok schrẹben,
(As't denn je is!), he seggt: de Mann
De schrifft blot um to lẹben!

De hett keen Gott, keen Religion . . .!
Wat, Harm, büst Du keen Sünner?
Du meenst, ik lop vœr Dollars darvon,
Wul gar vun Fru un Kinner?

---

3 Dörp: Dorf. 4 Stẹwelhack: Stiefelhacken. 10 Ju: euch. 11 Sleef: Schlingel. 13 Pohl: Pfuhl, hier Ozean. 17 leegen: lügen; lüggt: lügt. 22 fram: milde, sanft.

Du meenst, ik mak dat so as Du —
Ut't Vaderland to lopen,
Un denn to schimpen, as en Hahn:
So'n Lump, de lett sik kopen?

Du schimpst op unse dütsche Rik,
Du nömst uns dumm un dœsig,
Wenn wi denn „swörn op Dütschlands Kron,
„Op Moltke, Bismarck un — Brœsig."

Du weerst nich dar, as't bi uns goll,
Du weerst bi't „Acker pooten",
As wi't oprichten mit uns Blot,
Uns Lütten un uns Groten.

Du snackst vun fröher Dœgd un Dad,
Wo du ok fehlst — nich wahr?
Un meenst, de Feigheit föhr uns an
In't fürchterlige Jahr.

Wullt wul Tyrannen slachten gan? —
Och hör, min lüttje Harm:
Du büst an Weisheit, Religion,
An Kopp un Harten arm!

Mak Du Din Vers op Yankeesch, Fründ,
Un mak Di eerst en Nam,
Denn snack vun baben dal, min Kind,
Denn magst Du wedder kam!

Bet darhin lat Din Vaderland,
Din Modersprak in Ruh;
Lehr eerst Bescheidenheit, min Harm,
Un denn sprick wedder to!

Kiel, 9. Juni 1875.

---

4 kopen: kaufen. 6 dœsi: dumm, stumpfsinnig. 9 goll: galt. 13 Dœgd: Tugend, Tüchtigkeit; Dad: That. 23 snack vun baben dal: rede von oben herab.

# An den Klub „Klaus Groth" in New-York.

(Den 6. Aug. 1875.)

Der „Plattdütsche Husfründ" vom 5. Jan. 1878 bemerkt dazu:

„De plattdütschen Volksfeste neem' ern Anfang mit „en „plattdütschen Breefwessel, ok wul de eerste in sin Art, „twischen New-York un Kiel. Dat sünd tum Deel Saken „dat man lachen un ween kann op eenmal.

„De eerste Breef keem vun en Hannoveraner in New-„York. Wat Klaus Groth darop antwor war in en Dütsch „Blatt in New-York afdrückt. Darmit gung de Sak an. „As ik segg: Saken to'n Lachen un to'n Ween' keem darbi „to Dag'. Tom Bispill en Fru ut Freesland in Schleswig-„Holsteen weer na New-York reis't, um dar en Ohm Klaus „Groth to söken. Se seet mit er Kinner in kümmerlige Lag', „un schrev nu na Kiel: ob unse Dichter nich de Onkel „weer, se horr sin Breef an Jan van Butenrin in New-„York in de Zeitung lest. — He muß antworten, dat he't „nich weer.

„Bi dat eerste grote plattdütsche Volksfest in New-„York keem' nich weniger as 45 plattdütsche Clubs un „Vereene tosam. Mennigeen darvun, as t. B. en Bismarck-, „un Moltke-Club, weer wul temlich nie backen. Dat dat „en Fritz Reuter- un en Klaus Groth-Vereen gev, weer „natürlich.

„De letzte Club schrev an ern Namens-Vetter na Kiel, „den Breef na weern dat eenfache Lüd, meist ut Sleswig-„Holsteen. Se beden em um en Teken vun sin Hand, wat „he schicken de.

Dat Gedicht heet:

Dat Plattdütsch weer binah toschann,
Do fung ik dat to schriben an,
Ik schrev en Bok, mank Sorg un Noth,
Un sett min Nam darvœr: Klaus Groth.

31 toschann: zu Grunde gegangen.

## Prolog

(gedichtet für die feierliche Enthüllung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin geschenkten Portraits im plattdeutschen Verein „Schurr-Murr" in Berlin am 11. Januar 1879).

Wer harr dat dacht vær noch keen dörtig Jahr:
Hier, in de Hauptstadt von dat dütsche Rik,
Int Hart von Dütschland, wo de Kaiser thront,
De Riksdag sitt, wo Post un Telegraph
Dat Wort hinutschickt an de üterst Grenz,
All in de Sprak, de Lessing sprok un Goethe, —
Hier warn mal, mank dat allerfeinste Hochdütsch,
Sik Lüd tohopen finn, de recht ut Lust
Er Plattdütsch snacken warn, er Modersprak,
So drist un fri, as hör sik dat man so.

Berlin hett Wunner sehn in dörtig Jahr!
Wi hebbt en dütsches Rik, wi hebbt en Kaiser,
Wi hebbt en Parlament — wat hebbt wi nich?
Sogar en Ansehn hebbt wi in de Welt,
De lang de Prügeljungs weern mank de Nawers.

Doch, wenn ol Fritz dar op sin Postament
Sik mit verwunnert, wenn he runnerkeek
Op unse tappern Siegers, as se keem'
Vun alle dütschen Stämm, ut alle Grenzen,
All as en eenig Volk, Kaiser vœran:
He war sik mehr noch wunnern, keem he mal
Vun'n Sockel raf un hier in uns Vereen,
Keem in „Schurr-Murr" un hör uns Snacken an.

Wat grote Daden sünd, dat kenn de Ol.
He weer en Held, un harr he't mitbelęvt,
Harr he sik seggt: So muß dat Allens kamn,
Dat weer dat Mal west vœr sin egen Stręben.

---

5 harr: hätte; dörtig: dreißig. 9 üterst: äußerste. 11 mank: among, unter. 12 Lüd: Leute; tohopen: zuhausen, zusammen. 13 snacken: plaudern. 14 man: nur. 19 Nawers: Nachbarn. 21 runnerkeek: heruntersähe. 26 raf: herab. 27 uns Snacken: unser Geplauder. 28 Daden: Thaten; de Ol: der Alte. 25 belęvt: erlebt. 31 Mal; Ziel.

De stille Arbeit awer, un de Macht,
De in den Dütschen Geist steek, er Gemöth,
Er Poesie un Sprak, d e kenn he n i ch.

Hier kropen domals Mendelssohn un Lessing
Verlaten rum, de eersten dütschen Dichters,
Un dar op't Sloß dar seten um de Tafel
In Æwerfloth un frankschen Æwermoth
Mit Orden un mit Titeln de Franzosen.
Fransch war noch spraken, as al Goethe schrev,
Un all wat d ü t s ch, goll vær gemeen un grof.

Do weer keen dütschen Fürst, ok noch so lütt,
De mak dat na un sprok sin slecht Französisch,
Un all wat fein, klabaster achter an.
En beten lehr sogar de Börgersmann.
En lütten Brocken zier den ganzen Minschen,
Un weer dat man bon jour un serviteur.

Blot unse Besten leten sik ni brüden,
De Lessing, Goethe, Kant, un wa se heet.
Un ünner, deep int Volk, bi Bur un Schipper,
Op't platte Land un an de wide See,
Dar blev man gar noch bi de olen Kläng'n,
De man dar lehrt harr bi dat Kinnerspill,
De achter Putt un Plog, bi Stür un Roder,
De twischen Mann un Fru, un Kind un Öllern
Noch jümmer klung'n, as al vær dusend Jahr.

Doch sprok man schüchtern, blot noch ünner sik,
Dat goll vær „platt", dat paß nich mehr „mank Lüden".
Perzepter un Herr Paster, un de Herrn
Vun't Rathhus un er Fruns un gar de Frölens,
De redten hochdütsch, as man Onkel Bräsig.

Do warn de Olen stumm, de Sprak verscholl,
De mal de Welt regeert harr mit de Hansa,

2 steek: steckte. 4 kropen: krochen. 9 al: schon. 10 goll: galt. 11 lütt: klein. 13 klabaster: trabte recht ungeschickt. 14 beten: ein Bißchen. 19 deep: tief. 22 achter: hinter; Putt un Plog: Topf und Pflug. 27 mank Lüden: unter den Menschen, im größern Verkehr. 28 Perzepter: Schullehrer. 29 Frölens: Fräulein, junge Damen.

De Fürstendöchder spraken harrn tovær
Un Handelsherrn un Diplomaten schreben.

Dat weer dat Plattdütsch! reinweg musedot!
Dar fehl ok nix mehr, as en Likensteen,
Un Lüd — Gelehrte — keem' vœr dörtig Jahr,
De den ok fründlich drückt un schreben harrn.

Do keem' dar wedder vun uns egen Lüd,
De harrn dat stumme Volk behorkt, de harrn
De Sprak verstan, de harrn den Geist begrepen,
Dat Schöne rutfunn ut de Knechtsgestalt.
De keem' un sproken lud in Schrift un Bok,
Wa schön se weer, de ole Modersprak,
Un wa vertrut, un dat to all, wat hartlich
Un minschlich, se den rechten Utdruck harr.
Se keem' ut Holsteen un ut Mekelnborg,
Ut Münsterland, dar keem' se, ut Westfalen,
Un bald, so weer se as en stattlich Heer
Vun Dichtern, Schriwern, Rednern un vun Lehrern.

Dat is en Umswung in en Minschenöller —
Man much wull seggn, de Sak is wunnerbar!
Dar is vellicht keen Placken op de Welt:
Wo plattdütsch Lüd sünd, is de Sprak in Ehren.

Uns nederlandschen Vettern horkt op uns,
Noch mehr de Vlamen an de Grenz vun Frankrik.
Dar's mennig Een, de drömt al vun en Rik,
— En Sprakenrik — dat vun de rußsche Grenz,
Bet na Dünkarken reckt in't Frankenland.

Ja, wenn ol Fritz hendal keem vun sin Steen,
Un hier vundag' „Schurr-Murr" sik mal beseeg,
He war sik wunnern mehr as œwer Allens.
Twars sünd wi hier keen Helden, so as he,
Doch sprok sogar Fürst Bismarck mal dat Wort:
Wi harrn — wi plattdütsch Schriwers — harrn gewiß

---

1 tovær: früher. 3 reinweg: vollständig. 5 Likensteen: Leichenstein. 6 drückt: gedruckt. 10 rutfunn: herausgefunden, entdeckt. 13 wa: wie. 18 Schriwers: Schriftsteller. 18 Öller: Alter. 21 Placken: Fleck. 27 reckt: reicht. 28 hendal: herunter. 29 vundag': heute. 31 twars: zwar.

Welk Nagels lewert to de grote Brügg,
De œwern Main nu Süd un Nord verbindt.
Wi harrn de Lüd int Süden wist, uns Bröders,
Wat unse Stamm int Norn vær düchtge Lüd,
Vær deep Gemöth, vær stille Tugend harr.
So harrn wi holpen gegen't Værurdeel,
— De allerargste Fiend vær jede Sak —
As gev't int Norn man blot de klok Berliner.

Doch drop he hüt nich blot, de ole Fritz,
Op uns Vereens-Lidmaten vun „Schurr-Murr“
Un wunner sik, wa uns uns Modersprak
So lustig vun den Mund geit, as man wat.
He drop vundag' en Helden, so as he,
Een vun sins Liken, de sik mit den Fiend
Hett slagen, as man je en General
Vær hunnert Jahr. Den drop he hier as Gast,
Un wenn he seeg, wa disse Mann uns ehrt,
En Fürst, een vun de Besten ut dat Rik,
Sik nich to gut holt, künftig in uns Reeg,
Wenn wi hier lustig plattdütsch snackt un singt,
Uns still un fründlich jümmer totohörn:
So war he denken, unse ole Fritz:
„Dar is Raison in in dat ole Platt,
„Lat se parlir'n, Jedwer na sin Façon.
„Dat Rik is grot, dar's Platz vær jede Mundart.
„Un hett min junge Fritz, de Mann vun Wörth,
„Un sin Prinzessin sik de Mög nich spart,
„Den Reuter un den Groth sik antokiken,
„Hett gar vellicht uns Kaiser mal mit lächelt,
„Keem Em en plattdütsch Vers mal in den Weg:
„Denn lat se man! Dat is en düchtig Raaß
„Dis Pommern, Holsten un de Mekelnborger,
„Ik kenn se noch vun Lobositz un Prag. —
„Un lat denn nu mal sehn, wat Ji dar hebbt!
„Treckt de Gardin mal weg!“
Un denn so war he

1 welk: einige; lewert: geliefert. 3 wist: gezeigt. 4 Norn: Norden. 9 drop: träfe. 10 Lidmaten: Mitglieder. 13 sins Liken: seinesgleichen. 19 Reeg: Reihe. 22 war denken: würde denken. 24 Jedwer: jeden. 28 kiken: gucken. 31 Raaß: Rasse, Geschlecht. 34 Ji: Ihr.

Utropen, as wi Alle alltohop:
„Wahrraftig, Friedrich Franz vun Mekelnborg!
„Ja, de is echt! Dat is de rechte Mann,
„Den holt in Ehren!"
Ja, dat ward wi don,
Un dreemal ropt wi: Heil op Friedrich Franz,
Een vun de eersten Fürsten, de uns Sak
Un Sprak hier dörch sin Bildniß fründlich ehrt!
Heil unsen Großherzog vun Mekelnborg!

---

## Wat wullt du mehr —

### An mi sülbn.

Grötnis an Storm, Gaedertz un Souchay.

Wat wullt du mehr? —
Wenn ut de graue Stadt ant graue Meer,
Wo Summers nich mal Nachdigalen singt,
De willen Gös' er Schrigg herünner klingt,
De Floth eenförmig œwer de Watten geit,
Un op den Strand de Storm dat Seegras weiht; —
Wenn dar en Ton kumt ut en Dichtermund —
Un flüggt in Dütschland bet de Grenzen rund;
He weckt dat Echo, dat dat wider schallt
Bet an den Swarten un den Böhmerwald,
Ward rœwer dragen œwer't wide Meer,
Findt Ohr un Hart den Eerdball rund umher,
Un is en Wort so eben slicht un recht,
As harr't enmal die lewe Moder seggt,

---

1 Utropen: ausrufen; alltohop: allzusammen. 5 ward wi don: werden wir thun. 14 Anspielung auf Storms Gedicht: Am grauen Strand, am grauen Meer. 16 Schrigg: Schrei. 17 Watten: Sand- und Schlammbänke. 21 wider: weiter.

Seggt in ẹr Sprak, de do ni widẹr klung,
As wo din Weeg un din lütt Poten gungn,
Din M o d e r s p r a k, de sunst verstummt, veracht,
Verstött, verrött, verdorben un verlacht —
Vun all wat hoch un fit, vœr de du ẹben
Er Ehr to retten insettst do din Lẹben,
Vœr de du eensam sungst, as an den Strand
En fremden Vagel, schüchtern, unbekannt:
Wenn de nu klingt, dat lut dat Echo schallt,
Wenn Dichter singt, as lẹv de stille Wald,
Ja, wenn dat tönt vun Bargen bet to't Meer
Un œwerhin bet rund de Welt umhẹr —
Wat wullt du mehr?

## En Fiend vun't Plattdütsch.

(To'n Verständnis vœr dat nafolgende Gedicht ropt wi uns Lẹser in Erinnerung, dat de plattdütsche Correspondent ut New-york sik „Jan vun Butenrin" nöm. — Plattd. Husfründ vom 23. Nov. 1878.)

O Jan, min Mann, wat gevst Du an,
Mi 'n plattdütsch Breef to schriben!
Harrst Du't bedacht: dat keem dervan,
Du harrst wul laten bliben.

All wat Amerika betritt,
Is œwer't Jahr en Yankee;
Dat man noch „buten" en Heimath hett,
Gar Heimweh — Jan, dat denk' ni!

2 Weeg: Wiege; lütt Poten: kleine Pfoten, Füßchen. 4 verstött: verstoßen; verrött: verrottet, ausgerottet. 19 Ein Deutscher, namens Harm, hatte das Plattdeutsche und seine Dichter Fritz Reuter und Klaus Groth öffentlich angegriffen, augenscheinlich ohne deren Dichtungen zu kennen, und verhöhnt. Auf diese Angriffe antwortete Klaus Groth in dem obigen Gedichte. 25 buten: draußen.

Dat man ut Dütschland is, gewis,
Dat mutt man smuck verstęken,
Un mehr as en Verbręken is,
In New-York plattdütsch spręken.

Nu schreevst Du mi en plattdütsch Breef,
Un ik — dat kunnst Du denken —
Heff ik man de Gelegenheit,
Ik lat se mi ni schenken.

Ik sett mi glik „op't Huppelpęrd
Vœr Kinner, Jungs un Wichter
Mit'n plattdütsch Tœgel, Sadel un Steert,"
Denn so is en plattdütschen Dichter!

Nu hebbt wi't Unglück dar, Johann!
Warum ok leetst Du't drücken?
Nu hett he't lęst, nu kumt Herr Harm,
Um uns de Büx to flicken.

Un de versteit't, dat's eenerlei!
De weet wul Nœt to knacken!
De spricht vun den „klęwrigen Sprakenklei,
Wo wi drut Koken backen."

Natürlich meent he sin Modersprak,
De he lang veracht' un vergęten.
Blot dat wi Sünner em recht verstat,
Verquetscht he se noch en bęten.

He backt ut en „klęwrigen Sprakenklei"
In Vers fix smerrige Klüten,
Um uns, un wat uns heilig un eernst
Vun baben darmit to besmiten.

---

2 smuck: hübsch. 14 drücken: drucken. 19 Klei: Lehm, Schmutz. 20 drut: daraus. 24 en bęten: ein bißchen. 30 smerrige Klüten: schmierige Klöße. 32 baben: oben; besmiten: bewerfen.

Denn em, versteit sik! — flęvt vun so'n Dreck,
As Moder- un Kinnersprak,
Vun Wehmoth, Heimweh na Land un Dörp
Nix nich an de Stęwelhack!

He's smart, he is a clever man,
He kennt de Welt utwennig,
He weet, wa lumpig so'n Dütschen is,
So'n Dichter, wa elennig!

Dat is en Minsch ahn Ideal,
De schrift Ju allerhand Snurren,
„De holt New-York vœr en Dörp, de Sleef,
„Un Ju mit enanner vœr Buren."

Dat bün ik nämlich! „Un krüz ik den Pohl,
Denn spręk ik nich ut de Bibel;"
So seggt Herr Harm, un he weet dat wol,
Denn he is lang ut de Fibel!

He meent, wer leegen will un lüggt,
De leeg, un lat dat drücken:
Dat's Swart op Witt! Ok kloke Lüd
Lat sik in Versen berücken.

Un weern min Böker jeder Sit
Ut frame Seel ok schręben,
(As't denn je is!), he seggt: de Mann
De schrifft blot um to lęben!

De hett keen Gott, keen Religion . . .!
Wat, Harm, büst Du keen Sünner?
Du meenst, ik lop vœr Dollars darvon,
Wul gar vun Fru un Kinner?

---

3 Dörp: Dorf. 4 Stęwelhack: Stiefelhacken. 10 Ju: euch. 11 Sleef: Schlingel. 13 Pohl: Pfuhl, hier Ozean. 17 leegen: lügen; lüggt: lügt. 22 fram: milde, sanft.

Du meenst, ik mak dat so as Du —
Ut't Vaderland to lopen,
Un denn to schimpen, as en Hahn:
So'n Lump, de lett sik kopen?

Du schimpst op unse dütsche Rik,
Du nömst uns dumm un dœsig,
Wenn wi denn „swörn op Dütschlands Kron,
„Op Moltke, Bismarck un — Brœsig."

Du weerst nich dar, as't bi uns goll,
Du weerst bi't „Acker pooten",
As wi't oprichten mit uns Blot,
Uns Lütten un uns Groten.

Du snackst vun fröher Dœgd un Dad,
Wo du ok fehlst — nich wahr?
Un meenst, de Feigheit föhr uns an
In't fürchterlige Jahr.

Wullt wul Tyrannen slachten gan? —
Och hör, min lüttje Harm:
Du büst an Weisheit, Religion,
An Kopp un Harten arm!

Mak Du Din Vers op Yankeesch, Fründ,
Un mak Di eerst en Nam,
Denn snack vun baben dal, min Kind,
Denn magst Du wedder kam!

Bet darhin lat Din Vaderland,
Din Modersprak in Ruh;
Lehr eerst Bescheidenheit, min Harm,
Un denn sprick wedder to!

Kiel, 9. Juni 1875.

---

4 kopen: kaufen. 6 dœsi: dumm, stumpfsinnig. 9 goll: galt. 13 Dœgd: Tugend, Tüchtigkeit; Dad: That. 23 snack vun baben dal: rede von oben herab.

## An den Klub „Klaus Groth" in New-York.

(Den 6. Aug. 1875.)

Der „Plattdütsche Husfründ" vom 5. Jan. 1878 bemerkt dazu:

„De plattdütschen Volksfeste neem' ern Anfang mit „en „plattdütschen Breefwessel, ok wul de eerste in sin Art, „twischen New-York un Kiel. Dat sünd tum Deel Saken „dat man lachen un ween kann op eenmal.

„De eerste Breef keem vun en Hannoveraner in New-„York. Wat Klaus Groth darop antwor war in en Dütsch „Blatt in New-York afdrückt. Darmit gung de Sak an. „As ik segg: Saken to'n Lachen un to'n Ween' keem darbi „to Dag'. Tom Bispill en Fru ut Freesland in Schleswig-„Holsteen weer na New-York reis't, um dar en Ohm Klaus „Groth to söken. Se seet mit er Kinner in kümmerlige Lag', „un schrev nu na Kiel: ob unse Dichter nich de Onkel „weer, se harr sin Breef an Jan van Butenrin in New-„York in de Zeitung lest. — He muß antworten, dat he't „nich weer.

„Bi dat eerste grote plattdütsche Volksfest in New-„York keem' nich weniger as 45 plattdütsche Clubs un „Vereene tosam. Mennigeen darvun, as t. B. en Bismarck-, „un Moltke-Club, weer wul temlich nie backen. Dat dat „en Fritz Reuter- un en Klaus Groth-Vereen gev, weer „natürlich.

„De letzte Club schrev an ern Namens-Vetter na Kiel, „den Breef na weern dat eenfache Lüd, meist ut Sleswig-„Holsteen. Se beden em um en Teken vun sin Hand, wat „he schicken de.

Dat Gedicht heet:

Dat Plattdütsch weer binah toschann,
Do fung ik dat to schriben an,
Ik schrev en Bok, mank Sorg un Noth,
Un sett min Nam darvær: Klaus Groth.

31 toschann: zu Grunde gegangen.

„Klaus Kleen“, dat harr wul beter paßt:
Dat weer keen Schipp mit Seil un Mast,
Mit rike Ladung, stolte Fahn —
Dat weer en lütt bescheden Kahn.

Plattdütsche Leeder weern sin Fracht. —
Wa mennig feine Herr hett lacht,
Sin Kniper in de Ogen drückt
Un vœrnehm seggt: „Dat is verrückt!“

„Plattdütsch dat is je Kauderwelsch,
De Sprak vœr Wiebke un vœr Telsch,
En Buernsprak vœr Hans un Klas,
Un mal vœr uns Slach Lüd ton Spaß.“

Dat weer de Tid, wo Holsteen blött,
De Dän uns op den Nacken pett,
Wo all wat Hochdütsch uns verleet
Un Truer uns im Harten seet.

Do hör uns Volk sin Modersprak,
Dat drop sin Hart as Dau un Dak,
En Quickborn war't vœr Lütt un Grot,
En Husfründ mit sin Nam: Klaus Groth.

Do hebbt denn bald ok Anner sehn:
Platt weer wat anners, as gemeen,
Un bald hör man de Welt vertelln
Vun'n Quickborn un de Olln Kamelln.

So segel denn min lüttje Kahn
Hinœwer œwern Ocean.
Un nu — wat hör ik? — röppt man lud
Dar, œwer't Water: „Plattdütsch rut!“

---

1 des Dichters Großvater hieß Klaus Groth, seine Großmutter Anna Kleen. 2 Seil: Segel. 10 Wiebke un Telsche (Mathilde): plattdeutsche weibliche Eigennamen. 14 Klas: Nicolaus. 12 uns Slach Lüd: Leute unsrer Art. 18 blött: blutete. 14 pett: trat. 15 verleet: verließ. 18 Dak: Nebel, Tau. 19 Quickborn: „Lebensquell“. 27 röppt: ruft.

„Plattdütsche rut!“ un: „Plattdütsch baben!“
Als weer New=York ann Kieler Haben.
Fritz Reuter=Club un Club Klaus Groth! .
Wa sik de Tiden ännern do’t!

Ik hör’t in Demoth un in Freid,
Ik, noch alleen vun uns Tweebeid,
Vœr Em un mi, un reck de Hand
Dankbar to Ju int fremde Land.

Mi stiggt dat Hart — doch nich vun Stolt —
Ik weet, ik bring nich Geld un Gold,
Ik bring en Hart so slecht un recht,
As hier bi uns to kloppen pleggt.

Vœr Jüm ok noch en Wort: Holt fast!
Dat ok in Sleswig=Holsteen waßt.
Holt fast an Holsten Art un Slach.
Wo ok de Fot Jüm dręgen mag.

Un noch en Rim: de Klub Klaus Groth
Schall leben! un dat ga em got!
Un wat ut Sleswig=Holsteen da,
Węs glücklich in Amerika.

---

## Festleed

vœr dat eerste grote allgemeene plattdütsche Volksfest, fiert in New=York vun den 6. bet den 10. September 1875.

Nu lat de bunten Flaggen weihn,
Hurah, hurah, hurah!
Un makt de Straten un Hüser fein,
De Norddütschen sünd da!

---

1 baben: oben. 3. Clubs mit diesen Namen giebts in New=York. 4 Tiden: Zeiten. 8 to Ju: nach Euch. 13 Vœr Jüm: für Euch. 14 waßt: wächst. 16. dręgen: tragen.

Vun't Friesenland bet Sachsenland,
Vun'n Ostsee= bet to'n Nordseestrand,
Se wandert un treckt der Hand in Hand
In't frie Amerika.

Old Hamborg keem toeerst herut
Un reep: hurah, hurah!
Dat hör'n de Bremer un repen lut:
Wi Bremer sünd ok da!
Un d' Hanseaten Hand in Hand.
Un Sleswig=Holsteen stammverwandt
Se keemn tosam vun alle Kant
In't frie Amerika.

Ja, dat mutt fluschen, as Blücher seggt:
Old Mekelnborg is da!
De Pommeraner sünd ok ni slecht,
Un ropt mit uns hurah!
Westfalen, de vun de rode Eer,
De Oldenborger vun't Wattenmeer,
Hannover blifft nicht achterher
In't frie Amerika.

Wat hebbt de Angeln un Sachsen makt?
De Welt is't wulbekannt:
Wer broch den Nam, wer broch de Sprak
Na't stolte England?
Un as se repen: Nu westward ho!
In't frie Land na den Hudson to —
Dat weern de Friesen un Sachsen do,
De wannern der Hand in Hand.

Wer weer de tapperste Backwoodsman,
De lustig sung: hurah!
Wer hett inn Krieg mit de Baren stan,
Wer weer der Eerste da?
De stillste Mann, de taagste dann,
In'n letzten Krieg ok mit vœran,
As't de Friheit goll vœr de swarte Mann
In't frie Amerika.

---

2 treckt: ziehen. 11 tosam: zusammen. 13 fluschen: sofort von statten gehen. 17 Eer: Erde. 19 achterher: hinterdrein. 31 Baren: Bären. 33 taag: zäh. 35 goll: galt.

Un wat wi denken, wenn wi uns schaart?
  Wie wüllt Ju't seggn: hurah!
Wie wüllt se wahren uns' Sprak un Art,
  Uns' Plattdütsch dat blifft da!
Dat wüllt wi reden, dat wüllt wi singn,
Dat schall vun Harten to Harten klingn;
Seht her, wer will denn de Plattdütschen dwingn
In't frie Amerika?

Uns' Vaderland dat hebbt wie hier:
  God save America!
Doch is uns' Moderland uns dür:
  Vœrt dütsche Rik: hurah!
Dar's Mennigeen vun uns, de hett
Darvœr in Frankrik kämpft un blött,
Is wedder in unsre Reeg un sitt
  In't schöne Amerika.

Uns' Wilhelm mit den witten Bart,
  Uns' Kaiser hoch, hurah!
Uns' Bismarck is vun Plattdütsch Art,
  Uns' Moltke ok is da.
Wi holt tosam hier Hand in Hand
Vœrt Vaderland, vœrt Moderland.
So treckt wi um an den Hudsonstrand
  In't frie Amerika.

So lat denn all de Flaggen weihn,
  Hurah, hurah, hurah!
Un makt de Straten un Kathen fein:
  De Dütschen de sünd da.
Vun't Friesenland bet Sachsenland,
Vun'n Ostsee- bet to'n Nordseestrand,
Mit all what German Hand in Hand
  In't grote Amerika.

---

2 Ju: Euch. 7 dwingen: zwingen, unterdrücken. 11 dür: teuer. 13 Mennigeen: mancher. 14 blött: geblutet. 15 Reeg: Reihe. 17 witt: weiß. — 27 Kathen: Häuser.

## Gruß to dat Plattdüütsche Volksfest in Chicago.

(1880.)

Wenn nich de Pohl dartwischen weer
Von Kiel bet Illinois,
So wuß ik noch en Minschen mehr,
De na Chicago reis'.

Denn sä ik: Gau den Kuffer packt.
Ik mutt mal hörn un sehn,
Wa man in't Westen plattdütsch snackt
Günt bi de groten Seen!

Wo fröher nachts bi Voß un Ul
En eensam Jäger sleep,
Wo sunst dat wille Kriegsgehul
De Minschen schreck un reep:

Dar röppt uns ole Modersprak
Nu Dusende tosam;
To'n lustig, hartlig plattdütsch Snack
Süht Illinois se kam'.

Ja, sunnerbar un wunnerbar!
Segg an: Wer harr dat dacht?
Wer't seggt harr noch vœr dörtig Jahr,
Den harr man lud belacht.

Den harr man seggt: In dütschen Lann,
Dar schamt man sik vœrt Platt,
Dat is bet dicht vœrt Ünnergahn,
Keen Bur — he hett dat satt.

De Kinner lehrt al in de Schol:
Dat weer so grof, so rog,
Paß höchstens inne Kœk bi'n Kohl
Un achter Putt un Plog. —

---

2 Pohl: Pfuhl, hier Ozean. 6 gau: schnell. 8 wa: wie. 9 günt: jenseits. 10 Voß un Ul: Fuchs und Eule. 11 sleep: schlief. 13 reep: rief. 14 röppt: ruft. 15 tosam: zusammen. 16 Snack: Geplauder. 20 dörtig: dreißig. 21 lud: laut. 22 Lann: Lande. 25 hett dat satt: ist dessen überdrüssig. 26 al: schon. 27 rog: roh. 28 Kœk: Küche. 29 achter: hinter; Putt: Topf; Plog: Pflug.

De awer, de vun Hus un Klus
De Noth drev, dat Geschick,
De, de der gan un wannern muß
Un söken na dat Glück;

Ut Vaderland un Heimath fort,
Weg œwer't wide Meer:
Hör de mal dar en plattdütsch Wort —
Mein Gott! wa trock em't dœr.

So herrli klung em keen Musik
Un sung keen Nachdigal,
Em lepen glik in Ogenblick
De hellen Thran hendal. —

Un as Wi keem' un sungn op't nie
Den lang vergeten Klang:
Vœr de weer't mehr as Melodie,
As Dichtung un Gesang.

De hörn den Heimathston herut,
As war Reveille blast,
De keem dat an, as reep dat lud:
So Jungs! Un nu holt fast!

De reep uns ole Modersprak
To Dusende bieen
To'n hartli Snack un düchti Sak:
To'n Plattdütschen Vereen. —

Um fast to holn an dütsche Art
Int nie Vaderland,
Um optofrischen mal dat Hart,
To starken Kopp un Hand. —

Wi Sängers awer hier to Hus,
Wi spört ok ut de Feern
Den Wedderklang as Heimathsgruß
Mit Stolt un banni geern.

---

1 Hus un Klus: Haus und Hof. 2 drev: trieb. 8 trock (zog) dœr: bewegte. 11 lepen: liefen. 12 hendal: hinab. 22 bieen: zusammen. 23 düchti: tauglich. 32 banni: sehr.

Uns klingt dat as per Telephon,
Jüm Hurrah, bet an't Hart,
Ik föhl dat as den höchsten Lohn,
De Dichters baden ward.

Dat gift en Echo, ja dat röppt
— Wovær ik strev un wak —
All wat bi uns in Dusel slöppt:
Holt fast an Art un Sprak!

Un kann ik nich, as ik wul much,
Mit fiern dar Jüm Fest,
So schick ik Jüm en Gruß un Spruch,
Min hartlichst un min best.

Vellich ok mal min öllsten Sœn
— Vun sœben Fot, as ik —
Mit plattdütsch Hart un lange Been,
Versteit sik, un mi lik.

Un nu min Spruch, de heet: Holt fast
An plattdütsch Sprak un Art!
Un vœr dat Fest: dat't blöht un waßt
Un jümmer schöner ward!

---

## Willkam to't erste Sleswig-Holsteensche Musikfest an Alle ut't dütsche Rik.

Wo wit de See un flach dat Land,
Wo de Meven schrigt an'n Meeresstrand
Bi Wind un Storm, in't Holstenland,
Mank swigsam Lüden:
Sünd dar ok Sängers noch bekannt
Vun'n warmen Süden?

---

2 Jüm: Euer, Euch. 4 baden: geboten. 6 wak: wache. 7 Dusel: Schlummer, Traum. 13 öllsten: älteste. 16 lik: gleich, ähnlich. 19 waßt: wächst. 23 wit: weit. 24 schrigt: schreien. 26 mank: zwischen; Lüden: Leuten.

„Wenn't Water still un blau un schön,
Wenn de Böken un de Wischen grön,
Denn kamt de Drosseln un de Spreen
Bi uns to singen,
De Nachtigalen hört man ween'n
Un de Wälder klingen."

Doch wenn se swiggt de Nachtigal,
De Kukuk un de Lerchenschall,
Denn ward 't in't Holt un œwerall
Doch still un trurig,
Denn brust de See, un de Wedderhall
Mak't denn wul schurig.

„Dat is nich Holstenland un Art,
Gesang de lęvt bi uns in't Hart.
Denn's jüs de Tid, wo't klingen ward,
Wo frisch, wo sęlig
De Sängers uten Land sik schaart
Und singt eerst fröhlich."

Willkamen also! Noch is't grön,
Dat's weerth uns Holstenland to sehn!
Sung ok de Nachtigal so schön:
Wat Ji uns bringt
Ist eerst Musik, de Lengn un Sehn'n
Vun'n Harten singt.

Sitt wi ok hoch in't Norn, ann Rand
Vunt Rik, dat rechte Sängerland,
Wi heeten langtids „stammverwandt,"
Un heeln tosamen,
Un ropt nu ok mit Hart un Hand:
Willkamn, willkamen!

---

2 Böken: Buchen; Wischen: Wiesen. 3 Spreen: Stare. 7 swiggt: schweigt. 9 Holt: Wald. 11 brust: braust. 12 schurig: schauerlich. 14 Hart: Herz. 22 Ji: Ihr. 23 Lengn: Sehnsucht. 25 Norn: Norden. 26 Rik: Reich. 27 langtids: lange Zeit. 28 heeln tosamen: hielten zusammen. 29 wi ropt: wir rufen.

## Willkam in Kiel.

(Zum 3. niederdeutschen Sängerfeste 1884).

Motto: Holsatia non cantat,
Plattdütsch: Holsteen kann dat.

Still seet he dar in mennig Jahr
De ole Holstenstamm.
Wi harrn de Kräften as de Bar,
De Harten as dat Lamm.

Do narr uns denn de Dän so lang,
Do warn wi kasperat:
Na, denn to Gang'! nu man ni bang!
Un denn man los, Kamrad!

Do lehrn wi eerst wat Kräften weer,
Wat Moth in Noth un Dod!
Do wis' uns unse egen Heer
Dat echte Holstenblot.

---

Lang weer de Tid, do weern wi stumm,
As harrn wi Snuppen hatt.
Do gung dat Wort in Dütschland um:
**Holsatia non cantat!**

Do awer schall ut' dütsche Rik
Gesang, ut Land un Stadt.
„Dat könnt wi ok!" so sän wi glik —
Man to: **Holsteen kann dat!**

Un bald ut alle Kehlen klung
Dat Leed, dat dütsche Leed.
Bunt Vaderland — so hebbt wi sungn,
Un wat man dütsch noch heet.

---

5 seet: saß; mennig: manch. 7 harrn: hatten; Bar: Bär. 8 Harten: Herzen. 9 narr: quälte. 10 warn kasperat (desperat): gerieten außer uns vor Zorn und Verzweiflung. 11 to Gang': an die Arbeit. 13 lehrn: lernten. 15 wis': zeigte. 17 Tid: Zeit. 28 heet: heißt.

Un as de Fiend sik müsig mak,
Do weern wi All derbi —
Een Sang un Klang, een Sak un Sprak —
Franzos, nu haut wi di!

Un darum hoch de Sängerbund,
He hollt dat Rik tosam.
Un Holsteen röppt ut plattdütsch Mund:
Willkam in Kiel, willkam!

---

## An Präsident Simson.

(Zum 18. Dezember 1873.)

Vundag' vœr fiv un twintig Jahr
Do trędst du — do in brune Haar —
In Frankfurt, uns ol Kaiserstadt,
Ant Pult un neemst din Klock to fat.
Um di uns Dahlmann un sin Frünn:
Gervinus, Grimm, ol Arndt nich minn,
Ok Lüd as Rießer, stark int Wort,
Un Vogt, un mehr vun disse Sort.
— Doch wen man vun de Besten seeg,
De seegen nu na di umhöch.

Dat Wort gung scharp vun Mann to Mann,
Slag drop op Slag un gegen an,

---

1 müsig: mausig. 4 di: dich. 6 hollt tosam: hält zusammen. 7 röppt: ruft. 11 Vundag': heute. 12 trędst: tratest. 13 ol: alt. 14 Ant Pult: am 18. Dez. 1848 war S. zum Präsidenten der Nationalversammlg. erwählt; neemst to fat: ergriffst vgl. S. 310, 10. 15 Dahlmann: früher Professor in Kiel, damals in Bonn, preuß. Vertrauensmann beim Parlament. 16 Gervinus: Prof. in Heidelberg, Mitglied des Parlaments, ebenso wie die folgenden: Jacob Grimm, der Begründer der deutschen Sprachwissenschaft in Berlin; E. M. Arndt, Prof. in Bonn; Notar Rießer a. Hamburg, Hauptvorkämpfer der Judenemanzipation; Karl Vogt, berühmter Naturforscher, damals Prof. in Giessen, später in Genf; minn: minder. 19 seeg: sah. 22 drop: traf.

Hilt weer de Arbeit, hitt dat Wark,
Fast as en Smęd de ole Kark:
Jüm smęden dar uns Kaiserkron,
Un rütteln mennig Fürstenthron.

Doch gung't ok giftig as vun Slang',
Du stunnst un heelst se an de Stang:
Ruhig! so lü din Klock ęr Schall,
Din Wort weer mächtger as ęr all:
Hier weg den Hieb! Darhin den Slag! —
Fort gung de Arbeit Nacht un Dag.

Un as de Kron nu fertig weer,
Neemst du se fat un drogst se hęr.
Um di uns Dahlmann un sin Frünn,
Gewiß, ol Vader Arndt nich minn:
Herr König, nęhmt se ut min Hand,
Wi kamt inn Nam vun't dütsche Land,
Dat gift keen Heil vœr dütsche Art,
Bet uns en Kaiser wedder ward.

De Mann weer hartensbrav un got:
De isern Hinnerk fęhl em blot.
Ik dörf nich, seggt he, föhl, se glöht,
Se keem ut gar ton hitte Smęd,
De köhlt ni af, — de kumt eerst roth
Noch ut en Pohl vun Minschenblot.

Jüm trocken trurig, möd un matt
Na Frankfurt, de ol Kaiserstadt.
Scharp gung dat Wort noch, œwer all
Din egen un din Klock ęr Schall,
Doch mählig sachter, un am Enn
Gungst Du, uns Dahlmann un sin Frünn,

1 Hilt: viel und eilig; hitt heiß. 2 Smęd: Schmiede; Kark: die Paulskirche. 3 Jüm: Ihr. 4 rütteln: erschüttertet. 7 lü: läutete. 12 neemst se fat: Simson stand 1849 an der Spitze der Deputation, die Friedrich Wilhelm IV. die Nachricht von seiner Erwählung zum deutschen Kaiser überbrachte; drogst: trugst. 20 De isern Hinnerk: der eiserne Heinrich; der älteste Sohn Graf Gerhards des Großen, ein Mann von eiserner Thatkraft und eisernem Mute. 24 Pohl: Pfuhl.

Ol Arndt, de knirsch sin stumpen Tähn —
Wer hett vun se den Kaiser sehn?

Ja, du! . . . . .
De Mann, de Blot ni acht,
De föhr sin Völker in de Slacht.
De Franzlüd repen: Na Berlin!
De Turkos trocken an den Rhin,
To'n letzten Mal, sän wi, will's Gott,
Er Per to dränken in sin Flot.

Un unse Moltke, unse Fritz,
Uns olle Wilhelm an de Spitz,
Uns Jungens, unse Macht un Heer
Trock as de Waggen achterher.

Do flot dai Blot, as Quellen do't,
Doch mit uns weer de ole Gott.

Un as de Slachten slagen weern,
In Frankrik heeln de dütschen Heern,
Un in Versailles de Kaiserstadt
Ol Wilhelm mit sin Sœn un Staat —
Do reist — damals in graue Haar —
Du wedder, wul na twintig Jahr,
Nich Dahlmann mit di, noch sin Frünn,
De weern, as Vader Arndt, dahin —
Bet an den Rhin, bet œwer hin:
Ok na Versailles stunn din Sinn.

De Kron weer ganz, ut Gold un Roth,
Weer köhlt un hardt in kostbar Blot,
Doch noch desülwe, mit din Wark,
Un de se annehm, brav un stark:

---

2 Arndt und Dahlmann waren 1860, Rießer 1862, Grimm 1863 gestorben, Vogt war als naturalisierter Schweizer dem alten Vaterlande entfremdet, und Gervinus hatte sich mit den Verhältnissen, wie sie der Krieg 1870 brachte, nicht aussöhnen können. 8 sän wi: sagten wir. 13 Waggen: Wogen; achterher: hinterher. 14 do't: thun. 20 reist Du: als Präsident des Norddeutschen Reichstages. 27 hardt: gehärtet.

En König, noch so fram un slicht —
De Isern Hinnerk fehl Em nich! —
He sett se op in Gottes Nam,
Un nu hollt Dütschland fast tosam.

Süht man den Riksdag Kopp an Kopp —
Man süht toeerst na di hinop.
Dar steist Du — nu in graue Haar —
As do vær fiv un twintig Jahr
Nu in Berlin de Kaiserstadt,
Un hest noch fast din Klock to fat.

Un geit't ok hier mal scharp to Kehr —
Du stillst de Waggen op dat Meer
Nu lichter, denn dat Wark is klar,
Dat kost hett fiv un twintig Jahr.

Nu segen Gott dat dütsche Rik,
Den Kaiser un sin Kron toglik,
Den Isern Hinnerk, den Riksdag ok,
Un unsen Simson mit sin Klock.

---

## Zum Jubiläum des Herrn Propst Schetelig.

(Mit einem Exemplar des damals noch nicht im Buchhandel erschienenen Buches: Ut min Jungsparadies.)

Ut ole Dankbarkeit un Lev
Kumt hier en Bok mit 'n lütten Breef, —
Dat Bok is egentli ni klar,
Will seggen: inn Handel noch ni dar,

---

1 fram: fromm, milde. 2 De Isern Hinnerk: Bismarck. 4 hollt tosam: hält zusammen. 10 hest to fat: hälst. 11 geit't to Kehr: geht es lärmend, scharf her. 13 klar: fertig. 15 segen: segne. 19 Sch., Hauptpastor zu Borsfleth, früher Propst in Heide, feierte am 23. Oktbr. 1875 sein 50jähriges Amtsjubiläum; von ihm war der Dichter getauft und konfirmiert worden. 23 lütt: klein. 24 klar: fertig.

Hett noch dat Hochtidskleed nich an,
Dat't bi en Fest sik wisen kann.
Darvœr is't ok noch nich gemeen,
Un kumt to'n Propsten ganz alleen,
Dat kumt op Töntjen sacht un lis,
Kumt ut dat „Jugendparadies",
Kumt morgens fröh an sine Dœr,
Un seggt: Ut Heid, en lüttjes Gœr,
Schall gröten vun den Lüttenheid
Un fragen, wa't Herr Paster geit.
He harr dar allens prüft un lehrt,
Harr't tru't un döfft un confermeert,
Harr wat der storben, mit begraben,
Un wat der lęv, rop wis't na'n baben,
Ja gar wat grönt und wassen deit,
Harr ok Herr Propst mit plant un sei't.
Nu schull ik wünschen to dat Fest
Gesundheit un dat Allerbest.

Un as ik 't schriv, wat min lütt Gœr
Schall morgen seggn an Propst sin Dœr,
Bün ik't op eenmal sülben, un sta
As en lütt Bengel vœr em da. . .

An't stille grote Heider Mark
Dat Hus to Süden vun de Kark,
En witt Gewölv, to rechter Hand
En Dœr un Klingel in de Wand. . .
Dar steit de Jung. De Ehrfurcht litt
Nich, dat he an de Klingel ritt.
Doch endlich is he so verwogen.
Dar kumt en Mann mit grote Ogen
Flink op em to: Sieh! Kleiner Groth!
Un ik weer fri vun Angst un Noth.

2 wisen: zeigen. 5 Töntjen: Zehen. 6 Gœr: Kindchen. 9 Schall: soll; Lüttenheid: Vorort von Heide, wo der Dichter geboren ist. 10 wa: wie. 12 tru't: getraut; döfft: getauft. 14 rop wis't: hinauf gewiesen; na'n baben: nach oben. 15 wassen deit: wachsen thut, wächst. 16 sei't: gesäet. 17 schull: sollte. 21 sülben: selbst. 23 Mark: Markt. 24 Kark: Kirche. 25 witt: weiß. 28 ritt: reißt. 29 verwogen: verwegen.

Gewis denkt ok Herr Propst verwunnert
Vundag' torügg dit half Jahrhunnert
Mit Dank na Baben, un mit Freid
Un Wehmoth ok wul an de Heid.
Un weer se ok keen Paradies,
Leef blifft de Heid em ganz gewis,
Dar ruht op Wegen un op Stegen
In Hüs' — un buten noch sin Segen.

So bringt de „lüttje Groth" denn hüt
Geschichten jüs ut disse Tid,
As wenn he œwer Lust, un Lev,
Un Leid alleen vœr'n Propsten schrev,
Dat de sik hüt de Tid erinner,
Wo he so fründli mit uns Kinner,
Kreeg denn ok mal vun em to weten:
Dat Gude war ni licht vergeten.

An Wünschen heff ik denn so vel —
Ik nehm darut dat beste Deel:
Gesundheit! Vœr den annern Rest
Sorgt wul de lewe Gott op't Best.

---

## Dat weer min Jungesparadies.

(An Pastor Rehhoff in Tellingstedt 8. Oktober 1876.)

Dat weer min Jungesparadies —
Dar wank ik hin in Snee un Is,
Dar dröm ik hin, den Stock in Hand,
In Summer dœr dat gröne Land.

---

2 Vundag': heute; torügg: zurück. 6 Leef: lieb. 8 Hüs': Häuser; buten: draußen. 11 Lev: Liebe. 15 Kreeg to weten: bekam zu wissen, erfuhr. 22 war später Hauptpastor an St. Michaelis und Senior des geistlichen Ministeriums in Hamburg. 24 wank: wanderte.

As gungt int Glück, so gungt deran;
Wat trock dat grote Holt mi an,
Dat stille Feld, de brune Heid,
De Dörper an den Weg verstreut.

Un endli winken Thorn un Hüs'
Mi dütli rin int Paradies,
Bi Ohm un Meddersch, Vettern, Möm —
En Wek lank nix as Glück to dröm.

Mal keem ik ok, as't Summer weer —
Min Weg, de œwern Karkhof föhr.
Lüd stunn' dar um en apen Graff,
En Mann wis' op dat Sark hinaf.

He sprok vun't Wannern op de Eer
Un't Paradies, wat baben weer,
Un ik de junge Wannersmann,
Den Stock in Hand, ik hör em an.

Hoch stunn he dar, mit swarte Haar —
Ik seeg em noch na menni Jahr —
Int Paradies bi Möm un Ohm
Dar steit he in min Kinnerdrom.

As Ohm un Meddersch al nich mehr,
Un't Paradies begraben weer,
Da drap ik mal en Mann — vœrwahr,
Ik kenn de Stimm na menni Jahr.

De Paster, ja, he weer't, gewis,
De Prediger vunt Paradies,
Un ob ik längstens sülst en Mann,
Ik seeg mi em mit Ehrfurcht an.

---

2 trock: zog; Holt: Gehölz, Wald. 4 verstreit: zerstreut. 5 Thorn un Hüs': Turm und Häuser. 6 rin: hinein; Paradies: Tellingstedt östl. von Heide, wo der Dichter die glücklichsten Tage seiner Kinderzeit zubrachte vgl. Bd. IV,1—133 7 Meddersch: Muhme: Tante; Möm: eig. Muhme, dann überhaupt weibl. Anverwandte, hier s. v. wie Base, Cousine. 8 Wek: Woche; dröm: träumen. 11 Lüd: Leute; apen Graff: offenes Grab. 12 wis': wies. 13 Eer: Erde. 14 baben: oben. 18 menni: manch. 21 al: schon. 27 längstens: schon lange. 28 seeg: sah.

So is mi't hüt ok œwerkam.
Nömt Menniggeen den Ehrennam:
Mi klingt de Nam, as klung wat lis'
Hęr ut min Jungesparadies.

---

## Dr. Heije.

Dat klingt to mi ut wide Feern,
As kunn ik Klocken lüden hörn,
Ik hör den dumpen, swaren Ton:
Se dręgt en braven Mann dervon.

Dar geit de Tog hin, swart in Swart,
Wit vun min Og, dicht an min Hart:
Se dręgt en hartensbraven Mann,
Se dręgt min lewen Fründ dervan.

Ut Holland kumt de Truerton,
Bet Holsteen dringt de Klang dervon:
Hier slog min Hart noch warm un stark —
Do leeg he al int kole Sark.

Un mit em rut dar gung de Tog
Un natt vun Thran'n weer jede Og,
Op Moders Arm ween menni Kind:
Se drogen dar den Kinnerfründ.

He harr se sungn vun Kinnerfreid,
Vun Kinnerlust, vun Kinnerleid,
Vun Kinnerunschuld, Kinnerglück —
So dat't de Olen ok erquick.

---

1 œwerkam: überkommen. 2 nömt: nennt. 5 Bekannter holländischer Volks- und Kinderliederdichter, der zuerst für die Sprach- und Sinnverwandtschaft der Holländer und Niederdeutschen eintrat. 6 wide Feern: weite Ferne. 7 lüden: läuten. 9 dręgt: tragen. 10 Tog: Leichenzug. 11 Hart: Herz. 16 al: schon; kole Sark: kalter Sarg. 17 rut: hinaus. 19 menni: manch. 20 drogen: trugen. 24 de Olen: die Alten.

Ok vær sin brave hollandsch Volk
Dar sung he as en Lurk un Swolk,
De bi de Arbeit, bi de Roh
Opstigt un weet en Leed darto.

Dar sung sin Leed vun Lębensfreid,
Vun Arbeitslust, vun Tapferkeit,
Vun Kraft un Dægd to Land un See,
Ok wul en Trost in Sorg un Weh.

Un wat he dę un wat he dan —
He dach an sik toletz de Mann.
En Mann vært Volk — so slicht as fram —
„Volksdichter" weer sin Ehrennam.

Dat lat em bliben, he is't weerth,
Dat so sin Vaderland em ehrt.
Sett em en Steen un gravt hinin:
„Volksdichter Heise", nich mehr, nich minn'.

Ik awer truer in de Feern,
As kunn ik Klocken lüden hörn,
Un weent in Holland mennig Kind,
Ik ok: de Mann de weer min Fründ.

## An Heinrich von Treitschke und Frau bei ihrer Ankunft in Kiel.

(Mai 1867.)

Du keemst, den Bessen inne Hand:
Keen Wunner, wenn dat stov un flog;
Uns Water is nich deep ann Strand,
Doch gat jüs dar de Waggen hoch.

2 Lurk; Lerche; Swolk: Schwalbe. 3 Roh: Ruhe. 7 Dægd: Tugend. 9 dę: that; dan: gethan. 11 fram: fromm, milde. 13 lat: laßt. 16 minn': weniger. 24 Bessen: Besen. 25 stov: stäubte. 26 deep: tief. 27 gat: gehen; jüs: gerade; Waggen: Wogen.

Du kumst, en Engel annen Arm:
Lat de man eerst mit Ogen sehn;
De findt der rut, wat rein un warm,
Un Minschen nog, de echt un schön.

Un grippst du mal to hitt din Pitsch,
Denn wis't se fründli di dit Bok
Un seggt: de Mann is unpolitsch,
Doch klare Ogen hett he ok.

Heff man Geduld, bet annen Strand
De reine See mal trecken ward;
Denn fat jüm noch dat Holstenland
Mal — as mit Sehnsucht — deep int Hart.

---

## An Hermine Spies

(als sie die Rhapsodie von Johannes Brahms gesungen).

Ist auf deinem Psalter, Vater der Liebe,
Ein Ton, seinem Ohre vernehmbar,
O, so erquicke sein Herz.

Goethe.

Dat weer in olen Tiden,
Denn keem mitünner mal
En Baden ut den Himmel,
En Engel keem hendal.

Harr Flünken an de Schullern,
En Palmblatt in de Hand,
Un gung un broch den Segen
Un Freden œwer't Land.

---

2 man: nur. 3 der: da. 4 nog: genug. 5 grippst: greifst; hitt: hitzig. 6 wis't: zeigt; dit Bok: den Quickborn. 10 trecken: ziehen. 11 fat Jüm: faßt Ihr. 12 deep: tief. 19 in olen Tiden: in alten Zeiten. 21 Baden: Bote. 22 hendal: herab. 23 Flünken: Flügel. 25 broch: brachte.

De Tiden sünd vœrœwer,
Wi Minschen blivt alleen,
Keen Tröster ut den Heben,
Keen Engel ward noch sehn.

Man kunn mit to verzagen,
Wenn recht bedrückt dat Hart,
Wenn allens dump un düster,
Wenn't Winter wedder ward.

Doch süh, denn kumt — woher denn? —
Un wenn't keen Engel is —
Vunn Himmel doch — en Sänger,
As du, Hermine, büst.

De hett op eren Psalter
Vœr jede Ohr den Lut,
De löſ't int Hart de Thran'n,
De makt dat Elend gut.

De wandert as en Vaden —
En Notenblatt in Hand —
Un singt de himmlischen Leeder
Hin œwer dat dütsche Land.

Un wenn se geit — dat Echo
Is lang noch nich verstummt,
Dat klingt uns jümmer tröstlich,
Bet dat se wedder kumt.

---

2 wi blivt: wir bleiben. 3 Heben: Himmel. 5 mitto: zuweilen. 6 Hart: Herz. 14 Lut: Laut. 19 Leeder: Lieder. 21 geit: geht.

## Int Rönner Holt.

(Festgedicht zum Fünfzigjährigen Jubiläum des Oberförsters Zinnius, am 26. December 1875.)

Dat sünd nu an de twintig Jahr,
Dat ik mal mit min „Docter“ fahr,
Min Fründ — de beste vun min Frünn,
Lang' nich vergeten wenn ok hin.
Wi fahrn mal öfter ut to Lann,
He na sin Kranken, ik bi an.
Ik seeg em noch — as man so süht —
As seet he an min warme Sit,
Ik kunn em teken — wenn ik kunn —
As wenn he mi vœr Ogen stunn.
So weer de fine Nœs', dat Kinn,
So full de Bart darœwer hin,
Dat helle Haar, de bleke Hut —
Un holsteensch Ogen seegen rut
Ganz still un klok un blid un blau
Op Minsch un Veh un Wisch un Au.
Un darbi hör ik denn sin Ton:
Wa schön! Doch ik mutt bald dervon!

Dat weer um'n Haben un Dörpgarn
Dat ik un Weber domals fahrn.
De See weer blau, de Wischen grön,
Dat Dörp weer fröhlich antosehn,
Un achter't Dörp int depe Redder
Dar föhl man nix as Summerwedder,
Dar hör man nix as, old bekannt,
De Næder knirschen in den Sand,
De Brun mal prusten, Flegen summ',
Sunst, as wi Beiden, allens stumm.

---

8 ut: aus. 9 bi an: daneben, mit. 10 seeg: sehe. 11 seet: säße. 12 teken: zeichnen. 16 bleek: bleich. 18 blid: freundlich. 19 Wisch: Wiese. 21 Wa: wie. 22 Haben: Hafen; Dörpgarn: Dorfgarten südöstl. v. Kiel. 23 Ferd. Weber, Arzt in Kiel, des Dichters Freund s. Bd. IV S. 336, gest. 15./12. 1860. 26 achter: hinter; deep: tief; Redder, Landstraße zwischen Knicken, wilden Hecken auf Erdwällen zur Einfriedigung der Aecker und Weiden. 30 de Brun: die Braunen, Pferde; prusten: niesen.

Blot, as de Wallachs sachten draben,
En lisen Trillern hoch vun baben,
En fröhli Finkenslag to Siden
Un ruhi grasen Veh vun Widen.

Dat weer min Docters Art nu so,
He sä ni eenmal, wo nato.
Un't weer min Mod em nich to fragen,
Mit em to fahrn weer min Behagen.

Süh, hier is Wellsee, seggt he lisen,
Wa schön de See, wa smuck de Hüsen,
Un dar de Som, dat gröne Holt,
Dat is de grote Rönner Wold.

Dar gung't op to. Un neeger steeg
De dichte gröne Wand umhöch.
Bald ünnerschee' man Bök un Eken,
De Arms un Köpp na'n Heben strecken,
Dat weer, as gung'n de Wulken höger,
As keem en Soltgeruch Een neeger,
Un stiller war't op Weg' un Stigen,
Dar röhr keen Blatt sik an de Twigen.

Dar weer en Dor. Un mit en Gruß
Seggt Weber: Förster Zinnius!
So! Also! Mit en roden Bart,
En Mann von urold dütsche Art,
As man se malt: jüs so beschapen,
Stunn hier un mak dat Dor uns apen.
Sin Haar weer brun un börstendicht,
Gesundheit lücht em ut' Gesicht,
Un Fründlichkeit, weet Gott, de weer
Ok, as ut ole Tiden her.

As weern wi beid bekannte Frünn,
So fahrn wi op de Hofstell in.

---

1 draben: trabten. 2 baben: oben. 3 to Siden: zur Seite. 4 vun Widen: von weitem. 6 sä: sagte; wo nato: nach welcher Richtung. 10 Hüsen: Häuser. 11 Som: Saum; Holt: Wald. 13 neeger: näher. 14 umhöch: empor. 15 ünnerschee': unterschied; Bök un Eken: Buchen und Eichen. 16 Heben: Himmel. 20 Twig: Zweig. 25 beschapen: beschaffen. 30 Tiden: Zeiten.

Dar stunn de Schün, dar stunn de Knech,
Dar weer't as to'n Besök torech,
Ik harr mi denken kunnt, wie weern
Int Zauberland in wide Feern.

Min Doktor weer en Jägersmann,
Dat gung to Holt, de Weerth vœran.
To Holt, to Holt: de Büssen knallt,
To Holt, to Holt: dat Echo schallt.
Du gröne Welt, du schöne Welt!
Vœran de Förster as en Held,
Min Doktor mit sin lisen Ton,
As dach he: Ik mutt bald darvon!

Wat wi nich dropen, weer de Buck,
Doch wat wi dropen noch so smuck:
To Hus en Kinnerschaar so grot,
As se man glückli wassen do't.
De Groten fröhlich an den Disch,
As Böm so slank, as Böm so frisch,
De Lütten in er Bett so söt
Mit rode Backen, warme Föt.
De Mutter wis' se as ern Schatz,
Un wis' uns an den Disch uns Plaats.
Un as't vun olen Tiden heet,
So sä de Herr sin Dischgebet,
Denn seten Kinner, Fru un Frünn
Un nehm' de saubre Mahltid in.
Un as man gung, do sä man sacht:
Dies ist ein Haus, das Gott gemacht.

Min Doktor Weber is ni mehr,
Un menni Anner achterher,
De ok int Rönner Holt, as he,
En Buck mal schaten oder Reh,
De ok bi Zinnius, de Weerth,
Fründschop genaten un em ehrt.
He sülben steit na föfdig Jahr
Noch mit sin börstendichte Haar

---

7 Büssen: Büchsen. 13 dropen: trafen. 16 wassen: wachsen; do't: thun. 21 wis': zeigte. 25 seten: saßen. 30 achterher: hinterher. 32 schaten: schossen. 34 genaten: genossen. 35 föfdig: fünfzig.

Int Rönner Holt, fast as sin Eken
Un fründli wer em mag besöken,
En Mann, as Dütschland domals trock,
Do man noch lęv vun Eek un Bok,
En Bispill, dat noch vęle Jahrn
Dat Schicksal mag sin Frünn bewahrn,
Dat wi em wisen könnt mit Stolt:
Den Förster ut dat Rönner Holt.

---

## Cessions-Urkunde.

(An zwei Enkelinnen des Wandsbeker Boten.)

Vorbemerkung: Von einem unbekannten Verehrer wurde dem Dichter ein schönes Windspiel per Post nach Femarn geschickt. Dieser Hund entlief ihm, als er in Lütjenburg krank lag, und hatte sich nach Blekendorf zum Pastor Claudius verlaufen, dem Sohne des Wandsbecker Boten. Dessen Töchter baten, ihnen das lieb gewordene schöne Tier zu überlassen, was geschah.

---

Ik harr en Hund, ik döff em Fellow,
Weer gęl vun Farv — op engelsch yellow —
Weer glatt vun Haar, un wenn he bell, o!
Dat klung so fin,
Man hör, dat muß de Spießgesell to
En Dichter sin!

Jean Paul sin Pudel kunn ni bęter,
Un weer Lord Byron sin ok gröter:
Min Fellow weer de smuckste Köter
Un weer en Windhund,
Un leep — keen plattdütsch Hexameter
Harr't so geswind kunnt.

3 trock: aufzog. 4 lęv: lebte. 17 harr: hatte; döff: taufte. 19 gęl: gelb. 23 bęter: besser. 27 leep: lief; keen: keine.

Ok weer he, as man seggt, ästhetisch:
He sett sik zierlich achtern Theedisch,
Eet spanschen Wind; doch weern em Seefisch
Binah towedddern.
(Dit Veh vun Fehmarn is poetisch,
Dat Volk is leddern).

Un sleep ik Middags Ünnermeel,
So leeg un lur he op de Dęl,
Denn rich he sik un reck de Kęl,
Keem sacht un slau,
Un krop mi achtern Rügg, un heel
Ok Middagsrau.

Doch mak ik Rim — un öfters weer dat —
Min Fründ gung bi un componeer dat,
Un unse Fellow leeg un hör dat:
So sung he Fallsett,
Sogar de Hahn opt Reck verfehr dat,
Un reep: Wat schall dat!

Nu drop dat sik, ik war wat krank
Vun all de Seefisch un Gesang,
Ok gung min Bok en guden Gang,
Weer preßt un drückt warn,
Un harr sogar en Nam un Klang,
Un nöm sik Quickborn.

Nu sän de Universitäter
Un ok de Dokters: Dat weer bęter,
Ik leet min Fründ, un neem min Köter,
(Ik weer to möd warn)
Un reis' na Kiel, wo Bök un Leeder
Un Dokters brödt warn.

---

2 achter: hinter. 3 eet: aß. 4 towedddern: zuwider. 6 leddern: ledern. 7 sleep: schlief; Ünnermeel: Siesta, Mittagsruh. 8 leeg un lur: lag und lauerte; Dęl: Hausflur. 9 rich: richtete auf. 11 krop: kroch; Rügg: Rücken. 13 Rim: Reime. 14 Fründ: der Organist Selle, in dessen Hause der Dichter seinen Quickborn schrieb. 16 Fallsett: Männerstimme, die Frauenstimmen nachahmt. 17 verfehr: erschreckte. 19 drop: traf; wat: etwas. 22 preßt = drückt: gedruckt. 24 nöm: nannte. 26 bęter: besser. 27 leet: verließe. 28 möd warn: müde, abgespannt geworden. 29 Bök: Bücher. 30 brödt: gebrütet d. h. gemacht.

So gungn wi los. De Luft weer „eisig“,
Min Fellow leep vœrut un dreih sik,
As harr he al en Doktor „bei sich“,
Nich en Poeten,
De meistens kamt, wo pleggt de Krei sik
Un Ul so setten.

So keem't denn ok. Ik blev beliggn.
Min Fellow leep — he kunn't ni dwingn —
He weer opt Dichten un opt Singn
So ganz versęten,
He söch sik richti Afkömmlingn
Vun en Poeten.

Dar, seggt se, lęvt he as an Herr,
Hett nix to don un vęl Pläseer,
Kriggt Backwark un keen Seefisch mehr,
Geit mit de Damn,
Un lett mi seggn: he wünscht nich sehr
To mi to kamn.

Dat heff ik oft belęvt op Eern,
Un mutt dat wul noch öfter lehrn:
Am besten is dat ute Feern
Mit König un Dichter,
Neeg bi künnt se een aisch verfehrn
Mit ęr Gesichter.

So lat em sik in Freden plęgen!
Hett he vœr mi en Ruhsitz kręgen,
Un mutt ik noch op bunten Węgen
Dœr disse Welt:
Am Enn kumt doch, na Storm un Ręgen,
Sünnschin opt Feld!

---

2 vœrut: voraus; dreih sik: drehte sich. 5 pleggt: pflegt; Krei: Krähe. 6 Ul: Eule. 7 blev beliggn: blieb liegen. 8 dwingn: überwinden. 10 versęten: versessen. 11 söch: suchte. 14 don: thun. 15 Kriggt: bekommt. 19 belęvt op Eern: erlebt auf Erden. 20 lehrn: lernen. 21 ute Feern: aus der Ferne. 23 neeg bi: in der Nähe; een aisch verfehrn: Jemanden arg erschrecken.

## Na'n Pol.

(An Dr. Pansch, mit einem Quickborn, für die holsteinischen Nordpolfahrer.)

Na'n Pol — dat weer uns Hauptvergnögen,
Doch weer uns Pol de Ostenpohl.
De weer vull Water, wenn dat regen,
Un kolt, wenn mal Een rinner full.

Dar weer ok Js, in Winterdagen,
Un Sünndagstid, un na de Schol,
De Schlittschoh um — gung't mit Behagen
Na'n Ostenpohl! na'n Ostenpohl!

Doch na den Nordpol, na den Tappen
To sehn, wo sik de Eer in dreit,
Wo'n Seehund nich vœr Küll mehr jappen
Un'n Jsbar nich mehr baden deit;

Wo Petermann sin apen Fahrt hett,
Un Stielers Atlas witt Papier:
Dar hört en Magen to, de Swart hett,
Un Kopp un Hart vull Deg un Tier!

Wo dar de Seekoh süht in Schuddern
Den Damper, de noch nordwarts hollt,
Un röppt er Jungen: Kamt mit Muttern!
Nich wider, Kinner! dar's to kolt!

Dar gah ik nich — so vel is seker —
De Nordpol hett vœr mi keen Tog,
Un stunn ok nös in Kart un Böker:
Groths Land in 90 Graden hoch.

---

4 uns: unser. 5 Ostenpohl: eines der vier Wasserlöcher bei Heide für Feuersgefahr. 7 rinner: hinein. 12 Tappen: Zapfen. 10 Eer: Erde. 11 Küll: Kälte. 15 Jsbar: Eisbär. 16 apen: offen. 17 witt: weiß. 18 Swart: Schwarte, Rinde. 19 Deg un Tier: Gedeihen und Zier, üppiges Wachstum. 20 Schuddern: Schaudern. 21 hollt: hält, nämlich seinen Kurs. 23 wider: weiter. 25 Tog: Zug („Zieht mich nicht an".) 26 nös: bald.

Doch wer den Moth hett — alle Wetter!
De reis' mit Gott! Wi seht em na.
So deit in England unse Vetter,
Un Uncle in Amerika.

Man los! un wis't se wat en Hark is!
De dütsche Art, den dütschen Moth,
De Küll un Hitten likes Quark is
Vær dütsche Ehr — un gat mit Gott!

Wi sünd derbi mit Wunsch un Willen,
Un unse Sęgen folgt jüm na,
Wi sorgt un będt vær jüm in Stillen,
Un freut uns, sünd jüm wedder da.

Un dat kann recht dat Hart Een laben,
Wenn't eenmal geit dær Drög un Natt,
Wenn't heet: Ol Sleswig-Holsteen baben!
Un: An den Nordpol spriekt man Platt!

Darmit jüm dat nu nich verlesen
Vær Finnsch un Lappsch, vær Engelsch un Fransch,
Schick ik dat Bok di værtolęsen
Bi lange Wil, lütt Docter Pansch.

Wenn't mal ni gan will un ni lücken,
Wenn jüm mal sitt den Kopp in Hand,
Ward jüm dat Bok vellicht erquicken,
De Sprak ut't lewe Vaderland.

Vellicht bi't Nordlicht, in de Nachten
Nimmst du dit Bok, un settst di hin,
Un list de Holstenjunges sachten:
„Min Modersprak, wa klingst du schön!"

---

5 wis't: zeigt. 7 Hitten: Hitze; lik: gleich. 10 jüm: Euch, Ihr. 11 wi będt: wir beten. 14 Drög: trocken. 15 baben: oben. 17 verlesen od. verleern: verlieren. 20 lütt: klein. 21 lücken: glücken. 27 list: liesest.

Un ward jüm denn umt Hart wat lichter
Un mal vun Thran' de Ogen vull,
So denkt: To Hus, uns plattdütsch Dichter
Gev uns sin Hart mit an den Pol.

Den 10. April 1869.

---

## Willkam in Kiel!

(An die Philologen zur Versammlung 1869.)

De Preußen trock na't ole Kiel
Dat depe Water — heet dat,
Doch wat bi uns de dütschen Phil-
ologen sökt — wer weet dat?
De Herrn de denkt un drinkt wul deep,
Doch keen Solt-Water-Beker;
Un wi hebbt Sprott un Panzerschep,
Doch wenig Win un Böker.

Ne, bi dat Heidelbarger Fatt,
Wo letzmals se beraden,
Dar harrn se ganz en anner Natt
As in to swimm un baden.
Denn is de Tünn ok holl un boll
Un lang al leck un lerrig:
Ol Vader Rhein is jümmer vull
Un bringt den Win noch farrig.

„Dar waßt he so ant Öwer rop" —
As Asmus dat beschreben,
Ruinen stigt na'n Himmel op,
Umt Murwark grönt de Reben,

---

7 trock: zog. 8 deep: tief. 10 heet: heißt. 12 Solt: Salz Beker: Becher. 13 Schep: Schiffe. 19 Tünn: Tonne; holl un boll: gänzlich hohl. 20 al: schon; lerrig: leer. 22 farrig: fertig, zustande. 23 ant Öwer rop: am Ufer hinauf. 24 Asmus: Matthias Claudius.

Inn Schatten wannert Hand in Hand
All wat der dütsch un sęlig:
Dat weer en Philologen-Land!
Dat makt Een junk un fröhlich!

Uns Land is flack, uns Sprak is platt,
Un eernsthaft sünd uns Lüden;
To seggn hebbt wi hier wenig hatt
Un öfter vęl to striden.
Doch wüllt de Herrn de See mal sehn
In Schatten ünner Böken
Mit Saten rum un Wischen grön:
So mœgt se uns besöken.

Un westwarts seht se mal de Floth
Mit Dik un Damm verslaten,
Un nordwarts oppe Heid dat Blot,
Dat wi in Ström vergaten;
Un drückt wi denn de Herrn de Hand
To 'n Willkam in Gedanken,
So denkt se: De sünd stammverwandt
As man am Rhein de Franken.

Wenn't so is — denn na Holstenwis':
Willkamen, Ju Gelehrten!
Sitt dal! un langt na Drunk un Spis'!
Denkt nich, dat Ji't vertęhrten!
Wat Gods to ęten hebbt wi mehr,
Win wasst uns in den Keller,
Un wenn Ji gat, so będt wi sehr:
Nu kamt ok bald mal wedder!

---

5 Uns Land: unser Land. 8 striden: streiten. 10 Böken: Buchen. 11 Wischen: Wiesen. 14 verslaten: verschlossen; Dik: Deich. 22 Ju: Ihr. 23 sitt dal: setzt Euch (nieder). 24 vertęhrten: verzehrten. 26 wasst: wächst. 27 gat: geht.

# Lied,

gedichtet für das Stiftungsfest des Schleswig-Holsteinischen Baugewerk-Vereins 1873.

Mel.: Muß i denn, muß i denn zum Städle hinaus.

Mit de Tukunst fung de Welt mit an
Un dar holt se mal mit op,
Un de Bumeister blifft de erste Mann,
En Mann vun Fot to Kopp.
Denn wenn he nich de erste weer,
Wo schulln de annern hin?
Se harrn keen Brod, se harrn keen Beer
Un nich mal en Buttel Win.

Denn de Bumeister mutt den Keller bu'n,
Wo dar liggt de Win un Beer,
Un drinkt wi to vel un ward mal dun,
Wi bestellt noch jümmer mehr.
Denn wi bu't de Kellers so deep, so deep
Un wi bu't de Thorns so hoch,
Un wenn se ok mal wacklig ward,
Bestan so blivt se doch.

Old Amsterdam de grote Stadt
De hebbt wi bu't op Pahln,
Un fallt se rum un deit se dat,
Wer schull de denn betaln?
Von de Milliarden mutt dat af
All wat wi bu't un drinkt,
Denn man noch en Fatt vun de Weerth sin Natt,
Ehr Amsterdam versinkt.

Und der das Reich gebauet hat,
Weer ok en Kerl as wi,
He wis' de Franzos dat Winkelmat
Un reep: Allons mit Ji!

6 holt op: hört auf. 10 schulln: sollten. 11 harrn: hätten. 12 Buttel: Flasche. 13 bu'n: bauen. 15 dun: trunken. 17 wi bu't: wir bauen; deep: tief. 18 Thorns: Türme. 20 Bestan: Stehn. 22 Pahln: Pfähle. 23 deit: thut. 24 betaln: bezahlen. 27 Fatt: Faß. 31 wis': zeigte. 32 reep: rief; mit Ji: mit Euch.

Denn lat se man! Stöt noch mal an
Op den Kaiser un dat Rik!
Un wat en richti Mur- un Timmermann
Drinkt ok tolezt vœr sik.

---

## De eersten Höschen.

(Vom Dichter einem Gedichte in schweizer Mundart der „Bienenzeitung für die Schweiz" frei nachgedichtet.)

(1875.)

Min lewe Fründ, wa lang is't hẹr,
As Du de eersten Büxen kreegst,
Un as en Kẹrl Di oppe Strat
Vun Föten bet na'n Kopp beseegst?

Ik löv, dat is al tẹmli lang,
En Jahrer dörtig, veertig wul,
So lang al, würkli, as Du süßst,
Dat Snee Di oppen Köppen full.

De eersten Büxen! Ja vœrwahr,
De Bengel trock se sẹlig an,
Un rich sik stramm hoch op de Been,
Un dach un föhl sik as en Mann.

Wa menni Paar sitdẹm darna,
Wa menni Riß, wa menni Lock!
Dœr Hẹg un Stẹg gung meist de Weg,
Dœr Bẹk un Graben, Busch un Brok.

Un wenn't mal Tüg as Ledder weer:
Wat nich entwei, dat weer to kleen,
So dat de Moder öfter wünsch,
De Büx much wassen mit de Been.

---

1 man: nur; stöt: stoßt. 9 Büxen: Hosen; kreegst: bekamst. 11 beseegst: besahst. 12 löv: glaube; tẹmli: ziemlich. 13 dörtig: dreißig. 14 al: schon. 15 full: fiel. 17 trock: zog. 19 dach un föhl: dachte und fühlte. 20 menni: manch. 22 Hẹg: Gehege; Stẹg: Stege, Bretter über Gräben. 23 Bẹk: Bach; Busch un Brok: Unterholz und Wald. 24 Tüg: Zeug. 27 much wassen: möchte wachsen.

Nich wahr? So weer't. Un mit de Tid
Gev't Hosen, as de Mod se broch,
Bald so, bald so vun Tüg un Snitt —
Blot an de eersten denkt man noch.

De eersten Höschen! — Doch, min Fründ,
Mi fallt en Radelsch darbi in:
Segg an, de allereerste Büx —
Wat vœr en Bengel steek darin?

Du kannst ni raden? Na, so hör:
Dat weern de Im in't Paradies.
Ni wahr? Un weest nu ok de Farv:
Gel meistens oder witt un gris.

Un so is't bleben allsither,
Noch ganz de Mod, na Tüg un Snitt
Dregt noch de Höschen uns lütt Im,
Desülwen Farwen gel un witt.

Un snidert sülb'n, un wa geschickt,
Brukt nich mal Natel oder Scheer,
Keen Splet darin, ni stückt noch flickt,
Anpaßt as vœr de feinste Herr.

Dat All'ns, as Fritz Reimers sä,
Do he noch lev, ahn Hexeri,
Mit Snelligkeit; en Neihmaschin
Vun Singer stümpert blot darbi.

Dis Höschen sünd de Imkers Freud,
De eersten, ut den Hasselnknick,
Un wenn de schöne Summer geit —
Dal mit de letzten geit sin Glück.

De eersten Büxen! Och min Fründ,
Wer denkt ni dran? de Lust weer grot!
Un wenn't bet an de letzten kumt,
Denn tröst di mit den lewen Gott.

---

2 broch: brachte. 6 Radelsch: Rätsel. 8 steek: steckte. 10 Im: Binnen. 12 gel: gelb; gris: grau. 15 lütt: klein. 16 desülwen: dieselben. 17 snidert: schneidern; wa: wie. 19 Splet: Spliß. 26 Hasselnknick: wilde Haselhecke. 28 dal: nieder.

So lehrt de Imker allerlei
Vun sin lütt Volk Jahr ut Jahr in,
Ok wenn se em keen Hönnig bringt,
Bringt se Denkkörner em in Sinn.

Wer lehrt nich an sin Immenstand
Vœr't Hus to sorgen, Kind un Fru,
Gar, kunn man segg'n, vœr't Vaderland
Un all wat gut un schön darto.

Un wenn de körtste Dag vœrbi,
De slimmste vœr en Imkersseel,
Denn geit't bargan, de Sünn de stiggt,
Bald ward de Hasseln wedder gel.

Un Niejahr röppt he to sin Volk,
Dat ruhig töbt, un to sin Frünn:
Nu man Geduld, de Dag de längt,
Prost Niejahr! Bald so warmt de Sünn.

---

## Prost Niejahr!

(Den Schleswig-Holsteinschen Imkern. 1879.)

As ik en Jung weer, do vertell
Grotvader achter'n Ab'nd
Mal vun en Wintertid, so hart —
Fast weer de Welt verklamt.

He seet un heel en Abenknop
Un warm darmit de Hann.
En bomwulln Nachtmütz harr he op
Un grote Kneestrümp an.

---

1 lehrt: lernte; Imker: Bienenvater. 12 de Hasseln ward gel: bekommen ihre gelben Kätzchen. 13 röppt: ruft. 14 töbt: wartet. 19 vertell: erzählte. 20 achter: hinter. 22 verklamt: erstarrt. 23 Abenknop: Ofenknopf.

Ik much wul klagt hebbn, dat weer kolt,
Do seggt he: Jung, man still,
Dat is keen Frost, as domals weer,
Dat is man Kinnerspill.

Ne, domals fror dat Bickelsteen,
Do fror de Stimm Een fast,
Nich mal „Prost Niejahr“ broch man rut,
So drav man los in Hast.

Hier keem de Wächter morgens an
Un stunn, wo du nu steist,
Un nückopp, awer sä keen Wort,
Un fror, as du nu deist.

Mit eenmal, as he sik bewarmt,
Do pruß he los un prahl:
Prost Niejahr! dat de Finstern drœhn',
En fiv, söß, sœben mal.

Dat weer em fastfrarn vœr den Mund,
Dat Wort — so weer't en Küll,
Un dau hier op. — Dit beten Frost,
Ne, dat is Kinnerspill. —

So op en Art geit mi't dit Jahr.
Doch kam ik ok wat lat —
Wer weet, wa oft ik ropen heff
„Prost Niejahr“ op de Strat.

Doch weer mi't infrarn op min Weg —
Ik meen de Lebensstrat —
Dar gift' mitünner Küll so hart,
De Kopp un Harten fat.

---

5 Spill: Spiel. 5 Bickelsteen: hart gefrorene Erdklöße; dat fror B.: es fror sehr hart. 7 broch: brachte. 8 drav: trabte. 11 nückopp: nickte mit dem Kopfe. 12 deist: thust. 13 sik bewarmt: warm geworden wär. 14 pruß: nieste; prahl: rief laut. 16 fiv: fünf; söß: sechs. 17 fast: fest. 18 Küll: Kälte. 19 dau op: taute auf; beten: bißchen. 22 wat lat: etwas spät. 23 wa: wie; ropen: gerufen. 28 Harten: Herzen; fat: packt, ergreift.

Doch haut hat ok keen Abend op —
Vellicht de milde Tid.
Un längt de Dag', so denkt de Minsch:
De Summer is nich wit!

---

## Ol Voß an sin Fru.

(Auf Bitte eines alten Arbeitsmannes gedichtet zum Geburtstage seiner Frau.)

As ik tum eersten Mal di seeg,
Wa lang is't nu al her?
As ik as lewe Fru di kreeg,
Weest du dat noch, wanehr?

Wi drogen unse Glück tosam
Un drogen unse Last;
So sünd wi fort in't Leben kam,
Bet an de Sœbndig fast.

Wenn't Glück in Geld un Gut bestunn,
So is uns minn' beschert!
Doch hebbt wi Moth to'n Leben funn,
Un wat to'n Leben hört.

Wi harrn uns Deel Tofredenheit
Un weern mit Gott vergnögt,
Un wat de Rik vœrœwer geit,
Dat hett uns hœgt un plegt.

Weern uns de Dalers ok to grot,
De Schillings weern doch dar,
Uns smeck uns dägli Roggenbrot,
En Koken mal int Jahr.

---

4 wit: weit. 7 seeg: sah. 8 al: schon. 9 kreeg: bekam. 10 wanehr: wann. 11 drogen: trugen; tosam: zusammen. 14 Sœbndig: Siebenzig. 16 minn': minder, weniger. 19 Deel: Teil. 21 de Rik: dem Reichen. 22 hœgt: erfreut. 24 Schillings, Münze im Werthe von 9 Pf. 26 Koken: Kuchen.

De fehlt ok hüt nich to din Fest,
Mit Blöm um, as du sühst,
Un vœr uns Beiden, as dat Best:
Dat du der sülbn noch büst!

So gev di Gott noch menni Dag,
Un will he endlich kam,
So be, dat em't gefallen mag,
Un nehm uns Beid tosam.

Bet darhin noch en frischen Moth,
Un, as de Schrift uns lehrt:
De gude Globen, dat uns Gott
Inn Himmel beden hört.

---

## He much ni mehr.

Levt harr he as en Christenminsch
Un arbeidt, as dat hör,
He harr sin Lust, he harr sin Last,
He much toletz ni mehr.

He weer ni krank, un doch ni recht,
He leeg, un harr keen Rau,
De an sin Bett seet, weer sin Knecht,
Ok de weer old un grau.

He seggt: Vertell mi wat Jehann!
Denn klœn de vun tovœrn,
Un as se beid noch Burßen weern
Un Jungs un halwe Gœrn.

---

4 sülbn: selbst. 5 menni: manch. 7 be: bete, bitte. 13 much: mochte. 16 harr: hatte. 19 Rau: Ruh. 22 vertell: erzähle. 23 klœn: plauderte; tovœrn: früher. 25 Gœrn: Kinder.

He hör em to as na en Leed,
As wenn he Wunner hör,
He lev noch mal de schöne Tid
Un frei se noch mal dœr.

Denn sä he: Nu is't nog Jehann,
Ik föhl, nu kumt uns Herr.
Do mak he sacht de Ogen to,
He much toletz ni mehr.

---

## Aarnleed.

Dat Jahr löppt rund as disse Kranz:
Uns Herrgott makt dat jümmer ganz.
Wi sei't un hebbt dat Tovertrun
Vœr't neegste Jahr uns Korn to bu'n.

Wi streit dat in de kole Eer,
He föhrt de Sünn darœwer her,
He treckt de Wulken ut de See,
De Regen fallt op Saat un Klee.

Dar reckt sik in de Eer de Kin,
Dar grönt dat Feld in'n Sünnenschin,
Denn kumt de Winter un de Snee
Un deckt de Saat un Gras un Klee.

Doch as 't al in de Bibel steit
Un gan schall, bet de Welt vergeit,
So folgt sik jümmer Nacht un Dag,
So kumt dat Fröhjahr allgemach:

So ward de Saat opt Nie grön,
Un Feld un Hölter wedder schön,
Wat old un kold, ward wedder junk,
Un't Minschenhart kriggt nien Swunk.

---

1 Leed: Lied. 4 dœr: durch. 6 uns Herr: unser Herr. 9 Aarnleed: Erntelied. 10 löppt: läuft. 12 wi sei't: wir säen; Tovertrun: Zuvertrauen. 14 kole Eer: kalte Erde. 18 reckt: dehnt; Kin, Kim: Keim. 22 al: schon. 23 gan schall: gehn soll. 26 opt nie: aufs neue. 27 Hölter: Wälder. 29 kriggt: bekommt.

So löppt dat Jahr, as weer 't en Kranz,
Un Enn un Anfang makt et ganz.
Wi stat tofreden an dat Enn:
De Aarn is dan, dat Korn is binn.

Wi stat hier achter 't letzte För,
Un denkt dat letzte Jahr mal dœr.
Rich Jeder, de de Saat mit sei't,
Hett an dat Aarenfest sin Freid;

Dar 's mennig Een, den deckt de Eer,
De vœr en Jahr noch fröhlich weer.
Uns Herrgott ward em wul bewahrn,
So denkt wi vœr de Himmelsaarn.

Dar 's mennig Annere, den hett
Dat Unglück holn ant Krankenbett.
Wi hœpt, uns Herrgott ward em tröstten,
De Allens schickt to unsen Besten.

Wi Annern, Mann un Fru un Kind,
Un wat wi hier versammelt sünd,
So Herr as Knech, so Lütt as Grot:
Wi dankt tosam den lewen Gott.

He hett uns leidt dat letzte Jahr,
Uns hödt vœr Krankheit un Gefahr,
Uns Arbeit segent, unsen Flit,
De Felder segent wit un sit.

Dat wedder wussen is un borgen,
Wo wi hebbt sei't mit Mög un Sorgen.
En Jeder kriggt darvun sin Deel,
De Een en Bet, de Anner vęl.

---

4 dan: gethan; binn: drinnen, eingebracht. 5 achter: hinter; För: Fuder. 9 mennig Een: Mancher. 14 holn: gehalten. 15 wi hœpt: wir hoffen. 19 Lütt; Klein. 20 tosam: zusammen. 21 leidt: geleitet. 22 hödt: gehütet. 24 wit un sit: hie und da, überall. 25 wussen: gewachsen. 28 en Bet: ein bißchen.

Denn ungelik is Minschenlott:
De kriggt en Hütt un de en Slott,
Un wat de Meisten krigt verborgen:
En Hupen Glück, en Hümpel Sorgen.

Dat Glück — dat ward ni mit verdeelt,
Is oft, wo all dat anner fęhlt,
Dat Glück — un dat is ganz gewis —
Is dar, wo man tofręden is.

Doch, wa sik jedwer Lott ok stellt:
Wi seht mit Dank hinut opt Feld.
Dar schin de Sünn op Jedereen,
Dar wuss dat Korn vær Grot un Kleen,

Un Lębenslust un Lębensrecht
Weer vær den Herrn as vær den Knecht.
Uns Herrgott makt et allens ganz
Un bringt toletz den Aarenkranz.

Den bring ik mit den framen Spruch,
Dat he noch ferner sęgen much:
Dat Korn, dat wussen is un sei't,
Dat Veh, dat nu noch gras't de Weid,

De Schün, dat Hus, de Hof, de Garn,
En Jahr lang bet de neegste Aarn,
De Lüd, de arbeidt un de ruht,
De Herrschaft un dat ganze Gut,

So Schol un Kark un jede Stand
Un so dat dütsche Vaderland.
Uns' Herr Gott makt et Allens ganz,
Seht, dat bedüdt de Aarenkranz!

---

1 ungelik: ungleich; Lott: Los. 2 Slott: Schloß. 4 Hupen, Hümpel: Haufen. 5 verdeelt: vertheilt. 9 wa: wie; jedwer: jeder, jedes. 18 fram: fromm. 19 wussen: gewachsen. 21 Garn: Garten. 23 Lüd: Leute.

## An Chalybäus,

### Professor der Philosophie,

### mit den endlich passierten Schwefelhölzern.

† Sept. 1862 zu Dresden.

Prometheus (bi de olen Griken
En Art vun Herrgott un deslíken),
Neem vun sin Vaters Swęwelsticken
— Zeus patent phosphor —
Und wull darmit de Welt beglücken,
De noch keen Gas harr.

Accisen gev't noch nich un Toll,
So kunn man mitnęhm' wat man wull,
Un war ol Zeus ok splitterndull:
He kunn't nich möten,
Dat man mit Taback, Kœl un Smull
Fung an to böten.

Dat is nu anners inne Tid:
De Welt is bang vœr Licht un Hitt,
Hier anne Grenz steit man un süht
Na Für un Licht:
„Hebbt Se ok Swęwelsticken mit?
„Passieren nicht!“

Philosophi? . . . geit nich, min Fründ!
Fęhlt inne Tax, hett keen Patent,
En Waar, de in sik sengt un brennt,
As Phosphorsticken,
De, as Zeus' Himmelselement,
Nich to ersticken.

Doch, vœr de Pip? . . Wat fangt man an?
Un „Swęwelhölzli muß man han“,
(Man hört je so noch dann un wann)

---

5 Griken: Griechen. 6 deslíken: desgleichen. 7 Sticken: Hölzchen. 10 harr: hatte. 11 Toll: Zoll. 13 splitterndull: bitterböse. 14 Möten: entgegentreten, hintern. 15 Kœl: Kohlen; Smull: Torfmull. 16 böten: heizen. 18 Hitt: Hitze. 23 geit: geht.

Vær Heerd un Lamp — . . ?
Man schafft en Tunderbüß sik an
Mit Slött un Kramp! —

Un doch! dat hillige Element,
Wat hoch heraf vun baben brennt,
Un ob't de halwe Welt nich kennt —
De Lichtgedanken,
Ob man se „Dichtung“ — „Wahrheit“ nennt,
Se brẹkt de Schranken.

**1862.**

---

## An Welcker.

### Zu seinem Doktorjubiläum 1861.

† 17. Dez. 1868 zu Bonn.

Ik broch so dit un dat værdẹm,
Wenn jüs de Seel mi angenẹhm
Un mi dat Rimeln æverkeem,
In Vers to hopen,
(Man kann se as en Bok bequem
Bi Mauke kopen).

Nu denkt man, wenn de Husmagd backt.
Wenn Husmusik de Bratpann makt,
De Kaffeebohn in'n Brenner knackt:
Dat gifft en Back vull!
Keen Minsch denkt, wenn he plattdütsch snackt,
Dat weer gesmackvull.

---

2 Tunderbüß: Zunderbüchse. 3 Slött: Schloß. 5 baben: oben. 9 brẹkt: brechen. 13 broch: brachte; værdẹm: früher. 14 jüs: gerade. 15 Rimeln: Reimemachen. 16 tohopen: zusammen. 18 Mauke: damaliger Verlagshändler des Quickborn. 20 Pann: Pfanne. 22 gifft: giebt. 23 snackt: spricht.

So kann man löben, wa mi't węsen, —
Dat æwerleep mi as en Gręsen —
En Fründ vertell mi dat in Dresden:
Bi Papstens in Rom
Dar harrn se plattdütsch Quickborn lęsen
Bi'n Wihnachtsbom!

Doch, de Gewohnheit! sä de Katt,
Un kreeg en Papagei to fat,
Gewohnheit! sett sik oppe Latt,
Dreih em den Hals,
Gewohnheit! seggt se, eet sik satt,
Ja, de makt Alls!

So keem de Quickborn an den Rhin,
Gung da spazeern, drunk sik den Win,
Snack mit, gelehrt, as muß't so sin,
Mit Professores! —
Un war gar sülften Nachtens hin
Doctor honoris!

Un doch, Gewohnheit is't ni warn!
He denkt daran dœr vęle Jahrn,
He denkt daran in graue Haarn,
An Fründschop un Lev,
Un't kummt em ditmal unverwahrn,
Dat he wat schrev.

Een Mann, de reck em ok sin Hand,
Sin Nam klingt wit un is bekannt,
Em fiert hüt dat dütsche Land,
As mit sin Beste,
Den broch he geern vun'n Holstenstrand
Ok wat to'n Feste.

---

1 löben: glauben; wa: wo; węsen: gewesen. 2 æwerleep. überlief; Gręsen: Schauder. 3 vertell: erzählte. 7 Katt: Katze: 8 kreeg to fat: packte. 9 oppe Latt: auf die Latte. 10 dreih: drehte. 11 eet: aß. 17 war: ward; sülften: selbst. 19 warn: geworden. 22 Lév: Liebe. 23 unverwahrn: unversehens. 25 reck: reichte. 26 wit: weit.

Un ob dat noch so plattdütsch klingt,
Un ob he't noch so hüsli singt,
He weet, dat di't to Harten bringt
Trotz Ruhm un Ehr —
Un wenn di't blot en Smustern bringt:
He will nix mehr.

---

## Vœr en Sülwerpaar.

An H. C. F.

Vun alle Christen — dat's gewis —
Is de Minsch de wunnerlichste Christ.
Fri will he sin — un fangt an to frien,
En Fru will he hebbn — awer'n junk Mäden schall't sin.
Kinner will he hebbn — awer nich de Jahrn,
Sülwer will he hebbn — awer nich inne Haarn.
Freid will he hebbn — un will man se bringn,
So kikt he rum na eernsthafte Dingn.
Hett jümmer'n Drippen Gall int Blot,
En beten Wehmoth bi den Moth,
En lütt Deel Wermoth inne Flasch,
En Thrandok inne Bossentasch,
He is, wenn he't recht eenfach meent,
En Duppeldings, dat lacht un weent.

Denn't geit em inne Welt mal so:
Een Dœr geit apen, de anner to,
Un jümmer steit he twischen twee Dœrn,
Un de der to is, wohin mag de föhrn?

Dat is vun Dag' en Freudendag:
Wa selten, de em fiern mag,
Wa seltner, de gesund un froh
Den Dag erlevt mit Kind un Fro,

---

5 Smustern: Lächeln. 11 schall: soll. 15 kikt: guckt. 16 Drippen: Tropfen. 18 Deel: Teil. 19 Thrandok: Thränentuch; Bossen: Busen, Brust. 23 apen: offen; Dœr: Thür. 25 der: da. 28 wa: wie.

So kann man löben, wa mi't wȩsen, —
Dat œwerleep mi as en Grȩsen —
En Fründ vertell mi dat in Dresden:
Bi Papstens in Rom
Dar harrn se plattdütsch Quickborn lȩsen
Bi'n Wihnachtsbom!

Doch, de Gewohnheit! sä de Katt,
Un kreeg en Papagei to fat,
Gewohnheit! sett sik oppe Latt,
Dreih em den Hals,
Gewohnheit! seggt se, eet sik satt,
Ja, de makt Alls!

So keem de Quickborn an den Rhin,
Gung da spazeern, drunk sik den Win,
Snack mit, gelehrt, as muß't so sin,
Mit Professores! —
Un war gar sülsten Nachtens hin
Doctor honoris!

Un doch, Gewohnheit is't ni warn!
He denkt daran dœr vȩle Jahrn,
He denkt daran in graue Haarn,
An Fründschop un Lev,
Un't kummt em ditmal unverwahrn,
Dat he wat schrev.

Een Mann, de reck em ok sin Hand,
Sin Nam klingt wit un is bekannt,
Em fiert hüt dat dütsche Land,
As mit sin Beste,
Den broch he geern vun'n Holstenstrand
Ok wat to'n Feste.

---

1 löben: glauben; wa: wo; wȩsen: gewesen. 2 œwerleep. überlief; Grȩsen: Schauder. 3 vertell: erzählte. 7 Katt: Katze: 8 kreeg to fat: packte. 9 oppe Latt: auf die Latte. 10 dreih: drehte. 11 eet: aß. 17 war: ward; sülsten: selbst. 19 warn: geworden. 22 Lëv: Liebe. 23 unverwahrn: unversehens. 25 reck: reichte. 26 wit: weit.

Un ob dat noch so plattdütsch klingt,
Un ob he't noch so hüsli singt,
He weet, dat di't to Harten bringt
Trotz Ruhm un Ehr —
Un wenn di't blot en Smustern bringt:
He will nix mehr.

---

## Vœr en Sülwerpaar.

An H. C. F.

Vun alle Christen — dat's gewis —
Is de Minsch de wunnerlichste Christ.
Fri will he sin — un fangt an to frien,
En Fru will he hebbn — awer'n junk Mäden schall't sin.
Kinner will he hebbn — awer nich de Jahrn,
Sülwer will he hebbn — awer nich inne Haarn.
Freid will he hebbn — un will man se bringn,
So kikt he rum na eernsthafte Dingn.
Hett jümmer'n Drippen Gall int Blot,
En beten Wehmoth bi den Moth,
En lütt Deel Wermoth inne Flasch,
En Thrandok inne Bossentasch,
He is, wenn he't recht eenfach meent,
En Duppeldings, dat lacht un weent.

Denn't geit em inne Welt mal so:
Een Dœr geit apen, de anner to,
Un jümmer steit he twischen twee Dœrn,
Un de der to is, wohin mag de föhrn?

Dat is vun Dag' en Freudendag:
Wa selten, de em fiern mag,
Wa seltner, de gesund un froh
Den Dag erlevt mit Kind un Fro,

---

5 Smustern: Lächeln. 11 schall: soll. 15 kikt: guckt. 16 Drippen: Tropfen. 18 Deel: Teil. 19 Thrandok: Thränentuch; Bossen: Busen, Brust. 23 apen: offen; Dœr: Thür. 25 der: da. 28 wa: wie.

Wa gar so selten, de denn seggt:
„Herr Gott, du warst mit deinem Knecht!“

Ja he weer mit, de ole Herr,
Un darum gung't bargop bether,
Un noch bewahr de Bom de Kraf,
Un darum geit't noch nich bargaf.

Un stat Jüm vœr en slaten Dœr,
So weet Jüm: He steit achter vœr.
He le̜ Jüm mal de Hann tosam,
He heel sin Vadershand derbabn,
He leggt na fivuntwintig Jahr
De Sülwerkranz Jüm op dat Haar.
He se̜gn Jüm Kinner, mehr Jüm Friinn,
He se̜gen Arbeit un Gewinn;
Un fallt en bittre Thran int Dok,
Ve̜l Freudendrippen fallt der ok.
Drögt af, un seht mit Ogen klar
Int nie Vertelhundertjahr.
Un is dat Le̜ben ok keen Danz —
So ok nich ünnern Myrthenkranz.
Mit Gott! — bet dat he golden ward —
Un jümmer vull vun Lev dat Hart,
Nich to ve̜l Leid un ve̜le Freud:
Dat wünscht Jüm, de dit schriben deit.

---

## Noch Een.

De echte Lev de is keen Blom,
De echte Lev de is en Bom:
De starvt ni af int eerste Jahr,
De wurtelt deeper jümmer dar.
Süh di man um int Düsternbrok:
Du kennst noch jede Eek un Bok,

---

7 Jüm: Ihr; slaten: geschlossen. 9 le̜: legte; Hann: Hände. 10 derbabn: oben drauf. 12 Jüm: Euch, Euer. 17 drögt: trocknet. 31 Eek: Eiche; Bok: Buche (auch Buch).

De levt er Leben na't Jahrhunnert,
Int eerste Vertel kum vermunnert,
Mit jedeVærjahr nie Blöt,
Inn Summer Schatten um de Föt,
En Platz vær gude ole Frünn,
Ok stellt sik mählig nie in,
Un baben, æwer Kron un Ranken
Treckt still de Steern un de Gedanken.

---

## Einem goldenen Ehepaar.

(Gedichtet für Segelmacher Horn und Frau.)

„Getreue Nachbarn" lehrn wi al as Scholjungs buten Kopp,
„Getreue Nachbarn und desgleichen" sän wi mit Angsten op,
Un wat en „truen Nawer" weer, dat wuß man ok as Jung,
Vellicht harr Nawer gar en Garn, wo man mal ræwer sprung.
Un lohn't ok mal en Rapps un Klapps: de weer nich gar to dull;
Man drög bi Nawer Winters sik, wenn man int Water full.
Un och! wa smeck bi Nawersche de Stuten fett un grot:
Drum rek de Katechismus al se mit to't „dägli Brot."

Doch wenn man old un öller ward, wa steit't um gude Frünn?
Wa steit't um true Nawerschop? Dat meiste is derhin.
Den nimmt de Noth, den nimmt de Dod, man sülbn verdrögt un fort,
Dat „dägli Brot" dat blifft Een wul, doch de Gesmack is fort.
Un endlich ward de Minschen Een as fröher Stock un Pahl,

---

3 Værjahr: Frühling. 7 baben: oben. 8 treckt: ziehen. 11 lehrn wi: lernten wir; al: schon; buten Kopp: auswendig. 12 sän: sagten. 14 Nawer: Nachbar; Gårn: Garten. 15 dull: schlimm. 16 drög: trocknete. 17 Stuten: Weißbrote. 18 rek: rechnete. 19 wa steit't: wie steht es. 21 sülbn: selbst; fort: verdorrt. 23 ward Een: werden Einem.

Un wenn man'n truen Nawer hett: man kennt em nich enmal.
So wahn ik hier int Hus bian binah en runnes Jahr,
Un hör eerst ęben: bi mi to dar wahnt en Jubelpaar!
Vær föfdig Jahren schin op se as Brutpaar disse Sünn,
Na föfdig Jahren schint se noch op se int Finster rin.
Wat domals se as gude Frünn un true Nawers gröt,
Dat gung wul meistens vær se hin, weg ünner Minschenföt.
Se awer gungn den Weg bargop tosam de föfdig Jahr,
Un stat tosam „noch ębn so leef as do in brune Haar."
Un fulln se hin de olen Frünn, un Nawers gungn se fort,
Noch klingt vær se de veerte Będ un't Katechismuswort.
De Welt geit rum mit jeden Dag, doch schint desülwen Steern,
Un jümmer hört dat Minschenhart vun true Nawers geern.

Schull ik denn, de de letzte is, un Nawer eerst en Jahr,
Schull ik der fęhlen, wenn dat heet: hier gifft 't en Jubelpaar?
Un Nawer schull en Dichter sin un harr vær Jüm keen Wort?
Nę, nę! sin Hart is nich verdrögt, sin Kopp is nich versort!
He is ok, as sin Sprak dat wist, vun olen Korn un Schrot:
So wünscht Jüm ferner Gottes Heil Jüm Nawer, Dichter Groth.

1860.

---

2 bian: nebenan. 6 gröt: grüßte. 8 tosam: zusammen. 10 fullen: finden. 11 Będ: Bitte. 12 desülwen: dieselben. 14 Schull: sollte. 16 vær Jüm: für Euch.

## An Seine Königliche Hoheit Großherzog Peter von Oldenburg

als Dank für eine Auszeichnung, die mir zur Zeit meiner Verheiratung von ihm zu Teil wurde.

Man denkt sik wul, en Rim to maken
Hört vœr den Dichter to de Saken,
As vœr de Kœksche Supp to kaken,
As vœr den Bäcker
Wittbrot un Tippenstuten backen,
Sogar noch lecker.

Man hett de Eier — fleit se an,
Man hett de Botter — deit se an,
Man hett de Kœlen — weiht se an,
Melk op de Bank ok,
Un Mund un Magen freit sik d'ran:
Dat gifft en Pannkok!

Ja, so vœr dægli — is't keen Kunst,
Un vœr den Hunger geit't umsunst;
Doch vœr wat Rechts, vœr Gav un Gunst,
Gar vœr en Prinzen
Hört span'schen Wind, un mehr as Dunst,
Eiermaan tum mindsten!

Nu harr ik't richti op't Gewęten,
Ik kunn't ni Nacht noch Dag vergęten,
Dat keem mi oft as flegen Scheten,
As hilli Ding',
Dat ik Di richti as Poeten
Mal Dank muß singn.

---

5 Rim: Reim. 7 Kœksche: Köchin. 9 Tippenstuten: Weißbrötchen mit Zipfeln. 11 fleit: schlägt. 12 deit: thut. 13 Kœlen': Kohlen. 16 Pannkok: Pfannkuchen. 21 span'schen Wind und Eiermaan: feine Gebäcke, letzteres ringförmig wie der Mond. 23 Gewęten; Gewissen. 25 flegen: fliegend; keem mi as flegen Scheten: schoß mir durch die Glieder. 26 hilli Ding: fliegende Gicht.

En guden Mann is vel op Eer,
En guden Fürsten noch wul mehr,
Dat harr mi freit, dat de mi ehr
Un ute Feern
En fründli Wort schick, wat ik hör
Man gar to geern. —

Wi hebbt en Weg hier lank na Düstern,
Man kann dar sin Cigarr anpüstern,
De Vageln hörn, inn Schatten lüstern,
Sitten op Banken,
Un abends hett man, noch in Düstern,
Dar sin Gedanken.

De groten Böken hangt heræwer,
De blauen Waggen kamt ant Öwer,
Opt Water treckt der Schep un Ewer
Still in den Haben,
Nerrn op de Wischen schint de Klewer,
De Steern der baben.

Dar geit uns Herrgott mit Een wanken,
Vun't sülben kamt Een de Gedanken,
De treckt na'n baben mit de slanken
Still-framen Twigen,
As kunn't hier all na'n Heben ranken,
Na'n Himmel stigen.

Dar heff ik gan so menni Dag,
Dar heff ik gan as krank un swach,
Gan as de Sünn mi fründli lach,
Gan mit min Leeffste.
Noch güstern gung ik dar un dach:
Na! morgen schriffste!

---

1 Eer: Erde. 3 dat de mi ehr: daß der mich ehrte. 4 ute Feern: aus der Ferne. 7 hier lank: hier entlang; Düstern — Düsternbrok: ein Gehölz unmittelbar nordöstlich an der Stadt Kiel. 9 lüstern: horchen. 13 Böken: Buchen. 14 Waggen: Wogen; Öwer: Ufer. 15 treckt: ziehen, fahren; der: da; Schep: Schiffe; Ewer: kleine Fluß- und Küstenfahrzeuge. 16 Haben: Hafen. 17 nerrn: unten; Wischen: Wiesen. 18 baben: oben. 19 wanken: spazieren. 22 fram: sanft; Twig: Zweig. 23 Heben: Himmel. 25 menni: mancher; gan: gegangen. 30 schriffste: schreibst du.

Nu is't man mit uns „Modersprak"
En heel verdreihte dwattsche Sak,
— As mit en ehrli Möllerknak:
Vœr Wẹldag' springt dat, —
Un wat Een jüs recht eernsthaft mak,
Jüs spaßhaft klingt dat.

Mit Gott den HErrn snackt wi sodennig
Un mit en Herzog, mit den König,
Seggt selten vẹl, scheneert uns wenig,
Lacht merrn mank't Bẹden,
Sünd eenmal nu putzlusti klœnig
Un nich vœr't Rẹden.

So kummt't denn, dat ik recht un slecht
So pall lik ut op plattdütsch segg,
Nich mit vẹl Wör, doch wahr un echt
— Ahn jüs Standarten —:
Ik dank Di, min Herr Herzog, recht
Ut vullen Harten!

De gut regeert, dat Gude ehrt,
As Du, min Herzog, is dat weerth,
Dat Em uns Herr en Kron bescheert —
Ik meen: en echte!
Un Unsereen Em Dank verehrt,
Ik meen: de rechte!

So wünsch ik denn: Si licht Din Last!
Bliv hell Din Hus! Din Stamm stah fast!
Gah Du man ahne Hast un Rast
— Du brukst keen Pitschen —
De Vœrste — kumt ok mal en Knast —
Vœran uns Dütschen!

---

1 man: nur. 2 heel: ganz; dwattsch (st. dwartsch): verschrobenen. 3 Möllerknak: Müllerpferd. 4 Wẹldag: Übermut. 5 jüs: gerade. 7 snackt: sprechen; sodennig: auf solche Art („sothanig"). 10 merrn mank: mitten zwischen. 11 klœnig: schwatzhaft. 14 pall: gerade; lik ut: gerade aus. 15 Wör: Worte. 28 de Vœrste: der Vorderste, der Fürst. 31 deit: thut.

Ja, Herr, ik heff mi hartli freit,
As wul en Kind to't Jahrmarkt deit,
— Js je en Dichter, de't so geit —
Dat Du dat weerst,
De wat en Holsteensch snacken deit,
Mit Andacht hörst.

Dat gifft Een Moth, dat makt Een sęker,
Denn Recensenten sind je klöker
As op de Plumm de Appelhœker:
De mäkelt bi't Kopen,
De kopt ni mal, de lehnt min Böker,
Un lat mi lopen.

Jk gung min Weg still un alleen,
Hölpt hett mi Keen, dankt heff ik Keen,
As do ik fast stunn op min Been.
Un do? Ja frilich
Keem, dat Rhinozeros to sehn
Mennigeen ilig.

Doch wo en Og mi fründli kik,
Doch wo en Kopp mi hartli nück,
Doch wo en Fründ de Hand mi drück,
Weet Gott, ik spör dat,
Un gar Din Huld, o Herr, segg ik
Noch mal, mi röhr dat!

Wenn nu uns HErr Gesundheit gev,
Un dat min Fedder jümmer schrev,
Un, wat ik leef heff, um mi blev,
Un wat to ęten —
So wünsch ik nix as Di vęl Lęv,
Un Dütschland — Fręden!

1859.

---

2 deit: thut. 7 sęker: sicher. 9 Hœker: Kleinhändler. 11 lehnt: leihen. 18 ilig: eilig. 19 kik: blickte. 20 nück: nickte.

## Der Gelegenheitsdichter.

Wenn ik mal anseeh wat ik sungn heff,
An Vers al makt vœr Old un Jungn heff,
So is't, as wenn ik mi verdungn heff
Musik to maken.
So is't as wenn ik blot min Lungn heff
Vœr fremd' Lüd Saken.

Vœr Thorn un Kark, wenn de der bu't ward,
Vœr Hans un Greten, wenn se tru't ward,
Vœr Noth un Dod, wenn se mal lud ward —
Singn mutt Klaus Groth,
Wenn Kindbeer gębn un Aarnbeer bru't ward —
Ik heff de Noth.

Ik sing, as sung ik op de Landstrat,
Vœr de to Stadt un de to Land gat,
De blot mi fründli mal de Hand fat:
„Du kennst de Kunst!
„Wi weet, dat Vers di vun de Hand gat
„As doben Dunst."

Kumt Een to Welt recht springn lebennig,
Geit der Een ruter recht elennig,
Kumt mal de Herzog, kumt de König:
Denn Vers to maken,
Dat rękt man to min Amt sodennig,
As Kœksch dat Kaken.

Ik segg toletz: so 'n Amt in Ehren —
Wer sorgt min Kinner to ernähren?
Wer gifft mi Brot un Win to tęhren?
Wer Hus un Hav?
Ik kann ni gan un wedder kehren
As Lurk un Rav.

---

3 al: schon. 12 Kindbeer: Taufe. 19 doben Dunst: tauber Dunst. 20 springn: springend. 21 ruter: hinaus. 24 rękt: rechnet; sodennig: ebenso (sothanig). 25 Kœksch: Köchin. 29 Hav: Habe. 31 Lurk: Lerche.

Min Jungs — hett Jeder al en Sawel
To'n Speln — hett Jeder al en Gawel
To'n Eten — un Jeder al en Snawel
— Weest wul woto —
Wüllt Jack un Büx, un sünd cumpawel:
Ok Strümp un Schoh. —

So denk ik, wenn mi't mal bedwingn deit.
Doch wenn de Lurk denn baben singn deit,
Dat mi dat recht to Harten bringn deit
As Vœrjahrsregen,
So denk ik: sing man! Wenn't nix bringn deit:
Bringt't doch wul Segen!

Du büst hier, as de Lurk opt Feld,
Nich vœr en Lohn un nich um Geld,
Vunn lewen Gott int Amt bestellt,
Nich mehr, nich minner,
Un de vœr de sorgt un de Welt —
Sorgt vœr din Kinner.

---

4 woto: wozu. 7 bedwingn: überwältigen. 8 baben: oben. 10 Vœrjahr: Frühling.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a. S.